

MONATSBERICHT

**FEBRUAR
2010**

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

62. Jahrgang
Nr. 2

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. Februar 2010, 16.30 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Sparverhalten und Arbeitslosigkeit in der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise</i>	19
Geldpolitik und Bankgeschäft	25
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	26
<i>Zweite Sonderumfrage zum Kredit- geschäft deutscher Banken mit inländischen Unternehmen</i>	38
Finanzmärkte	40
<i>Volatilität am deutschen Aktienmarkt</i>	46
Konjunktur in Deutschland	50
<i>Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2009</i>	62
Öffentliche Finanzen	66
<i>Zur strukturellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen – Ergebnisse des disaggregierten Ansatzes für das Jahr 2009</i>	68
<i>Bundeshaushalt 2010 und Verschul- dungsspielraum bis 2016</i>	76
Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*

Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

Überblick

Konjunkturelle Erholung unter temporärem Belastungsdruck

Die Weltwirtschaft blieb auch am Jahresende 2009 auf Erholungskurs. Zwar ist die globale Industrieproduktion zuletzt etwas moderater gestiegen als im dritten Quartal, das Wachstum des Welthandelsvolumens setzte sich dagegen sehr schwungvoll fort. Vor allem die Dynamik in den süd- und ostasiatischen Schwellenländern war weiterhin beachtlich. Nicht zuletzt wegen der damit verbundenen anziehenden Nachfrage aus dieser Region nach Erdöl und anderen Rohstoffen sind die Notierungen auf den internationalen Märkten im Verlauf des letzten Jahres kräftig gestiegen. Davon profitierten insbesondere die OPEC-Länder und einige lateinamerikanische Staaten. In der Gruppe der Industrieländer haben die Vereinigten Staaten im Herbst mit einem merklich verstärkten Expansionstempo die konjunkturelle Vorreiterrolle übernommen. Dagegen kam die Erholung im Euro-Raum vor allem aufgrund der nachlassenden Impulse aus den Fiskalprogrammen und den Lagerinvestitionen kaum voran.

Weltwirtschaft

Ungeachtet temporärer Belastungsfaktoren hielt die dynamische Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft den verfügbaren Frühindikatoren zufolge auch nach der Jahreswende an. Das Bild eines breit fundierten globalen Aufschwungs bleibt damit nach wie vor gültig.

Vor diesem Hintergrund sowie weiterhin reichlicher Liquiditätsbereitstellung und niedriger Zinsen setzte sich die Entspannung an den internationalen Kapitalmärkten auch

*Finanzmarkt-
umfeld*

zum Jahreswechsel 2009/2010 der Tendenz nach fort. Phasen der Verunsicherung währten jeweils nur vergleichsweise kurz. Zunächst kam es in diesem Umfeld wieder zu Kursanstiegen an den Aktienmärkten und zu Renditerückgängen von Unternehmensanleihen. So haben sich auch im Euro-Raum die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen an den Kapitalmärkten weiter spürbar verbessert. Der Aufschlag von BBB-bewerteten und auf Euro lautenden Unternehmensanleihen gegenüber Staatsanleihen sank auf das zuletzt Anfang 2008 verzeichnete Niveau. Parallel zu den seit dem Frühjahr 2009 rückläufigen Zinsaufschlägen zeigte sich auch eine lebhafte Emissionstätigkeit von Unternehmen auf den europäischen Anleihemärkten.

Seit Mitte Januar wurden in der Wahrnehmung der Marktteilnehmer die positiven Konjunktursignale allerdings von politischen Einflüssen stärker in den Hintergrund gedrängt. So lösten Pläne zu einer verschärften Bankenregulierung und einer möglichen zusätzlichen Beteiligung von Finanzinstituten an den Kosten der Finanzkrise weltweit Kursverluste an den Aktienmärkten insbesondere für Finanztitel aus. Außerdem ging die Diskussion um die Tragfähigkeit der Staatsverschuldung Griechenlands mit einer erheblichen Ausweitung der Renditedifferenz griechischer Schuldverschreibungen zu deutschen Bundesanleihen einher. Dies belastete auch den Euro, der an den Devisenmärkten vor allem seit Jahresbeginn 2010 auf breiter Basis schwächer notierte.

nahezu stagnierenden Kreditvergabe an den Privatsektor erneut ab, sodass von der monetären Entwicklung derzeit keine mittelfristigen Inflationsgefahren ausgehen. Auch aufgrund der Perspektive einer graduellen gesamtwirtschaftlichen Erholung wird aus heutiger Sicht die Entwicklung der Verbraucherpreise über den geldpolitisch relevanten Zeithorizont im Einklang mit Preisstabilität stehen, und die mittel- bis langfristigen Inflationserwartungen der Marktteilnehmer sind im Euro-Gebiet weiterhin gut verankert.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen beließ der EZB-Rat zwischen Oktober 2009 und Januar 2010 die Leitzinsen unverändert. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurden auch im vierten Quartal 2009 durchgehend als Mengentender mit Vollzuteilung der eingereichten Gebote zu einem Zinssatz von 1% ausgeschrieben.

Die Liquiditätssituation des europäischen Bankensektors ist weiterhin als außerordentlich gut zu bezeichnen. Dafür spricht auch, dass die Nachfrage nach dem dritten 12-Monatstender im Dezember deutlich hinter derjenigen der ersten Transaktion dieser Art im Juni 2009 zurückblieb. Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der an dieser Operation teilnehmenden Banken weiter.

Die anhaltenden Entspannungstendenzen an den Geld- und Kapitalmärkten ermöglichten dem EZB-Rat zur Jahreswende den Einstieg in die graduelle Rückführung der liquiditätspolitischen Sondermaßnahmen. Im Dezember 2009 erfolgte die letzte Ausschreibung des zusätzlichen Dreimonatstenders und des 12-

Monatstenders, der zudem als an den jeweils geltenden MRO-Satz gebundene Operation ausgeschrieben wurde. Im Januar 2010 wurden den Geschäftspartnern des Eurosystems letztmalig liquiditätszuführende Geschäfte in US-Dollar und in Schweizer Franken angeboten. Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat, Ende März 2010 letztmals einen Sondertender mit sechsmonatiger Laufzeit durchzuführen. Die Zinssätze am Euro-Geldmarkt reagierten kaum auf die Ankündigung der graduellen Rücknahme der außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen. Über mögliche weitere Schritte im Ausstiegsprozess wird der EZB-Rat Anfang März beraten.

Erstmals seit Herbst 2008 war die Mittelbereitstellung der Banken im Euro-Raum wieder von einem, wenn auch nur leichten, Anstieg der Buchkredite an heimische private Nichtbanken geprägt. Dahinter stand jedoch eine recht heterogene sektorale Entwicklung. Die stärksten Zuflüsse verzeichneten die Ausleihungen an Privatpersonen, bei denen sich die positive Entwicklung der letzten beiden Quartale zunehmend verfestigte. Dies war erneut auf die quantitativ bedeutsamen Wohnungsbaukredite zurückzuführen. Den Zuflüssen bei den Buchkrediten an Privatpersonen standen im Schlussquartal 2009 konjunkturbedingt kräftige Rückgänge bei den unverbrieften Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen gegenüber. Für einen dominierenden konjunkturellen Einfluss auf die Kreditdynamik spricht allerdings die Tatsache, dass vor allem kurzfristige Ausleihungen stark zurückgingen, langfristige Buchkredite hingegen weiter merklich expandierten.

Die konjunkturelle Erholung in Deutschland ist in den Herbstmonaten 2009 ins Stocken geraten, wozu temporäre Faktoren beigetragen haben. Vor allem das Auslaufen der Umweltprämie wirkte sich in erheblichem Maß auf die gesamtwirtschaftliche Dynamik aus. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stagnierte das reale Bruttoinlandsprodukt im Quartalsvergleich, nachdem die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im dritten Jahresviertel noch ein Plus von 0,7 % hatte verbuchen können. Von der Binnenwirtschaft gingen dämpfende Einflüsse aus, während das Auslandsgeschäft im Berichtszeitraum erneut schwungvoll expandierte. Die Tatsache, dass auch temporäre Faktoren die Wachstumsverlangsamung erklären, die Exportkonjunktur als wichtige Stütze der deutschen Wirtschaft jedoch weiterhin lebhaft expandiert, spricht dafür, dass die konjunkturelle Erholungstendenz im Kern intakt ist.

So stiegen die nominalen Warenausfuhren im Herbst saisonbereinigt um 5,1 % gegenüber der Vorperiode, in welcher bereits ein Zuwachs von 5,4 % verzeichnet worden war. Nach der fulminanten Belebung zwischen Mai und September kam es zuletzt zu einer Beruhigung bei den Lieferungen in die Europäische Union. Bemerkenswert daran ist, dass das unstete Verlaufsprofil nicht nur die Lieferungen in die EWU-Partnerländer betraf, sondern recht synchron auch bei den alten und neuen EU-Mitgliedstaaten festgestellt werden konnte, die nicht dem Euro-Raum angehören. Augenscheinlich bildeten im Sommer in zahlreichen Ländern die stark expansiven Effekte vom Lagerzyklus zusammen mit den Wirkun-

*Deutsche
Wirtschaft*

gen der fiskalpolitischen Stabilisierungsmaßnahmen einen starken konjunkturellen Impuls, der sich über den engen Produktionsverbund in der gesamten Europäischen Union entfaltete und so der deutschen Exporttätigkeit in diesen Raum vorübergehend großen Auftrieb verlieh. Die Einfuhren von Waren und Dienstleistungen sind im Berichtszeitraum saisonbereinigt spürbar reduziert worden, nachdem sie im dritten Quartal 2009 sogar stärker als die Ausfuhren zugenommen hatten. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Exportbelebung und der zuletzt abgeschwächten Importtätigkeit ergibt sich in der Gesamtschau, dass der Außenhandel im vierten Quartal 2009 rechnerisch einen beachtlichen positiven Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beigesteuert hat.

Die Bereitschaft der Unternehmen, in Maschinen, Ausrüstungen und Gewerbebauten zu investieren, dürfte zum Jahresende weiterhin verhalten gewesen sein. Den verfügbaren Indikatoren zufolge wurde das Investitionsvolumen vom Sommer wohl nicht erreicht. Angesichts der nach wie vor erheblichen Unterauslastung der Produktionskapazitäten ist es jedoch aus zyklischer Sicht durchaus bemerkenswert, dass sich die Abschwächung nach der markanten Korrektur zu Jahresbeginn 2009 in engen Grenzen hielt. Dies gilt gleichermaßen für die gewerblichen Bauinvestitionen wie die Neubeschaffungen beweglicher Anlagegüter und kann zudem als Indiz dafür herangezogen werden, dass die den Unternehmen zur Verfügung stehenden Mittel bislang ausreichend waren, die geplanten Sachinvestitionen zu tätigen. Dies spricht dafür, dass die schwache Dynamik der Bank-

kredite an die nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland nicht Ausdruck einer Kreditklemme ist.

Der private Konsum hat im vierten Quartal 2009 erneut einen empfindlichen Dämpfer erhalten, nachdem er bereits im Sommer saison- und kalenderbereinigt um 0,9% zurückgegangen war. Wie bereits in der Vorperiode waren hierfür hauptsächlich die Pkw-Käufe verantwortlich, da die Auslieferungen wegen der nachlassenden Wirkung der Umweltprämie zwar immer noch erhöht waren, aber an das Niveau vom Frühsommer bei Weitem nicht mehr heranreichten. Demgegenüber hielten die Einzelhandelsumsätze das Vorquartalsniveau.

Die Robustheit des deutschen Arbeitsmarktes zählt zu den bemerkenswertesten Befunden der jüngsten Rezession. Die Reaktion auf den Produktionseinbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 unterscheidet sich in wesentlichen Aspekten von früheren konjunkturellen Schwächephasen: So verlief der Beschäftigungsrückgang in der generell schwankungsanfälligen Industrie bislang sehr moderat. Dafür hat die Arbeitszeit viel stärker reagiert als in vorherigen Rezessionen. Ferner ist für die gegenwärtige gesamtwirtschaftliche Situation eher ungewöhnlich, dass – von Trendinflüssen abgesehen – die Erwerbsbeteiligung zunimmt. Für die nähere Zukunft ist zwar damit zu rechnen, dass sich der Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe fortsetzen wird, Anzeichen für einen erhöhten Entlassungsdruck sind aber weiter nicht erkennbar. Die Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt zeigen vielmehr eine aufwärtsgerich-

tete Tendenz und nähern sich teilweise sogar dem neutralen Bereich.

Auf den vorgelagerten Absatzstufen kamen in den Herbstmonaten 2009 die Preisrückgänge, die ein Jahr zuvor zunächst Rohstoffe sowie Vorprodukte erfasst und später auf Fertigprodukte übergreifen hatten, mit der Belebung der Weltwirtschaft zumindest vorläufig zum Erliegen. So setzte sich der seit Mitte 2008 anhaltende, die aufeinanderfolgenden Fertigungsstufen sukzessive durchlaufende Disinflationsprozess bei den Endprodukten zwar zunächst noch fort. Im Einfuhrbereich deutete sich am aktuellen Rand allerdings eine Trendumkehr an. Verzögert dürfte sich dies auch auf die inländischen Erzeuger- sowie die Verbraucherpreise auswirken. Bisher resultierte der etwas verstärkte, aber immer noch moderate Anstieg der Verbraucherpreise jedoch vor allem aus Preisanhebungen bei Energieträgern. Alle anderen Güterarten verteuerten sich nur wenig oder gar nicht.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich auf einem Erholungspfad, der nach derzeitiger Indikatorenlage in der Grundtendenz zwar nicht gefährdet scheint, aber zum Jahresbeginn 2010 weiter negativen Einflüssen ausgesetzt ist. Kurzfristig fällt ins Gewicht, dass das vergleichsweise kalte und schneereiche Winterwetter vor allem die Bautätigkeit nach dem Jahreswechsel erheblich beeinträchtigt hat, aber auch das Transport- und andere Außengewerbe ungünstig beeinflusst haben dürfte. Ungeachtet des recht volatilen Quartalsverlaufs deutet jedoch weder die konjunkturelle Grunddynamik noch das Nachfrage-

profil darauf hin, dass angesichts der bislang sehr robusten Erholung der Weltwirtschaft die zyklischen Auftriebskräfte in Deutschland zum Erliegen gekommen wären.

Der Wirtschaftseinbruch und die expansive finanzpolitische Reaktion hinterlassen tiefe Spuren in den öffentlichen Haushalten. Im vergangenen Jahr wurde nach zwei Jahren mit praktisch ausgeglichenem Staatshaushalt wieder ein hohes Defizit verzeichnet. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes belief sich die Defizitquote auf 3,2% und überschritt damit die EU-Regelgrenze. Zu der drastischen Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr hat die Konjunkturerholung zu knapp der Hälfte beigetragen. Dabei wurde der negative konjunkturelle Einfluss durch die für die öffentlichen Haushalte günstige Struktur der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung noch erheblich abgemildert. Im laufenden Jahr wird die Defizitquote weiter deutlich zunehmen und könnte eine Größenordnung von 5% erreichen. Der konjunkturbedingte Teil des Defizits wird sich aus heutiger Sicht trotz des voraussichtlich wieder erkennbar zunehmenden BIP nochmals leicht erhöhen, denn im Unterschied zum Vorjahr dürfte die Wachstumsstruktur für die öffentlichen Finanzen eher ungünstig ausfallen. Ganz überwiegend wird der Defizitanstieg allerdings struktureller Natur sein, da weitere ausgabenerhöhende Maßnahmen und Steuersenkungen zu Buche schlagen.

Für den Bundeshaushalt des laufenden Jahres wurde von der Bundesregierung Mitte Dezember 2009 ein revidierter Haushaltsent-

*Öffentliche
Finanzen*

wurf vorgelegt. Obwohl sich die Erwartungen bezüglich des gesamtwirtschaftlichen Umfelds im Vergleich zum ersten Entwurf vom Juni 2009 deutlich verbessert haben, wurde die veranschlagte Nettokreditaufnahme dabei nur um knapp ½ Mrd € auf leicht unter 86 Mrd € zurückgenommen. Das um Konjunkturreffekte und finanzielle Transaktionen bereinigte („strukturelle“) Defizit, das im Rahmen der Regelungen zur Schuldenbremse den Ausgangspunkt für die stufenweise Rückführung der verfassungsmäßigen Kreditgrenze auf 0,35 % des BIP bis 2016 bildet, wurde allerdings deutlich höher als im Juni 2009 angesetzt. Zurückzuführen ist dies nicht zuletzt auf die Umwidmung von Darlehen an die Sozialversicherungen in Zuschüsse. Die neuen Haushaltsregeln sollen den bisherigen Trend zu immer weiter steigenden Schuldenquoten umkehren und verhindern, dass die grundsätzlich als notwendig erachtete strukturelle Sanierung der Staatsfinanzen weiter in die Zukunft verschoben wird. Im Vorgriff darauf soll die Übergangsregel dabei eine relativ gleichmäßige strukturelle Verbesserung beginnend mit dem Jahr 2011 sicherstellen. Die Verschiebung der notwendigen Konsolidierung in die nächste Legislaturperiode oder gar eine weitere Verschlechterung der Haushaltslage durch zusätzliche Maßnahmen würde dem entgegenstehen und könnte letztlich den Erfolg der neuen Regeln gefährden. Vor diesem Hintergrund sollte bei der kommenden Aufstellung des Bundeshaushalts 2011 und der mittelfristigen Finanzplanung für das Referenzdefizit 2010 nicht nur eine realistische Einschätzung der laufenden Haushaltsentwicklung zugrunde gelegt werden. Ebenso sollte darauf verzichtet werden,

temporäre Mehrbelastungen (wie die einmalige Umwandlung des Darlehens an die BA in einen Zuschuss) zur Erweiterung der Kreditaufnahmespielräume in der Übergangsphase zu nutzen und so die erforderliche Konsolidierung nach hinten zu verschieben.

Im Rahmen des europäischen Defizitverfahrens hat der Ecofin-Rat im Dezember 2009 für Deutschland ein übermäßiges Defizit festgestellt und gleichzeitig die Bundesregierung aufgefordert, die Obergrenze von 3 % für die Defizitquote spätestens 2013 wieder einzuhalten. Für 2010 wurde noch keine Konsolidierung eingefordert, sondern empfohlen, die fiskalischen Maßnahmen wie geplant umzusetzen. Ab 2011 soll Deutschland das strukturelle Defizit um jährlich durchschnittlich 0,5 % des BIP reduzieren, wobei die Rückführung bei besser als erwarteter Wirtschafts- und Haushaltsentwicklung beschleunigt werden soll. Diese Vorgaben sind auch vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven wenig herausfordernd und gemessen an der Intention des Stabilitäts- und Wachstumspakts letztlich Minimalanforderungen.¹⁾ In dem am 9. Februar von der Bundesregierung vorgelegten aktualisierten Stabilitätsprogramm werden die Auflagen gerade eingehalten, wobei die dafür notwendigen Maßnahmen nicht konkretisiert wurden und vor dem Hintergrund der hohen Defizite und der auch 2013 noch steigenden Schuldenquote größere Anstrengungen wünschenswert gewesen wären.

1 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2009, S. 67 ff.

Für die Bindungswirkung des fiskalischen Regelwerks in der EWU kommt Deutschland eine herausragende Rolle zu. Das fiskalische Regelwerk und die Finanzpolitik der EU sind gegenwärtig der stärksten Belastungsprobe seit Bestehen der Währungsunion ausgesetzt. Daher ist es entscheidend, dass die von den EU-Gremien beschlossenen nationalen Konsolidierungsanforderungen erfüllt werden. In diesem Zusammenhang ist zu begrüßen, dass der Europäische Rat am 11. Februar im Falle

Griechenlands zusätzliche Maßnahmen eingefordert, und der Ecofin-Rat hat am 16. Februar umfangreiche Auflagen im Rahmen des Defizitverfahrens gemacht. Der Europäische Rat hat die Verantwortlichkeit aller Länder für die Stabilität des Euro-Raums unterstrichen. In diesem Sinne müssen die nationalen Finanzpolitiken ihren Verpflichtungen nachkommen, um das institutionelle Grundgefüge der Währungsunion zu sichern.

Internationales und europäisches Umfeld

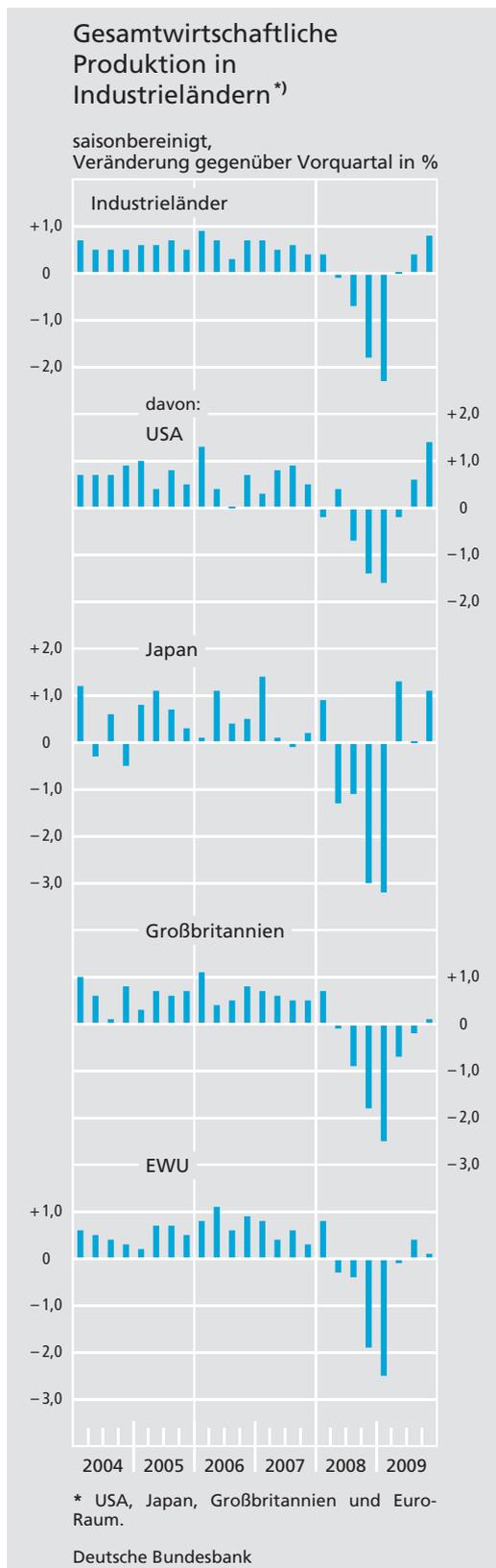
Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die zyklische Belebung der Weltwirtschaft, die im Frühjahr 2009 begonnen hatte, setzte sich im letzten Quartal des vergangenen Jahres fort. Dabei gingen von den in großer Zahl aufgelegten Konjunkturprogrammen, der expansiven Geldpolitik, der anhaltenden Entspannung an den Finanzmärkten und vom Lagerzyklus nach wie vor wichtige Impulse aus. Gleichwohl ist die globale Industrieproduktion im Oktober/November mit einem Plus von saisonbereinigt 2 % gegenüber dem Vorquartal etwas moderater gestiegen als im Sommer, in dem sie – unter anderem beflügelt durch die mit staatlichen Fördermaßnahmen angeregte Autonachfrage – um 3 % expandiert hatte. Das Wachstum des Welthandelsvolumens blieb dagegen in den beiden Monaten sehr schwungvoll.

*Weltwirtschaft
weiter auf
Erholungs-
kurs, ...*

Die süd- und ostasiatischen Schwellenländer, darunter vor allem China und Indien, behielten im Herbst ihren steilen Expansionskurs bei und konnten auch im Jahresdurchschnitt 2009 ihre gesamtwirtschaftliche Produktion beträchtlich ausweiten. Nicht zuletzt wegen der anziehenden Nachfrage aus dieser Region nach Erdöl und anderen Rohstoffen sind die entsprechenden Notierungen auf den internationalen Märkten im Verlauf des letzten Jahres kräftig gestiegen. Davon profitierten vor allem die OPEC-Länder und einige lateinamerikanische Staaten, deren Volkswirtschaften inzwischen überwiegend wieder solide wachsen. In der Gruppe der Industrieländer haben die Vereinigten Staaten im Herbst mit einem merklich verstärkten Expansionstempo eindeutig die konjunkturelle Vorreiterrolle

*... aber nach
wie vor starke
Unterschiede in
der Dynamik
zwischen
Ländergruppen
und Ländern*



übernommen. Dagegen hat die wirtschaftliche Besserung im Euro-Raum vor allem aufgrund der nachlassenden Impulse aus den Fiskalprogrammen und den Lageranpassungen kaum Fortschritte gemacht. Die japanische Wirtschaft ging jedoch aus einer Wachstumspause in den Sommermonaten mit neuem Schwung hervor. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Industrieländer insgesamt hat im letzten Jahresviertel ersten Schätzungen zufolge, die auf vorläufigen Angaben für einige große Volkswirtschaften und den Euro-Raum beruhen, saisonbereinigt mit $+3/4\%$ deutlich kräftiger zugenommen als im Vorquartal. Im Jahresdurchschnitt 2009 ist aber noch ein Rückgang um $3\frac{1}{2}\%$ zu verzeichnen.

Nach der Jahreswende 2009/2010 scheint die Weltwirtschaft auf Wachstumskurs geblieben zu sein. So ist der globale Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Januar erneut merklich nach oben gegangen. Zudem stieg der OECD-Frühindikator zum Jahresende weiter an. Dabei signalisiert dieser Indikator gute Perspektiven sowohl für die Schwellenländer in Süd- und Ostasien sowie in Lateinamerika als auch für die Industrieländer. Im Hinblick auf die Industrieländer hat sich vor allem das Wirtschaftsklima in den USA zuletzt spürbar verbessert.

*Konjunktur-
signale Anfang
2010 weiterhin
deutlich positiv*

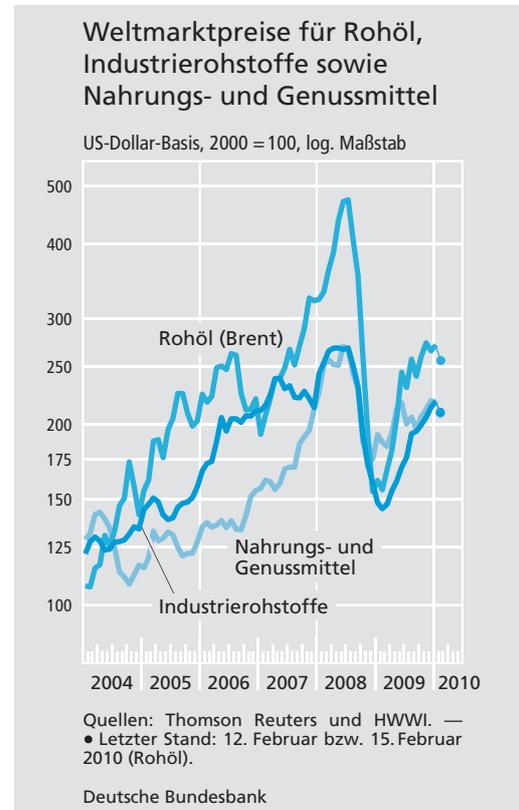
Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat Ende Januar seine Prognose für das globale Wachstum in diesem Jahr nach oben revidiert, und zwar von 3,1% in der Herbstvorausschätzung auf jetzt 3,9%. Dahinter stehen gleichermaßen kräftige Korrekturen für die Fortgeschrittenen Volkswirtschaften

*IWF-Prognose
nach oben
revidiert*

auf 2,1 % wie für die Schwellen- und Entwicklungsländer auf 6,0 %. In der zuletzt genannten Gruppe sind die Zuwachsraten für Russland um 2,1 Prozentpunkte auf 3,6 %, für China um einen Punkt auf 10,0 % und für Indien um 1,3 Punkte auf 7,7 % heraufgesetzt worden. Im Hinblick auf den realen Welthandel werden jetzt + 5,8 % erwartet, verglichen mit + 2,5 % Anfang Oktober. Für das Jahr 2011, das nun erstmals in die veröffentlichte Prognose aufgenommen wurde, geht der IWF von einem Anstieg des globalen BIP um 4,3 % und einer Ausweitung des Welthandels um 6,3 % aus. Diese Zwischenprognose für 2010 und 2011 basiert auf der Annahme, dass die durchschnittlichen Rohölpreise (gemessen an einem Korb der drei wichtigsten Ölsorten) bei 76 US-\$ beziehungsweise 82 US-\$ liegen werden.

*Rohstoffe seit
Herbstbeginn
weiter verteuert*

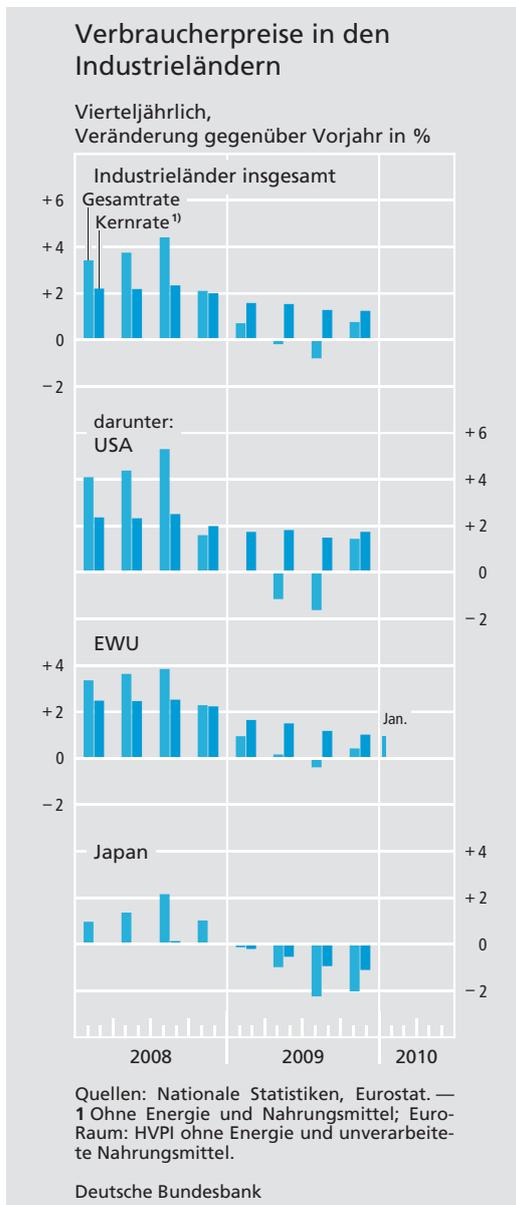
Der Rohölpreis für ein Fass der Sorte Brent zog in der ersten Oktoberhälfte weiter kräftig an, bewegte sich dann aber bis zum Jahresende zumeist in einer relativ engen Spanne von 75 US-\$ bis 80 US-\$. Letztlich ist es im gesamten zweiten Halbjahr 2009 nicht zu größeren Preisausschlägen gekommen, was auch daran lag, dass die Hurrikansaison sehr milde verlaufen ist und es dadurch kaum Produktionsunterbrechungen im Golf von Mexiko gab. Im Quartalsdurchschnitt wurde aber noch ein Anstieg um fast ein Zehntel gegenüber dem dritten Jahresviertel und um fast ein Drittel binnen Jahresfrist verzeichnet. Anfang Januar wurde die Marke von 80 US-\$ zwar für kurze Zeit überschritten; Mitte Februar lag der Rohölpreis aber wieder bei 72¾ US-\$ beziehungsweise 53½ €. Zur Begrenzung der Spekulation hat die US-Börsenauf-



sichtsbehörde CFTC im Januar Positionsobergrenzen eingeführt, deren Wirksamkeit sich aber bisher kaum bewerten lässt. Die Notierungen für die übrigen Rohstoffe sind von Oktober bis Mitte Januar mit hohem Tempo weiter gestiegen, danach jedoch merklich gesunken. In der ersten Februarhälfte lagen sie auf US-Dollar-Basis um 29¾ % über dem Stand vor Jahresfrist. Dazu haben Verteuerungen von Industrirohstoffen mit + 42 % im Vorjahresvergleich stärker beigetragen als Preiserhöhungen bei Nahrungs- und Genussmitteln (+ 8 %).

Der Anstieg der Notierungen für Energie und Nahrungsmittel hat die Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe in den Industrieländern im vierten Quartal spürbar beeinflusst. Saisonbereinigt erhöhte sich der Gesamtindex

Verbraucherpreise wieder mit positivem Vorjahrsabstand



um 0,6 % gegenüber dem dritten Jahresviertel. Der bis Oktober noch negative Vorjahrsabstand schlug vor allem wegen eines Basiseffekts bei den oben genannten Komponenten im November wieder in den positiven Bereich um. Im Dezember betrug die Teuerungsrate 1,6 %, ohne Japan gerechnet 1,9 %. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) belief sich dagegen seit Mitte 2009 auf rund 1¼ %.

Ausgewählte Schwellenländer

Unter den Schwellenländern hatten die aufstrebenden Volkswirtschaften in Süd- und Ostasien im Herbst weiterhin die Vorreiterrolle bei der konjunkturellen Erholung inne, wenngleich sich die ausgesprochen starke Dynamik des Sommerhalbjahres zwischenzeitlich vielerorts etwas abgeschwächt hat. In China stieg die Vorjahrsrate des realen BIP jedoch von 9 % im dritten auf 10¾ % im vierten Quartal. Zwar geht die Ausweitung des Vorjahrsabstands zum Teil auf einen Basiseffekt zurück. Gleichwohl blieb die gesamtwirtschaftliche Gangart auch im Schlussquartal hoch. Positive Impulse kamen von den noch immer wirksamen fiskalpolitischen Stimuli, einer kräftigen Expansion des privaten Verbrauchs und einer deutlich erholten Exportnachfrage. In jahresdurchschnittlicher Betrachtung stieg die chinesische Wirtschaftsleistung 2009 um 8¾ %. Dazu haben nach offizieller Schätzung die Bruttoinvestitionen, die durch das staatliche Konjunkturprogramm massiv ausgeweitet worden sind, nicht weniger als acht Prozentpunkte beigetragen. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe erhöhte sich in den letzten Monaten insbesondere durch einen Basiseffekt sowie einen witterungsbedingten Preisanstieg bei Nahrungsmitteln wieder deutlich und betrug im Januar 1,5 %. Im Jahresdurchschnitt 2009 ging der Verbraucherpreisindex vor allem aufgrund niedrigerer Energiepreise um 0,7 % zurück. Aufgrund der unverändert günstigen Wachstumsaussichten sind zuletzt aber auch inflationäre Risiken stärker ins Blickfeld gerückt. Vor diesem Hintergrund hat die chinesische Zentralbank den geldpolitischen Kurs zu Be-

Kräftiges Wachstum in den süd- und ostasiatischen Schwellenländern

ginn dieses Jahres etwas gestrafft. Zudem haben die Behörden angekündigt, das Kreditwachstum 2010 deutlich einzuschränken. In Indien, das im dritten Quartal eine Zunahme des realen BIP (zu Marktpreisen) von $6\frac{3}{4}\%$ gegenüber dem Vorjahr erzielt hatte, ist die konjunkturelle Besserung im Herbst weiter vorangekommen. Der vor allem durch Ernteauffälle hervorgerufene scharfe Verbraucherpreisanstieg hielt bis zuletzt an. Im Jahresdurchschnitt erreichte die Teuerung $10,9\%$. Das war die höchste Rate seit 1998.

*Lateinamerika
auf solidem
Wachstums-
pfad*

Auch in den lateinamerikanischen Ländern setzte sich die zyklische Aufwärtsbewegung bis zum Jahresende fort. Dies gilt in besonderem Maße für die brasilianische Wirtschaft. Den verfügbaren Indikatoren zufolge hat dort der private Konsum, der nach wie vor von staatlichen Kaufanreizen angeregt wird, im vierten Quartal weiter kräftig expandiert. Zudem dürften eine höhere Investitionstätigkeit sowie eine anziehende Auslandsnachfrage, nicht zuletzt aus dem asiatischen Raum, das Wachstum gestützt haben. In Mexiko hat das reale BIP im Herbst nach den vorliegenden Informationen wohl ebenfalls deutlich zugelegt. Die außergewöhnlich hohe Dynamik des Vorquartals, in dem sich die Wirtschaft nach dem Abklingen der Neuen Grippe wieder belebt und die Automobilindustrie des Landes von der Pkw-Abwrackprämie in den USA profitiert hatte, konnte jedoch nicht gehalten werden. Der Verbraucherpreisanstieg hat sich in vielen Ländern Lateinamerikas zum Jahresbeginn 2010 erstmals seit Längerem verstärkt. Die Teuerungsrate betrug im Januar in Brasilien $4,6\%$ und in Mexiko $4,5\%$.

In Russland ist das reale BIP nach einer ersten Schätzung der Statistikbehörde im Jahresdurchschnitt 2009 um 8% geschrumpft. Dies impliziert, dass die gesamtwirtschaftliche Produktion im vierten Quartal saisonbereinigt deutlich expandierte. Dazu haben wohl fiskalische Impulse maßgeblich beigetragen. Vor dem Hintergrund des scharfen Einbruchs im Jahr 2009 insgesamt hielt sich der Anstieg der Arbeitslosenquote, die gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres um zwei Prozentpunkte auf $8,4\%$ nach oben ging, noch in Grenzen. Für das laufende Jahr wird allgemein erwartet, dass die konjunkturelle Erholung weiter voranschreitet. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe hat sich in Russland bis zuletzt abgeschwächt; im Januar belief sich die Teuerungsrate auf $8,1\%$, verglichen mit $13,4\%$ ein Jahr zuvor.

*Positive Tenden-
zen in Russland*

USA

Die US-Konjunktur hat im Schlussquartal 2009 deutlich Fahrt aufgenommen. Nach Ausschaltung von Saisoneinflüssen legte die gesamtwirtschaftliche Erzeugung gemäß der ersten Schätzung um $1\frac{1}{2}\%$ gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum zu, in dem ein Plus von $\frac{1}{2}\%$ erzielt worden war. Das Ergebnis für 2009 insgesamt lag mit $-2\frac{1}{2}\%$ aber noch spürbar im negativen Bereich. Dem aktuellen Indikatorenbild zufolge ist die US-Wirtschaft mit Schwung ins neue Jahr gestartet, und ihre Aussichten sind so günstig wie schon lange nicht mehr. Dabei dürfte die Erholung der privaten Endnachfrage zunächst weiterhin durch Stützungsmaßnahmen seitens der Geld- und Fiskalpolitik abgesichert bleiben.

*Konjunktur
nimmt deutlich
Fahrt auf*

Expansion des privaten Konsums von erhöhtem Niveau aus, ...

Die schnellere gesamtwirtschaftliche Gangart gegen Ende 2009 war vor allem einer erheblichen Abschwächung des Lagerabbaus geschuldet. Aber auch die private inländische Endnachfrage nahm erneut zu. Dabei konnte der reale private Verbrauch sein erhöhtes Niveau vom Sommer, als der Absatz von Automobilen durch die vorübergehende Gewährung einer staatlichen Umweltprämie im Juli/August einen kräftigen Schub erhalten hatte, noch um ½ % übertreffen. Nach einem Einbruch im September erholten sich die Verkaufszahlen für Pkw im Verlauf der Herbstmonate zügig. Zudem weiteten die privaten Haushalte ihre Ausgaben für andere Güter und Dienstleistungen mit gesteigertem Tempo aus. Ausschlaggebend dafür dürfte – neben der wieder besseren Vermögensposition der Haushalte – gewesen sein, dass das reale verfügbare Einkommen solide expandierte und die Sparquote bei 4½ % verharrte. Das unveränderte Sparverhalten ist wohl auch vor dem Hintergrund der Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt zu sehen (vgl. Erläuterungen auf S. 19). Zwar fiel die Arbeitslosenquote in den Herbstmonaten mit 10,0 % so hoch aus wie seit dem Frühjahr 1983 nicht mehr. Doch der Beschäftigungsabbau ist um die Jahreswende 2009/2010 praktisch zum Erliegen gekommen. Dagegen wurden die Konsumenten von der Preisentwicklung nicht weiter entlastet. Insbesondere die teurer gewordenen Energieträger ließen den Verbraucherpreisindex im Herbst saisonbereinigt um 0,9 % gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt ansteigen. Dass die Teuerungsrate insgesamt zwischen September und Dezember von – 1,3 % auf + 2,7 % umschlug, war vor allem auf einen Basiseffekt

infolge der kräftigen Energieverbilligung im Schlussquartal 2008 zurückzuführen. Die ohne Nahrungsmittel und Energie gerechnete Jahresrate legte um 0,3 Prozentpunkte auf + 1,8 % zu.

Angestoßen durch eine Verbesserung ihrer Gewinnsituation und eine – von niedrigem Niveau aus – steigende Auslastung der Kapazitäten erhöhten die Unternehmen ihre Ausgaben für Ausrüstungen und Software deutlich. Dagegen setzten die gewerblichen Bauinvestitionen ihre steile Talfahrt fort, was auf ihren zyklischen Nachlauf und den scharfen Abschwung auf dem entsprechenden Segment des Immobilienmarkts zurückzuführen ist. Die Erholung der Wohnungsbauinvestitionen hielt an, wenngleich bei einer gegenüber dem Vorquartal spürbar abgesenkten Schlagzahl. Angesichts der realen Abwertung des US-Dollar in effektiver Rechnung über die zurückliegenden Monate konnten die Exporte uneingeschränkt an der Belebung des Welt Handels partizipieren. Ihre Expansion um 4¼ % übertraf dabei den Zuwachs der Importe (2½ %), sodass der Außenhandel per saldo das BIP-Wachstum im Schlussquartal leicht steigerte.

Japan

Nach einer Pause in den Sommermonaten hat die japanische Wirtschaft im letzten Jahresviertel 2009 ihren Erholungskurs mit neuem Schwung wieder aufgenommen. Der Zuwachs des realen BIP im Herbst um saisonbereinigt 1% gegenüber dem Vorquartal war fast so kräftig wie im Frühjahr, als die konjunkturelle Besserung eingesetzt hatte. Im

... aber auch andere Nachfragekomponenten aufwärtsgerichtet

Erholungskurs mit neuem Schwung wieder aufgenommen

Sparverhalten und Arbeitslosigkeit in der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise

Die globale Rezession hat die Arbeitsmärkte der Industrieländer in sehr unterschiedlichem Maße in Mitleidenschaft gezogen. Zieht man den Datenstand vom Sommer 2007, als eine erste schwere Schockwelle von den internationalen Finanzmärkten ausging, als Referenz heran, hat sich die Arbeitslosenquote in den USA bis zum dritten Quartal 2009 auf 9,6% verdoppelt.¹⁾ In Spanien ist die Erwerbslosenquote in diesem Zeitraum sogar um mehr als zehn Prozentpunkte auf 18,7% geklettert. Demgegenüber konnte Deutschland sogar noch einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen. Bemerkenswert dabei ist, dass die Beschäftigungsverluste über die Ländergrenzen hinweg in keinem engen Zusammenhang zu den gesamtwirtschaftlichen Produktionseinbußen standen.²⁾

Dagegen scheint es zwischen der Zunahme der Unterbeschäftigung und der Entwicklung der Sparquote der privaten Haushalte eine recht enge gleichgerichtete Verbindung zu geben. In Ländern wie Deutschland, Frankreich oder Japan, deren Arbeitsmärkte bislang in eher geringem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden sind, wurde das Sparen nur wenig verstärkt. Hingegen war in den USA, Großbritannien und vor allem Spanien eine relativ kräftige Zunahme der Spartätigkeit und der Arbeitslosenquote zu beobachten.

Dieser Zusammenhang legt die Vermutung nahe, dass nicht nur die Unternehmen, sondern auch die privaten Haushalte ihre wirtschaftlichen Perspektiven über Ländergrenzen hinweg recht unterschiedlich eingeschätzt haben. So könnte in exportorientierten Volkswirtschaften, etwa in Deutschland und Japan, der Abschwung primär als ein vorübergehender Rückgang der Auslandsnachfrage wahrgenommen worden sein, der aus Sicht der privaten Haushalte keine größere Anpassung der Beschäftigung befürchten ließ und somit auch nicht zu tieferen Einschnitten bei den Konsumausgaben führte. Dahinter steht der spartheoretische Ansatz, dass die Haushalte ihr Ausgabenverhalten dann weitgehend beibehalten, wenn sie nur eine eher kurze gesamtwirtschaftliche Schwächephase unterstellen, während die Erwartung eines langwierigen strukturellen Anpassungsprozesses, der mit hohen Arbeitsplatzverlusten einhergeht, in der Regel Anlass für erhöhtes Vorsichtsparen ist. Dies dürfte besonders ausgeprägt in Spanien der Fall gewesen sein.

Auf das Ausgabenverhalten der privaten Haushalte wirkte 2008/2009 freilich noch eine Vielzahl zusätzlicher Faktoren ein. Insbesondere die umfangreichen staatlichen Programme zur Belebung der Käufe langlebiger Güter, wie die Umweltprämie in Deutschland,

dürften die Sparquote isoliert betrachtet zumindest zeitweise gedrückt haben. Vermögensverluste im Zuge der internationalen Finanzkrise haben andererseits die privaten Konsumausgaben in einigen Ländern wohl spürbar zugunsten der Spartätigkeit gedämpft. Vor allem amerikanische und britische Haushalte sahen zwischen dem Sommer 2007 und dem ersten Quartal 2009, dem zyklischen Tiefpunkt an den Finanzmärkten, ihr Nettogeldvermögen schwinden. Ausschlaggebend dafür war, dass sie – im Gegensatz etwa zu den deutschen und japanischen Privathaushalten – einen Großteil ihres Finanzvermögens in Aktien angelegt hatten, deren Notierungen besonders deutlich einbrachen. Hinzu kamen noch Wertverluste beim Immobilienbesitz. Dadurch verringerten sich auch die Möglichkeiten zur Aufnahme von besicherten Krediten für Konsumzwecke, die in den Vorkrisenjahren insbesondere in den USA zum Rückgang der Sparquote beigetragen hatten. Der Wert des Wohneigentums im Verhältnis zum Einkommen ist zwar in Spanien keinesfalls kräftiger gesunken als in den USA und mithin keine Erklärung für den stärkeren Anstieg der Sparquote. Die Wahrnehmung von beträchtlichen Verwerfungen auf den Immobilienmärkten dürfte aber in Verbindung mit den sich abzeichnenden langwierigen strukturellen Anpassungsprozessen, vor allem in der Bauwirtschaft, und den negativen Folgen am Arbeitsmarkt das Sparverhalten der spanischen Privathaushalte maßgeblich beeinflusst haben.



Rezession, Monatsbericht, November 2009, S. 22 f. — **3** Quellen: Eurostat, BIZ, OECD, nationale Angaben und eigene Berechnungen. — **4** 2. Vj. 2009 gegenüber 3. Vj. 2007.

Jahresdurchschnitt ergibt sich ein Minus von 5 %. Die japanische Wirtschaft blieb allerdings auf starke Impulse von außen und von der Fiskalpolitik angewiesen. Zwar konnte der private Konsum im Herbst erneut deutlich gegenüber dem vorangegangenen Drei-monatsabschnitt expandieren (+ $\frac{3}{4}$ %). Doch dürfte diese Zunahme weitgehend staatlichen Anreizen, insbesondere zum Kauf von langlebigen Gütern, geschuldet sein. Nicht zuletzt belastete die weiterhin schwierige Arbeitsmarktsituation die Konsumneigung der privaten Haushalte, auch wenn die Arbeitslosenquote mit 5,1 % am Jahresende im internationalen Vergleich recht niedrig war. Während die Kontraktion der Wohnungsbauinvestitionen im Herbst anhielt, stabilisierten sich die gewerblichen Investitionen. Dazu dürfte die nach wie vor günstige Entwicklung des Auslandsgeschäfts beigetragen haben. So schritt die Erholung der realen Exporte mit einem Zuwachs um 5 % gegenüber dem dritten Jahresviertel weiter zügig voran. Die Importe legten angesichts der verhaltenen Inlandsnachfrage nur um $1\frac{1}{4}$ % zu. Rechnerisch ist damit das BIP-Wachstum im Schlussquartal etwa zur Hälfte vom Außenhandel getragen worden. Der negative Vorjahrsabstand des Verbraucherpreisindex hat sich vor allem aufgrund eines Basiseffekts bei der Energiekomponente von September bis Dezember um einen halben Prozentpunkt auf 1,7 % reduziert. Ohne die vergleichsweise volatilen Preise für Nahrungsmittel und Energieträger gerechnet, war der Warenkorb der japanischen Konsumenten Ende 2009 um 1,2 % günstiger als ein Jahr zuvor.

Großbritannien

In Großbritannien ging die gesamtwirtschaftliche Kontraktion, die im Frühjahr 2008 begonnen hatte, im vierten Quartal zwar zu Ende, eine nennenswerte zyklische Erholung ist aber noch ausgeblieben. So lag das reale BIP nur wenig über dem relativ niedrigen Niveau der Vorperiode. Für das Gesamtjahr ergibt sich eine Abnahme um $4\frac{3}{4}$ %. Hinter dem enttäuschenden Resultat vom Herbst stand eine weitgehende Stagnation der realen Bruttowertschöpfung sowohl im Dienstleistungssektor als auch im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau). Im Hinblick auf den zuletzt genannten Wirtschaftsbereich ist zu beachten, dass nach Beendigung von Wartungsarbeiten die Förderung von Öl und Gas saisonbereinigt betrachtet wieder merklich anzog und die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes erstmals seit Anfang 2008 nach oben gerichtet war, während die Leistung des Versorgungssektors beträchtlich schrumpfte. Das Baugewerbe konnte seine Aktivitäten, die im Vorquartal vor allem durch zahlreiche Projekte der öffentlichen Hand ausgedehnt worden waren, nicht weiter steigern. Die standardisierte Arbeitslosenquote verharrte im Oktober mit 7,8 % auf dem Niveau der Sommermonate. Der Verbraucherpreisanstieg, der auch aufgrund der Pfundabwertung 2009 relativ hoch ausgefallen war, hat sich zum Jahreswechsel sprunghaft erhöht. Im Januar 2010 ist die Rate wegen der Mehrwertsteueranhebung um 2,5 Prozentpunkte auf 3,5 % geklettert.

*Gesamtwirtschaftliche
Talfahrt
beendet*

Neue EU-Mitgliedsländer

Weiterhin
gemischtes
Konjunkturbild

Das Konjunkturbild für die neuen Mitgliedsländer der EU fällt nach wie vor recht heterogen aus. So haben Estland und Litauen, die – ebenso wie Lettland – nach dem Versiegen externer Finanzierungsquellen eine besonders scharfe Korrektur ihres nicht tragfähigen Expansionspfades hinnehmen mussten, im Herbst wieder gesamtwirtschaftliches Wachstum erzielt. Polen, das kaum unter vorangegangenen Fehlentwicklungen zu leiden hatte, setzte dank einer robusten Binnennachfrage den schon im Frühjahr eingeschlagenen Erholungskurs wohl fort. In Bulgarien, Lettland, Rumänien und Ungarn hingegen scheint die konjunkturelle Talfahrt auch im vierten Quartal noch nicht gestoppt worden zu sein. Die Zunahme der standardisierten Arbeitslosenquote für die Ländergruppe insgesamt um 0,3 Prozentpunkte im Verlauf des Herbstes auf 9,2 % am Jahresende hat sich im Vergleich zum Vorquartal jedoch deutlich abgeschwächt. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe, gemessen auf Basis des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), hat sich im gleichen Zeitraum um 0,1 Prozentpunkte auf 3,2 % erhöht.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Aufwärts-
entwicklung
ins Stocken
geraten

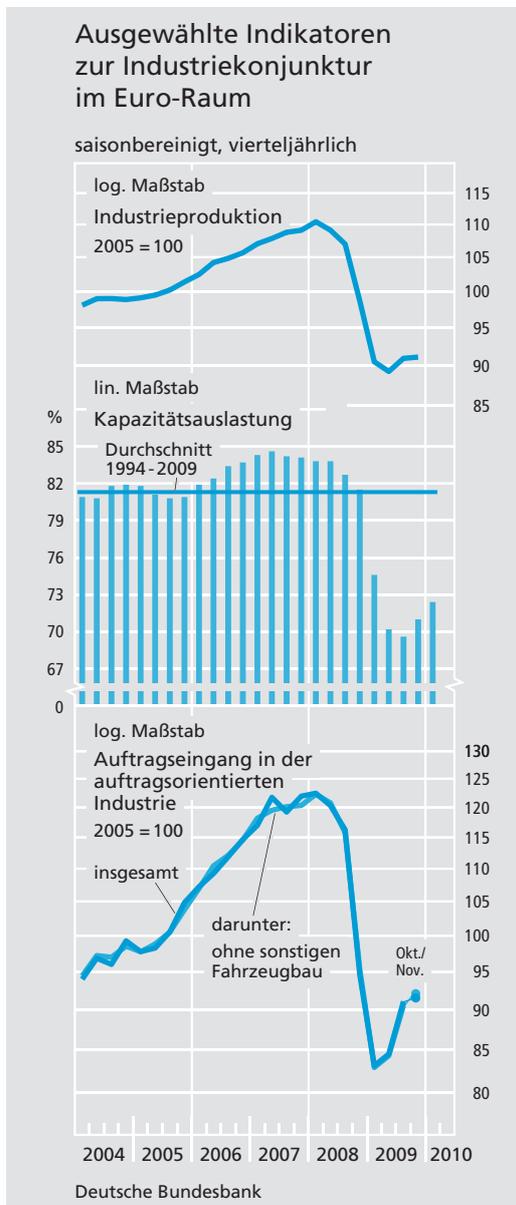
Die wirtschaftliche Besserung im Euro-Raum hat im letzten Jahresviertel 2009 kaum Fortschritte gemacht. Das reale BIP fiel saisonbereinigt nur geringfügig höher aus als im Sommerquartal, in dem es um ½ % gewachsen war. Wegen des scharfen Produktionsrück-

gangs in den Wintermonaten ist die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im Jahresdurchschnitt um 4 % gesunken. Dass die Erholung im Euro-Raum im vierten Quartal ins Stocken geraten ist, kann – betrachtet nach Ländern – vor allem auf die Wachstumspause in Deutschland und den leichten BIP-Rückgang in Italien zurückgeführt werden. Die französische Wirtschaft hat dagegen merklich kräftiger expandiert als zuvor, unter anderem weil die im Januar 2010 begonnene schrittweise Absenkung der Umweltprämie für neue Pkw den Autoabsatz im Herbst noch beflügelt hat.¹⁾ In Spanien ist die seit dem Sommer 2008 anhaltende konjunkturelle Talfahrt fast zum Stillstand gekommen. Für das laufende Quartal zeichnet sich für den Euro-Raum angesichts nachlassender Impulse von den staatlichen Konjunkturprogrammen eine Fortsetzung der eher schleppenden Erholung ab. Die verhaltenen Perspektiven spiegeln sich auch in der revidierten Prognose des IWF vom Januar wider, derzufolge das Wachstum im Jahr 2010 mit 1,0 % erheblich hinter dem der Industrieländer insgesamt und in besonderem Maße dem der USA zurückbleiben wird.

Das schwächere BIP-Wachstum im letzten Jahresviertel 2009 ist entstehungsseitig vor allem auf die nicht mehr so schwungvolle Ausweitung der Industrieproduktion zurückzuführen. Ihr Niveau nahm saisonbereinigt noch um ¼ % zu, verglichen mit + 2 % im

Industriekon-
junktur zuletzt
mit weniger
Dynamik

1 Bei Bestellungen bis zum 30. Juni 2010 und gleichzeitiger Rechnungsstellung bis spätestens zum 30. September 2010 wird nur noch eine Prämie (Prime à la casse) in Höhe von 700 € ausbezahlt (zuvor 1 000 €). Diese sinkt weiter auf 500 € bei Bestellungen bis zum 31. Dezember 2010 und Rechnungsstellung bis zum 31. März 2011.

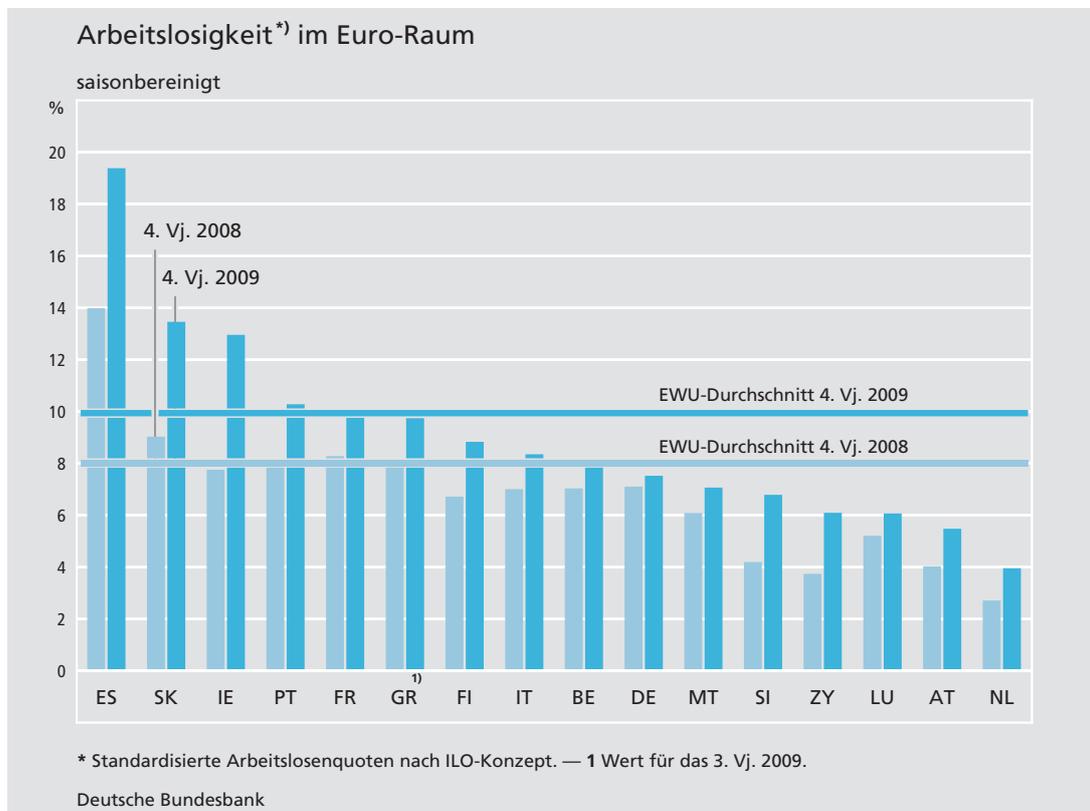


dritten Quartal. Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich aber von Oktober bis Januar genauso stark wie in den drei Monaten zuvor. Während die Hersteller von Investitionsgütern und Vorleistungen im Berichtszeitraum gegenüber den Sommermonaten deutliche Zuwächse (+1 ¼ % bzw. +1 ½ %) verzeichneten, waren die Produktion im Konsumgüterbereich (-¼ %) sowie die Energieerzeugung (-1 %) weiter

rückläufig. Im Jahr 2009 insgesamt ging der Ausstoß der Industrie um 15 % zurück. Das Wachstum der Nachfrage nach Industriegütern hat sich im Zweimonatsabschnitt Oktober/November, bis zu dem Angaben vorliegen, ebenfalls abgeschwächt. Ohne den sonstigen Fahrzeugbau gerechnet, dessen Ordereingang häufig von Großaufträgen bestimmt wird, nahmen die neuen Bestellungen saisonbereinigt um 1¾ % gegenüber dem Sommerquartal zu, in dem sie um 7½ % expandiert hatten. Das Stimmungsbild in der Industrie hat sich zu Jahresbeginn weiter aufgehellt, wenngleich die Umfragewerte noch merklich unter ihrem langfristigen Durchschnitt liegen. Dabei sind zum einen die Auftragsbestände und die Vorräte nicht mehr so ungünstig beurteilt worden. Zum anderen setzte der Indikator für die Produktionserwartungen die im Frühjahr begonnene steile Aufwärtsbewegung fort.

Zu den wesentlichen Nachfragestützen des gesamtwirtschaftlichen Wachstums im Euro-Raum zählten im vierten Quartal die Exporte, die in nominaler Betrachtung und nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse im Oktober/November um nicht weniger als 4 % gegenüber dem Sommerquartal gestiegen sind. Die Importe nahmen mit 3½ % etwas schwächer zu, sodass für das letzte Jahresviertel mit einem spürbar positiven Wachstumsbeitrag des Außenhandels mit Drittländern gerechnet werden kann. Vom privaten Konsum dürften hingegen kaum Anstöße gekommen sein. Die Zulassungen neuer Pkw sind im Herbst nur noch leicht (+1¼ %) gegenüber der Vorperiode gestiegen, wobei relativ hohen Zuwächsen in einigen Ländern, insbesondere in

Nur schwache Wachstumsimpulse von der privaten inländischen Nachfrage



Frankreich und Portugal, starke Rückgänge etwa in Deutschland gegenüberstanden. Schwerer wiegt jedoch, dass die realen Einzelhandelsumsätze saisonbereinigt betrachten stagnierten, nachdem sie im Sommerhalbjahr gesunken waren. Immerhin hat sich das Verbrauchervertrauen seit Herbstbeginn weiter verbessert. Die im Oktober/November erneut rückläufige Bauproduktion ist insbesondere vor dem Hintergrund des geringen Bedarfs an neuen Produktionskapazitäten und des in einigen Mitgliedsländern vorhandenen Angebotsüberhangs am Wohnungsmarkt zu sehen. Die Nachfrage nach Ausrüstungsgütern seitens der Unternehmen dürfte – nimmt man die Produktion von Investitionsgütern ohne Pkw als Anhaltspunkt – leicht gestiegen sein.

Am Arbeitsmarkt ist noch keine Besserung in Sicht. Die Beschäftigung im Euro-Raum ging im dritten Vierteljahr 2009 gegenüber dem Frühjahr saisonbereinigt erneut um ½ % zurück und unterschritt damit ihren Vorjahrsstand um 2 %. Wegen der für die Unternehmen aufgrund staatlicher Förderung vielfach recht günstigen Kurzarbeitsregelungen und der in manchen Ländern tarifvertraglich vereinbarten Flexibilisierungsmöglichkeiten ist die geleistete Arbeitszeit erheblich stärker gesunken, nämlich um 6¾ % binnen Jahresfrist. Diese Art der Anpassung des Arbeitsvolumens an die gedrosselte Produktion ließ sich jedoch zumeist nicht kostenneutral umsetzen, sondern hat die Arbeitskosten pro Stunde in die Höhe getrieben; diese überschritten ihr Vorjahrsniveau im Sommer um 3,2 %. Besonders stark fiel der Anstieg mit

Arbeitsmarkt weiterhin unter dem Eindruck der Rezession

11,2 % in Griechenland aus. Die rückläufige Tendenz bei der Beschäftigung hat sich im vierten Quartal wohl fortgesetzt. Dafür spricht jedenfalls, dass die Zahl der Arbeitslosen gegenüber der Vorperiode um rund 450 000 zunahm. Die standardisierte Erwerbslosenquote legte um 0,3 Prozentpunkte auf 9,9 % zu, verglichen mit 8,0 % vor einem Jahr und 7,2 % im März 2008.

*Lücke zwischen
Gesamt- und
Kernrate wohl
geschlossen*

Im Herbst erhöhten sich die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet mit saisonbereinigt 0,2 % ähnlich moderat wie in den beiden Vorquartalen. Im Einzelnen zogen die Preise für Energie und Dienstleistungen etwas an, während die Preise für Industriewaren sowie für Nahrungsmittel praktisch stabil blieben. Dabei ist der Abwärtstrend der Preise für unverarbeitete Nahrungsmittel zum Erliegen gekommen. Der Vorjahrsabstand des HVPI kehrte sich von – 0,4 % im dritten auf + 0,4 % im vierten Quartal um. Dazu trug – neben der geringen Teuerung am aktuellen

Rand – die starke Verbilligung von Energie im Herbst 2008 bei, die nun erhöhend auf die Vorjahrsrate wirkte. Zwar lagen die Energiepreise im Schlussquartal 2009 immer noch unterhalb des Niveaus am Jahresende 2008, doch gegenüber dem Sommer 2009 reduzierte sich ihr negativer Vorjahrsabstand um 8,7 Prozentpunkte auf – 3,2 %. Ohne die besonders volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel gerechnet belief sich die Jahresrate im Herbst lediglich auf + 1,1 %, verglichen mit + 1,3 % im dritten und noch + 1,6 % im ersten Quartal 2009. Hierin zeigen sich auch die Auswirkungen der konjunkturellen Abschwächung. Im Januar sind die Verbraucherpreise im Euro-Raum saisonbereinigt wahrscheinlich leicht gestiegen. Die Jahresrate des HVPI insgesamt betrug gemäß der Schnellschätzung von Eurostat + 1,0 %, nach + 0,9 % im Vormonat. Damit dürfte die Lücke zwischen Gesamt- und Kernrate wieder geschlossen sein.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Zinspolitik und Geldmarkt

Die konjunkturelle Entwicklung im Euro-Raum hat sich während des Schlussquartals 2009 erwartungsgemäß verlangsamt. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Perspektive einer graduellen gesamtwirtschaftlichen Erholung deuten die Projektionen des Eurosystems darauf hin, dass die Verbraucherpreise über den geldpolitisch relevanten Zeithorizont im Stabilitätsbereich verbleiben werden, wobei jedoch die Unsicherheit des Ausblicks durch die Folgen der Finanzkrise erhöht bleibt. Auch die mittel- bis langfristigen Inflationserwartungen der Marktteilnehmer sind im Euro-Gebiet weiterhin gut verankert. Die monetäre Dynamik schwächte sich im Berichtsquartal auch angesichts einer nahezu stagnierenden Kreditvergabe an den Privatsektor erneut ab, sodass von der monetären Entwicklung derzeit keine mittelfristigen Inflationsgefahren ausgehen. Angesichts dieser Rahmenbedingungen beließ der EZB-Rat zwischen Oktober 2009 und Januar 2010 die geldpolitischen Leitzinsen des Eurosystems unverändert. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurden auch im vierten Quartal 2009 durchgehend als Mengentender mit Vollzuweisung der eingereichten Gebote zu einem Zinssatz von 1 % ausgeschrieben. Für die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität werden den Geschäftsbanken weiterhin 1,75 % in Rechnung gestellt, Guthaben im Rahmen der Einlagefazilität werden mit 0,25 % vergütet.

Hauptrefinanzierungssatz verbleibt bei 1%

Am 17. Dezember 2009 wurde die dritte und letzte zusätzliche Refinanzierungsoperation des Eurosystems mit einjähriger Laufzeit

Letzter Jahrestender zinsindexiert zugeteilt

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden zwischen dem 14. Oktober 2009 und dem 19. Januar 2010 blieb der Bedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum an Zentralbankliquidität, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren bestimmt wird, nahezu unverändert; er ging per saldo leicht um 1,8 Mrd € zurück. Zwar nahm der aus dem Banknotenumlauf resultierende Liquiditätsbedarf – vor allem aufgrund des saisonüblichen Anstiegs um die Weihnachtszeit – deutlich um 28,0 Mrd € zu, doch reduzierte per saldo die Entwicklung der übrigen autonomen Faktoren im Betrachtungszeitraum den Bedarf an Zentralbankliquidität etwas. So verringerten sich zum einen die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem über die drei Perioden um 19,2 Mrd €, zum anderen zeigt auch die gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, eine Abnahme des Liquiditätsbedarfs um 10,6 Mrd €. Verstärkt wurde die gesunkene Liquiditätsnachfrage aus autonomen Faktoren durch den Rückgang des Mindestreservesolls um per saldo 3,6 Mrd €.

Wie in den Monaten zuvor war auch der Betrachtungszeitraum geprägt von der großzügigen Liquiditätsversorgung durch das Eurosystem mit dem Ziel, das Funktionieren des Geldmarkts zu unterstützen und die Nachfrage der Kreditinstitute nach Zentralbankliquidität – auch über den regulären Bedarf hinaus – zu befriedigen. Weiterhin wurden die liquiditätszuführenden Offenmarktgeschäfte als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführt, sodass die Liquiditätsbereitstellung nach Maßgabe der Kreditinstitute erfolgte. Vor allem bedingt durch die zusätzlichen Liquiditätszuflüsse aus den 12-Monatstendern, zuletzt am 17. Dezember 2009 in Höhe von 97 Mrd €, verschob sich in den drei betrachteten Perioden die Gewichtung noch weiter von den Haupttendern hin zu den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften. So nahm per saldo das Volumen der Hauptrefinanzierungsgeschäfte um rund 19 Mrd € ab, während das Volumen der Langfristtender in der Summe um knapp 32 Mrd € anstieg. Zudem setzte das Eurosystem sein Ankauf-

programm für gedeckte Schuldverschreibungen fort und konnte über den Betrachtungszeitraum seinen Bestand um 13 Mrd € auf 31 Mrd € erhöhen. Gleichzeitig nahm infolge der gestiegenen Liquiditätsbereitstellung per saldo die Inanspruchnahme der Einlagefazilität um rund 37 Mrd € zu, während die Spitzenrefinanzierungsfazilität weiterhin kaum genutzt wurde.

EONIA notierte fast durchweg bei etwa 0,35 % und orientierte sich damit vornehmlich am Satz der Einlagefazilität von 0,25 %. Lediglich am jeweils letzten Tag der Reserveperioden, an dem das Eurosystem dem Markt mit absorbierenden Schnelltendern Liquidität entzog, stiegen die EONIA-Fixierungen deutlich bis auf 0,69 %.

Am 3. Dezember 2009 beschloss der EZB-Rat erste Schritte, um den Ausstieg aus der von Sondermaßnahmen geprägten Liquiditätspolitik einzuleiten. So legte er fest, mit Beginn des Jahres 2010 die Durchführung der zusätzlichen Dreimonatstender sowie der 12-Monatsgeschäfte einzustellen und im Jahr 2010 nur noch einen letzten Sechsmonatstender Ende März zuzuteilen. Gleichzeitig wurde den Marktteilnehmern zugesichert, dass bis Anfang April 2010 alle Haupt- und Langfristtender weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung durchgeführt werden.

Innerhalb der Mindestreserveperiode Oktober/November 2009 ging das ausstehende Refinanzierungsvolumen sukzessive zurück, vor allem verursacht durch eine abnehmende Nachfrage der Kreditinstitute bei den wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäften, deren Volumen von 62 Mrd € auf 46 Mrd € sank. Davon fast unberührt stand jedoch weiterhin deutlich mehr Liquidität zur Verfügung, als zur Erfüllung des regulären Liquiditätsbedarfs aus autonomen Faktoren und dem Reservesoll notwendig war. Die Überschussliquidität (auf Basis der Benchmark-Berechnung) lag bei rund 135 Mrd € im Periodendurchschnitt. Die EONIA-Umsätze lagen im Periodendurchschnitt bei 38,7 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber der Vorperiode (35,9 Mrd €) etwas.

In der Reserveperiode November/Dezember 2009 betrug das ausstehende Refinanzierungsvolumen an den meisten Tagen um die 650 Mrd €. Die Überschussliquidität lag mit durchschnittlich rund 109 Mrd € etwas niedriger als in der Vorperiode, und die Inanspruchnahme der Einlagefazilität bildete sich weiter zurück (durchschnittlich 66 Mrd €, nach 86 Mrd € bzw. 110 Mrd € in den Vorperioden). EONIA stand weiterhin in der Nähe des Einlagesatzes. Gleichzeitig zeigten sich die EONIA-Umsätze im Periodenschnitt mit 38,1 Mrd € gegenüber der Vorperiode kaum verändert.

Die Reserveperiode Dezember 2009/Januar 2010, die insgesamt 43 Tage umfasste, wurde geprägt von der Zuteilung des dritten und gleichzeitig letzten 12-Monatstenders. In seiner Sitzung am 3. Dezember 2009 hatte der EZB-Rat beschlossen, dass dessen Zinssatz dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz der während der Laufzeit dieses Geschäfts durchgeführten Hauptrefinanzierungsgeschäfte entspricht. Unter diesen veränderten Bedingungen – die beiden vorherigen 12-Monatstender waren jeweils zum Festzinssatz von 1,00 % zugeteilt worden – beteiligten sich Mitte Dezember im Eurosystem 224 Kreditinstitute an diesem Tender; sie boten und erhielten insgesamt 97 Mrd €, was im Rahmen der Markterwartungen lag. Auch wenn das Bietungsvolumen über dem des zweiten Jahrestenders lag, bei dem Ende September 75 Mrd € zugeteilt worden waren, ging die Bieteranzahl im Vergleich dazu um mehr als die Hälfte zurück. Mit diesem zusätzlichen Zufluss von knapp 100 Mrd € stieg die Überschussliquidität wieder an (im Periodenschnitt auf 228 Mrd €), was auch einen starken Zuwachs der durchschnittlichen Inanspruchnahme der Einlagefazilität auf 147 Mrd € zur Folge hatte. Aufgrund der nun noch komfortableren Liquiditätsverhältnisse gingen die Umsätze am (kurzfristigen) Geldmarkt zurück, da die Institute noch weniger auf den Handel am Sekundärmarkt angewiesen waren. So sanken die unbesicherten EONIA-Umsätze im Periodenschnitt auf 29,1 Mrd € (9 Mrd € weniger als in der Vorperiode), zudem wiesen auch die Umsatzzahlen auf Euro GC Pooling der Eurex Repo für besichertes Tagesgeld einen Rückgang auf durchschnittlich 7,1 Mrd € pro Tag auf,

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

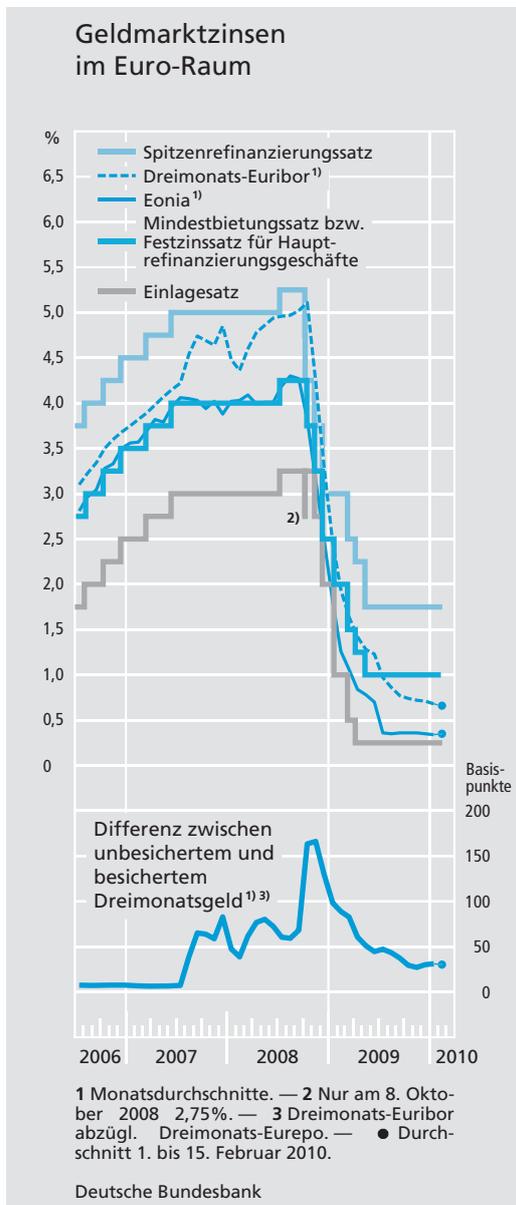
Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2009		2010
	14. Okt. bis 10. Nov.	11. Nov. bis 7. Dez.	8. Dez. bis 19. Jan.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 1,9	- 4,5	- 21,6
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 9,7	- 1,4	+ 30,3
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	- 8,4	- 5,4	+ 5,4
4. Sonstige Faktoren ²⁾	+ 5,8	+ 11,3	+ 1,9
Insgesamt	- 14,2	+ 0,0	+ 16,0
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 26,8	+ 3,5	+ 4,7
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 9,2	- 32,7	+ 55,0
c) Sonstige Geschäfte	+ 6,7	+ 6,6	+ 5,6
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,0	+ 0,4	- 0,3
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 23,1	+ 20,8	- 81,3
Insgesamt	+ 12,2	- 1,4	- 16,3
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 1,9	- 1,4	- 0,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,2

¹⁾ Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — ²⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

nachdem dieser Wert in den Vorperioden noch 10,0 Mrd € beziehungsweise 11,0 Mrd € betragen hatte. Die Funktion des Eurosystems als Intermediär am Geldmarkt nahm somit wieder zu.

In der anschließenden Reserveperiode Januar/Februar 2010 wurden den Geschäftspartnern des Eurosystems letztmalig liquiditätszuführende Geschäfte in US-Dollar und Schweizer Franken angeboten, nachdem die EZB im Januar bekannt gegeben hatte, diese bis Ende Januar 2010 befristeten Operationen nicht zu verlängern.



durchgeführt. Der Tender wurde zinsindexiert ausgeschrieben. Die an der Transaktion teilnehmenden Banken zahlen dabei nicht einen im Voraus bekannten Zinssatz für die Überlassung der Zentralbankliquidität, sondern ihnen wird bei Fälligkeit der Transaktion der sich über die Laufzeit ergebende durchschnittliche Hauptrefinanzierungs- oder Mindestbietungssatz in Rechnung gestellt. Zwar nutzten die Banken die letzte Gelegenheit einer einjähri-

gen Refinanzierung und liehen sich mit einem Volumen von 96,9 Mrd € im Dezember mehr Liquidität beim Eurosystem als während des zweiten 12-Monatstenders Ende September (75,2 Mrd €). Angesichts der nach wie vor außerordentlich guten Liquiditätssituation des europäischen Bankensektors blieb jedoch auch die dritte Jahresoperation deutlich hinter dem Zuteilungsvolumen der ersten Transaktion dieser Art im Juni 2009 (442,2 Mrd €) zurück. Gleichzeitig reduzierte sich erneut die Zahl der am Tender teilnehmenden Banken. Nachdem in den ersten beiden 12-Monatsoperationen noch 1 121 beziehungsweise 589 Geschäftspartner Zentralbankliquidität nachfragten, beteiligten sich im Dezember nur noch 224 Kreditinstitute an dem Tender.

Angesichts der zuletzt deutlich reduzierten Nachfrage verständigten sich das Eurosystem und die US-amerikanische Notenbank darauf, die 84-tägigen Fremdwährungsoperationen in US-Dollar nach dem 6. Oktober 2009 nicht mehr auszuschreiben. Die einwöchigen US-Dollar-Swapgeschäfte sowie die Refinanzierungsoperationen für Schweizer Franken stellte das Eurosystem ab dem 1. Februar 2010 ein. Darüber hinaus endete die Ausschreibung der zusätzlichen Dreimonatstender Ende des Jahres 2009. Der EZB-Rat gab bekannt, dass der Sondertender mit sechsmonatiger Laufzeit Ende März 2010 letztmals ausgeschrieben wird. Ferner kündigte der EZB-Rat für Anfang März 2010 weitere Entscheidungen über die Fortführung der allmählichen Rücknahme der in Reaktion auf die Finanzkrise zusätzlich eingeführten außerordentlichen Liquiditätsmaßnahmen an.

Graduelles Auslaufen der zusätzlichen geldpolitischen Maßnahmen angekündigt

Offenmarktgeschäfte des Eurosystems*)

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit in Tagen	Tatsächliche Zuteilung, Mrd €	Abweichung zur Benchmark 2), Mrd €	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio 3)	Anzahl Bieter
14.10.09	HRG (MT)	7	61,6	105,6	1,00	100,00	–	1,00	218
14.10.09	S-LRG (MT)	28	7,7	–	1,00	100,00	–	1,00	19
21.10.09	HRG (MT)	7	49,8	142,8	1,00	100,00	–	1,00	224
28.10.09	HRG (MT)	7	48,7	138,7	1,00	100,00	–	1,00	188
29.10.09	LRG (MT)	91	3,3	–	1,00	100,00	–	1,00	25
04.11.09	HRG (MT)	7	46,2	141,2	1,00	100,00	–	1,00	170
10.11.09	FSO (–)	1	– 191,4	–	0,80	100,00	0,76	1,00	165
11.11.09	HRG (MT)	7	51,3	68,8	1,00	100,00	–	1,00	160
11.11.09	S-LRG (MT)	27	2,5	–	1,00	100,00	–	1,00	12
12.11.09	S-LRG (MT)	91	10,8	–	1,00	100,00	–	1,00	9
12.11.09	S-LRG (MT)	182	0,8	–	1,00	100,00	–	1,00	21
18.11.09	HRG (MT)	7	52,6	99,6	1,00	100,00	–	1,00	177
25.11.09	HRG (MT)	7	59,1	114,1	1,00	100,00	–	1,00	168
26.11.09	LRG (MT)	91	2,1	–	1,00	100,00	–	1,00	19
02.12.09	HRG (MT)	6	58,1	138,1	1,00	100,00	–	1,00	137
07.12.09	FSO (–)	1	– 129,7	–	0,80	100,00	0,76	1,00	147
08.12.09	HRG (MT)	8	55,8	58,3	1,00	100,00	–	1,00	111
08.12.09	S-LRG (MT)	43	2,7	–	1,00	100,00	–	1,00	8
10.12.09	S-LRG (MT)	91	2,9	–	1,00	100,00	–	1,00	9
10.12.09	S-LRG (MT)	182	1,7	–	1,00	100,00	–	1,00	21
16.12.09	HRG (MT)	7	52,9	109,4	1,00	100,00	–	1,00	125
17.12.09	S-LRG (MT)	371	96,9	– 4)	...	100,00	–	1,00	224
17.12.09	LRG (MT)	105	2,6	–	1,00	100,00	–	1,00	21
23.12.09	HRG (MT)	7	58,6	253,1	1,00	100,00	–	1,00	109
30.12.09	HRG (MT)	7	78,6	288,6	1,00	100,00	–	1,00	132
06.01.10	HRG (MT)	7	54,0	292,5	1,00	100,00	–	1,00	100
13.01.10	HRG (MT)	7	60,1	277,1	1,00	100,00	–	1,00	102
19.01.10	FSO (–)	1	– 258,9	–	0,80	100,00	0,75	1,00	188

* Für die Geschäfte des Eurosystems vom 8. Juli 2009 bis 13. Oktober 2009 siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2009, S. 30. — 1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, FSO: Feinststeuerungsoperation (+: Liquidität bereitstellend, -: Liquidität absorbierend), MT: Mengen-

tender. — 2 Ohne Berücksichtigung der in derselben Woche zugeteilten (S-)LRGe. — 3 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen. — 4 Der Zinssatz entspricht dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz der während der Laufzeit dieses Geschäfts durchgeführten HRGe.

Deutsche Bundesbank

Tagesgeldsatz knapp oberhalb des Zinssatzes der Einlagefazilität

Die Zinssätze am Euro-Geldmarkt reagierten kaum auf die Ankündigung der graduellen Rücknahme der außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen. Wie schon im dritten Vierteljahr notierte der Tagesgeldsatz EONIA zwischen Oktober und Januar mit geringen Schwankungen bei rund 0,35% und damit rund 0,1 Prozentpunkte oberhalb des Zinssatzes der Einlagefazilität des Eurosystems. Nennenswerte Anstiege des Tagesgeldsatzes

waren nahezu ausschließlich an den jeweils letzten Tagen der Mindestreserveverfüllungsperioden zu beobachten, an denen das Eurosystem überschüssige Liquidität durch Feinststeuerungsoperationen absorbierte.

Auch die längerfristigen Geldmarktzinsen entwickelten sich im Schlussquartal 2009 überwiegend seitwärts, vor allem am langen Ende der Geldmarktkurve. Insbesondere

Längerfristige Geldmarktsätze mit Seitwärtstendenz

gegen Ende des Jahres verbilligten sich im Gegensatz dazu kürzerfristige unbesicherte Interbankensätze in den Laufzeiten bis zu sechs Monaten leicht und notieren aktuell durchweg unterhalb des Hauptrefinanzierungssatzes des Eurosystems. Der unbesicherte Dreimonatssatz (3M-Euribor) liegt aktuell bei 0,66 %, sein besichertes Pendant (3M-Eurepo) bei 0,35 %. Die sich aus dieser Renditedifferenz ergebende Risikoprämie am Euro-Geldmarkt beträgt damit aktuell 0,3 Prozentpunkte und notiert somit nur marginal unterhalb des Niveaus zum Ende des Vorquartals. Auch die Ankündigung der graduellen Rücknahme der außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen im Dezember führte zu keinem nennenswerten Anstieg dieser Risikoprämie.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Fortgesetzte
Abschwächung
der monetären
Expansion*

Die monetäre Expansion im Euro-Raum schwächte sich im Berichtsquartal weiter ab. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet betrug die Wachstumsrate des breiten Geldmengenaggregats M3 im Schlussquartal 2009 gut – 1 % und lag damit merklich unter der bereits schwachen Rate von 0 % aus dem dritten Vierteljahr. Auch der Durchschnitt der Jahreswachstumsraten von M3 für die Monate Oktober bis Dezember reduzierte sich nochmals auf – 0,1 %, nachdem er im Vorquartal noch bei 2,4 % gelegen hatte. Er sank damit zum ersten Mal seit Beginn der Währungsunion in den negativen Bereich.

Das Zinsumfeld, gekennzeichnet durch einen vergleichsweise geringen Zinsvorteil von Anlagen im Laufzeitbereich von bis zu zwei Jahren gegenüber täglich fälligen Einlagen sowie eine steil verlaufende Zinsstrukturkurve im Bereich jenseits von zwei Jahren, hatte auch im Berichtsquartal einen wesentlichen Einfluss auf die monetäre Dynamik. Allerdings schwächten sich die in den drei Vorquartalen zu beobachtenden Verschiebungen von marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren) hin zu den liquidesten Komponenten der Geldmenge im Berichtsquartal zunehmend ab. Der Anstieg der täglich fälligen Einlagen blieb mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von 8 % im vierten Quartal deutlich hinter der sehr hohen Rate von 16 ½ % des Vorquartals zurück. Zugleich verlangsamte sich das Wachstum des Bargeldumlaufs auf das Jahr gerechnet von knapp 7 ½ % auf nunmehr knapp 4 %. Im Ergebnis schwächte sich das – nach wie vor kräftige – Wachstum des eng gefassten Geldmengenaggregats M1 in den Monaten Oktober bis Dezember auf gut 7 % ab, nach 15 % in den Monaten Juli bis September.

Gleichzeitig ging der Bestand der sonstigen kurzfristigen Einlagen per saldo mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Dreimonatsrate von gut 9 ½ % im Berichtsquartal fast ebenso spürbar zurück wie in den vergangenen drei Quartalen. Ausschlaggebend hierfür waren die nach wie vor starken Abflüsse bei den kurzfristigen Termingeldern. Vor allem Privatpersonen trugen dazu bei, dass sich diese Einlagen in saisonbereinigter

*Nachfrage nach
hochliquiden
M3-Komponenten weiter
kräftig*

Per saldo Rückgang der sonstigen kurzfristigen Einlagen ...

und auf das Jahr gerechneter Betrachtung um 25 % reduzierten, nach – 27 % im Vorquartal. Die Dotierung kurzfristiger Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten) konnte diese Entwicklung bei Weitem nicht kompensieren; sie ließ im Berichtsquartal im Vergleich zu den vorhergegangenen drei Quartalen etwas nach.

... und der
marktfähigen
Instrumente

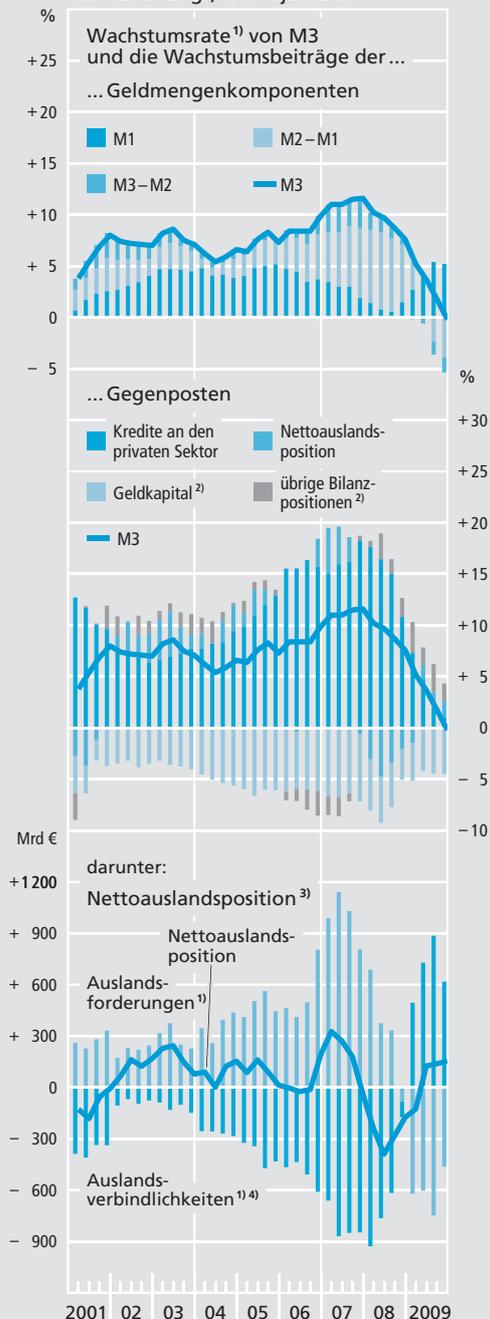
Auch die marktfähigen Finanzinstrumente verzeichneten per saldo Abflüsse. Nachdem ihr Bestand im Vorquartal noch um gut 15 % geschrumpft war, verlangsamte sich die Abschwächung zwischen Oktober und Dezember 2009 jedoch auf das Jahr gerechnet auf knapp 2 ½ %. Dabei waren die sehr volatilen Repo-Geschäfte, hinter denen in größerem Umfang besicherte Interbankengeschäfte stehen, die einzige Teilkomponente, die im Berichtsquartal eine stark positive Entwicklung aufwies. Bedeutende Abflüsse erfuhren im Schlussquartal 2009 die Geldmarktfondsanteile, auf die der größte Anteil der marktfähigen Instrumente entfällt und die in den Monaten Juli bis September noch ein positives Wachstum verzeichnet hatten. Demgegenüber trugen Sondereffekte im Dezember mit dazu bei, dass sich die Abnahme der Bestände der von Nichtbanken gehaltenen kurz laufenden Schuldverschreibungen der monetären Finanzinstitute (mit einer Laufzeit bis zu zwei Jahren) im Vergleich zu den vorgegangenen vier Quartalen erheblich verlangsamte.

Kraftlose
Kreditvergabe
an den privaten
Sektor

Die Abschwächung der monetären Grunddynamik und der zuletzt kraftlosen Kreditvergabe an den privaten Sektor hat sich im Berichtsquartal weiter fortgesetzt. Dabei

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über 12 Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: –, Abnahme: +.

Deutsche Bundesbank

wurde die Mittelbereitstellung der Banken im Euro-Raum erstmals seit Herbst 2008 wieder durch einen, wenn auch nur leichten, Anstieg der Buchkredite geprägt. Der Erwerb verbriefter Forderungen war in den Monaten Oktober bis Dezember, ausgehend vom hohen Ausgangsniveau des Vorquartals, per saldo negativ. Die Buchkredite an inländische private Nichtbanken, deren annualisierte und saisonbereinigte Dreimonatsrate im Vorquartal noch bei – 1 % gelegen hatte, stiegen im Berichtszeitraum um knapp 1 % an. Ebenfalls bei knapp 1 % lag die um Verbriefungsaktivitäten und Kreditverkäufe der Kreditinstitute bereinigte Dreimonatsrate der Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor. Die parallele Entwicklung der bereinigten und der unbereinigten Dreimonatsrate ist darauf zurückzuführen, dass die Banken im vierten Quartal 2009 nur wenige Verbriefungen tätigten und es damit nicht zu einer statistischen Unterzeichnung der ausgewiesenen gegenüber der tatsächlichen Mittelbereitstellung durch die Banken kam.

*Erkennbares
Wachstum der
Buchkredite an
private Haushalte, ...*

Dem leichten Anstieg der Buchkredite an heimische private Nichtbanken lagen recht heterogene sektorale Entwicklungen zugrunde. Die stärksten Zuflüsse verzeichneten die Ausleihungen an Privatpersonen, bei denen sich die positive Entwicklung der letzten beiden Quartale zunehmend verfestigte. Dies war erneut auf die quantitativ bedeutsamen Wohnungsbaukredite zurückzuführen. Auch die sonstigen Kredite an Privatpersonen nahmen deutlich zu, während die Konsumentkredite nach leichten Zuwächsen im Vorquartal im Berichtszeitraum nahezu stagnierten.

Den Zuflüssen bei den Buchkrediten an Privatpersonen standen im Schlussquartal 2009 kräftige Abflüsse bei den unverbrieften Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen gegenüber, die in Verbindung mit der abgeschwächten Wirtschaftsaktivität gesehen werden müssen. Ursächlich hierfür war vor allem der anhaltend starke Rückgang der unverbrieften kurzfristigen Ausleihungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr. Aber auch die Veränderung mittelfristiger Buchkredite (mit einer Laufzeit über einem bis einschl. fünf Jahren) war im Berichtsquartal nochmals erkennbar negativ. Langfristige Buchkredite (mit einer Laufzeit über fünf Jahren) expandierten dagegen weiter merklich.

... jedoch nochmalige Rückführung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Die Ausleihungen an sonstige Finanzintermediäre stiegen in den Monaten Oktober bis Dezember spürbar, während sie das Kreditwachstum im dritten Vierteljahr noch merklich negativ beeinflusst hatten. Die Volatilität dieser Bewegungen ist im Zusammenhang mit sogenannten Reverse-Repo-Transaktionen zu sehen. Bei diesen Geschäften vergeben Banken einen besicherten Kredit an einen im Sektor der sonstigen Finanzintermediäre erfassten Finanzdienstleister, der die aufgenommene Liquidität seinerseits gegen Überlassung von Sicherheiten an andere Banken weiterverleiht. Letztlich handelt es sich somit von seiner Natur her um ein indirektes Interbankengeschäft. Mit der damit verbundenen Kreditvergabe geht für sich genommen keine Mittelbereitstellung an den privaten Nichtbankensektor einher.

Spürbarer Anstieg der Buchkreditvergabe an sonstige Finanzintermediäre

Die von Banken im Euro-Raum durch Wertpapiererwerb bereitgestellten Mittel reduzierten

*Wertpapier-
erwerb durch
Banken leicht
rückläufig*

sich, ausgehend von einem hohen Niveau im Vorquartal, im vierten Quartal 2009 leicht. Wertpapierpositionen von öffentlichen Emittenten wurden nur noch schwach aufgebaut; ihre auf das Jahr gerechnete und saisonbereinigte Wachstumsrate sank im Schlussvierteljahr von 15 ½ % im Vorquartal auf aktuell knapp 1 ½ %. Die Bestände an Wertpapieren privater Emittenten aus dem Euro-Währungsgebiet, die seit 2007 in bedeutendem Maße aufgebaut wurden, nahmen von Oktober bis Dezember 2009 erstmals wieder mit einer entsprechenden Rate von 7 % ab, nach einem Anstieg von noch gut 6 ½ % im Vorquartal.

*Spürbarer
Anstieg der
Netto-Aus-
landsposition*

Die Netto-Forderungsposition des MFI-Sektors gegenüber dem Ausland erhöhte sich im Schlussquartal 2009 saisonbereinigt um 45,4 Mrd € und wirkte damit für sich genommen expansiv auf die Geldmengenentwicklung. Wie bereits in den beiden Vorquartalen wurden im Zuge der Restrukturierung der MFI-Bilanzen Verbindlichkeiten des heimischen MFI-Sektors gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Raums in größerem Umfang reduziert als die entsprechenden Forderungen.

*Erkennbare
Zunahme der
längerfristigen
Mittelanlage
bei Banken*

Tendenziell gebremst wurde die monetäre Dynamik dagegen durch eine zwar abgeschwächte, aber dennoch erkennbare Geldkapitalbildung. Das Geldkapital im Euro-Raum nahm im vierten Quartal 2009 saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um 4 % zu, nach gut 7 % im Vorquartal. Während die Banken ihr Kapital und ihre Rücklagen im Berichtszeitraum spürbar aufstockten, schwächten sich die übrigen Komponenten

gegenüber dem Vorquartal ab. Zwar führte die steile Zinsstrukturkurve zu weiteren Dotierungen langfristiger Termineinlagen, insbesondere durch Privatpersonen. Gleichzeitig jedoch wurde ihr Zuwachs durch die geringe Verbriefungstätigkeit über Finanzierungszweckgesellschaften der Banken vonseiten der sonstigen Finanzintermediäre gedämpft. Im Ergebnis fiel der Anstieg der langfristigen Termineinlagen in den Monaten Oktober bis Dezember damit deutlich schwächer aus als in den vier Vorquartalen. Langfristige Spareinlagen wurden von den heimischen Nichtbanken im Berichtsquartal leicht abgebaut. Auch nahmen die Kreditinstitute im Euro-Raum nach den deutlichen Emissionen des dritten Quartals wieder weniger Finanzmittel von Nichtbanken in Form von Bankschuldverschreibungen mit längeren Laufzeiten auf.

Insgesamt gesehen hat sich die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – im Berichtsquartal weiter abgeschwächt. Die Geldmenge M3 war zwischen Oktober und Dezember sogar leicht rückläufig. Die auf Basis monetärer Daten durchgeführten Inflationsprojektionen deuten daher in der Summe weiter darauf hin, dass für die nächsten drei Jahre keine ausgeprägte Gefahr für die Preisstabilität im Euro-Raum besteht. Allerdings hat die Streubreite dieser Projektionen im Vergleich zum letzten Quartal nochmals leicht zugenommen. Dies unterstreicht, dass der Grad an Unsicherheit, der derzeit mit einem solchen Ausblick verbunden ist, hoch bleibt.

*Keine ausge-
prägte Gefahr
für die Preis-
stabilität aus
monetärer Sicht*

**Entwicklung der Kredite und Einlagen
der Monetären Finanzinstitute (MFIs)
in Deutschland *)**

Mrd €

Position	2009	2008
	Okt. bis Dez.	Okt. bis Dez.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)		
täglich fällig mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	44,9	51,0
über 2 Jahre	-41,5	23,2
mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	3,3	28,6
über 3 Monate	17,1	5,6
	2,3	10,4
Kredite		
Kredite an inländische Unter- nehmen und Privatpersonen		
Buchkredite	-19,2	-3,0
Wertpapierkredite	4,7	28,1
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	-2,3	-0,9
Wertpapierkredite	5,5	0,4

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s. a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

**Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher
Banken mit inländischen Kunden**

*Guthaben
inländischer
Anleger bei
deutschen
Banken deutlich
reduziert*

Nachdem im dritten Vierteljahr 2009 erstmals seit vier Jahren inländische Anleger ihre bei deutschen Banken gehaltenen Einlagen abbauten, beschleunigte sich diese Entwicklung im vierten Quartal. Die Einlagen schrumpften zwischen Oktober und Dezember mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von -1 %, nach -½ % im dritten Quartal. Dieser Rückgang wurde erneut maßgeblich durch die Abnahme der marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren) getrieben. Deren saisonbereinigte und annualisierte Dreimonatsrate war mit knapp -45 % annähernd so stark negativ wie im Vorquartal. Vor allem private Haus-

halte reduzierten diese Guthaben zum vierten Mal in Folge außerordentlich stark. Gleichzeitig expandierten die Bestände an täglich fälligen Einlagen nochmals kräftig. Sie wuchsen mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Dreimonatsrate von 14 ½ % zwar schwächer als im Vorquartal (22 ½ %), aber noch immer deutlich stärker als im langfristigen Durchschnitt. Insbesondere bei nicht-finanziellen Unternehmen und privaten Haushalten waren starke Zuwächse zu beobachten. Letztere bildeten darüber hinaus in sehr bedeutendem Ausmaß auch kurzfristige Spareinlagen (mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten), mit der Folge, dass die Expansionsdynamik dieser Einlagenart auf hohem Niveau blieb. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stiegen kurzfristige Spareinlagen zwischen Oktober und Dezember um gut 11 %, nach gut 16 % im dritten Vierteljahr.

Bei den langfristigen Einlageformen trug vor allem der kräftige Abbau der Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist von über drei Monaten) im Dezember zum Rückgang des Gesamtvolumens an inländischen Einlagen im Berichtsquartal bei – saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet schrumpften langfristige Sparguthaben im vierten Quartal um 3 ½ %. Im gleichen Zeitraum wurden die quantitativ bedeutsameren langfristigen Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren) dagegen weiter erkennbar aufgebaut. Die entsprechende Dreimonatsrate reduzierte sich dennoch leicht von 3 % auf 2 %, was auf eine ungewöhnlich starke Reduzierung dieser Guthaben durch Versicherungen und Pensionsein-

*Großes Interesse
an langfristigen
Termineinlagen*

richtungen zurückzuführen ist. Private Haushalte dagegen stockten langfristige Termineinlagen weiterhin außerordentlich stark auf, um vom Renditevorsprung dieser Instrumente zu profitieren.

Schwache Mittelbereitstellung durch deutsche Banken

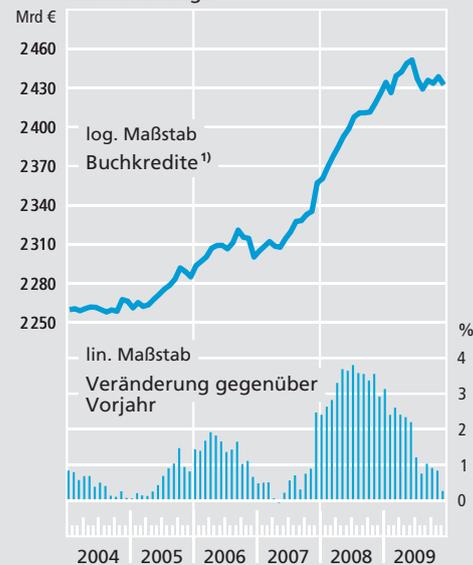
Nachdem die gesamte Mittelbereitstellung der inländischen Kreditinstitute an den inländischen Privatsektor zwischen Juli und September mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von knapp 3 ½ % geschrumpft war, kehrte das Wachstum im vierten Quartal in den positiven Bereich zurück. Dabei verstärkte sich allerdings die bereits im Vorquartal begonnene gegenläufige Entwicklung der Nettokreditvergabe an die einzelnen Sektoren. Während vermehrt Kredite an finanzielle Unternehmen herausgegeben wurden, ging die Mittelbereitstellung an nichtfinanzielle Unternehmen noch weiter zurück. Per saldo wurden die Buchkredite weiter abgebaut, sodass der Zuwachs der Gesamtkredite an den privaten Sektor im vierten Quartal allein auf eine erkennbare Ausweitung der Wertpapierkredite zurückzuführen war. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stiegen die Wertpapierkredite um 5 %, nachdem sie im Vorquartal noch mit einer entsprechenden Rate von 8 ½ % geschrumpft waren.

Unverbriefte Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen erneut zurückgegangen

Die Buchkredite an den privaten Sektor insgesamt schrumpften im Berichtsquartal weniger stark als im dritten Vierteljahr. Die auf das Jahr gerechnete saisonbereinigte Dreimonatsrate stieg von $-2\frac{1}{2}\%$ auf $-\frac{1}{2}\%$. Der Rückgang der Buchkreditvergabe an den privaten Sektor war im vierten Quartal 2009 ausschließlich auf die nochmals reduzierte Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen

Buchkredite inländischer Banken an Unternehmen und Privatpersonen im Inland

saisonbereinigt



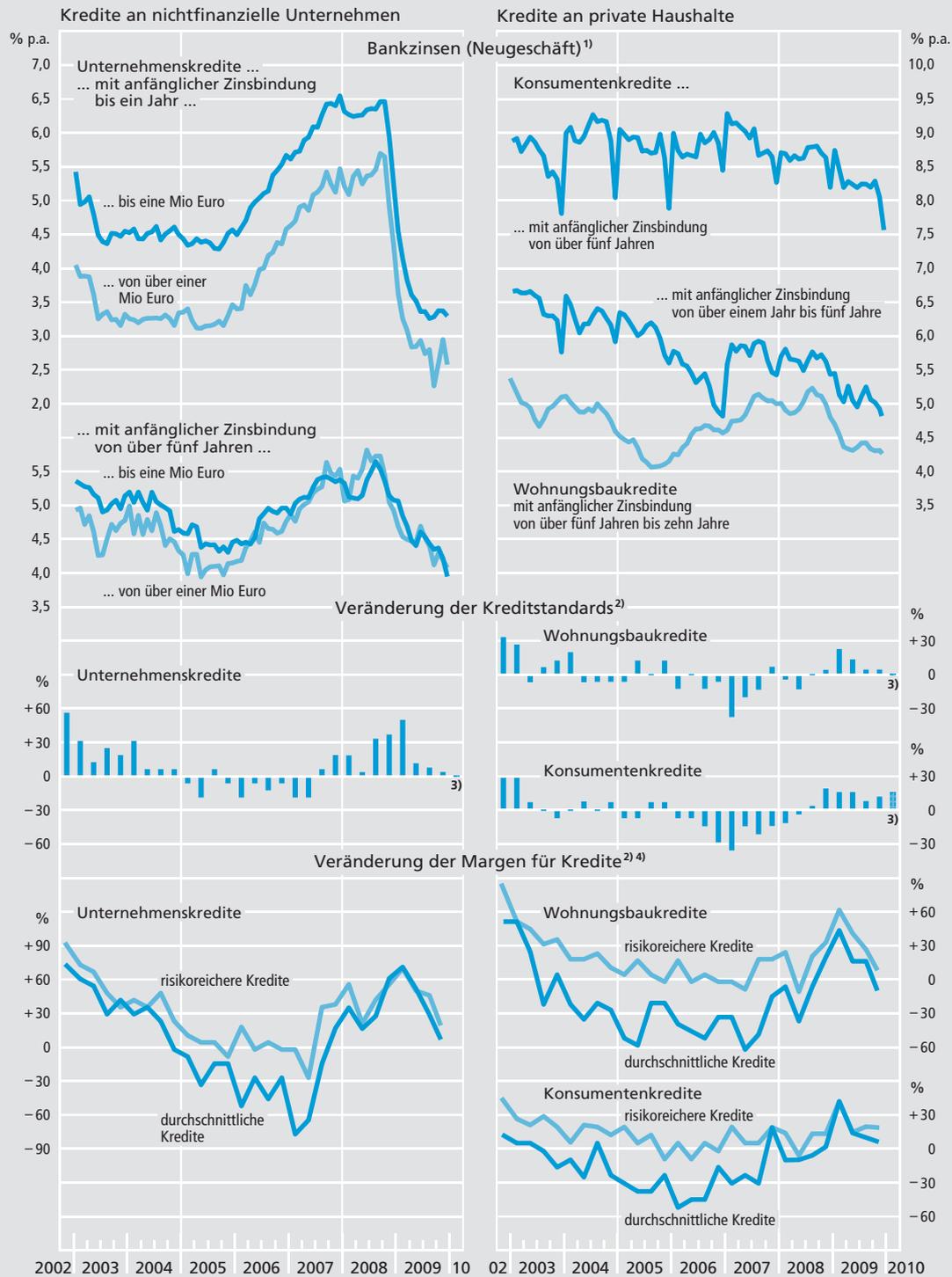
1 Monatsendstand; statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Deutsche Bundesbank

zurückzuführen. Nachdem es bereits im zweiten und dritten Quartal 2009 zu spürbaren Nettotilgungen bei den von deutschen Banken an inländische nichtfinanzielle Unternehmen vergebenen Krediten gekommen war, reduzierte sich ihr Volumen im Schlussvierteljahr saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um weitere 6 %. In Bezug auf die Laufzeiten hat sich dabei die Entwicklung der Vorquartale fortgesetzt. So wurde der in den letzten drei Quartalen zu beobachtende Abbau der kurzfristigen Buchkredite im Berichtsquartal deutlich beschleunigt vorangetrieben, während die mittel- und langfristigen Ausleihungen mit Laufzeiten von mehr als einem Jahr deutliche Zuwächse verzeichneten.

Im Gegensatz zur Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen erholte sich die Mit-

Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — 3 Erwartungen für das 1.Vj. 2010. — 4 Maßstab verkleinert.

Buchkredite an private Haushalte erkennbar gestiegen

telbereitstellung an private Haushalte im vierten Quartal weiter. Die gesamten an private Haushalte herausgegebenen Buchkredite nahmen zwischen Oktober und Dezember in saisonbereinigter Betrachtung erneut stark zu. Auf das Jahr gerechnet betrug ihre Dreimonatsrate dennoch nur $\frac{1}{2}\%$, nach knapp 1% zwischen Juli und September. Der Zuwachs wurde dabei ausschließlich durch die Wohnungsbaukredite bestimmt, die den Rückgang der sonstigen Kredite überkompensierten und zu einer positiven Dreimonatsrate zum dritten Mal in Folge führten.

Weniger dynamische Mittelbereitstellung an öffentliche Haushalte

Obwohl das Volumen der an öffentliche Haushalte vergebenen Mittel im Oktober durch die gleichzeitige Ausweitung von unverbrieften Ausleihungen und Wertpapierkrediten außerordentlich kräftig expandierte, fiel der Zuwachs der Kredite im vierten Quartal insgesamt weniger stark aus als in den beiden Vorquartalen. Grund dafür waren die deutlichen Rückführungen der Buchkredite zum Quartalsende. Dennoch wurde erstmals seit fünf Jahren drei Quartale hintereinander das Kreditvolumen an öffentliche Haushalte insgesamt ausgeweitet. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stieg es um $2\frac{1}{2}\%$ an. Die Buchkredite schrumpften über das gesamte vierte Quartal betrachtet mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von knapp 6%, während die Wertpapierkredite um gut $22\frac{1}{2}\%$ ausgeweitet wurden.

Kreditstandards kaum noch verändert

Im Schlussquartal 2009 haben die an der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) teilnehmenden Banken ihre Kreditstandards kaum noch verändert. Dementsprechend hat sich der bereits im Vorquartal

gewonnene Eindruck eines Wendepunktes im Kreditzyklus bestätigt. Dabei gingen im Bereich der Firmenkredite restriktivere Tendenzen erneut vor allem von den branchen- und firmenspezifischen Faktoren aus. Ausleihungen an große Unternehmen waren des Weiteren – wie auch schon in den Vorquartalen – durch die gestiegenen Eigenkapitalkosten der Banken belastet. Dem wirkte jedoch insgesamt die gute Liquiditätsausstattung der Institute entgegen. Auch bei der Margenentwicklung zeigte sich eine Beruhigung: So wurden die Margen für durchschnittliche Risiken im Unternehmenskreditgeschäft nur noch wenig ausgeweitet, und auch für schlechtere Bonitäten gingen die Anpassungen deutlich zurück.

Die Entwicklung der Angebotsbedingungen entsprach damit im Großen und Ganzen der des gesamten Euro-Raums. Gewisse Unterschiede zeigten sich hingegen erneut beim gemeldeten Mittelbedarf, der in Deutschland vor allem aufgrund von Umschuldungen und der Zurückhaltung anderer Banken anstieg, während er im gesamten Währungsgebiet per saldo etwas rückläufig war. Für Ausleihungen an private Haushalte wirkte – ähnlich wie bei den Firmenkrediten – vor allem die Risikoeinschätzung der Institute verschärfend. Allerdings wurden erstmals seit Sommer 2008 die Margen für durchschnittliche Wohnungsbaukredite wieder leicht verengt. Risikoreichere Wohnungsbaukredite und Ausleihungen zu Konsumzwecken beider Bonitätsklassen waren hingegen erneut von Margenausweitungen betroffen. Gleichzeitig blieb der Mittelbedarf der privaten Haushalte per saldo unverändert.

Zweite Sonderumfrage zum Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Unternehmen

Zum Jahreswechsel 2009/2010 wiederholte die Bundesbank die erstmals im Juli 2009 durchgeführte Sonderumfrage unter ausgewählten deutschen Banken und Bankenverbänden.¹⁾ Diese Umfrage hatte zum Ziel, die vorhandenen Informationen zur Kreditentwicklung durch Einschätzungen der Banken zu ihrem erwarteten Kreditvergabeverhalten in den kommenden 12 Monaten zu ergänzen. In diesem Zusammenhang wurden die teilnehmenden Institute zudem darum gebeten, die Entwicklung ihrer Eigenkapitalposition zu prognostizieren.

Wie schon die erste Umfrage vom Sommer 2009 ergab auch die zweite wenig Hinweise auf eine bevorstehende breit angelegte Kreditklemme im Kreditgeschäft mit inländischen Unternehmen. Befürchtungen über eine zu knappe Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft im beginnenden Aufschwung werden somit durch die Angaben der Banken nicht bestätigt.

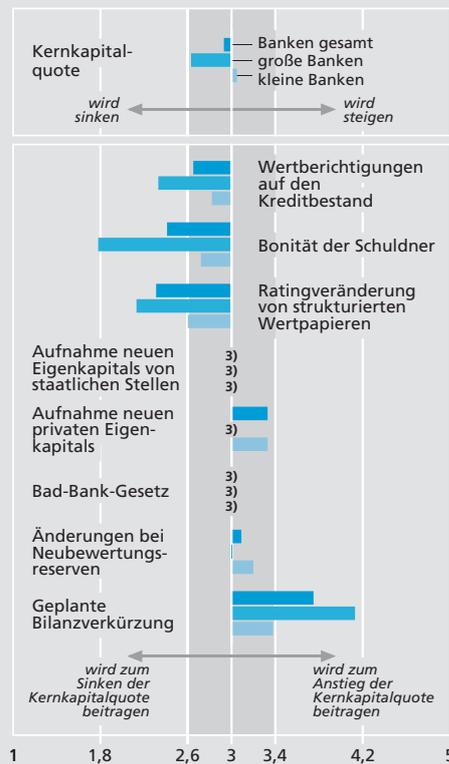
Insgesamt schätzen die Umfrageteilnehmer ihre Neukreditvergabe 2010, insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen, optimistisch ein. Gleichwohl rechnen sie in den kommenden 12 Monaten nicht mit einer wesentlichen Ausweitung des gesamten Kreditvolumens, da von hohen Wertberichtigungen dämpfende Einflüsse erwartet werden. Im Durchschnitt äußerten sich die befragten kleinen Banken im Hinblick auf die Entwicklung ihres Kreditvolumens etwas positiver als die großen.

Bei der ersten Umfrage hatten die Umfrageteilnehmer noch erwartet, dass sich die schlechten Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren bis mindestens Ende 2010 dämpfend auf ihre Kreditvergabe auswirken dürften. Aktuell gaben sie dagegen an, dass diese und andere angebotsseitige Faktoren vermutlich keinen Einfluss mehr auf die Kreditentwicklung dieses Jahres ausüben werden. Als einzigen wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Kreditvergabe in den kommenden 12 Monaten nannten sie eine höhere Nachfrage seitens der Unternehmen, die nach ihrer Einschätzung in einem steigenden Ausnutzungsgrad bestehender Kreditlinien und einem größeren Gesamtvolumen der Kreditanträge zum Ausdruck kommen dürfte. Hierauf wollen die Banken mit einer Ausweitung ihrer Kreditlinien bei konstanter Ablehnungsquote reagieren.

1 Vgl. den ausführlichen Ergebnisbericht unter www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php. — 2 Das Antwortspektrum reicht bei dieser Frage von „1 = wird deutlich sinken/wird deutlich zum Sinken der Kernkapitalquote beitragen“ bis „5 = wird deutlich steigen/wird deutlich zum Anstieg der Kernkapitalquote beitragen“. Bei einer Unterteilung

Während die an der letzten Umfrage teilnehmenden Banken im Durchschnitt mit einer sinkenden Kernkapitalquote für 2010 gerechnet hatten, wird sie sich nach Einschätzung der in der aktuellen Sonderumfrage befragten Institute in den nächsten 12 Monaten nicht wesentlich verändern. Belastend auf die Kernkapitalquote werden sich nach ihren Angaben der Wertberichtigungsbedarf, eine verschlechterte Schuldnerbonität sowie Ratingveränderungen strukturierter Wertpapiere auswirken. Im Gegenzug planen einige Banken eine Verbesserung ihrer Kernkapitalquote durch eine Verkürzung ihrer Bilanz, wovon jedoch ihre Kreditvergabe nach eigener Aussage nicht betroffen sein soll.

Prognose der Kernkapitalquote für 2010 und maßgebliche Faktoren²⁾



dieses Spektrums in fünf gleich breite Intervalle ergibt sich ein Unschärfbereich zwischen 2,6 und 3,4 (grau hinterlegt), der als „wird weitgehend unverändert bleiben/wird weitgehend ohne Einfluss auf die Kernkapitalquote sein“ interpretiert wird. — 3 Mindestens 90 % der befragten Banken gaben zu dieser Frage „nicht zutreffend“ oder „keine Angabe“ als Antwort.

Erweitert war die Umfrage im vierten Quartal 2009 wiederum um einige Zusatzfragen zu den Auswirkungen der Finanzkrise auf Refinanzierung, Eigenkapitalkosten und Kreditvergabe der teilnehmenden Banken sowie erstmals um zwei Fragen zur Kreditvergabe politik im Jahr 2010. Die Antworten legen erneut nahe, dass die staatlichen Hilfsmaßnahmen wenig Einfluss auf die Refinanzierung der befragten deutschen Banken hatten. Des Weiteren konnten die Umfrageteilnehmer wenig Veränderung beim Zugang zu großvolumiger Refinanzierung über die Geld- und Kapitalmärkte erkennen. Auch im Schlussquartal beobachtete die Hälfte der Banken gestiegene Eigenkapitalkosten im Zuge der Finanzkrise, die sich in Teilen auch in ihrer Kreditvergabe niederschlugen. Für 2010 erwarten die Interviewpartner insbesondere für Kredite an große Unternehmen sowie zu privaten Konsumzwecken etwas strengere Maßstäbe. Hierfür ist den Gesprächspartnern zufolge vor allem die sich weiterhin ver-

schlechternde Risikoeinschätzung verantwortlich.

Im Schlussquartal gaben den Meldungen der Zinsstatistik zufolge die Kreditzinsen ähnlich den Kapitalmarktzinsen in der Breite etwas nach oder blieben weitestgehend unverändert. So verlangten die meldenden Institute für kurzfristige Ausleihungen an Unternehmen zuletzt 2,6 % für großvolumige beziehungsweise 3,3 % für kleinvolumige Kredite, und für langfristige 4,1 % beziehungsweise 3,9 %.¹⁾ Während die Kreditzinsen für private Wohnungsbaukredite im vierten Quartal 2009 nahezu unverändert blieben und zuletzt für langfristige Ausleihungen bei 4,4 % lagen, gaben die Zinsen für Konsumentenkredite erneut – dem saisonalen Muster der letzten Jahre folgend – zum Jahresende in der Breite nach.

Bankkreditzinsen insgesamt wenig verändert

¹ Dabei ist zu beachten, dass die ausgewiesenen Zinsänderungen im Dezember 2009 auch durch Sondereffekte bedingt waren.

Finanzmärkte

Tendenzen an den Finanzmärkten

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Erholung der Weltwirtschaft bei weiterhin reichlicher Liquiditätsbereitstellung und niedrigen Zinsen setzte sich die Entspannung an den internationalen Kapitalmärkten auch zum Jahreswechsel 2009/2010 der Tendenz nach fort. Phasen der Verunsicherung währten jeweils nur vergleichsweise kurz. Zunächst kam es daher zu weiteren Kursanstiegen an den Aktienmärkten und zu Renditerückgängen von Unternehmensanleihen. Seit Mitte Januar wurden allerdings in der Wahrnehmung der Marktteilnehmer die positiven Konjunktursignale von dem politischen Geschehen in den Hintergrund gedrängt. So lösten Pläne zu einer verschärften Bankenregulierung und einer möglichen Beteiligung von Finanzinstituten an den Kosten der Finanzkrise weltweit Kursverluste an den Aktienmärkten insbesondere für Finanztitel aus. Außerdem spiegelte sich die Diskussion um die Tragfähigkeit der Staatsverschuldung Griechenlands angesichts der Unsicherheit über die Erfolgsaussichten der eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen in einer erheblichen Ausweitung der Renditedifferenz griechischer Schuldverschreibungen zu deutschen Bundesanleihen wider. Dies belastete auch den Euro, der an den Devisenmärkten vor allem seit Jahresbeginn 2010 auf breiter Basis schwächer notierte.

*Finanzmarkt-
umfeld*

Wechselkurse

Mit der allmählichen Beruhigung der Finanzmärkte ist auch die Kursunsicherheit auf dem

Wechselkurs-
entwicklung
des Euro
gegenüber dem
US-Dollar, ...

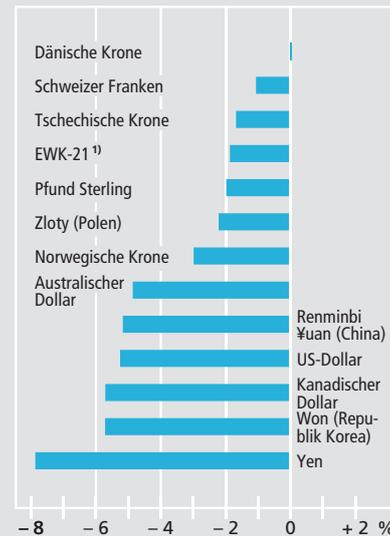
Devisenmarkt merklich zurückgegangen. Dies führte offenbar zu einer sukzessiven Auflö-
sung von Safe-Haven-Positionen im Dollar-
Raum, was sich im Schlussquartal 2009 zu-
nächst auch in einer sichtbaren Aufwertung
des Euro gegenüber dem US-Dollar doku-
mentierte. Im Zuge dieser Entwicklung er-
reichte der Euro Anfang Dezember einen Jah-
reshöchststand von 1,51 US-\$, gab anschlie-
ßend jedoch einen Teil seiner Kursgewinne
wieder ab, als positive Signale vom amerika-
nischen Arbeitsmarkt zu dem steigenden
Konjunkturoptimismus beitrugen. Daraufhin
hielt sich der Euro gegenüber dem US-Dollar
in einem engen Band um 1,44 US-\$, bevor er
Mitte Januar 2010 erneut unter Druck geriet.
Insbesondere die prekäre Haushaltssituation
in Griechenland wurde von Marktbeobach-
tern als Belastungsfaktor für den Euro ange-
sehen. Überraschend günstige BIP-Daten für
die USA stärkten zudem die US-Währung. Im
Ergebnis lag der Euro gegenüber dem US-
Dollar zuletzt mit gut 1,36 US-\$ etwa 5 ½ %
niedriger als zu Jahresbeginn 2010 und etwa
2 % unter dem Durchschnitt des Jahres 2009.

... gegenüber
dem Yen ...

Nachdem der Euro-Yen-Kurs in der zweiten
Oktoberhälfte einen neuen Jahreshöchst-
stand von über 138 Yen erreicht hatte, be-
wegte er sich in den beiden folgenden Mona-
ten des Jahres 2009 ohne klaren Trend in
einer Spanne zwischen 129 Yen und 135 Yen.
Zwar fasste auch die japanische Wirtschaft im
Gefolge der globalen Erholung nach der
schweren Rezession wieder Tritt; trotz staat-
licher Ausgabenprogramme und einer expan-
siven Geldpolitik hielten die deflationären
Tendenzen in Japan aber an. Zudem scheinen
nach wie vor Carry-Trade-Überlegungen bei

Auf-/Abwertung des Euro gegenüber ausgewählten Währungen

31. Dezember 2009 bis 16. Februar 2010



¹⁾ Nominaler effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen von 21 Ländern.

Deutsche Bundesbank

der Bewertung des Yen eine Rolle gespielt zu haben. Hierfür spricht, dass die japanische Währung auf breiter Basis an Wert gewann, als sich die Unsicherheit auf dem Devisenmarkt Anfang Januar 2010 wieder etwas erhöhte. Dabei konnte auch die geäußerte Präferenz des neuen japanischen Finanzministers für einen schwächeren Yen diesen Trend nicht nachhaltig begrenzen. Bei Abschluss des Berichts lag der Euro mit knapp 123 Yen etwa 8 % unter seinem Niveau zu Beginn des Jahres.

Gegenüber dem Pfund Sterling notierte der Euro im vierten Quartal 2009 überwiegend in der Nähe von 0,90 Pfund. Anfang November geriet das Pfund Sterling etwas unter Druck, als die Bank von England im Rahmen ihres Inflationsberichts eine tendenziell pessimisti-

... und gegen-
über dem
Pfund Sterling

sche Konjunktüreinschätzung veröffentlichte. Die Kursgewinne des Euro gegenüber der britischen Währung gingen in der Folgezeit aufgrund zunehmend positiver Wirtschaftsnachrichten aus dem Vereinigten Königreich aber wieder verloren. So haben Mitte Januar überraschend günstige Daten vom Arbeitsmarkt eine raschere Erholung der Konjunktur signalisiert als bislang erwartet. Die Bank von England deutete daraufhin einen Verzicht weiterer Wertpapierkäufe im Rahmen ihrer Stützungsmaßnahmen an. Zum Ende der Berichtsperiode lag der Euro mit etwa 0,87 Pfund Sterling je Euro 2 % unter seinem Stand zu Beginn des Jahres.

Effektiver Wechselkurs des Euro

Die Europäische Zentralbank hat das Gewichtungsschema zur Berechnung der effektiven Wechselkurse des Euro aktualisiert.¹⁾ Auf Basis der neuen Gewichte hat der Euro im Durchschnitt gegenüber den im Wechselkursindex enthaltenen 21 wichtigen Währungen seit Jahresbeginn knapp 4 % an Wert verloren; er notierte zuletzt 4 ½ % über dem Stand vom Beginn der Währungsunion. Real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und den wichtigen Handelspartnern – lag der effektive Wechselkurs des Euro damit deutlich über seinem längerfristigen Durchschnitt. Dies deutet auf eine ungünstige preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Anbietern des Euro-Raums hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die reale Aufwertung des Euro nach der Umstellung auf das aktuelle Gewichtungsschema merklich geringer ausfällt als zuvor. Günstiger sieht die Situation für Deutschland aus. Aufgrund der über viele Jahre modera-

ten Preis- und Kostenentwicklung liegt die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft derzeit etwa 5 ½ % über dem langfristigen Durchschnitt.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Die BIP-gewichtete Umlaufrendite von Anleihen der EWU-Teilnehmerstaaten schwankte seit Ende September nur geringfügig und stieg letztlich leicht auf 3 ¾ %. Dabei spielte wie üblich der Verbund mit dem amerikanischen Markt eine wesentliche Rolle. Die durchschnittliche Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen legte im vierten Quartal unter dem Einfluss positiver Konjunkturdaten und der absehbaren starken Belastung des Rentenmarkts durch die hohen Fiskaldefizite deutlich zu, gab jedoch seit Jahresbeginn wieder etwas nach. Im Ergebnis stieg sie um knapp einen halben Prozentpunkt auf ebenfalls 3 ¾ %. Die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung, gemessen an der impliziten Volatilität von Optionen auf Anleihe-Futures, nahm im Berichtszeitraum deutlich ab und lag zuletzt beiderseits des Atlantiks wieder bei Anfang 2008 verzeichneten Werten. Die Renditen japanischer Staatsanleihen bewegten sich in einem engen Band um 1 ¼ %.

Internationale Rentenmärkte

Besondere Aufmerksamkeit schenken die Marktakteure den sich ausweitenden Zinsdifferenzen in der EWU. Seit dem Ende des drit-

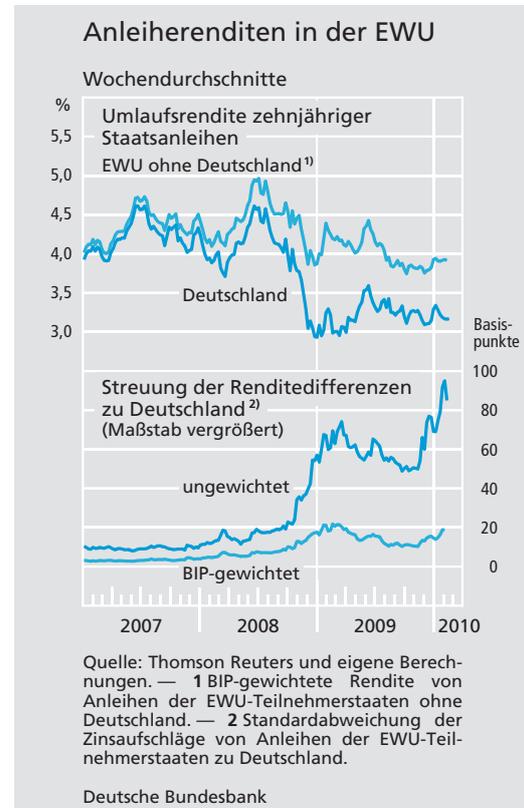
Europäische Staatsanleihen im Fokus

¹ Vgl.: Europäische Zentralbank, Entwicklung des internationalen Handels und Neuberechnung der effektiven Wechselkurse des Euro, Monatsbericht, Januar 2010, S. 58 ff.

ten Quartals erhöhte sich der BIP-gewichtete Zinsaufschlag der anderen EWU-Staaten zu Deutschland leicht auf drei Viertel Prozentpunkte. Die durchschnittliche Betrachtung verdeckt jedoch die erhebliche Ausweitung der Renditedifferenz griechischer Anleihen, für die Anleger ein Plus von zuletzt rund 330 Basispunkten verlangten; dies waren 200 Basispunkte mehr als noch Ende September. Hier wirkten sich eine erhebliche Unsicherheit über die Verfassung der griechischen Staatsfinanzen und Skepsis über die Erfolgsaussichten der eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen aus. Auch portugiesische und spanische Staatsanleihen wurden mit erheblich höheren Zinsabständen als noch im Herbst gehandelt, wobei der Zuwachs einen dreiviertel beziehungsweise einen viertel Prozentpunkt betrug. Die BIP-gewichtete Streuung der Renditen von EWU-Staatsanleihen lag zuletzt wieder knapp unter dem Niveau des ersten Quartals 2009, als die Verunsicherung durch die Finanzkrise ihren Höhepunkt erreicht hatte.

*Deutsche
Zinsstruktur
anhaltend steil*

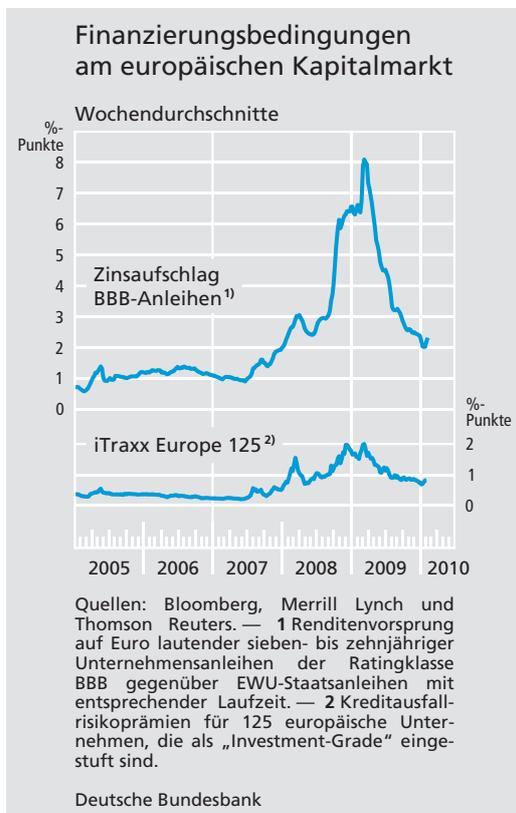
Kennzeichnend für die aktuelle Situation an den Rentenmärkten ist die ungewöhnlich steile Zinsstrukturkurve. Legt man Bundesanleihen zugrunde, so liegt die Differenz zwischen zehn- und zweijährigen Renditen mit 242 Basispunkten weiterhin auf einem im historischen Vergleich sehr hohen Niveau. Verglichen mit dem Ende des dritten Quartals ergab sich sogar ein leichter Anstieg, der im Wesentlichen durch nachgebende Renditen im zweijährigen Laufzeitbereich zustande kam. Derzeit stützt die steile Zinsstrukturkurve die Zinserträge von Finanzinstituten aus der Fristentransformation. Angesichts des vergleichsweise niedrigen langfristigen Renditeniveaus



ist das Risiko von Kursverlusten am Rentenmarkt aber nicht auszuschließen.

Die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen an den Kapitalmärkten haben sich im Euro-Raum gegenüber dem dritten Quartal 2009 weiter spürbar verbessert. Der Aufschlag von BBB-bewerteten und auf Euro lautenden Unternehmensanleihen gegenüber Staatsanleihen ging – im Einklang mit der Entwicklung auf dem US-Markt – um mehr als 40 Basispunkte auf 2 ¼ Prozentpunkte zurück. Er lag damit auf einem zuletzt Anfang 2008 verzeichneten Niveau. Parallel zu den seit dem Frühjahr 2009 rückläufigen Zinsaufschlägen zeigte sich auch eine lebhaftere Emissionstätigkeit von Unternehmen auf den europäischen Anleihemärkten. Für Schuldverschreibungen von nichtfinanziellen Unterneh-

*Finanzierungs-
bedingungen
für Unterneh-
men weiter
verbessert*



men blieb im Berichtszeitraum die Prämie für Ausfallabsicherungen (CDS) weitgehend unverändert, während sie für europäische Finanzwerte vor allem seit Mitte Januar angestiegen ist.

Geringer Nettoabsatz am Rentenmarkt

Am deutschen Rentenmarkt wurden im vierten Quartal 2009 inländische Schuldverschreibungen im Wert von 373 Mrd € brutto emittiert. Damit lag das Emissionsvolumen sowohl unter jenem des dritten Vierteljahres als auch unter dem Vergleichswert des vierten Quartals 2008. Bei höheren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten haben inländische Schuldner insgesamt 19 Mrd € an die Anleger zurückgezahlt. Dagegen setzten ausländische Schuldner in Deutschland Titel für netto 21 Mrd € ab, die per saldo fast ausschließlich auf

Euro lauteten. Insgesamt betrug das Mittelaufkommen aus dem Verkauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland im Berichtszeitraum somit lediglich 2 Mrd €.

Die öffentliche Hand nahm im Schlussquartal 2009 den Kapitalmarkt mit 6 Mrd € in Anspruch. Ausschlaggebend war, dass die Bundesländer ihre Kapitalmarktverschuldung um 7 Mrd € ausgeweitet haben. Dagegen reduzierte der Bund seine Verschuldung im vierten Quartal leicht um 1 Mrd €, nachdem sich im Dreimonatsabschnitt davor Neuemissionen und Tilgungen die Waage gehalten hatten. Von Oktober bis Dezember begab der Bund netto zweijährige Schatzanweisungen (6 ½ Mrd €) und 30-jährige Anleihen (2 ½ Mrd €). Dagegen tilgte er Bundesobligationen für 6 ½ Mrd €, Unverzinsliche Schatzanweisungen (Bubills), die Laufzeiten bis zu 12 Monaten haben, in Höhe von 3 Mrd € und in geringem Umfang Finanzierungsschätze, zehnjährige Anleihen sowie die Tagesanleihe (jeweils ½ Mrd €).

Mittelaufnahme öffentlicher Stellen

Bei sich weiter entspannenden Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt begaben inländische Unternehmen ohne Banklizenz im Berichtsquartal Schuldverschreibungen (ohne Geldmarktpapiere) für netto 5 Mrd € in Deutschland, gegenüber 8 Mrd € im Vorquartal. Die Rückführung von Commercial Paper hielt dagegen auch im vierten Quartal an (2 Mrd €).

Emissionen von Nichtbanken

Die Kreditinstitute haben im Berichtszeitraum ihre Kapitalmarktverschuldung in gleicher Höhe wie im dritten Quartal abgebaut (28 ½

Nettotilgungen der Kreditinstitute

Mrd €). Diese Nettotilgungen gingen vor allem auf Sonstige Bankschuldverschreibungen zurück, die im Wert von 20 ½ Mrd € zurückgezahlt wurden. Darüber hinaus wurden wie in den Vorquartalen Öffentliche Pfandbriefe für per saldo 14 Mrd € und in geringem Umfang Hypothekenpfandbriefe (½ Mrd €) zurückgegeben – trotz weiterer Käufe des Eurosystems im Rahmen des Ankaufprogramms für gedeckte Schuldverschreibungen.²⁾ Dagegen setzten die Sonderaufgaben versehenen Spezialkreditinstitute eigene Papiere für 6 ½ Mrd € ab.

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

Erworben wurden Schuldverschreibungen im vierten Quartal 2009 wie schon im Vorquartal ausschließlich von inländischen Nichtbanken, die Schuldtitel für insgesamt 24 ½ Mrd € in ihre Depots nahmen. Dagegen trennten sich heimische Kreditinstitute wie auch ausländische Anleger von Zinstiteln für per saldo 19 Mrd € beziehungsweise 4 Mrd €.

*Uneinheitliche
Entwicklung an
den internatio-
nalen Aktien-
märkten*

Die Aktienmärkte haben sich im Berichtszeitraum im Ergebnis uneinheitlich entwickelt. Während der europäische Dow-Jones-Stoxx-Index und der deutsche CDAX seit Ende September um 6 % beziehungsweise 3 % zurückgingen, verzeichnete der US-amerikanische S&P-500-Index Kursgewinne (1¾ %). Der seit Frühjahr 2009 beobachtete Aufwärtstrend an den Aktienmärkten wurde Ende November zunächst unterbrochen, als eine Restrukturierung von Anleihen staatsnaher Emittenten in Dubai bekannt wurde. Angesichts der geringen Vernetzung des Euro-Raums und der USA mit den betreffenden Schuldnern spiegelte sich in den weltweit ausgelösten Kursrückgängen eher die Un-

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €	2008			2009		
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Schuldverschreibungen						
Inländer	7,7	6,9	5,6			
Kreditinstitute	10,5	- 5,4	- 19,1			
darunter:						
ausländische Schuldverschreibungen	- 46,9	- 9,9	- 9,0			
Nichtbanken	- 2,9	12,4	24,6			
darunter:						
inländische Schuldverschreibungen	- 3,0	- 14,6	- 5,2			
Ausländer	- 38,2	- 12,3	- 3,8			
Aktien						
Inländer	- 16,3	- 12,7	7,6			
Kreditinstitute	- 12,3	- 8,0	7,1			
darunter:						
inländische Aktien	- 7,8	- 7,6	4,8			
Nichtbanken	- 4,0	- 4,7	0,4			
darunter:						
inländische Aktien	8,7	- 5,8	- 1,2			
Ausländer	2,4	18,1	- 1,2			
Investmentzertifikate						
Anlage in Spezialfonds	0,3	12,3	19,3			
Anlage in Publikumsfonds	- 11,3	0,9	3,2			
darunter: Aktienfonds	0,5	1,3	1,6			
Deutsche Bundesbank						

sicherheit um die Nachhaltigkeit der Aktienmarkterholung wider, als die Sorge um die unmittelbaren Auswirkungen eines Schuldnerausfalls. Die Märkte erholten sich auch vergleichsweise schnell und verzeichneten zum Jahresende zum Teil bereits wieder neue Jahreshöchststände. Diese positive Entwicklung setzte sich Anfang Januar fort, bevor es erneut zu deutlichen Kursrückgängen gekommen ist. Auslöser dafür waren vor allem Diskussionen um eine verschärfte Regulierung und mögliche Beteiligung von Finanzinstituten an den Kosten der Finanzkrise, was insbesondere bei Titeln aus dem Finanzsektor zu überdurchschnittlichen Kursverlusten führte.

² Seit Juli 2009 beliefen sich die Käufe gedeckter Schuldverschreibungen durch das Eurosystem bei Abschluss des Berichts auf 36 Mrd €.

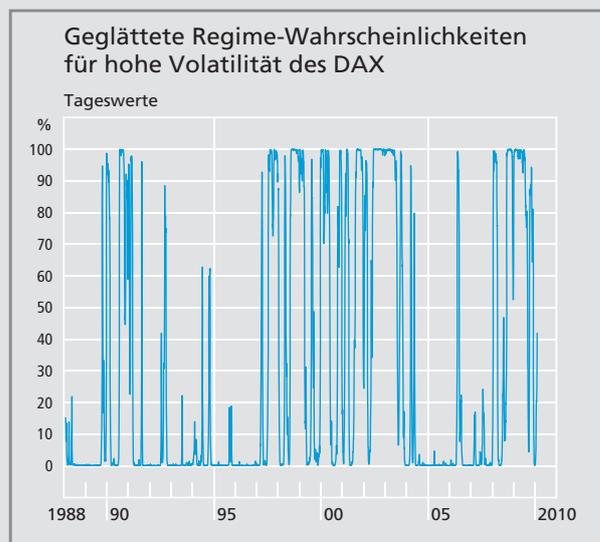
Volatilität am deutschen Aktienmarkt

Die Volatilität am deutschen Aktienmarkt für Blue-Chips (DAX), die im Herbst 2008 einen historischen Rekordwert erreicht hatte, ist zusammen mit der anschließenden Kurs-erholung wieder deutlich zurückgegangen und lag zuletzt nahe ihres Fünfjahresmittels. Im Folgenden wird diese Entwicklung seit dem Höhepunkt der Finanzkrise histo-risch eingeordnet und mit dem Ziel analysiert, mögliche Hinweise auf das Risiko zukünftiger abrupter Kursbewe-gungen zu gewinnen.

Eine Zerlegung der realisierten Gesamtvolatilität einer typischen deutschen Aktie¹⁾ in eine firmenspezifische und in eine Markt- oder systematische Komponente zeigt, dass die Korrelation der Kursschwankungen der einzelnen DAX-Unternehmen im Oktober 2008 zunahm und damit zu einem überproportionalen Anstieg der realisierten nicht diversifizierbaren Marktvolatilität führte. Hierin kommt zum Aus-druck, dass die beobachteten Kursschwankungen weniger durch einzelne Unternehmen betreffende Nachrichten als durch für den Gesamtmarkt relevante neue Informationen zustande kamen. Dies untergräbt die Möglichkeit der Anleger, sich über eine Streuung ihrer Aktienbestände gegen unerwünschte Kursschwankungen abzusichern. Die Erfah-rung zeigt, dass eine solche Entwicklung für Krisenzeiten typisch ist; sie lässt sich beim DAX insbesondere in Kursab-

schwüngen beobachten. Häufig bleibt diese erhöhte Korre-lation der einzelnen Index-Mitglieder über einen längeren Zeitraum nach einem Kursabschwung bestehen. Zuletzt lag sie – trotz eines moderaten Rückgangs – mit 40% noch immer leicht über ihrem fünfjährigen Durchschnitt (38%).

Aufgrund der – damit zusammenhängenden – Persistenz der Volatilität ist das Ausmaß zukünftiger Kursschwankungen nicht unabhängig von vorangegangenen Werten. Einem hochvolatilen Tag folgt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein weiterer Tag mit starken Ausschlägen (Clustering). Eine Beruhigung an den Aktienmärkten – also eine Phase mit geringeren Ausschlägen – ist damit weniger wahrscheinlich im Vergleich zu Zeiten, in denen die Volatilitätpersistenz bereits niedrig ist. Die Übergänge zwischen Perioden, in denen geringe Kursausschläge zu beobachten sind, und solchen, die von großen Kursschwankungen bestimmt sind, lassen sich in einem Regime-Switching-Modell²⁾ analysie-ren. Wie in den Zeiten der Asien- und der Russlandkrise sowie des Platzens der Dotcom-Blase wechselte der Aktienmarkt 2008 zeitweilig in ein Hochvolatilitätsregime (siehe nebenstehendes Schaubild). Zuletzt ist die Wahrscheinlich-keit, sich in einem Regime mit hoher Volatilität des DAX zu befinden, wieder deutlich gesunken; sie liegt allerdings noch über dem Fünfjahresdurchschnitt von 30%, so dass von einer nachhaltigen Beruhigung des Aktienmarkts noch nicht ausgegangen werden kann.



1 Siehe hierzu: J. Stapf und T. Werner (2003), How wacky is the DAX? The changing structure of German stock market volatility, Diskussions-papier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 18/2003. — 2 Siehe hierzu etwa: J. D. Hamilton (1994), Time series

Einen zweiten Ansatzpunkt für die Abschätzung künftiger Aktienkursbewegungen bieten implizite Volatilitäten von DAX-Optionen. Aus ihnen können Informationen über die von Marktteilnehmern erwarteten Kursschwankungen gewonnen werden. Wie der VDAX-NEW (Laufzeit: 30 Tage) und die ebenfalls von der Deutschen Börse berechneten VDAX-NEW-Subindizes mit Restlaufzeiten von bis zu zwei Jahren zeigen, hat die Finanzkrise seit Anfang 2008 zu einem kräftigen Anstieg der erwarteten Volatilität über alle Zeithorizonte geführt (siehe Schaubild auf S. 47). Dabei stieg die kurzfristige Unsicherheit besonders stark an und erreichte im Oktober 2008 Spitzenwerte von über 80% pro Jahr.

Mit einer Hauptkomponentenanalyse kann die Zeitstruktur der Volatilitätserwartungen genauer untersucht werden. In

analysis, Princeton University Press, Princeton, New Jersey, Kap. 22. — 3 Der VDAX-NEW selbst wird nicht in die Analyse einbezogen, weil er über eine lineare Interpolation zweier Subindizes berechnet wird. Die Subindizes sind an die Laufzeiten 1 Monat, 2 Monate, 3 Monate, 6

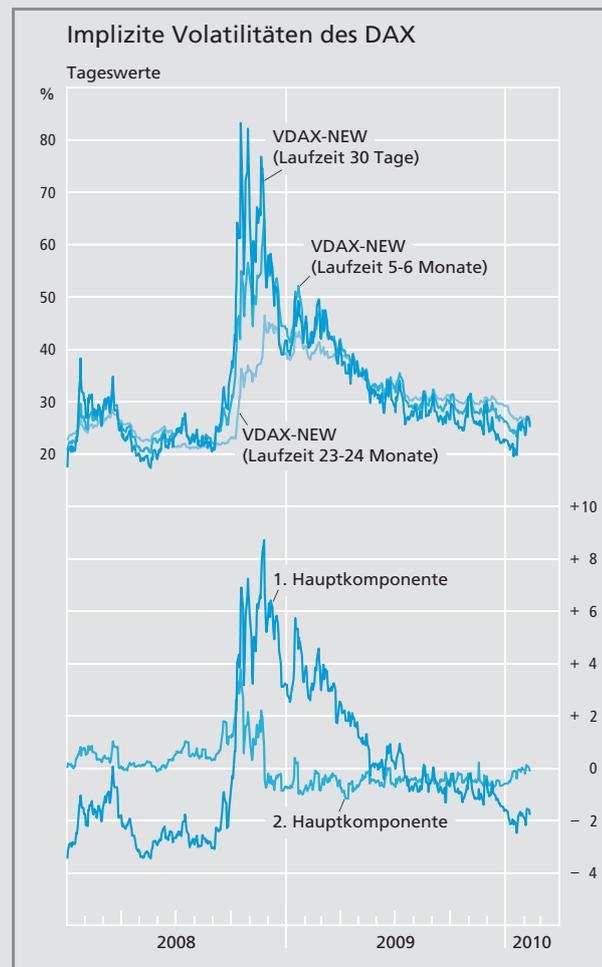
diese Analyse werden alle acht Subindizes des VDAX-NEW einbezogen.³⁾ Die ersten beiden Hauptkomponenten erklären zusammen über 98% der gesamten Varianz. Die erste Hauptkomponente, die 91% zur Gesamtvarianz beiträgt, kann als ein Faktor interpretiert werden, der das gemeinsame Niveau der über die verschiedenen Laufzeiten gemessenen Volatilitätserwartungen reflektiert. Dieser Faktor kann daher als Messgröße für die allgemeine laufzeitunabhängige Unsicherheit der Marktakteure über die weitere Kursentwicklung angesehen werden. Die zweite Hauptkomponente, die etwa 7% der Gesamtvarianz erklärt, kann hingegen als ein diskriminierender Faktor beschrieben werden.⁴⁾ Ein Anstieg dieses Faktors geht mit einem Zuwachs der kurzfristig erwarteten Volatilität, aber einem Rückgang der langfristigen Unsicherheit einher. Daher legt ein hoher Wert dieser Hauptkomponente ceteris paribus nahe, dass die Marktteilnehmer kurzfristig zwar Turbulenzen erwarten, längerfristig aber sogar von einer Beruhigung an den Aktienmärkten ausgehen.

Der sprunghafte Anstieg der ersten Hauptkomponente seit Ende September 2008 spiegelt wider, dass sich die allgemeine, alle Laufzeiten betreffende Unsicherheit der Marktteilnehmer nach der Insolvenz von Lehman Brothers am 15. September 2008 deutlich erhöhte und Ende November 2008 einen Spitzenwert erreichte (siehe nebenstehendes Schaubild). In der ersten Hälfte des Jahres 2009 ging die allgemeine Unsicherheit wieder deutlich zurück. Hierzu dürften die weltweit durchgeführten staatlichen Rettungsaktionen für einzelne Finanzinstitute und sonstige Hilfsmaßnahmen der Regierungen für den Finanzsektor beigetragen haben. Der weitere Rückgang seit Ende letzten Jahres reflektiert die in diesem Zeitraum nochmals gewachsene Zuversicht der Akteure an den Aktienmärkten.

Die zweite Hauptkomponente sank seit Ende November 2008 auf unterdurchschnittliche (negative) Werte und signalisierte damit eine Verlagerung der Kursunsicherheit vom kurzen zum längerfristigen Laufzeitbereich. Darin dürfte sich die damals aufkommende Einschätzung spiegeln, dass die unmittelbaren Verwerfungen im Finanzsystem durch die Maßnahmen der Politik zwar eingedämmt werden konnten, aber die Wechselwirkungen zwischen der Finanzkrise und der Realwirtschaft die längerfristigen Aus-

Monate, 9 Monate, 12 Monate, 18 Monate und 24 Monate gebunden, d.h. die zugrunde liegenden Optionen wechseln im Zeitablauf in einen Subindex mit entsprechender Laufzeit. — 4 Während die Ladungskoeffizienten der ersten Hauptkomponente alle ähnliche (positive)

sichten am Aktienmarkt eintrüben würden. Die folgende, bis zum aktuellen Rand anhaltende Seitwärtsentwicklung der zweiten Hauptkomponente reflektiert die nach wie vor erhöhte langfristige Unsicherheit, die in den letzten Monaten stets über der kurzfristig erwarteten Volatilität lag. Erst gegen Ende des Berichtszeitraums lenkten Diskussionen über eine Krisenabgabe für Finanzunternehmen und eine strengere Regulierung des Finanzsektors das Augenmerk der Anleger wieder stärker auf die nähere Zukunft und führten zu einem leichten Anstieg der kurzfristig erwarteten Kursschwankungen.



Werte aufweisen, haben die Ladungskoeffizienten der zweiten Hauptkomponente unterschiedliche Vorzeichen und sind tendenziell umso kleiner, je länger die Laufzeit ist.



Weiterhin bestehende Unsicherheit

Die von Anlegern geforderte Risikoprämie für das Halten von Aktien – die anhand eines Dividendenbarwertmodells ermittelt werden kann – ist seit September noch einmal leicht gesunken, womit sie sich weiterhin auf dem Niveau von vor der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers befindet. Dies deutet zwar auf eine Stabilisierung der Markterwartungen hin, sollte aber nicht im Sinne einer vollständigen Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise interpretiert werden. Nach wie vor profitieren die Aktienmärkte von der global hohen Liquidität sowie den von Regierungen und Notenbanken ergriffenen Stützungsmaßnahmen. Die Nachhaltigkeit des Aufschwungs muss sich noch erweisen. Entsprechend lag die Unsicherheit über die künftige Kursentwicklung beiderseits des Atlantiks, gemessen an der impliziten Volatili-

tät von Optionen auf Futures, trotz eines weiteren Rückgangs zuletzt immer noch über ihren langjährigen Durchschnittswerten (vgl. Erläuterungen auf S. 46 f.).

Am deutschen Aktienmarkt wurden im vierten Quartal junge Aktien für 2 ½ Mrd € begeben, wobei es sich überwiegend um börsennotierte Werte handelte. Damit hat sich die positive Aktienmarktentwicklung offensichtlich nicht auf die Emissionstätigkeit ausgewirkt, die hinter jener der Vorquartale zurückblieb. Zusätzlich wurden ausländische Aktien für 4 Mrd € im Inland abgesetzt. Erworben wurden in- und ausländische Dividendenpapiere von inländischen Kreditinstituten (7 Mrd €) und in geringem Umfang von heimischen Nichtbanken (½ Mrd €). Gebietsfremde Anleger trennten sich hingegen von Aktien im Wert von 1 Mrd €.

Mittelaufnahme am Aktienmarkt und Aktienerwerb

Den inländischen Investmentgesellschaften flossen im Berichtsquartal 22 ½ Mrd € zu. Nach dem bereits außergewöhnlich hohen Wert im Vorquartal konnten die den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds ihr Mittelaufkommen noch einmal steigern (19 ½ Mrd €). In geringerem Maße kamen Anlegergelder bei den Publikumsfonds auf (3 Mrd €), vor allem bei Aktienfonds (1 ½ Mrd €) und bei Gemischten Wertpapierfonds (1 Mrd €). Auch Rentenfonds und Gemischte Fonds konnten Mittel in geringem Umfang einwerben. Dagegen zogen Anleger angesichts weiterhin außergewöhnlich niedriger Geldmarktzinsen wie schon im Vorquartal Kapital aus Geldmarktfonds ab (1 Mrd €). Ausländische Fondsanteile wurden für ½ Mrd € in Deutschland zurückgegeben. Erworben

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

wurden Investmentzertifikate per saldo primär von heimischen Nichtbanken (25 ½ Mrd €), wobei – wie erwähnt – institutionelle Anleger eine dominierende Rolle spielten. Dagegen gaben deutsche Kreditinstitute Fondsanteile in Höhe von 4 ½ Mrd € zurück, und zwar ausschließlich ausländische Zertifikate. Ausländer traten als Käufer deutscher Fondsanteile im Wert von 1 ½ Mrd € auf.

Direktinvestitionen

Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Anders als im Wertpapierverkehr, der im vierten Quartal 2009 Netto-Kapitalexporte von 24 ½ Mrd € verzeichnete, ergaben sich aus den grenzüberschreitenden Transaktionen im Bereich der Direktinvestitionen Kapitalimporte (4 ½ Mrd €). Dabei zogen hiesige Firmen von ihren im Ausland angesiedelten Niederlassungen Mittel in Höhe von 4 ½ Mrd € ab, vor allem durch konzerninterne Kredite (5 ½ Mrd €). Zum ersten Mal seit dem ersten Quartal 2004 reduzierten hiesige Firmen zudem ihr Beteiligungskapital im Ausland, und zwar um 2 ½ Mrd €. Eine größere Rolle kam dabei der Kapitalherabsetzung bei einer Banktochter in Luxemburg zu.

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Von Oktober bis Dezember 2009 war das Engagement ausländischer Eigner in ihren in Deutschland ansässigen Niederlassungen in etwa ausgeglichen. Einer geringfügigen Aufstockung von Beteiligungskapital standen ähnlich hohe Abflüsse im Rahmen der re-investierten Gewinne gegenüber.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	Mrd €		
	2008 4. Vj.	2009 3. Vj. 4. Vj.	
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 38,2	+ 25,3	+ 49,5
Außenhandel 1) 3)	+ 34,0	+ 32,8	+ 44,1
Dienstleistungen 1)	- 0,4	- 9,6	+ 1,4
Erwerbs- und Vermögenseinkommen 1)	+ 14,8	+ 13,6	+ 14,3
Laufende Übertragungen 1)	- 6,8	- 8,7	- 7,8
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	- 0,6	- 0,2	+ 0,2
III. Kapitalbilanz 1)			
(Netto-Kapitalexport: -)	- 52,2	- 13,0	- 72,3
1. Direktinvestitionen	- 18,2	- 8,4	+ 4,7
Deutsche Anlagen im Ausland	- 22,5	- 17,5	+ 4,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 4,3	+ 9,1	- 0,0
2. Wertpapiere	+ 36,4	- 16,9	- 24,3
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 74,4	- 18,1	- 21,0
Aktien	+ 14,0	- 0,1	- 0,6
Investmentzertifikate	+ 13,6	- 0,9	+ 0,5
Schuldverschreibungen	+ 46,8	- 17,1	- 20,9
Anleihen 5)	+ 20,7	- 19,7	- 21,5
darunter: auf Euro lautende Anleihen	+ 13,6	- 20,3	- 19,6
Geldmarktpapiere	+ 26,1	+ 2,6	+ 0,6
Ausländische Anlagen im Inland	- 38,0	+ 1,2	- 3,3
Aktien	+ 2,9	+ 14,1	- 0,8
Investmentzertifikate	- 2,7	- 0,6	+ 1,3
Schuldverschreibungen	- 38,2	- 12,3	- 3,8
Anleihen 5)	- 45,3	- 26,3	- 8,7
darunter: öffentliche Anleihen	- 7,4	- 8,4	+ 3,5
Geldmarktpapiere	+ 7,1	+ 14,0	+ 4,9
3. Finanzderivate 6)	+ 10,2	- 5,8	- 0,8
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 79,0	+ 15,9	- 52,4
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 87,5	+ 25,3	- 37,7
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	- 73,1	+ 11,7	- 48,9
darunter: kurzfristig	+ 29,3	- 14,8	- 1,1
Staat	+ 22,8	- 0,5	+ 6,7
darunter: kurzfristig	- 8,9	+ 14,9	- 15,2
Bundesbank	- 9,2	+ 15,1	- 15,1
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 9)	- 12,0	- 9,4	+ 1,6
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 9)	- 1,6	+ 2,3	+ 0,6
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	+ 14,7	- 12,1	+ 22,7

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung ist in den Herbstmonaten 2009 ins Stocken geraten, wozu temporäre Faktoren beigetragen haben. Vor allem das Auslaufen der Umweltprämie wirkte sich in erheblichem Maß auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aus. Hinzu kamen gegen Jahresende ungünstige Witterungsbedingungen sowie verlängerte Betriebsferien in Teilen der Industrie. Von der Binnenwirtschaft gingen dämpfende Einflüsse aus, während das Auslandsgeschäft erneut schwungvoll zulegte. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge stagnierte das reale Bruttoinlandsprodukt im Berichtszeitraum saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal, nachdem es im dritten Jahresviertel noch um 0,7 % gestiegen war. Die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten ist nach wie vor gering, und die Wirtschaftsleistung unterschritt im Jahresschlussquartal 2009 ihren zyklischen Höchststand im ersten Vierteljahr 2008 saison- und kalenderbereinigt mit 5,6 % noch recht deutlich. Die Tatsache, dass die Exportkonjunktur als wichtige Stütze der deutschen Wirtschaft weiterhin lebhaft expandiert, spricht aber dafür, dass die konjunkturelle Erholungstendenz im Kern intakt ist.

*Stockung im
konjunkturellen
Erholungs-
prozess*

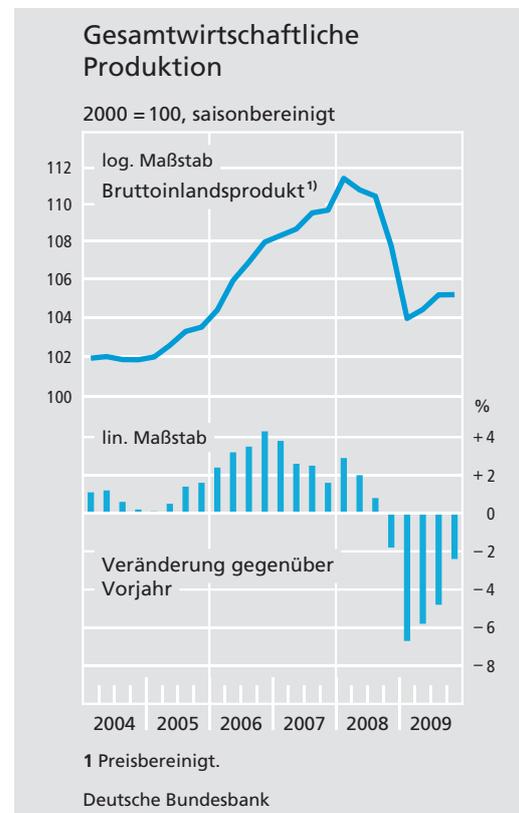
Die gesamtwirtschaftliche Produktion erhielt im Berichtsquartal – wie schon im Sommer – einen kräftigen Schub von der ausländischen Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen. So stiegen die nominalen Warenausfuhren saisonbereinigt um 5,1 % gegenüber der Vorperiode, in welcher bereits ein Zuwachs von 5,4 % verzeichnet worden war. Nach der ful-

*Kräftiger Schub
von der Aus-
landsnachfrage*

minanten Belebung zwischen Mai und September kam es zuletzt zu einer Beruhigung bei den Exporten in die Europäische Union. Im Durchschnitt der Monate Oktober und November – aktuellere Angaben liegen in regionaler Aufteilung derzeit nicht vor – lag der Wert der Waren, die in andere EU-Staaten geliefert wurden, gut 3% unter dem Vorquartalsniveau; gegenüber dem zyklischen Tiefstand vom Frühjahr 2009 betrug das Plus aber immer noch 4 ¼ %.

Bemerkenswert ist, dass das unstete Verlaufprofil nicht nur das Exportgeschäft mit den EWU-Partnerländern betraf, sondern auch bei den Ausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten, die nicht dem Euro-Raum angehören, festgestellt werden konnte. Augenscheinlich bildeten im Sommer die sehr expansiven Effekte vom Lagerzyklus mit den Wirkungen der fiskalpolitischen Stabilisierungsmaßnahmen in zahlreichen Ländern einen starken konjunkturellen Impuls, der über den engen Produktionsverbund in der gesamten Europäischen Union wirksam wurde und so der deutschen Exporttätigkeit in diesen Raum vorübergehend großen Auftrieb verlieh. Demgegenüber waren die Ausfuhren nach China und Japan gegen Jahresende weiter aufwärtsgerichtet, allerdings weniger schwungvoll als zuvor. Als Aktivposten ist insbesondere zu verbuchen, dass das Geschäft mit den südostasiatischen Schwellenländern weiterhin beträchtlich florierte und es im Außenhandel mit den USA und den OPEC-Staaten zuletzt zu einem prägnanten Umschwung kam.

Die Einfuhren von Waren und Dienstleistungen sind im Berichtszeitraum saisonbereinigt spür-



bar reduziert worden, nachdem sie im dritten Quartal 2009 sogar stärker als die Ausfuhren zugenommen hatten. Im Vergleich zum Sommer, als die Unternehmen in großem Maße Rohstoffe und Vorleistungen importiert hatten, ist nunmehr eine gewisse Normalisierung eingetreten. Darüber hinaus wurde im Sommer 2009 in erheblichem Umfang Energie nach Deutschland geliefert. Da die privaten Heizölkäufe damals jedoch recht gering ausgefallen waren, bestand im Berichtsquartal ein deutlich geringerer Importbedarf. Überdies hat als Konsequenz der schwächeren binnenwirtschaftlichen Nachfrage die Einfuhr von Investitions- und Konsumgütern spürbar nachgegeben. Insbesondere wirkt die Abwrackprämie in der Verlaufsbeobachtung inzwischen dämpfend. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Exportbelebung und der zuletzt abgeschwäch-

*Einfuhren
deutlich
reduziert*

Außenhandel nach Regionen und Warengruppen

Veränderung in %

Position	3. Quartal 2009		Durchschnitt Okt./Nov. 2009	
	gegenüber			
	2. Quartal 2009		3. Quartal 2009	
	saisonbereinigt			
	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr
Insgesamt	5,4	5,4	3,9	- 2,2
Länder bzw. Länder- gruppen				
EWU-Länder	6,6	2,0	-2,5	- 3,6
Übrige EU-Länder	9,6	4,8	-4,4	- 2,2
darunter:				
Neue Mitglieds- länder 1)	6,9	2,5	-2,2	- 0,3
Vereinigte Staaten von Amerika	-13,4	-4,0	19,5	5,3
Russische Föderation	2,6	21,3	9,2	9,2
Japan	5,0	6,4	1,6	1,8
Südostasiatische Länder 2)	9,7	16,1	10,3	-11,8
China	7,6	7,7	5,4	- 4,2
OPEC-Länder	-13,1	6,8	9,9	- 7,6
Warengruppen				
Hauptgruppen				
Vorleistungsgüter	7,4	8,0	2,9	5,0
Investitionsgüter	3,5	0,8	5,0	- 3,6
Konsumgüter	2,6	4,5	-0,4	- 6,0
Energie	8,7	11,3	0,0	- 6,3
Ausgewählte Gruppen				
Chemische und pharma- zeutische Erzeugnisse	3,3	6,7	2,2	0,6
Maschinen	0,0	2,1	2,8	- 0,9
Kraftwagen und Kraft- wagenteile	10,9	0,6	14,7	- 2,9
DV-Geräte, elektroni- sche und optische Erzeugnisse sowie elek- trische Ausrüstungen	7,4	5,8	3,7	5,4
Metalle und Metall- erzeugnisse	6,5	7,4	4,3	4,5

1 Ohne Malta, Slowakei, Slowenien und Zypern, die inzwischen zum Euro-Raum zählen. — 2 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand.

Deutsche Bundesbank

ten Importtätigkeit ergibt sich in der Gesamt-schau, dass der Außenhandel im vierten Quar-tal 2009 rechnerisch einen beachtlichen posi-tiven Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Ent-wicklung geleistet hat.

Die Bereitschaft der Unternehmen, in Maschi-nen, Ausrüstungen und Gewerbebauten zu investieren, dürfte zum Jahresende verhalten gewesen sein. Den verfügbaren Indikatoren zufolge wurde das Investitionsvolumen vom Sommer wohl nicht erreicht. Angesichts der nach wie vor erheblichen Unterauslastung der Produktionskapazitäten ist es jedoch aus zyklischer Sicht durchaus bemerkenswert, dass sich die weitere Abschwächung nach der markanten Korrektur zum Jahresbeginn 2009 in engen Grenzen hielt. Dies gilt insbe-sondere für die Neubeschaffungen beweg-licher Anlagegüter und kann zudem als Indiz dafür herangezogen werden, dass die den Unternehmen zur Verfügung stehenden Mit-tel bislang ausreichend waren, die geplanten Sachinvestitionen zu tätigen.

Die Baumaßnahmen der öffentlichen Hand könnten im Berichtszeitraum saisonbereinigt geringer ausgefallen sein als in der Vorperi-ode. Dafür spricht, dass seit der Jahresmitte 2009 die Vergabe neuer Aufträge im Bereich der staatlichen Infrastruktur trotz der in den Konjunkturprogrammen der Bundesregierung zusätzlich bereitgestellten Mittel ins Stocken geraten ist. Von der Zurückhaltung war in erster Linie der Straßenbau betroffen. Der öf-fentliche Hochbau dürfte im zweiten Halbjahr 2009 tendenziell zugelegt haben. Auch der private Wohnungsbau ist im Herbst des ver-gangenen Jahres vermutlich weiter leicht ge-

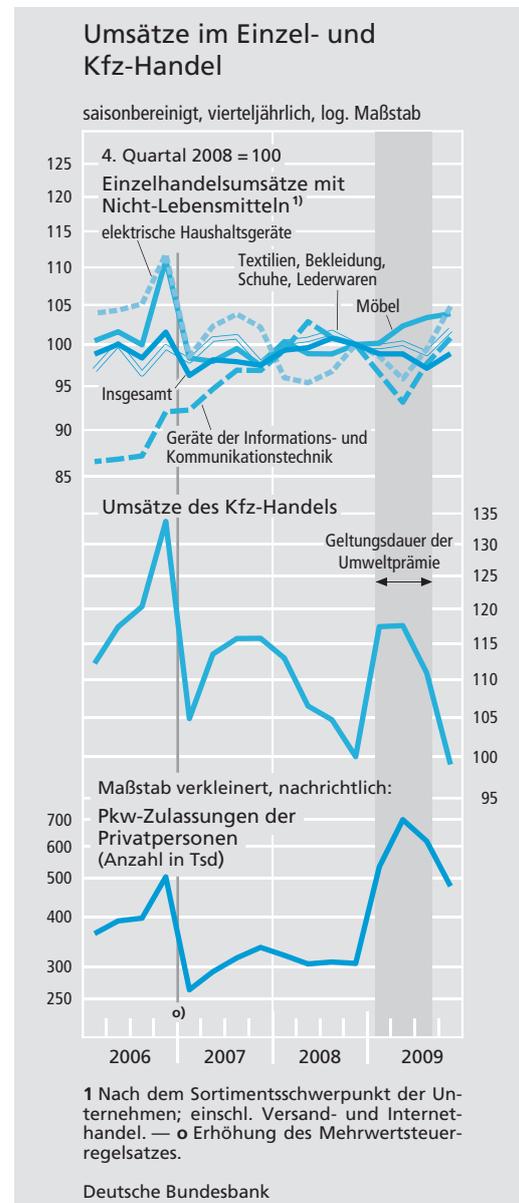
*Gewerbliche
Investitionen
verhalten*

*Öffentliche
Bautätigkeit
rückläufig,
Wohnungsbau
dagegen weiter
aufwärts-
gerichtet*

wachsen. Dazu passt, dass der Umfang der von den Behörden genehmigten Neubauvorhaben seit dem Tief im vorigen Winter deutlich gestiegen ist.

*Verbrauchs-
konjunktur
nunmehr
negativ von
Abwrackprämie
beeinflusst*

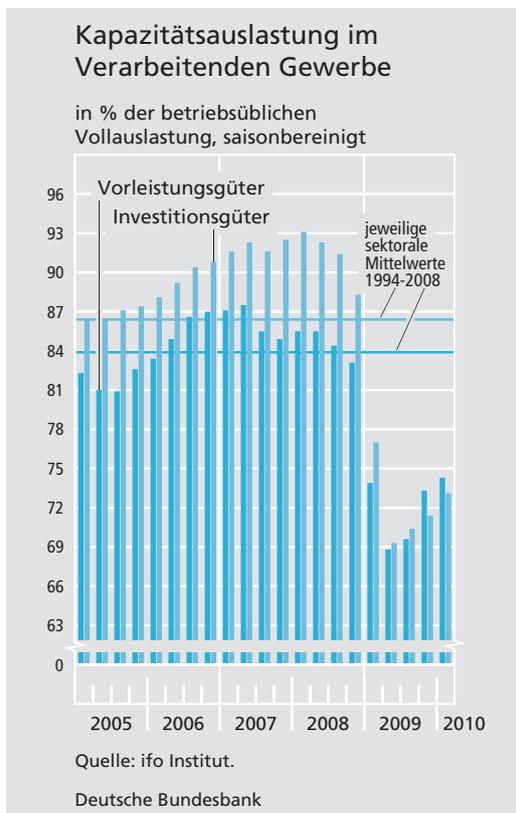
Der private Konsum hat im vierten Quartal 2009 erneut einen empfindlichen Dämpfer erhalten, nachdem er im Sommer saison- und kalenderbereinigt um 0,9 % zurückgenommen worden war. Wie bereits in der Vorperiode waren hierfür die Pkw-Käufe verantwortlich, da die Auslieferungen wegen der nachlassenden Wirkung der Umweltprämie zwar immer noch erhöht waren, aber an das außergewöhnliche Niveau vom letzten Frühsommer bei Weitem nicht mehr heranreichten. Demgegenüber hielten die Einzelhandelsumsätze saisonbereinigt das Vorquartalsniveau. Die Verbrauchskonjunktur zeigt sich damit in der Grundtendenz weiterhin recht robust, auch wenn die Belegung in der ersten Jahreshälfte 2009 im Wesentlichen aus dem selektiven Kaufanreiz für Neuwagen durch die Gewährung der staatlichen Umweltprämie resultierte und somit nur von kurzer Dauer war. Dabei half, dass die Haushalte zeitweise ihre Spartätigkeit reduzierten und nur in begrenztem Ausmaß die Aufwendungen für andere Konsumgüter einschränkten. Gemessen an den Einzelhandelsumsätzen im Nicht-Lebensmittelsortiment sind die Ausgaben für elektrische Haushaltsgeräte sowie für Geräte der Informations- und Kommunikationstechnologie nach Einführung der Abwrackprämie substantiell reduziert worden, ehe sie sich im Verlauf der zweiten Jahreshälfte wieder erholten. Der Verkauf von Möbeln wurde hingegen ebenso wie das Geschäft des Einzelhandels mit Textilien, Bekleidung und Schuhen nicht sichtbar von Verdrängungseffekten beeinträchtigt.



Sektorale Tendenzen

Die Industrie arbeitet sich weiter aus dem Tief heraus, in das sie infolge der schweren Rezession vom Winterhalbjahr 2008/2009 geraten war. Im vierten Quartal 2009 fiel der Zuwachs der Erzeugung mit saisonbereinigt 1,0 % allerdings deutlich schwächer aus als in der Vorperiode (+ 3,6 %). Der Tempoverlust betraf beide zyklisch reagiblen industriell-

*Erholung der
Industrie-
konjunktur
verlangsamt*



len Hauptgruppen. Während die Produktion von Vorleistungsgütern mit 2,0 % im Herbst 2009 aber immer noch erkennbar expandierte, stagnierte die Herstellung von Investitionserzeugnissen. Im Gegensatz zur Elektroindustrie kam der Erholungsprozess im Maschinenbau selbst bis zum Jahresende nicht voran. In diesem Sektor dürften ebenso wie in der Kfz-Herstellung verlängerte Betriebsferien um die Weihnachtsfeiertage das Produktionsergebnis beeinflusst haben. Der Ausstoß von Konsumgütern nahm im vierten Quartal 2009 saisonbereinigt um 1,3 % zu, nach einem nur geringfügigen Anstieg im Dreimonatsabschnitt zuvor. Im Berichtszeitraum unterschritt die Industrieproduktion den bereits gedrückten Vorjahrsstand kalenderbereinigt um gut ein Zehntel und ihren letzten

zyklischen Höchststand im ersten Vierteljahr 2008 um fast ein Fünftel.

Die konjunkturelle Belebung zeigt sich in der steigenden Auslastung der Kapazitäten des Verarbeitenden Gewerbes. Den Erhebungen des ifo Instituts zufolge übertraf sie im Januar 2010 mit 75 ¼ % der betriebsüblichen Vollausslastung den historischen Tiefstand vom April des vorigen Jahres bereits um gut vier Prozentpunkte. Der Abstand zur Normalauslastung wurde damit aber erst zu einem Drittel ausgeglichen. Die Vorleistungsgüterproduzenten meldeten in saisonbereinigter Betrachtung zu Jahresbeginn zwar nur einen geringfügig höheren Nutzungsgrad als die Hersteller von Investitionsgütern. Da die Produktionskapazitäten in diesem Sektor aber im längerfristigen Mittel besser ausgelastet sind als in der Grundstoffindustrie, ist der Schluss gerechtfertigt, dass der Erholungsprozess im Vorleistungsgüterbereich schon weiter vorgeschritten ist.

Auslastung der Industriekapazitäten weiter gestiegen

Die Produktion des Bauhauptgewerbes wurde im letzten Jahresviertel 2009 saisonbereinigt um 1,8 % zurückgenommen, nachdem bereits im Sommer das Vorquartalsergebnis nicht ganz gehalten werden konnte. Zum insgesamt schwachen Ergebnis im Berichtszeitraum hat beigetragen, dass die Bauleistung schon im Dezember unter witterungsbedingten Beeinträchtigungen zu leiden hatte. Die dämpfenden Einflüsse gingen zum größeren Teil vom Tiefbau aus. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Auftragsvergabe der öffentlichen Hand nach dem schwungvollen Jahresauftakt 2009 ins Stocken geraten war. Der Energiesektor gab das starke Plus in

Bauproduktion und Energieerzeugung deutlich schwächer

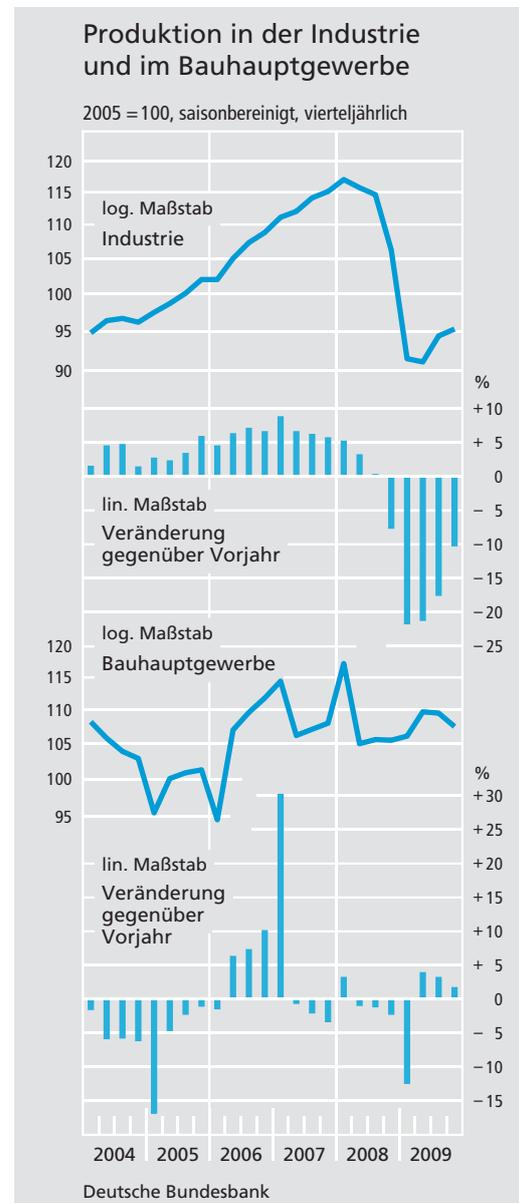
der Erzeugung aus den Sommermonaten bis zum Jahresende etwa zu zwei Dritteln wieder ab.

*Weiter
divergierende
Tendenzen im
Handel, Trends
im sonstigen
Dienstleistungs-
bereich über-
wiegend positiv*

Die schon im Sommer angelegten divergierenden Tendenzen in der Geschäftsaktivität der einzelnen Handelssparten haben auch die weitere Entwicklung bis zum Jahresende 2009 geprägt. So konnte der Großhandel in realer Rechnung saisonbereinigt einen weiteren Umsatzzuwachs verbuchen, wenngleich er geringer ausfiel als im Dreimonatsabschnitt zuvor. Die Verkäufe des Einzelhandels tendierten etwas besser, aber die Geschäfte des Kfz-Handels gaben beschleunigt nach. Das Gastgewerbe schloss nach einer günstigen Entwicklung im Sommerhalbjahr im letzten Vierteljahr 2009 wohl merklich schlechter ab. Folgt man den Ergebnissen der Mautstatistik, verlief das Inlandsgeschäft der deutschen Transport- und Logistikunternehmen nach der Belegung im zweiten und dritten Quartal 2009 gegen Jahresende spürbar ungünstiger. Dies dürfte von ihrem Auslandsgeschäft angesichts der zuletzt flacheren Dynamik bei den grenzüberschreitenden Warentransaktionen nicht ganz kompensiert worden sein. Die Aktivitäten des sonstigen unternehmensnahen Dienstleistungsbereichs dürften sich den verfügbaren Indikatoren zufolge weiter etwas belebt haben.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die bereits in den Vorquartalen angelegten Grundtendenzen am Arbeitsmarkt haben sich im Schlussvierteljahr 2009 im Großen und Ganzen fortgesetzt. So ist die Zahl der Er-



werbstätigen in Deutschland trotz der anhaltend hohen Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt nur wenig zurückgegangen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe reduzierte sich zwar weiter, in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen sowie Erziehung und Unterricht gab es jedoch erneut deutliche Personalaufstockun-

*Auch zum
Jahresende
2009 nur
moderat
abnehmende
Beschäftigung ...*

gen. Überdies hat die Zahl von Personen, die im Haupt- oder Nebenerwerb einer geringfügigen Erwerbstätigkeit nachgehen, weiter zugenommen.

... und nur wenig steigende Arbeitslosigkeit

Im Einklang mit der Beschäftigungsentwicklung hielt sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Herbstmonaten in sehr engen Grenzen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ging im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt sogar leicht zurück. Lediglich die Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne, die beispielsweise auch solche Personen umfasst, mit deren Vermittlung Dritte beauftragt werden, nahm geringfügig zu. Im Vorjahrsvergleich erhöhte sich die registrierte Arbeitslosigkeit um 211 000 auf saisonbereinigt 3,42 Millionen; nach der erweiterten Definition ergab sich ein Zuwachs um 437 000. Die offizielle Arbeitslosenquote nahm binnen Jahresfrist von saisonbereinigt 7,6 % auf 8,1 % zu. Im Januar 2010 stieg die Arbeitslosigkeit im Vormonatsvergleich um 6 000 auf 3,43 Millionen, die entsprechende Quote erhöhte sich auf 8,2 %.

Besonderheiten des Arbeitsmarktes im gegenwärtigen Zyklus in Bezug auf die Beschäftigung, ...

Die Reaktion des Arbeitsmarktes auf den Produktionseinbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 unterscheidet sich in drei wesentlichen Aspekten von früheren konjunkturellen Schwächephasen. Erstens ist die Beschäftigung im von zyklischen Schwankungen tendenziell stark betroffenen Verarbeitenden Gewerbe weit weniger eingeschränkt worden als der Produktionsverlust hätte vermuten lassen. Ausgehend vom Personalbestand im ersten Quartal 2008 gingen dort bis zum dritten Vierteljahr 2009 – darüber hinausreichende konsistente Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen

noch nicht vor – saisonbereinigt lediglich 239 000 Arbeitsplätze verloren. Das entspricht einem Minus von 3,1%, während der Rückstand der industriellen Erzeugung gegenüber der Vergleichsperiode saison- und kalenderbereinigt rund ein Fünftel beträgt.¹⁾ Die Beschäftigungseffekte sind auch dann noch als äußerst verhalten anzusehen, wenn die Arbeitsplatzverluste bei Zeitarbeitsunternehmen von rund 160 000 unter der Annahme in die Rechnung einbezogen werden, dass die statistisch dem Dienstleistungsbereich zugeordnete Leiharbeit im vergangenen Aufschwung überwiegend von der Industrie genutzt wurde. Auf die Gesamtwirtschaft bezogen konnte der Beschäftigungsstand trotz des kräftigen Minus beim realen Bruttoinlandsprodukt im Vergleichszeitraum sogar gehalten werden, da vor allem bei ganz oder teilweise öffentlich finanzierten Dienstleistungen viele neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

An der Reaktion des Arbeitsmarktes auf die gegenwärtige Schwächephase ist zweitens auffällig, dass die Arbeitszeiten – überwiegend im Verarbeitenden Gewerbe – erheblich stärker eingeschränkt wurden, als dies in vergangenen Zyklen der Fall gewesen war. In gesamtwirtschaftlicher Betrachtung reduzierte sich – dem Rechenstand vom November 2009 zufolge – die durchschnittliche Arbeitszeit von Anfang 2008 bis zum Sommer 2009 saison- und kalenderbereinigt um 4,4 %. Dies erklärt sich zu jeweils rund einem Viertel durch die Inanspruchnahme von Kurz-

... die Arbeitszeit ...

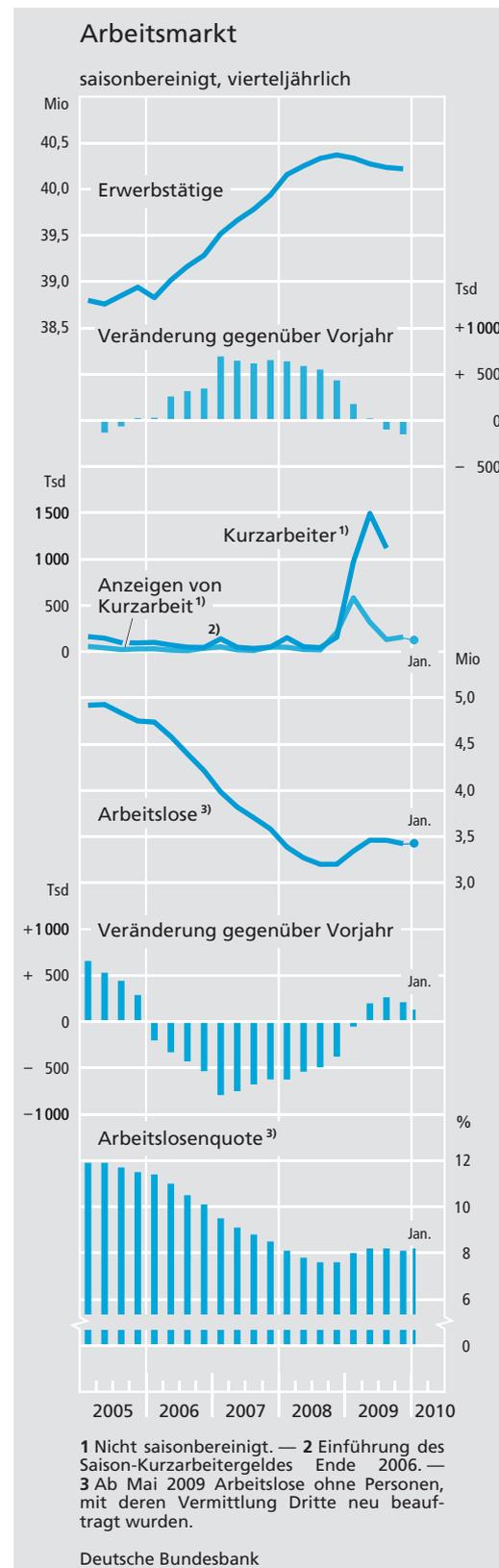
¹⁾ Gegenüber dem zyklischen Höchststand der Beschäftigung belief sich der Rückgang auf 270 000 beziehungsweise 3,5 %.

arbeitergeld und die Kürzung der regulären Arbeitszeiten, zu einem Fünftel aus dem Verzicht auf Überstunden, zu rund 15 % durch die Nutzung von Arbeitszeitkonten sowie zu gut 15 % durch eine steigende Teilzeitquote.²⁾ Nicht zuletzt angesichts der Erfahrungen mit den mittelfristigen Auswirkungen rezessionsbedingter Entlassungen in früheren zyklischen Schwächephasen ist gegenwärtig ein ausgeprägtes Interesse von Unternehmen und Arbeitnehmern festzustellen, Arbeitsplätze, die in konjunkturellen Normallagen rentabel sind, möglichst zu erhalten und das an die Beschäftigten gebundene betriebsspezifische Humankapital zu sichern. Die Voraussetzungen dafür sind in den vorangegangenen Jahren durch Tarifverträge geschaffen worden, die der Betriebsebene eine erhebliche Flexibilität hinsichtlich Arbeitszeitgestaltung und Entlohnung eingeräumt haben. Umfragen des IAB und WSI zeigen, dass diese Freiräume in hohem Maße genutzt werden. Die staatlich geförderte Kurzarbeit hat zwar dabei geholfen, dem zyklisch bedingt stark reduzierten Arbeitsanfall bislang weitgehend mit einer Verringerung der geleisteten Arbeitsstunden zu begegnen, war aber nur einer unter mehreren Faktoren.

... und die
Erwerbs-
beteiligung

Für konjunkturelle Schwächephasen ist es drittens eher untypisch, dass die Erwerbsbeteiligung – von positiven Trendeinflüssen abgesehen – zunimmt. Der Anteil der auf dem Arbeitsmarkt aktiven Personen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hat sich ins-

2 Die ersten vorläufigen Jahresergebnisse des IAB zur Arbeitsvolumenrechnung für 2009 scheinen eine andere Gewichtung der einzelnen Komponenten zu implizieren, die das Gesamtbild zwar etwas modifiziert, aber nicht grundsätzlich in Frage stellt.



besondere in der ersten Jahreshälfte 2009 vergleichsweise stark erhöht. Bei den neu geschaffenen Erwerbsmöglichkeiten im Rahmen öffentlich finanzierter Dienstleistungen handelt es sich vor allem um Teilzeitstellen. Diese dürften zu einem erheblichen Teil von Frauen angenommen worden sein, die zuvor weder arbeitslos noch erwerbstätig waren. Demgegenüber mündeten Arbeitsplatzverluste in der Industrie und bei der Leiharbeit häufig in Arbeitslosigkeit ein.

*Aussichten
für den
Arbeitsmarkt*

Für die nähere Zukunft ist zwar damit zu rechnen, dass sich der Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe fortsetzen wird, Anzeichen für einen erhöhten Entlassungsdruck sind aber nicht erkennbar. Die Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt zeigen vielmehr eine aufwärtsgerichtete Tendenz und nähern sich teilweise sogar dem neutralen Bereich. So ist das ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft weiter gestiegen und hat sich inzwischen von dem im Frühjahr 2009 erreichten Tiefpunkt deutlich gelöst. Bei der Bundesagentur für Arbeit nehmen sowohl der Bestand wie auch der Zugang an Angeboten für ungeforderte normale Stellen weiter zu, wenn auch von einem gedrückten Niveau aus und nur mit verhaltenem Tempo. Diese Tendenz zeigt sich auch an den Ergebnissen der vierteljährlichen IAB-Umfrage zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot im Schlussquartal 2009. Überdies wird die gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung wieder stärker in Anspruch genommen, und im Verlauf des zweiten Halbjahres 2009 erhöhte sich saisonbereinigt die Zahl der dort sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sogar leicht. Zwar hat sich im Januar 2010 der Zu-

gang (noch) nicht arbeitsloser Arbeitsuchender saisonbereinigt wieder etwas verstärkt, er fiel jedoch weiterhin deutlich schwächer aus als um die Jahreswende 2008/2009.

Löhne und Preise

Im vierten Quartal 2009 sind die tariflichen Arbeitsentgelte der Tarifverdienststatistik der Bundesbank zufolge mit im Durchschnitt 1,5 % gegenüber dem Vorjahr spürbar weniger gestiegen als im dritten Vierteljahr (2,1%). Hierfür waren zum einen die nachlassenden Tarifierhebungen ursächlich, zum anderen spielten aber auch Sonderfaktoren im Öffentlichen Dienst (wie die Aufteilung der Sonderzahlung bei Bundesbeamten auf mehrere Monate und der Wegfall des Leistungsentgelts in den Ländern) sowie ein auf vormalige Pauschalzahlungen zurückzuführender Basiseffekt in der Metall- und Elektroindustrie eine Rolle. Ohne tariflich vereinbarte Einmal- und Sonderzahlungen erhöhten sich die Verdienste im vierten Quartal 2009 binnen Jahresfrist um 2,2 %, nach 2,6 % in der Vorperiode.

*Merklich
geringerer
Tariflohnanstieg
im vierten
Quartal 2009*

Für das Jahr 2009 ergibt sich damit eine durchschnittliche Tarifierhebung um 2,3 %, nach 2,8 % im Vorjahr.³⁾ Die Effektivverdiens-

*Jahresergebnis
2009*

³ Die Zuwachsrate für Grundvergütungen einschl. Pauschal- und Einmalzahlungen beträgt 2,4 %, während dem vergleichbaren Tarifindex des WSI zufolge, der allerdings Beamte ausklammert, der Jahresanstieg mit 2,6 % marginal höher ausfiel. Werden nur die tariflichen Grundvergütungen betrachtet, so ergibt sich nach eigenen Berechnungen eine Zunahme von 2,7 %. Das Statistische Bundesamt, das in seinen Rechnungen ebenfalls die Beamten unberücksichtigt lässt, meldet bei den tariflichen Grundvergütungen mit 2,8 % einen ähnlich hohen Zuwachs.

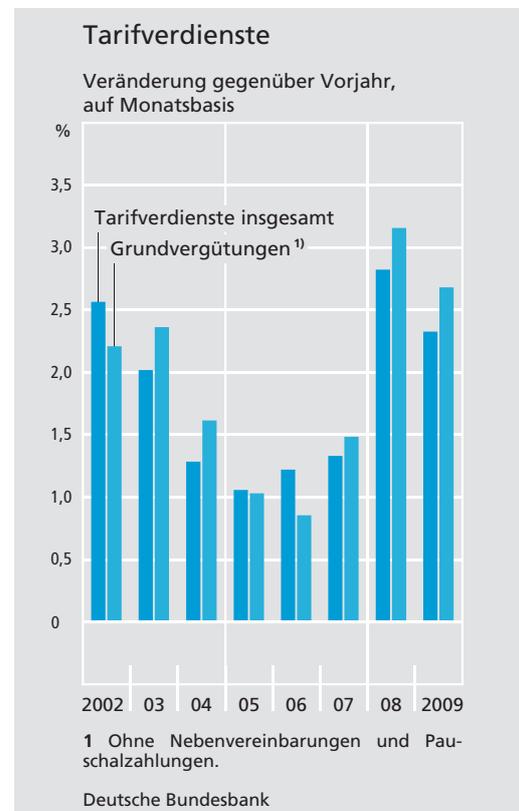
te sind im Jahr 2009 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Vorjahresvergleich um 0,4 % gesunken. Die Lohn-drift auf Monatsbasis fiel demnach mit – 2,7 Prozentpunkten deutlich negativ aus. Ausschlaggebend hierfür war die erhebliche Diskrepanz zwischen den tatsächlich geleisteten und den tariflich vereinbarten Arbeitszeiten. Die Kürzung übertariflicher Komponenten sowie die zeitliche Verschiebung tariflicher Leistungen waren bislang hingegen von vergleichsweise geringer Bedeutung. Die Lohn-drift auf Stundenbasis lag demgegenüber mit 0,6 Prozentpunkten im positiven Bereich.

*Branchen-
spezifische
Mindestlöhne*

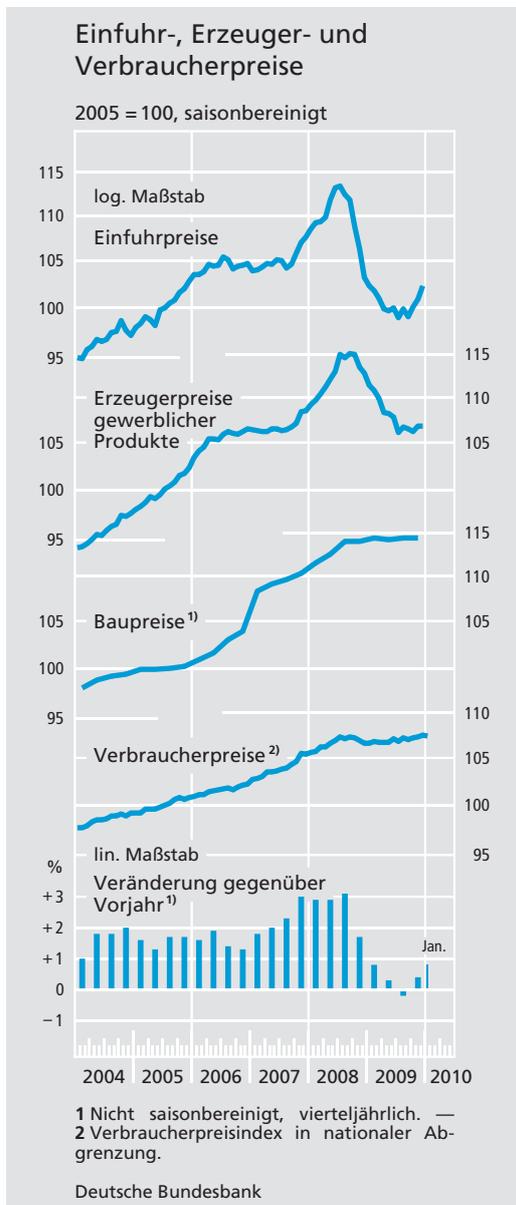
Zu Jahresbeginn ist ein neuer allgemeinverbindlicher Mindestlohn für die Abfallwirtschaft einschließlich Straßenreinigung und Winterdienst eingeführt worden. Damit gibt es gegenwärtig in 11 Branchen Mindestlöhne, von denen sechs den Status einer sektorspezifischen Lohnuntergrenze besitzen. Dabei ist berücksichtigt, dass das Bundesverwaltungsgericht in einem aktuellen Urteil die Allgemeinverbindlicherklärung des Mindestlohnes für die Briefzusteller für rechtswidrig befunden hat, wobei Verfahrensfehler für die Aufhebung entscheidend waren. Hinzu kommt, dass die ausgelaufenen allgemeinverbindlichen Lohnuntergrenzen für das Dachdeckerhandwerk und das Gebäudereinigungsgewerbe in Kürze erneuert werden.

*Weiterhin
günstiges
Preisklima*

Auf den vorgelagerten Absatzstufen kam in den Herbstmonaten 2009 die negative Preistendenz, die ein Jahr zuvor zunächst Rohstoffe sowie Vorprodukte erfasst und später auf Fertigprodukte übergegriffen hatte, mit der Belebung der Weltwirtschaft zumindest vor-



läufig zum Erliegen. Die Einfuhrpreise erhöhten sich im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt um 1,8 % und die Exportpreise um 0,6 %. Im Inlandsabsatz stiegen die industriellen Erzeugerpreise um 0,2 %. Damit blieben die Preise aber immer noch deutlich hinter den im Sommer 2008 erreichten Höchstständen zurück, was recht gut mit der weiter bestehenden globalen Produktionslücke korrespondiert. Das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms of Trade, verschlechterte sich wegen der im Gefolge höherer Rohölnotierungen überproportional gestiegenen Einfuhrpreise erstmals seit Sommer 2008. Auf der Verbraucherstufe glich die markante Zunahme der Energiepreise das Nachlassen des Preisanstiegs bei anderen Waren und Dienstleistungen mehr als aus. Insgesamt erhöhten sich die Verbraucherpreise im Vergleich zum



Vorzeitraum mit saisonbereinigt 0,3 % zwar etwas stärker als in den Quartalen zuvor, aber doch noch recht moderat. Der Vorjahrsabstand des Verbraucherpreisindex drehte von einem vorübergehenden Minus von 0,3 % in den Sommermonaten wieder ins Positive und belief sich auf 0,4 % (HVPI: + 0,4 %, nach - 0,5 %). Dabei spielten Basiseffekte – vor allem wegen Bewegungen der Rohölpreise in der zweiten Jahreshälfte 2008 – eine erheb-

liche Rolle. In den nächsten Monaten dürfte das insgesamt vorteilhafte Preisklima anhalten.

Im Herbst setzte sich der seit Mitte 2008 anhaltende, die aufeinanderfolgenden Fertigungsstufen sukzessive durchlaufende Disinflationprozess bei Endprodukten zwar zunächst noch fort. Im Einfuhrbereich deutete sich am aktuellen Rand allerdings eine Trendumkehr an. Dies dürfte sich mit Verzögerung auch auf die inländischen Erzeuger- sowie die Verbraucherpreise auswirken. Auf den vorgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette hielt die Verteuerung von Energie und Vorleistungen an, die bereits im Vorquartal im Gefolge der Erholung der Weltwirtschaft eingesetzt hatte. Dabei war der Preisanstieg im Einfuhrbereich – wo die Preisbewegungen üblicherweise eine größere Amplitude haben – sehr viel ausgeprägter als im Inlandsabsatz der deutschen Industrie. Die inländischen Baupreise blieben gegenüber der Vorperiode unverändert und übertrafen ihren vergleichbaren Vorjahrsstand weiterhin um 0,4 %.

Noch sinkende Preise von Endprodukten, bereits wieder steigende Preise von Vorprodukten

Der etwas verstärkte, aber immer noch moderate Anstieg der Verbraucherpreise resultierte überwiegend aus Preisanhebungen bei Energieträgern. Alle anderen Güterarten verteuerten sich saisonbereinigt nur wenig oder gar nicht. Die Zunahme im Energiebereich ergab sich vor allem aus den höheren internationalen Rohölnotierungen, denen die Preise für Heizöl und Kraftstoffe folgten. Gas, das üblicherweise verzögert reagiert, verbilligte sich dagegen nochmals als verspätete Folge der Preisrückgänge bei Rohöl im Jahr 2008. Die Preise für Nahrungsmittel beendeten ihren im

Verbraucherpreise unter dem Einfluss höherer Rohölnotierungen

Herbst 2008 begonnenen Abwärtstrend. Zwar gingen die Preise von Fleisch und Gemüse noch deutlich zurück, für Molkereiprodukte mussten die Verbraucher aber erstmals seit Frühjahr 2008 wieder mehr zahlen. Bei anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgütern ergab sich insgesamt ein leichter Preisanstieg. Hier standen einer vergleichsweise ungünstigen Preisentwicklung bei Gebrauchsgütern mit mittlerer Lebensdauer Preiskürzungen bei langlebigen Gebrauchsgütern gegenüber. Bei Bekleidung und Schuhen gab es zwar wegen der Ausverkaufsaktion eines Versandhändlers im November einen deutlichen Indexrückgang, im Dezember waren die Preise aber – anders als in den Vorjahren – nur unwesentlich niedriger als im Oktober. Die Preise für Dienstleistungen und die Wohnungsmieten setzten ihren moderat aufwärtsgerichteten Trend fort und übertrafen den vergleichbaren Vorjahrsstand lediglich um etwa 1%. Auch die Preise für Wohnimmobilien sind in Deutschland im vergangenen Jahr verschiedenen Indikatoren zufolge verhalten gestiegen (vgl. die Erläuterungen auf S. 62 f.).

*Teuerungsrate
im Januar auf
niedrigem
Niveau
stabilisiert*

Im Januar reduzierten sich die Kosten der Lebenshaltung – trotz höherer Energiepreise – saisonbereinigt um 0,1%, und die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex ging von 0,9% im Dezember auf 0,8% zurück (HVPI unverändert 0,8%). Wesentlich dafür dürften verstärkte Schlussverkaufseffekte gewesen sein, die zum Teil als Nachholen der im Dezember noch unterbliebenen Preisnachlässe zu sehen sind, aber auch im Zusammenhang mit einer verbesserten statistischen Erfassung von Waren mit ausgeprägten saisonalen Preisbewegungen stehen. Die Reduktion des

Mehrwertsteuersatzes für Übernachtungen übte keinen merklichen Einfluss auf die Verbraucherpreise aus. Die Preise von saisonalen Nahrungsmitteln stiegen bedingt durch die außergewöhnlichen Wetterverhältnisse deutlich an.

Auftragslage und Perspektiven

Die deutsche Wirtschaft befindet sich auf einem Erholungspfad, der nach derzeitiger Indikatorenlage in der Grundtendenz zwar nicht gefährdet scheint, aber zum Jahresbeginn 2010 weiter negativen Einflüssen ausgesetzt ist. Kurzfristig fällt ins Gewicht, dass das vergleichsweise kalte und schneereiche Winterwetter vor allem die Bautätigkeit nach dem Jahreswechsel erheblich beeinträchtigt hat, aber auch das Transport- und andere Außengewerbe beeinflusst haben dürfte. Außerdem lassen die von den finanzpolitischen Krisenmaßnahmen im Inland und im Ausland ausgehenden Impulse tendenziell nach, während es den endogenen Wachstumskräften noch an Stärke und Breite fehlt, um zum gegenwärtigen Zeitpunkt für eine entsprechende Kompensation in der Gesamtnachfrage zu sorgen. Zwar expandieren die Geschäfte der deutschen Unternehmen mit den asiatischen Schwellenländern weiterhin lebhaft, und zuletzt hat auch die Konjunktur auf anderen wichtigen Auslandsmärkten wie Mittel- und Osteuropa, den USA und den OPEC-Staaten spürbar Tritt gefasst. Allerdings setzt eine exportgetragene Erholung in der Breite voraus, dass sich auch der Handel mit den EWU-Partnerländern zukünftig dynamischer entwickelt.

*Erholungskurs
kurzfristig unter
erhöhtem
Belastungsdruck*

Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2009

Im Einklang mit dem aktuellen makroökonomischen Umfeld und den mittelfristigen Perspektiven setzte sich auch im Jahr 2009 in Deutschland der anhaltend moderate Preistrend bei Wohnimmobilien fort. Laut den von der Bundesbank auf Basis von Daten der BulwienGesa AG berechneten Immobilienpreisindizes¹⁾ sind im Jahr 2009 in Deutschland neu gebaute Reihenhäuser und Eigentumswohnungen etwas teurer geworden, während die Preise gebrauchter Immobilien leicht nachgegeben haben. Dabei war der Preisanstieg bei neuen Eigentumswohnungen etwas stärker als bei neuen Reihenhäusern, wohingegen bei den Bestandsimmobilien die Preisermäßigung für beide Objektarten nahezu identisch ausfiel. In Westdeutschland blieben die Preise gebrauchter Immobilien im Wesentlichen stabil, während sie sich in Ostdeutschland vor allem bei Reihenhäusern deutlich ermäßigt haben. Die Preise neuer Eigentumswohnungen stiegen in beiden Regionen etwas stärker als die Neubaupreise von Reihenhäusern.

Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich aus den seit Herbst 2008 regelmäßig veröffentlichten hedonischen Immobilienpreisindizes der Hypoport AG. So haben sich die Preise von Neubauten im Jahresmittel 2009 leicht erhöht. Demgegenüber verbilligten sich gebrauchte Häuser recht deutlich.

Die Preisindizes für selbstgenutztes Wohneigentum des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp) haben sich im Jahr 2009 nur wenig verändert, nachdem sie im Jahr zuvor gestiegen waren. Eigentumswohnungen kosteten spürbar mehr, während die Preise für Ein- und Zweifamilienhäuser nachgaben.

Allen Indikatoren zufolge passt sich der Berichtszeitraum in das seit einigen Jahren vorherrschende Bild einer ruhigen Preisentwicklung am deutschen Wohnimmobilienmarkt ein. Ausgeprägte und recht persistente Schwankungen, wie sie beispielsweise in den USA und in einigen europäischen Ländern in den zurückliegenden Jahren beobachtet wurden, blieben in Deutschland aus. Vor dem Hintergrund, dass es zu keinen größeren

Verspannungen auf den hiesigen Wohnungsmärkten gekommen ist, steht der flache Preistrend im Einklang mit der Entwicklung wichtiger Fundamentalfaktoren. So gehen von der Bevölkerungsentwicklung tendenziell dämpfende Einflüsse aus, und die Realeinkommenszuwächse werden auch längerfristig als begrenzt eingestuft. Überdies dürften die realwirtschaftlichen Folgen der Wirtschaftskrise aufgrund der bislang milden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt die Nachfrage nach Wohnimmobilien nicht stark beeinträchtigt haben. Schließlich ist anzunehmen, dass das niedrige Zinsniveau im Zusammenspiel mit den insgesamt kaum verschärften Vergabestandards bei Hypothekenkrediten für sich genommen positive Wirkungen entfaltet hat. Bei den neu gebauten Wohnimmobilien könnten sich die in den vergangenen Jahren kräftig angehobenen Baukosten auf die Preise ausgewirkt haben.

In Deutschland hat sich das Angebot an Immobilienpreisindizes, die bestimmte Mindestanforderungen erfüllen und zeitnah zur Verfügung stehen, in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet. Dabei dominieren private Anbieter, während die amtliche Statistik über vorläufige Ergebnisse im Rahmen eines EU-Pilotprojekts noch nicht hinausgekommen ist.²⁾ Die verfügbaren Indexreihen weisen allerdings zum Teil recht unterschiedliche Verläufe auf. Dies dürfte vor allem damit zusammenhängen, dass keiner der Indizes bislang das Kriterium der vollständigen Repräsentativität erfüllt. Die Abweichungen sind möglicherweise zudem auf Unterschiede in der Erhebungsmethodik sowie der Gewichtung zurückzuführen. Überdies weichen die Verfahren, mit denen die Einzeldaten vergleichbar gemacht werden, voneinander ab.

Die Daten der BulwienGesa AG beruhen größtenteils auf Experteneinschätzungen, die zum Zweck der Wertmittlung von typischen Objekten in den Kategorien neue und gebrauchte Eigentumswohnungen sowie Reihenhäuser erhoben werden.³⁾ Aus den Angaben für 100 west- und 25 ostdeutsche Städte werden für jede Objektart Indexreihen berechnet, wobei die Einwohnerzahlen des Jahres 2005 als Gewichtungsfaktoren

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Preisindikatoren für den Wohnungsmarkt, Monatsbericht, September 2003, S. 45–59. — 2 Vgl.: J. Dechent, Häuserpreise – Ergebnisse für 2007 und erste Resultate für Transferkosten, Wirtschaft und Statistik 10/2008 — 3 Die Preisinformationen setzen sich zusammen aus Ankünften von Maklern, Gutachterauschüssen und Bausparkassen, Angebotspreisen aus Verkaufsanzeigen in Print- und Onlinemedien, Testkäufen und eigenen Umfragen. Laut BulwienGesa AG handelt es sich bei einem typischen Objekt um Eigen-

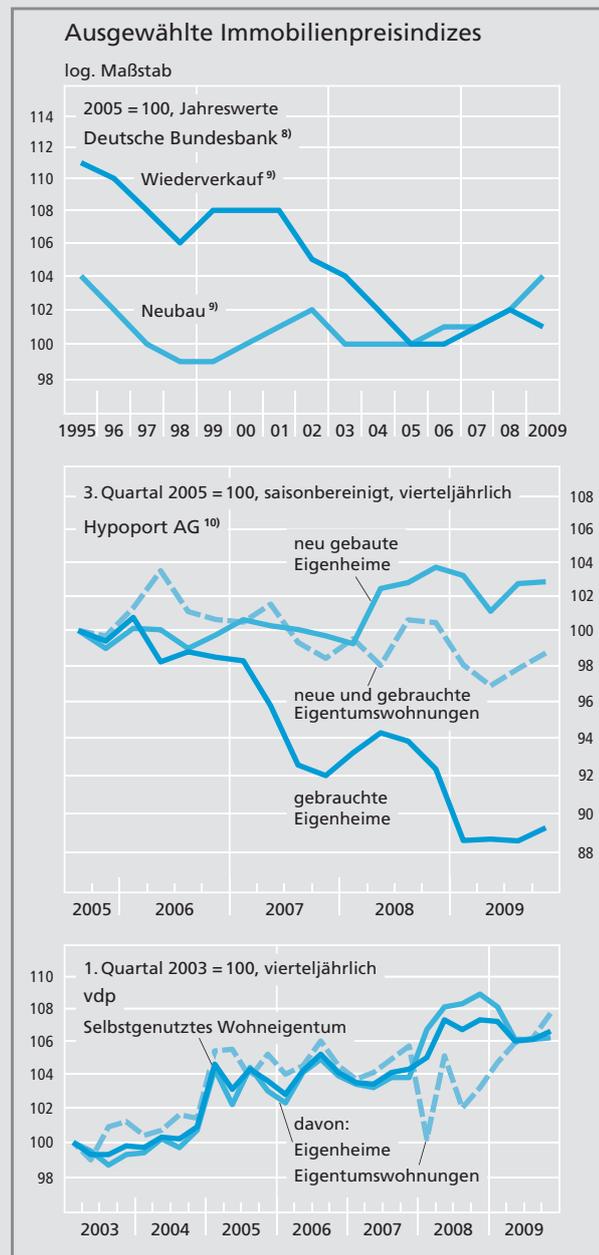
tumswohnungen bzw. Reihenhäuser in mittlerer bis guter Lage mit ca. 70 m² bzw. ca. 100 m² Wohnfläche. — 4 Nach Angaben der Hypoport AG werden über die Plattform monatlich im Mittel fast 8000 Kreditverträge abgewickelt. Abgesehen davon, dass darin vermutlich auch Umfinanzierungen enthalten sind, entspräche dies einem Zehntel der Immobilientransaktionen in Deutschland. — 5 Neubau: HPX-hedonic-newhome; Wiederverkauf: HPX-hedonic-existinghome; Eigentumswohnung: HPX-hedonic-apartment. Vgl.: H.-J. Dübel und S. Iden,

fungieren. Der Gesamtpreisindex für Neubauten wird über die Einzelindikatoren für Eigentumswohnungen und Reihenhäusern auf Basis der Relation zwischen den veranschlagten Kosten des fertiggestellten Bauwerks je Objektart (gemäß Bautätigkeitsstatistik) ermittelt. Bei den Wiederverkäufen wird als Wägungsschema der Anteil des jeweiligen Typs an der Wohnfläche des gesamten Immobilienbestandes verwendet. Die Indexstände für das Berichtsjahr liegen im Januar des Folgejahres vor. Die Zeitreihen historischer Rechenergebnisse gehen für Neubauten in Westdeutschland bis 1975 zurück; für Gesamtdeutschland reichen die Indikatorreihen bis 1995.

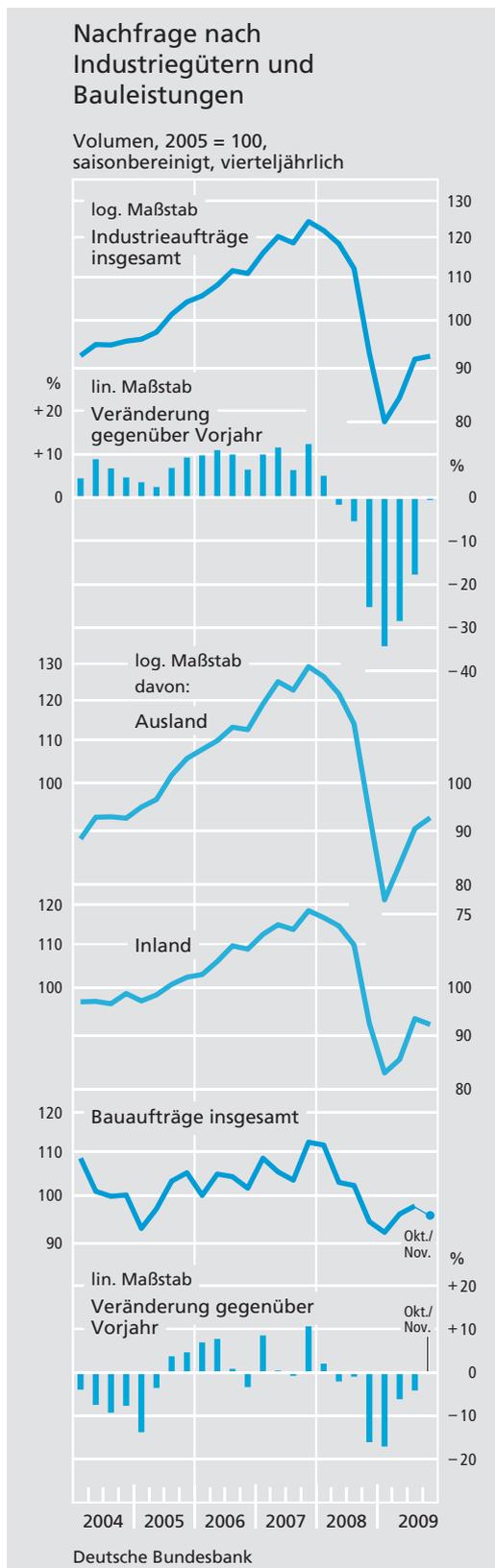
Die Hypoport AG verwendet im Wesentlichen Daten aus der Vermittlung von Hypothekenkrediten über eine Internetplattform.⁴⁾ Aus diesen Angaben werden mit Hilfe hedonischer Regressionen qualitätsbereinigte Indizes für neue und gebrauchte Ein- und Zweifamilienhäuser sowie für Eigentumswohnungen berechnet.⁵⁾ Die Indexreihen liegen grundsätzlich monatlich in Form von Dreimonatsdurchschnitten vor und erstrecken sich auf den Zeitraum ab August 2005.

Der vdp publiziert vierteljährliche Immobilienpreisindizes für Ein- und Zweifamilienhäuser und Eigentumswohnungen. Eine Aufgliederung nach Neubauten und Bestandsimmobilien ist nicht verfügbar. Die Ergebnisse reichen bis ins Jahr 2003 zurück. Die zugrunde liegenden Einzelangaben stammen aus einer Datenbank des vdp, in der neue Beleihungsfälle im Geschäftsbereich von derzeit 17 beteiligten vdp-Mitgliedsinstituten erfasst werden. Der Datenbestand dürfte die regionale Verteilung der Kauffälle in Deutschland recht gut abbilden.⁶⁾ Unter Verwendung hedonischer Methoden zur Qualitätsbereinigung werden regionale und deutschlandweite Indikatoren für Eigenheime und Eigentumswohnungen berechnet, die in einem Gesamtindex für selbst genutztes Wohneigentum zusammengeführt werden. Die Gewichtung erfolgt dabei anhand der relativen Häufigkeit von Eigenheimen beziehungsweise Eigentumswohnungen im Privatbesitz im Jahr 2003.⁷⁾

Hedonischer Immobilienpreisindex für Deutschland, Isolierung qualitativer Hauspreismerkmale durch hedonische Regressionsanalyse aus Daten der Europace-Plattform (Hypoport AG) und Machbarkeit eines hedonischen Hauspreisindex für Deutschland, Berlin 2008. In der Kategorie Eigentumswohnungen dürften sowohl neue als auch bestehende Objekte enthalten sein. — 6 Laut vdp liefern 17 Finanzinstitute Datensätze, deren Summe sich auf etwa 500 000 Stück beläuft bei einer jährlichen Fallzahl von ca. 30 000. Darin sind jedoch auch geschätzte



Marktwerte enthalten. — 7 F. Eilers und T. Hofer, Die statistische Erfassung der Immobilienpreisentwicklung in Deutschland, Professionelles Immobilien-Banking, Fakten und Daten 2007/2008, Berlin 2007; und T. Hofer, vdp-Transaktionsdatenbank und -Immobilienpreisindex: Stand, Ergebnisse und Perspektiven, Professionelles Immobilien-Banking, Fakten und Daten 2008/2009, Berlin 2008. — 8 Eigene Berechnungen nach Angaben der BulwienGesa AG. — 9 Reihenhäuser und Eigentumswohnungen. — 10 Umbasiert von der Originalbasis August 2005 = 100.



Die Belebung der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen hat zum Jahresende 2009 deutlich an Schwung verloren. Der industrielle Auftragseingang ist im vierten Quartal 2009 saisonbereinigt lediglich um 0,7 % gegenüber der Vorperiode gestiegen, nachdem es im Frühjahr und Sommer zu einer kräftigen Aufwärtsbewegung nach vorausgegangener steiler Talfahrt gekommen war. Der Tempoverlust ist darauf zurückzuführen, dass es keine neuen Impulse aus dem Inland und den EWU-Partnerländern gab, während sich der Orderfluss aus dem Nicht-EWU-Ausland mit 5,1% weiter stark erhöhte. Die kräftige Expansion der Bestellungen vom Sommer konnte weder im Vorleistungs- noch im Investitionsgütersegment aufrechterhalten werden, was teilweise auch mit dem Auslaufen der Sonderkonjunktur in der Automobilbranche einschließlich Zulieferbereiche zusammenhängen dürfte. Gleichwohl blieb in beiden Gütergruppen die Grundtendenz aufwärtsgerichtet; das moderate Minus bei den Investitionsgüterbestellungen kommt rechnerisch vor allem dadurch zustande, dass sich die Orders im sonstigen Fahrzeugbau nach dem außergewöhnlichen Großauftrag im Juli nunmehr wieder normalisiert haben. Die Aufträge der Konsumgüterhersteller haben sich im Herbst spürbar erhöht. Insgesamt lag das industrielle Bestellvolumen im vierten Quartal 2009 kalenderbereinigt nur noch wenig unter dem Vorjahrsniveau, das bereits stark von der Krise beeinflusst worden war.

Auftragsentwicklung in der Industrie zuletzt ohne Schwung

Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe hat sich nach Angaben des ifo Instituts um den Jahreswechsel 2009/2010 weiter verbessert. Die Zunahme betraf jedoch nur die

Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe weiter verbessert

Lagekomponente, während die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate – allerdings auf hohem Niveau – stagnierten. Die Exportperspektiven werden weiterhin sehr optimistisch eingestuft. Der entsprechende Indikator des ifo Instituts erreichte im Januar 2010 einen Wert, der zuletzt im Winter 2008 vor Beginn der Abschwächung der Industriekonjunktur erreicht worden war.

Bauinvestitionen zu Jahresbeginn witterungsbedingt stark beeinträchtigt

Die Bauinvestitionen werden in diesem Winter aufgrund erheblicher Produktionsbeeinträchtigungen durch außergewöhnlich niedrige Temperaturen und ausgiebige Schneefälle im bisherigen Jahresverlauf sehr schwach ausfallen. So lag die Geräteauslastung des Bauhauptgewerbes im Januar mit saisonbereinigt 63 % rund 4 ½ Prozentpunkte niedriger als im Dezember 2009. Die witterungsbedingten Verluste könnten jedoch ab den Frühjahrsmonaten schnell wieder aufgeholt werden.

Privater Verbrauch durch weitere fiskalische Entlastungen gestützt

Eine Reihe fiskalpolitischer Maßnahmen schlagen 2010 positiv in den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zu Buche. Zusammen mit den erst in diesem Jahr wirksam werdenden Entlastungsschritten der Konjunkturpakete vom Jahreswechsel 2008/2009 verbreitert sich der Ausgabenspielraum durch die zum 1. Januar 2010 in Kraft getretene erweiterte steuerliche Anrechenbarkeit von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen sowie die Erhöhung des Kindergelds und des Grundfreibetrags der Einkommensteuer in einer Größenordnung von grob 20 Mrd € gegenüber dem Vorjahr. Andererseits haben einige gesetzliche Krankenkassen angekündigt, von ihren Mitgliedern Zusatzbeiträge zu erheben.

Dieser Effekt dürfte sich im laufenden Jahr allerdings vermutlich in vergleichsweise engen Grenzen halten. Das Konsumklima ist den Umfragen der GfK zufolge trotz Einbußen in den vergangenen Monaten nach wie vor intakt. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die anhaltend günstigen Beurteilungen bei den Einkommenserwartungen und der allgemeinen Anschaffungsneigung, während die individuelle Bereitschaft, Konsumpläne zu realisieren, zuletzt einen Dämpfer erhalten hat.

Die gewerbliche Investitionstätigkeit und der private Konsum entfalten zwar in der Grundtendenz keinen Schwung, flankieren gegenwärtig aber durch ihre konjunkturelle Widerstandsfähigkeit – wenn man von den dämpfenden Effekten des Auslaufens der Abwrackprämie auf den privaten Verbrauch absieht – den exportgetragenen Erholungsprozess. Dies mag darauf zurückzuführen sein, dass bei Unternehmen und Haushalten weiterhin die Erwartung vorherrscht, die weltwirtschaftliche Belebung werde mit Verzögerung auch der deutschen Wirtschaft zu einer verstärkten zyklischen Eigendynamik verhelfen. Vor diesem Hintergrund halten die Unternehmen die bestehenden Produktionskapazitäten trotz nach wie vor hoher Unterauslastung aufrecht und vermeiden – soweit möglich – Personalanpassungen. Die kräftige Drosselung der Produktion macht sich damit nur sehr gedämpft auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar, wodurch Folgewirkungen für die Verbrauchskonjunktur in Form von erhöhter Arbeitsplatzunsicherheit bislang zum Großteil ausgeblieben sind.

Unternehmensinvestitionen, aber auch privater Konsum recht robust

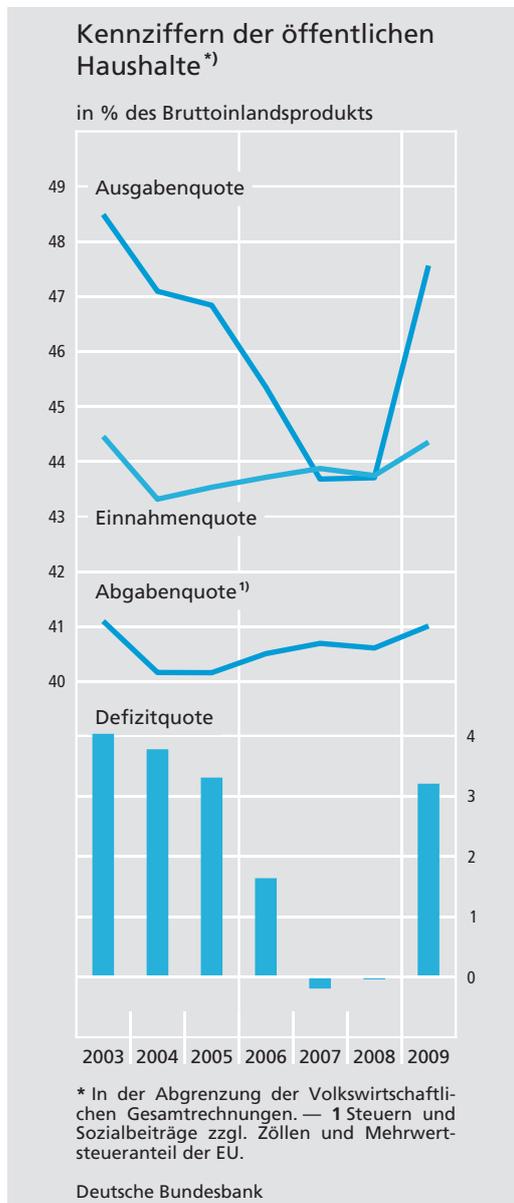
Öffentliche Finanzen *)

Staatlicher Gesamthaushalt

Im vergangenen Jahr wurde nach zwei Jahren mit praktisch ausgeglichenem Staatshaushalt wieder ein hohes Defizit verzeichnet. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes belief sich die Defizitquote auf 3,2 % und überschritt die europäische Regelgrenze. Zu der drastischen Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr hat die Konjunktorentwicklung knapp die Hälfte beigetragen. Dabei wurde der negative konjunkturelle Einfluss durch die für die öffentlichen Haushalte günstige Struktur der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung noch erheblich abgemildert. So zeigten sich die für die Staatseinnahmen besonders bedeutenden Bruttolöhne und -gehälter und der private Konsum deutlich stabiler als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), und auch die Arbeitslosigkeit nahm nur begrenzt zu. Zum starken Anstieg des um direkte konjunkturelle und temporäre Effekte bereinigten Saldos trug bei, dass das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern von einem außerordentlich hohen Niveau aus einbrach (vgl. Übersicht auf S. 68f.). Von größerer Bedeutung waren aber defiziterhöhende Maßnahmen, wobei hier an erster Stelle die Abgabensenkungen und Ausgabenerhöhungen im Rahmen der Konjunkturpakete zu nennen sind, während sich Stützungsmaßnahmen für

*Staatliches
Defizit 2009
leicht über
3%-Grenze*

* Im Abschnitt Staatlicher Gesamthaushalt erfolgt eine Analyse auf der Datengrundlage der VGR sowie der Maastricht-Kennzahlen. Anschließend wird über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige auf Basis der finanzstatistischen (haushaltsmäßigen) Abgrenzung berichtet.



den Finanzsektor nur begrenzt im staatlichen VGR-Defizit niederschlugen. ¹⁾

Einnahmen merklich gesunken

Die staatlichen Einnahmen sanken 2009 um gut 2 %. Zum Rückgang des Steueraufkommens um 4 ½ % trugen neben der konjunkturellen Schwäche und dem Einbruch bei den gewinnabhängigen Steuern²⁾ erhebliche Steuersenkungen bei. Dabei sind vor allem die mit den Konjunkturpaketen beschlosse-

nen Änderungen des Einkommensteuertarifs und der Abschreibungsregelungen sowie zusätzliche Entlastungen für Unternehmen vom Sommer 2009 von Bedeutung. Die Einnahmen aus Sozialbeiträgen wuchsen dagegen noch leicht, weil der niedrigere Beitragsatz der Bundesagentur für Arbeit (BA) durch jahresdurchschnittlich höhere Sätze beim Gesundheitsfonds sowie der sozialen Pflegeversicherung praktisch ausgeglichen wurde und die konjunkturbedingten Ausfälle durch die von BA und Bund für Arbeitslose geleisteten Beiträge gedämpft wurden. Die staatliche Einnahmenquote stieg spürbar auf 44,4 %, weil die Einnahmen aufgrund der für die öffentlichen Finanzen günstigen Entwicklung der Wirtschaftsstruktur weniger stark zurückgingen als das nominale BIP.

Die staatlichen Ausgaben wuchsen im vergangenen Jahr mit 5 % so stark wie seit Anfang der neunziger Jahre nicht mehr. Allein

¹ Vor allem Stützungsmaßnahmen für die HRE wurden defiziterhöhend verbucht, soweit Beteiligungen nicht zu marktgerechten Konditionen erworben wurden. Den Zinsausgaben des SoFFin standen ausweislich seines Jahresabschlusses deutlich höhere Einnahmen vor allem aus Gebühren für gegebene Garantien gegenüber. Insgesamt betragen die defizitneutral verbuchten Kapitalzuführungen an Kreditinstitute gut 1 % des BIP. Aus den umfangreichen Garantien von 7 % des BIP kam es bisher nicht zu defizitwirksamen Inanspruchnahmen.

² Die gewöhnlich vereinfachend als makroökonomische Bezugsgröße für das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern gewählten Unternehmens- und Vermögenseinkommen bilden nur eine recht grobe Annäherung an die tatsächliche steuerliche Bemessungsgrundlage. Daher kann zwischen konjunkturbedingten und sonstigen (strukturellen) Entwicklungen nur näherungsweise unterschieden werden. Nach dem im Europäischen System der Zentralbanken standardmäßig angewandten Konjunkturbereinigungsverfahren wird 2009 ein erheblicher Teil des erwarteten Aufkommensrückgangs bei diesen Steuern weder durch die Entwicklung der makroökonomischen Bezugsgröße (und damit insbesondere nicht als konjunkturell) noch durch Rechtsänderungen erklärt. Vgl. dazu grundlegend: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen, Monatsbericht, Oktober 2008, S. 35 ff.

Zur strukturellen Entwicklung der öffentlichen Finanzen – Ergebnisse des disaggregierten Ansatzes für das Jahr 2009

Der Finanzierungssaldo der öffentlichen Haushalte in Deutschland hat sich im vergangenen Jahr stark verschlechtert. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes betrug das gesamtstaatliche Defizit (VGR-Konzept) 3,2 % des BIP, nachdem der Haushalt 2008 noch ausgeglichen war. Mit dem „disaggregierten Ansatz“ zur Analyse der Staatsfinanzen¹⁾ kann zum einen abgeschätzt werden, welcher Einfluss hierbei von konjunkturellen und speziellen temporären Effekten ausging. Zum anderen können sonstige, hier als strukturell bezeichnete Veränderungen der Ausgaben- und Einnahmenquote und deren maßgebliche Einflussfaktoren aufgedeckt werden. Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse für 2009 vorgestellt.²⁾

Die sehr starke Verschlechterung der unbereinigten Defizitquote ist knapp zur Hälfte auf direkte konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen. Auf Grundlage des im Europäischen System der Zentralbanken standardmäßig verwendeten Bereinigungsverfahrens ergibt sich ein negativer Einfluss aus der Veränderung der Konjunkturkomponente in Höhe von 1,3 Prozentpunkten (PP), der ohne die für die öffentlichen Finanzen außerordentlich günstige Struktur der Wirtschaftsentwicklung noch deutlich höher ausgefallen wäre. Klar abzugrenzende temporäre Sondereffekte verminderten den Anstieg des Defizits um 0,2 PP, weil die Steuerrückzahlungen aufgrund des Verfassungsgerichtsurteils zur Entfernungspauschale in den VGR 2008 einnahmensenkend erfasst worden waren und 2009 entfielen. Außerdem erhielt Deutschland im vergangenen Jahr aufgrund der Umsetzung des Eigenmittelbeschlusses von 2007 eine einmalige Rückzahlung aus dem EU-Haushalt für die Jahre 2007 und 2008.³⁾ Der um konjunkturelle und diese temporären Sondereffekte bereinigte (strukturelle) Finanzierungssaldo verschlechterte sich somit bezogen auf das Trend-BIP stark um 2,1 PP.

Während die unbereinigte Einnahmenquote um 0,7 PP stieg, sanken die strukturellen Einnahmen in Relation zum nominalen Trend-BIP deutlich um 1,1 PP. Ausschlaggebend für die günstigere Entwicklung der unbereinigten Quote war, dass für die staatlichen Einnahmen besonders wichtige gesamtwirtschaftliche Bezugsgrößen wie die Bruttolöhne und -gehälter und der private Konsum vom Konjunkturunbruch bei Weitem nicht so stark getroffen wurden wie das BIP. In der strukturellen Einnahmenquote schlägt sich diese einnahmestützende Änderung der Wirtschaftsstruktur nicht nieder,

weil dabei längerfristige Trends der makroökonomischen Bezugsgrößen relevant sind. So wirkte die negative strukturelle Abkopplung der makroökonomischen Bezugsgrößen von der Entwicklung des BIP hier weiter leicht quotensenkend (– 0,2 PP). Der Trend der Unternehmens- und Vermögenseinkommen lag zwar weiterhin über dem des BIP. Dies wurde aber durch das vergleichsweise niedrige Trendwachstum der Bruttolöhne und -gehälter sowie des privaten Verbrauchs überkompensiert. Die Rechtsänderungen wirkten merklich quotenmindernd (– 0,4 PP). Ausschlaggebend waren dabei die nochmalige Senkung des Beitragssatzes der BA von 3,3 % auf 2,8 %, die im Rahmen der Konjunkturpakete beschlossenen Abgabensenkungen und die steuerliche Entlastung von Unternehmen vom Sommer 2009. Die jahresdurchschnittlich höheren Beiträge zur Kranken- und zur Pflegeversicherung fielen demgegenüber weniger ins Gewicht. Dagegen wurde die strukturelle Quote leicht durch den positiven Fiscal Drag (+ 0,1 PP) aufgrund der progressiven Ausgestaltung des Einkommensteuertarifs bei noch leicht positivem trendmäßigen Wachstum der Pro-Kopf-Löhne erhöht.

Mit den angeführten drei Einflussfaktoren (Fiscal Drag, strukturelle Abkopplung der makroökonomischen Bezugsgrößen vom BIP und Rechtsänderungen) lässt sich nur ein Teil des Rückgangs der strukturellen Einnahmenquote im vergangenen Jahr erklären. Der im Rahmen des standardisierten Verfahrens unerklärte Rest (Residuum) belief sich insgesamt auf – 0,6 PP. Zum überwiegenden Teil ist er darauf zurückzuführen, dass das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern stärker gesunken ist, als es aufgrund der Entwicklung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen (die im Rahmen des disaggregierten Ansatzes als gesamtwirtschaftliche Bezugsgröße für diese Steuerarten dienen) und der Rechtsänderungen zu erwarten gewesen wäre. Dies hängt damit zusammen, dass sich die Gewinnrückgänge schneller in den Einnahmen niedergeschlagen haben (insbesondere über rasche Anpassungen der Vorauszahlungen bei den Veranlagungssteuern und geringere Kapitalertragsteuerzahlungen auf Dividenden), als es den dem disaggregierten Ansatz zugrunde liegenden durchschnittlichen Zusammenhängen entspricht. Insgesamt dürften sich hierdurch die außergewöhnlich starken Einnahmensteigerungen in den Vorjahren, die zu einem überhöhten Niveau geführt hatten, zu einem guten Teil zurückgebildet haben.

1 Für eine ausführlichere Darstellung des Ansatzes einschl. der standardisierten Ermittlung der Konjunkturkomponente vgl.: Deutsche Bundesbank, Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63–79. — 2 Die Ergebnisse können sich im weiteren Verlauf durch Revision der vorläufigen VGR-Ergebnisse oder der Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven ändern. — 3 Ausgaben im Zusammenhang

mit Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute (0,2 PP) werden hier nicht zu den temporären Sondereffekten gezählt und fielen im Übrigen 2008 in ähnlicher Größenordnung an, sodass sich im Vorjahresvergleich kaum eine Änderung ergab. — 4 Bereinigt um konjunkturelle Einflüsse und spezielle temporäre Effekte. Abgrenzung gemäß EDP-Definition, d.h. inkl. Swaps und Forward Rate Agreements bei Zinsausgaben und Finanzierungssaldo bzw. gemäß ESVG '95 (für 2009). — 5 Veränderung der Relation in Prozent des nominalen BIP im Ver-

Strukturelle Entwicklung⁴⁾ in Prozent des Trend-BIP

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Insgesamt 2003 bis 2009
Unbereinigter Finanzierungssaldo ⁵⁾	-0,4	0,3	0,5	1,7	1,8	-0,2	-3,2	0,5
Konjunkturkomponente ⁵⁾	-0,4	-0,1	-0,2	0,8	0,5	0,5	-1,3	-0,3
Temporäre Effekte ⁵⁾	0,0	0,0	0,1	-0,1	0,0	-0,2	0,2	0,1
Finanzierungssaldo	0,1	0,3	0,6	1,0	1,3	-0,5	-2,1	0,7
Zinsen	0,0	-0,1	0,0	0,1	0,0	-0,1	-0,2	-0,4
wegen Veränderung des Durchschnittszinses ¹⁵⁾	-0,1	-0,3	-0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,3	-0,8
wegen Veränderung des Schuldenstandes ¹⁵⁾	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,4
Primärsaldo	0,1	0,1	0,5	1,1	1,3	-0,6	-2,3	0,4
Einnahmen	-0,3	-1,1	0,1	0,8	0,7	0,1	-1,1	-0,8
davon:								
Steuern und Sozialbeiträge	-0,2	-0,8	-0,1	0,7	0,7	0,1	-1,0	-0,5
Fiscal drag	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,5
Abkopplung der Basis vom BIP	-0,3	-0,2	-0,1	-0,1	-0,2	0,1	-0,2	-0,8
Rechtsänderungen	0,4	-0,5	-0,2	0,1	0,7	-0,5	-0,4	-0,4
Residuum	-0,4	-0,2	0,2	0,6	0,1	0,4	-0,6	0,3
darunter: Gewinnabhängige Steuern ⁶⁾	-0,1	0,1	0,2	0,5	0,3	0,4	-0,5	0,9
Nachrichtlich: Teil der Ausgaben ⁷⁾	0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	0,0	0,1	-0,3
Nichtsteuerliche Einnahmen ⁸⁾	-0,1	-0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,3
Primärausgaben	-0,4	-1,3	-0,4	-0,3	-0,6	0,6	1,2	-1,1
davon:								
Sozialausgaben ⁹⁾	-0,1	-0,8	-0,3	0,0	-0,3	0,2	0,7	-0,6
Subventionen	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	-0,2
Arbeitnehmerentgelte	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2	0,0	0,1	-0,7
Vorleistungen	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,4
Bruttoanlageinvestitionen	-0,1	-0,1	-0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	-0,1
Sonstige Ausgaben ¹⁰⁾	0,1	-0,1	0,1	-0,2	-0,1	0,2	0,0	0,0
Nachrichtlich:								
Ausgaben für Alterssicherung ¹¹⁾	0,0	-0,2	-0,2	-0,1	-0,3	-0,1	0,0	-0,8
Gesundheitsausgaben ¹²⁾	-0,1	-0,4	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2
Arbeitsmarktausgaben ¹³⁾	-0,1	-0,2	0,0	0,0	-0,1	0,1	0,2	-0,1

Die unbereinigte Ausgabenquote stieg 2009 dramatisch um 3,9 PP an, während die strukturellen Ausgaben in Relation zum stabileren nominalen Trend-BIP um 1,0 PP zunahmen. Dabei profitierten die öffentlichen Haushalte von einer nochmals rückläufigen Zinsausgabenquote, was auf die sehr günstigen (Re-)Finanzierungsbedingungen zurückzuführen ist. Die strukturelle Quote der übrigen Ausgaben (Primärausgaben) nahm damit etwas stärker zu (+ 1,2 PP). Maßgeblich waren dabei gestiegene Ausgaben für Sozialleistungen (v. a. Gesundheitsausgaben, Kindergeld sowie die als sonstiger laufender Transfer an private Haushalte verbuchte Abwrackprämie). Einen Beitrag leisteten aber auch öffentliche Vorleistun-

gleich zum Vorjahr. — 6 Veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Kapitalertragsteuer. — 7 Auf den Staatssektor entfallende Zahlungen, z. B. Sozialbeiträge für Angehörige des öffentlichen Dienstes (geschätzt). — 8 Sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers. — 9 Einschl. sonstiger laufender Transfers an private Haushalte. — 10 Sonstige geleistete laufende Transfers an Kapitalgesellschaften und die übrige Welt, Nettozugang sonstiger nichtfinanzieller Vermö-

gen, Subventionen und Investitionen, die im Rahmen der Konjunkturstützungsmaßnahmen ausgeweitet worden sind.

Insgesamt zeigt sich, dass die sehr starke Verschlechterung des Finanzierungssaldos in Relation zum BIP um 3,2 PP per saldo zur Hälfte auf das Wirken der automatischen Stabilisatoren, temporäre Effekte sowie die Normalisierung bei den gewinnabhängigen Steuern zurückzuführen ist. Die erhebliche, darüber hinausgehende Verschlechterung sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite beruht im Wesentlichen auf diskretionären finanzpolitischen Maßnahmen (insbesondere den beiden Konjunkturpaketen).

gütern und geleistete Vermögenstransfers. — 11 Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung, für Beamtenpensionen und Leistungen der Postpensionskasse. — 12 Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung und Beihilfezahlungen für Beamte. — 13 Ausgaben der BA (ohne Aussteuerungsbetrag (bis 2007) bzw. ohne Eingliederungsbeitrag (ab 2008)) und für Arbeitslosenhilfe (bis 2004) bzw. für Arbeitslosengeld II (ab 2005) sowie für Eingliederungsmaßnahmen.

Ausgaben durch staatliche Maßnahmen und Konjunktur erheblich ausgeweitet

Maßnahmen wie etwa die Abwrackprämie, die Ausweitung der öffentlichen Investitionen, die Kindergelderhöhungen und zusätzliche Ausgaben im Gesundheitsbereich dürften rund zur Hälfte zu diesem Anstieg beigetragen haben. Daneben nahmen die arbeitsmarktbedingten Ausgaben vor allem konjunkturbedingt deutlich zu. Die Ausgabenquote wuchs auch aufgrund des stark gesunkenen BIP um fast vier Prozentpunkte auf 47,6 %.

2010 wird Defizit weiter beträchtlich steigen

Im laufenden Jahr wird die Defizitquote weiter erheblich zunehmen und könnte eine Größenordnung von 5 % erreichen. Dabei wird sich der konjunkturbedingte Teil des Defizits aus heutiger Sicht trotz des voraussichtlich wieder spürbar zunehmenden BIP nochmals leicht erhöhen, denn die Wachstumsstruktur dürfte für die öffentlichen Finanzen eher ungünstig ausfallen. Ganz überwiegend wird der Defizitanstieg allerdings struktureller Natur sein. So schlagen erneut beträchtliche defiziterhöhende Maßnahmen zu Buche. Hierzu zählen auf der Einnahmenseite insbesondere die erweiterte steuerliche Absetzbarkeit von Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen und die verschiedenen zur Konjunkturstützung beschlossenen Maßnahmen (v. a. die weitere Tarifanpassung bei der Einkommensteuer, Erleichterungen bei der Unternehmensbesteuerung, die neue Begünstigung bei der Umsatzsteuer sowie der im Jahresdurchschnitt niedrigere Beitragssatz des Gesundheitsfonds). Die Ausgaben werden durch Maßnahmen wie die nochmalige Kindergelderhöhung und die steigenden Investitionen per saldo zunehmen. Daneben

dürften vor allem die Gesundheitsausgaben weiter kräftig wachsen.

Im Dezember 2009 hat der Ecofin-Rat für Deutschland ein übermäßiges Defizit festgestellt und gleichzeitig die Bundesregierung aufgefordert, die Obergrenze von 3 % für die Defizitquote spätestens 2013 wieder einzuhalten. Dazu soll Deutschland ab 2011 das strukturelle Defizit um durchschnittlich 0,5 % des BIP pro Jahr reduzieren, wobei die Defizitrückführung bei besser als erwarteter Wirtschafts- und Haushaltsentwicklung beschleunigt werden soll. Für 2010 wurde dagegen noch keine Konsolidierung eingefordert, sondern empfohlen, die fiskalischen Maßnahmen wie geplant umzusetzen. Die Empfehlungen sind auch vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven wenig herausfordernd und stellen gemessen an der Intention des Stabilitäts- und Wachstumspakts allenfalls eine Minimalanforderung dar.³⁾

Nach dem von der Bundesregierung am 9. Februar vorgelegten aktualisierten Stabilitätsprogramm sollen diese Mindestanforderungen gerade erfüllt werden. Dem Programm liegt für 2010 ein Anstieg des realen BIP um 1,4 % zugrunde, während für die Jahre 2011 bis 2013 mit jeweils + 2 % ein optimistischer Ansatz gewählt wurde. Die Defizitquote soll 2010 auf 5 ½ % steigen, insbesondere weil die diskretionären Haushaltsbelastungen nochmals ausgeweitet werden.⁴⁾ Ab 2011 ist ein Abbau um jährlich knapp einen

Empfehlungen des Ecofin-Rats zur Korrektur des übermäßigen Defizits wenig herausfordernd

Nach Stabilitätsprogramm geplante Konsolidierung kaum über Mindestanforderungen

³ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2009, S. 67 ff.

⁴ Anders als das ESZB-Verfahren weist das EU-Verfahren für 2010 keinen Anstieg der konjunkturbedingten Haushaltsbelastungen aus.

Eckwerte des aktualisierten Stabilitätsprogramms der Bundesregierung

in %

Position	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Wachstum des realen BIP						
Stabilitätsprogramm Januar 2010	1,3	- 5,0	1,4	2	2	2
Stabilitätsprogramm Januar 2009	1,3	- 2 ¼	1 ¼	1 ¼	1 ¼	-
Staatlicher Finanzierungssaldo (in % des BIP)						
Stabilitätsprogramm Januar 2010	0,0	- 3,2	- 5 ½	- 4 ½	- 3 ½	- 3
Stabilitätsprogramm Januar 2009	- 0,1	- 3	- 4	- 3	- 2 ½	-
Struktureller Finanzierungssaldo (in % des BIP)						
Stabilitätsprogramm Januar 2010	- 1	- 1 ½	- 4 ½	- 4	- 3	- 2 ½
Stabilitätsprogramm Januar 2009	- 1	- 2	- 3	- 2	- 2	-
Schuldenquote						
Stabilitätsprogramm Januar 2010	65,9	72 ½	76 ½	79 ½	81	82
Stabilitätsprogramm Januar 2009	65 ½	68 ½	70 ½	71 ½	72 ½	-

Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

Deutsche Bundesbank

Prozentpunkt vorgesehen, sodass die 3%-Grenze 2013 geringfügig unterschritten würde. Haushaltsbelastungen durch die im Koalitionsvertrag anvisierten weiteren Steuer-senkungen sind in dieser Projektion nicht berücksichtigt. Das strukturelle Defizit soll ab 2011 pro Jahr um durchschnittlich gut ½ % des BIP gesenkt werden. Vor dem Hintergrund der hohen Defizite und der auch 2013 noch steigenden Schuldenquote wären aber größere Anstrengungen wünschenswert. Zudem steht im Gegensatz zur grundsätzlichen Funktion der Stabilitätsprogramme als Bestandteil des EU-Haushaltsüberwachungsverfahrens die Fundierung dieser Verbesserung noch aus, da der Defizitrückgang erst im Zusammenhang mit dem Haushaltsentwurf des Bundes für 2011 und seiner mittelfristigen

Finanzplanung für die Jahre bis 2014 mit konkreten Maßnahmen unterlegt werden soll.

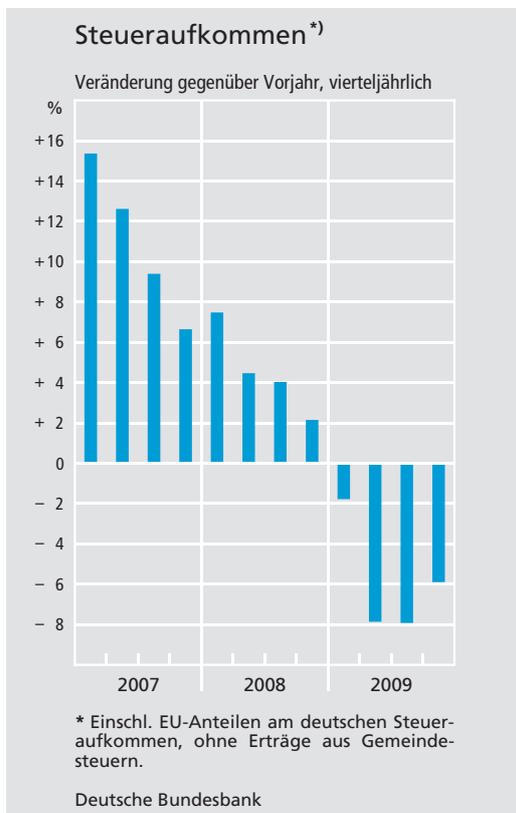
Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen⁵⁾ sanken im vergangenen Jahr deutlich um 6 % (siehe Schaubild und Tabelle auf den S. 72 und 73), lagen damit aber rund 1 Mrd € höher als in der letzten offiziellen Steuerschätzung vom November 2009 erwartet worden war. Ausschlaggebend für den Einnahmerückgang waren der Wirtschaftsabschwung, finanzpolitische Maßnah-

Steuereinnahmen 2009 stark gesunken

⁵⁾ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.



Einkommensteuern mit hohen Ausfällen

men⁶⁾ sowie die kassenmäßig in das Jahr 2009 fallenden Steuerrückzahlungen nach dem Verfassungsgerichtsurteil zur Entfernungspauschale. Das Aufkommen aus den einkommensabhängigen Steuern ging sehr stark um 12 % zurück. Die Lohnsteuereinnahmen verringerten sich um gut 4 ½ %. Hierzu trug bei, dass die Bruttolöhne und -gehälter in der Summe abnahmen und die Progression aufgrund geringerer Pro-Kopf-Löhne zusätzlich aufkommensmindernd wirkte. Darüber hinaus sind der Steuertarif gesenkt und die vom Kassenaufkommen abgesetzten Zahlungen angehoben worden (einmaliger Kinderbonus, Erhöhung von Kindergeld und Altersvorsorgezulage). Massive Ausfälle von 25 ½ % waren bei den gewinnabhängigen Steuern zu verzeichnen. Das Aufkommen der Körperschaftsteuer brach vor allem wegen

niedrigerer Vorauszahlungen für laufende Gewinne und per saldo höherer Rückzahlungen für 2008 ein. Bei der veranlagten Einkommensteuer schlugen sich erhebliche Mindereinnahmen durch die Steuerrückzahlungen für die Entfernungspauschale und Steuersenkungen nieder. Aufkommenserhöhend wirkten demgegenüber niedrigere Absetzungen für die auslaufende Eigenheimzulage. Bei der Kapitalertragsteuer kam es aufgrund geringerer Gewinnausschüttungen zu hohen Ausfällen. Die Erträge aus den verbrauchsabhängigen Steuern nahmen bei einer recht stabilen Verbrauchsentwicklung hingegen leicht um knapp ½ % zu.

Einnahmen aus verbrauchsabhängigen Steuern stabil

Auf Basis der November-Steuerschätzung ergibt sich für 2010 ein weiterer Rückgang der Einnahmen (inkl. Gemeindesteuern) um 3 ½ %, wenn die Ausfälle in Höhe von 6 Mrd € (1 % des Steueraufkommens 2009) durch die im Dezember 2009 verabschiedeten Steuerentlastungen zusätzlich einbezogen werden (v.a. Erhöhung von Kindergeld und -freibetrag, Umsatzsteuerbegünstigung von Beherbergungsleistungen, Unternehmen- und Erbschaftsteuererleichterungen). Auch bereits früher beschlossene Maßnahmen – vor allem der erweiterte Sonderausgabenabzug von Versicherungsbeiträgen und die Konjunkturpakete – führen per saldo zu erheblichen Mindereinnahmen. Hinzu kommt, dass die Erträge aus den gewinnabhängigen Steuern

2010 weiter deutlich sinkende Einnahmen

⁶ Hierzu zählen vor allem die Einkommensteuertarifsenkung, Abschreibungserleichterungen, die ausgeweitete Ist-Versteuerung bei der Umsatzsteuer, gelockerte Gegenfinanzierungsmaßnahmen der Unternehmensteuerreform 2008, die Rückkehr zur früheren Gesetzeslage bei der Entfernungspauschale sowie der Kinderbonus und die Kindergelderhöhung, die kassenmäßig einnahmensenkend erfasst werden.

Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schätzung für 2009 insgesamt 1) 2) 3)	4. Vierteljahr			
	2008		2009			2008		2009	
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt 2)	515,5	484,9	- 30,6	- 5,9	- 6,1	140,3	132,0	- 8,3	- 5,9
darunter:									
Lohnsteuer	141,9	135,2	- 6,7	- 4,7	- 5,2	40,3	38,6	- 1,8	- 4,4
Gewinnabhängige Steuern 4)	78,6	58,5	- 20,1	- 25,5	- 25,0	18,4	13,1	- 5,2	- 28,5
davon:									
Veranlagte									
Einkommensteuer	32,7	26,4	- 6,3	- 19,1	- 17,9	9,7	7,6	- 2,2	- 22,1
Körperschaftsteuer	15,9	7,2	- 8,7	- 54,8	- 59,9	2,2	1,8	- 0,4	- 17,6
Kapitalertragsteuer 5)	30,0	24,9	- 5,1	- 17,0	- 14,4	6,4	3,7	- 2,7	- 41,9
Steuern vom Umsatz 6)	176,0	177,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	45,5	46,1	+ 0,6	+ 1,4
Energiesteuer	39,2	39,8	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,0	15,2	15,1	- 0,1	- 0,7
Tabaksteuer	13,6	13,4	- 0,2	- 1,5	+ 0,0	4,1	3,9	- 0,2	- 4,1

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2009. — 2 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. — 3 Für die Steuereinnahmen inklusive (noch geschätzter) Gemeindesteuern lag das Ergebnis 46,8 Mrd € unter der Schätzung vom November 2008, die Basis für den ursprünglichen Bundeshaushaltsplan 2009 von Ende

2008 war. Gemäß Regierungsansätzen ist darunter ein Rückgang um 18,8 Mrd € auf zusätzliche Rechtsänderungen zurückzuführen. — 4 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Aufkommen abgesetzt. — 5 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

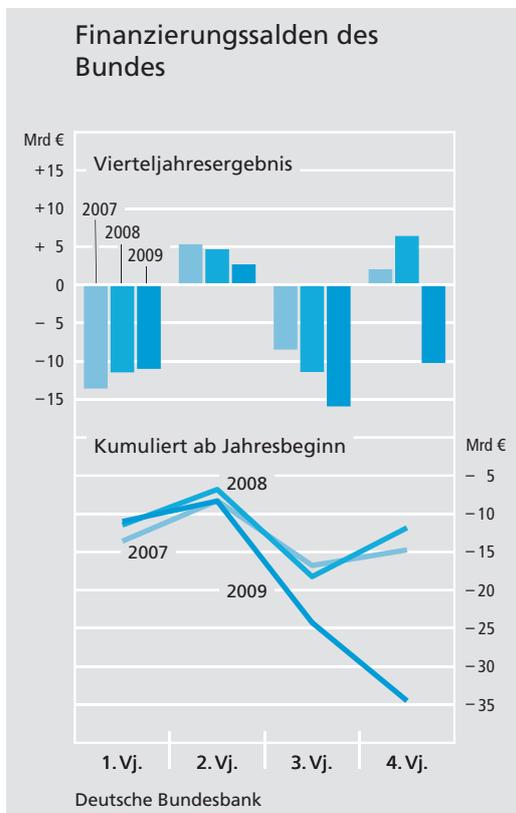
weiter sinken dürften, da sich der mit dem Wirtschaftsabschwung verzeichnete starke Rückgang der Unternehmensgewinne teilweise verzögert im Aufkommen niederschlägt. Außerdem werden sich die jeweiligen makroökonomischen Bezugsgrößen der Lohnsteuer und der verbrauchsabhängigen Steuern voraussichtlich schwach entwickeln. Vor allem aufgrund der unsicheren Wirtschaftsaussichten, der Schätzprobleme hinsichtlich des sehr volatilen Aufkommens der gewinnabhängigen Steuern⁷⁾ und der teilweise schwer zu quantifizierenden finanziellen Auswirkungen der umfangreichen Rechtsänderungen ist die Prognoseunsicherheit dabei insgesamt sehr groß.

Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt schloss im Jahr 2009 mit einem Defizit von 34 ½ Mrd € ab. Damit war die Nettokreditaufnahme um 15 Mrd € niedriger als im zweiten Nachtragshaushalt vom Juli 2009 geplant. Ausschlaggebend für das gegenüber dem Haushaltsansatz bessere Ergebnis waren um fast 4 Mrd € höhere Steuererträge, wozu niedrigere Abführungen an den EU-Haushalt beitrugen, sowie mit insgesamt 11 Mrd € erheblich geringere Ausgaben. So wurde das mit 4 Mrd € veranschlagte überjährige Darlehen an den Gesundheitsfonds nicht in Anspruch genommen, und wegen des niedrigen Zinsniveaus

Bundeshaushalt 2009 mit beachtlich niedrigerem Defizit als geplant, ...

7 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen, Monatsbericht, Oktober 2008, S. 35ff.



und der Ausgabe von Schuldtiteln mit merklichen Agios fielen die Zinsausgaben geringer aus als geplant. Auch die Inanspruchnahmen aus Gewährleistungen und die Leistungen bei Langzeitarbeitslosigkeit blieben unter den Ansätzen.

... gegenüber 2008 aber kräftig ausgeweitet und Regelkreditgrenze überschritten

Gegenüber dem Vorjahr stieg das Defizit aber kräftig um 23 Mrd €. Die Steuereinnahmen sanken bei Bereinigung um die Übertragung der Kfz-Steuer auf den Bund um gut 12 Mrd €, wobei per saldo gut die Hälfte auf neue steuerliche Entlastungsmaßnahmen zurückzuführen war. Weiterhin fielen die Erlöse aus Vermögensverwertungen um 4 Mrd €, was allerdings durch die einmalige Verwendung der vollen Gewinnausschüttung der Bundesbank zur Haushaltsfinanzierung zum großen Teil ausgeglichen wurde. Bei den Ausgaben

kam es zu Zuwächsen vor allem bei den Zuschüssen an die gesetzliche Krankenversicherung und bei den Investitionen. Aber auch der laufende Sachaufwand, die Leistungen bei Langzeitarbeitslosigkeit und die Personalausgaben stiegen merklich. Bei den Zinsaufwendungen wurde dagegen ein Rückgang um 2 Mrd € verzeichnet. Die Nettokreditaufnahme überstieg die investiven Ausgaben im Ergebnis um 7 Mrd €. Bei der Aufstellung der Nachtragshaushalte war die Überschreitung der Verfassungsregelgrenze mit der Ausnahmebestimmung zur Abwehr einer schwerwiegenden Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts begründet worden.

Für das laufende Jahr wurde von der neuen Bundesregierung Mitte Dezember ein revidierter Haushaltsentwurf vorgelegt. Trotz des gegenüber den Erwartungen vom Juni deutlich verbesserten gesamtwirtschaftlichen Umfelds wurde die veranschlagte Nettokreditaufnahme nur um knapp ½ Mrd € auf fast 86 Mrd € zurückgeführt. Zwar bewirkten der nun niedriger angesetzte Defizitenausgleich für die BA, geringer dotierte Leistungen bei Langzeitarbeitslosigkeit und Zinsen sowie Steuererhöhungen nach der letzten offiziellen Schätzung eine Entlastung um insgesamt 10 Mrd €. Diese wurde aber mit der Zielsetzung einer Stärkung der konjunkturellen Auftriebskräfte vor allem durch das Wachstumsbeschleunigungsgesetz, einen zusätzlichen Einmalzuschuss an den Gesundheitsfonds sowie Mehrausgaben für Bildung und Agrarförderung nahezu kompensiert. Die zwischenzeitlich deutlich aufgehellten gesamtwirtschaftlichen Perspektiven ließen die Notwendigkeit eines solchen weiteren Impulses indes kaum

Haushaltsentwurf 2010 trotz gesamtwirtschaftlicher Aufhellung mit außerordentlich hohem Defizit

erkennen, und die damit verbundenen Wachstumseffekte dürften sich in Grenzen halten. Insgesamt dürfte aus heutiger Sicht das Defizit im laufenden Jahr gleichwohl deutlich niedriger ausfallen als veranschlagt. So wird beispielsweise im Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung vom Januar eine merklich günstigere Arbeitsmarktentwicklung erwartet, woraus Minderausgaben vor allem beim Defizitgleich für die BA, aber auch für Leistungen bei Langzeitarbeitslosigkeit resultieren dürften. Außerdem scheinen die Zinsen nicht zuletzt mit einem Disagio von 2 Mrd € sehr vorsichtig veranschlagt, zumal die jüngste Aufstockung der 30-jährigen Bundesanleihe allein ein Agio von fast ½ Mrd € erbracht hat.

*Neue Schuldenregel
konsequent
anwenden*

Das um Konjunkturreffekte und finanzielle Transaktionen bereinigte (strukturelle) Defizit 2010 bildet den Ausgangspunkt für die stufenweise Rückführung der verfassungsmäßigen Kreditgrenze auf 0,35 % des BIP bis 2016. Daher kommt dem Haushalt des laufenden Jahres eine besondere Bedeutung zu (vgl. dazu die Ausführungen auf S. 76f.). Grundsätzlich ist der Verschuldungsspielraum bis zum Jahr 2015 umso weiter, je größer das Referenzdefizit im Ausgangsjahr 2010 ist. Eine gezielte Ausweitung des Referenzdefizits, um in der Übergangszeit größere Verschuldungsspielräume zu sichern, stünde in klarem Widerspruch zur Regelungsabsicht. Falls die notwendige Konsolidierung hierdurch zu einem größeren Teil in die nächste Legislaturperiode verschoben oder durch zusätzliche Maßnahmen sogar noch ausgeweitet würde, wäre letztlich der Erfolg der neuen Schuldenregeln gefährdet. Diese sollen ge-

rade verhindern, dass die grundsätzlich als notwendig erachtete strukturelle Sanierung der Staatsfinanzen weiter in die Zukunft verschoben wird, und den bisherigen Aufwärtstrend der Schuldenquote umkehren. Bei der Aufstellung des Bundeshaushalts 2011 und der mittelfristigen Finanzplanung sollten daher für das Referenzdefizit 2010 eine realistische Einschätzung der Haushaltsentwicklung zugrunde gelegt und temporäre Mehrbelastungen (wie z. B. die einmalige Umwandlung des Darlehens an die BA in einen Zuschuss) nicht zur Ausweitung künftiger Kreditaufnahmespielräume genutzt werden.

Das Defizit der Nebenhaushalte des Bundes hat sich 2009 mit gut 20 Mrd € mehr als verdreifacht. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war vor allem der im Herbst 2008 geschaffene SoFFin. Zwar fielen keine Ausgaben für Garantiefälle oder den Erwerb von wertgeminderten Wertpapieren an, aber erneute Mittelabflüsse insbesondere zur Aufstockung des Eigenkapitals von Banken führten zu einem Defizit von knapp 17 Mrd €. Der für Ausgaben des Konjunkturpakets II gegründete Investitions- und Tilgungsfonds meldete ein Defizit von 6 Mrd €, das zum größten Teil aus der Abwrackprämie resultierte. Von den 10 Mrd € für Investitionszuweisungen an die Länder schlugen statt der angestrebten mindestens 5 Mrd € erst knapp 1½ Mrd € zu Buche. Die Postpensionskasse erzielte dagegen auch 2009 einen Überschuss von gut ½ Mrd €. Einen mit 1½ Mrd € noch höheren Überschuss dürfte das neu geschaffene Sondervermögen zur Bildung von Rücklagen für Schlusszahlungen inflationsindexierter Schultitel des Bundes verzeichnet haben. Damit

*Extrahaushalte
2009
per saldo mit
erheblichem
Defizit*

Bundshaushalt 2010 und Verschuldungsspielraum bis 2016

Im vergangenen Jahr wurde von Bundestag und Bundesrat eine neue Schuldenregel für den Bund und die Länder im Grundgesetz verankert. Ab dem Jahr 2016 darf die um Konjunkturreffekte und finanzielle Transaktionen bereinigte („strukturelle“) Nettokreditaufnahme des Bundes grundsätzlich 0,35% des BIP nicht mehr überschreiten. In der Übergangszeit von 2011 bis 2015 sinkt die Grenze für die strukturelle Neuverschuldung ausgehend vom Stand des Jahres 2010 in gleichmäßigen Schritten.¹⁾

Starke Revision des strukturellen Defizits im Entwurf zum Bundshaushalt für 2010

Der Verschuldungsspielraum in der Übergangszeit ist damit umso größer, je höher der Ausgangswert des Abbaupfades ist (siehe unten stehende Abbildung). Die Bedeutung dieser Größe lässt sich durch einen Vergleich der Haushaltsentwürfe für 2010 aus dem Sommer bezie-

hungsweise Dezember 2009 verdeutlichen. Im von der neuen Bundesregierung vorgelegten revidierten Entwurf vom Dezember wurde der strukturelle Haushaltssaldo auf 68 ½ Mrd € (2,8% des BIP) beziffert. Vom Gesamtdefizit von 86 Mrd € wurden dabei Konjunkturreffekte von 16 ½ Mrd € und Nettoerwerbe von Finanzvermögen von 1 Mrd € abgezogen. Im Sommer waren der etwa gleich hohe Haushaltsansatz für das Defizit noch um eine Konjunkturkomponente von 26 Mrd € und den Erwerb von Finanzvermögen in Höhe von 21 Mrd € gekürzt und das strukturelle Defizit auf 39 ½ Mrd € (1,6% des BIP) taxiert worden. Der durch Konsolidierung zu überwindende Abstand zur künftigen Verfassungsgrenze von 0,35% des BIP fällt mit fast 60 Mrd € oder etwa 10 Mrd € pro Jahr bei der gegenwärtigen Planung damit etwa doppelt so groß aus wie nach der ersten Berechnung. Dies bedeutet aber gleichzeitig, dass nun vor allem in den ersten Jahren der Übergangszeit das maximale mit der Regel kompatible strukturelle Defizit deutlich höher angesetzt werden könnte.



Die Revision gegenüber dem Entwurf vom Sommer geht in einem Umfang von gut 5 Mrd € auf mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz beschlossene Maßnahmen sowie Mehrausgaben in den Bereichen Bildung, Langzeitarbeitslosigkeit und Agrarwirtschaft zurück. Darüber hinaus schlägt eine Revision des negativen Konjunkturlinienflusses, der zuvor erheblich höher eingeschätzt worden war, zu Buche. Bedeutsam ist zudem, dass statt eines Darlehens nunmehr ein Zuschuss an die BA in Höhe von 16 Mrd € gezahlt werden soll. Die geplante Darlehensvergabe war zuvor als Erwerb von Finanzvermögen bei der Ermittlung des strukturellen Defizits abgezogen worden.²⁾ Außerdem sollen zusätzliche Bundesmittel von 4 Mrd € an den Gesundheitsfonds überwiesen werden. Mit diesen Zahlungen in Höhe von insgesamt 20 Mrd € sollen gemäß dem Entwurf des Sozialversicherungs-Stabilisierungsgesetzes konjunkturbedingte Einnahmefälle und bei der BA auch nicht durch eigene Mittel zu deckende krisenbedingte Mehrausgaben aufgefangen werden.

¹ § 9 Abs. 2 Artikel-115-Gesetz auf der Grundlage von Art. 143d GG. Vgl. zu den neuen Regeln auch: Deutsche Bundesbank, Zur Reform der Verschuldungsgrenzen von Bund und Ländern, Monatsbericht, Mai

2009, S. 82 f. — ² Im Rahmen der neuen Haushaltsregel werden – den europäischen Vorgaben folgend – finanzielle Transaktionen, d.h. insbesondere Darlehen, nicht dem strukturellen Teil des Defizits zugerechnet.

Erfolg der neuen Regel erfordert strikte Anwendung

Ziel der neuen Schuldenregel ist es, den bisherigen Aufwärtstrend der Schuldenquote umzukehren und der häufig beobachteten Tendenz entgegenzuwirken, eine grundsätzlich für notwendig erachtete Konsolidierung der öffentlichen Finanzen in die Zukunft zu verschieben. Um die Glaubwürdigkeit der neuen Regel zu festigen, ist es von besonderer Bedeutung, dass bei der Umsetzung von Beginn an der Intention der Bestimmungen gefolgt und insbesondere auf jede Form der Umgehung verzichtet wird, die der Regelungsabsicht widerspricht. Insofern war es konsequent, die Verschuldung nicht, wie im vergangenen Herbst diskutiert, vor dem Inkrafttreten der Regel weiter in Nebenhaushalte zu verlagern. Eine weitere problematische Gestaltungsmöglichkeit bestünde darin, den Abbaupfad für den Übergangszeitraum anhand eines pessimistischen Haushaltssolls 2010 (siehe dazu die Ausführungen auf S. 74 f.) festzulegen und bei einer günstigeren erwarteten beziehungsweise tatsächlichen Entwicklung nicht anzupassen. Dadurch ergäbe sich ein zusätzlicher, letztlich nicht begründbarer Verschuldungsspielraum. Auch durch Maßnahmen, die den Haushalt 2010 nur einmalig belasten, aber im Rahmen der Regel als strukturell angesehen werden (wie die Teile des einmaligen Zuschusses an die BA, die nicht der Konjunkturkomponente zuzurechnen sind), werden für die Übergangszeit höhere Verschuldungsspielräume ausgewiesen.³⁾ Sämtliche dieser Möglichkeiten sollten im Sinne der Übergangsregeln bei der Aufstellung des Bundeshaushalts 2011 und der mittelfristigen Finanzplanung nicht ausgenutzt werden.

Es gilt also, der Versuchung zu widerstehen, durch Gestaltungen zur Ausweitung der Verschuldungsgrenze kurzfristig in formaler Hinsicht Spielraum für vorübergehend nicht gegenfinanzierte Steuersenkungen oder Ausgabenerhöhungen zu schaffen oder eine Verschiebung eines größeren Teils der erforderlichen Konsolidierung in die kommende Legislaturperiode zu ermöglichen. Zwar bliebe formal die insgesamt bis 2016 zu erreichende

strukturelle Anpassung unverändert. Bei weiteren defiziterhöhenden Maßnahmen würde sie jedoch vergrößert, bei einem Konsolidierungsaufschub wäre sie – zuzüglich zusätzlich entstehender Zinslasten – in einer deutlich kürzeren Zeitspanne zu bewältigen. In beiden Fällen würden zugleich die langfristigen Erfolgsaussichten der neuen Schuldenregel erheblich gefährdet, da eine lediglich knappe Einhaltung der Grenze ohne Vorsorge für unerwartete Haushaltsbelastungen die Gefahr in sich birgt, künftig in Abschwungphasen zeitnah umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen ergreifen zu müssen und damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu destabilisieren.⁴⁾

Die in der vergangenen Legislaturperiode im breiten Konsens beschlossenen neuen Schuldenregeln sind sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext von besonderer Bedeutung. So könnte der bisherige Trend immer weiter steigender Schuldenquoten durch eine konsequente Anwendung umgekehrt und damit auch eine bessere Grundlage für die Bewältigung der anstehenden demographiebedingten Belastungen in Deutschland geschaffen werden. Außerdem sind glaubwürdige Haushaltsregeln gerade in Zeiten einer angespannten Finanzlage ein wichtiger Anker für das Vertrauen von Bevölkerung und Kapitalmärkten in tragfähige Staatsfinanzen und unterstützen damit insbesondere die stabilitätsorientierte Geldpolitik in der EWU. Die neuen deutschen Haushaltsregeln wurden von internationalen Organisationen ausdrücklich begrüßt. Andere Staaten mit teilweise noch höheren Defiziten scheinen gewillt, ähnliche nationale Regeln einzuführen – nicht zuletzt um Risikoprämien an den Kapitalmärkten zu begrenzen. Insofern sind die anstehenden finanzpolitischen Entscheidungen des Bundes sowohl vor dem Hintergrund der Intention der verfassungsrechtlichen Vorgaben als auch mit Blick auf internationale Entwicklungen besonders wichtig. Den Erfolg der neuen Schuldenregel zu sichern, gehört zu den Kernaufgaben der Finanzpolitik.

net. — 3 2011 in Höhe von fünf Sechsteln der strukturellen Einmalbelastung, in den Jahren bis 2015 weiter gleichmäßig sinkend. — 4 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Zur Reform der Verschuldungsgrenzen von

Bund und Ländern, Monatsbericht, Mai 2009, S. 82 f., sowie J. Kremer und D. Stegarescu (2009), Neue Schuldenregeln: Sicherheitsabstand für eine stetige Finanzpolitik, in: Wirtschaftsdienst, 89. Jg., Heft 9, S. 630 ff.

sollte der Erhöhung der Rückzahlungsbeträge aufgrund der Inflation der vergangenen Jahre Rechnung getragen werden.

Länderhaushalte⁸⁾

Für das Gesamtjahr 2009 ergab sich bei den Ländern ein hohes Defizit von 25 ½ Mrd € nach einem Überschuss von gut ½ Mrd € im Jahr 2008. Ohne die noch dem Haushaltsjahr 2008 zugeschriebenen Sonderlasten aus der zweiten Stufe der Kapitalzuführung an die BayernLB in Höhe von 7 Mrd €, die kassenmäßig erst im Jahr 2009 wirksam wurde, errechnet sich ein Defizit von 18 ½ Mrd €. ⁹⁾ Die Defizitplanungen der Länder wurden damit immerhin um 4 Mrd € unterschritten. Durch den Rückgang des Steueraufkommens sanken die Einnahmen um 5 ½ %. Die Ausgaben stiegen dagegen – bereinigt um beide Stufen der besagten Rekapitalisierung – mit gut 2 ½ % weiter relativ kräftig an. Dabei schlug nicht zuletzt die merkliche Anhebung der Arbeitnehmerentgelte und Versorgungsbezüge im Gefolge der Tarifvereinbarung vom Frühjahr 2009 zu Buche. Die Haushaltsbelastungen durch die Kofinanzierung des vom Bund initiierten Investitionsprogramms im Rahmen des Konjunkturpakets II spielten bisher offenbar lediglich eine marginale Rolle.

*Bereits hohes
Defizit im
Gesamtjahr
2009 ...*

*... und weiterer
Anstieg im
laufenden Jahr
erwartet*

Für das laufende Jahr wird nach der offiziellen Steuerschätzung vom November zuzüglich der Ausfälle aus dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz nochmals ein merklicher Rückgang des Steueraufkommens erwartet. Aus dem Steuerverbund mit den Gemeinden dürfte sich nach dem bisher vorliegenden Planungsstand nur eine begrenzte Entlastung

ergeben. Auf der Ausgabenseite sind per saldo nicht zuletzt wegen der weiter wachsenden Personalaufwendungen keine nennenswerten Entlastungen budgetiert, sodass das Finanzierungsdefizit nochmals deutlich zunehmen dürfte. Die Annäherung an den ab 2020 mit der neuen Verschuldungsregel des Grundgesetzes vorgeschriebenen strukturellen Haushaltsausgleich macht in den meisten Fällen umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich. Die teilweise für eine Reihe von Jahren angekündigte Überschreitung der fortgeltenden alten Verschuldungsregelgrenzen aus den Landesverfassungen weist letztlich auf außerordentlich hohe strukturelle Defizite hin, die ein entschiedenes baldiges Gegensteuern erfordern. Aber auch die Länder, die sich in ihren Haushaltsordnungen bereits strengere Kreditgrenzen auferlegt haben und gegenwärtige Defizite aus Rücklagen oder mit einer zeitlich befristeten Neuverschuldung überbrücken, müssen letztlich den neuen finanziellen Perspektiven Rechnung tragen.

⁸ Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im dritten Quartal 2009 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts Januar 2010 kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.

⁹ Daneben hatten auch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie Baden-Württemberg 2009 ihren Landesbanken Eigenkapital von insgesamt 5 Mrd € – jedoch außerhalb ihrer Haushalte – zugeführt.

Sozialversicherungen¹⁰⁾

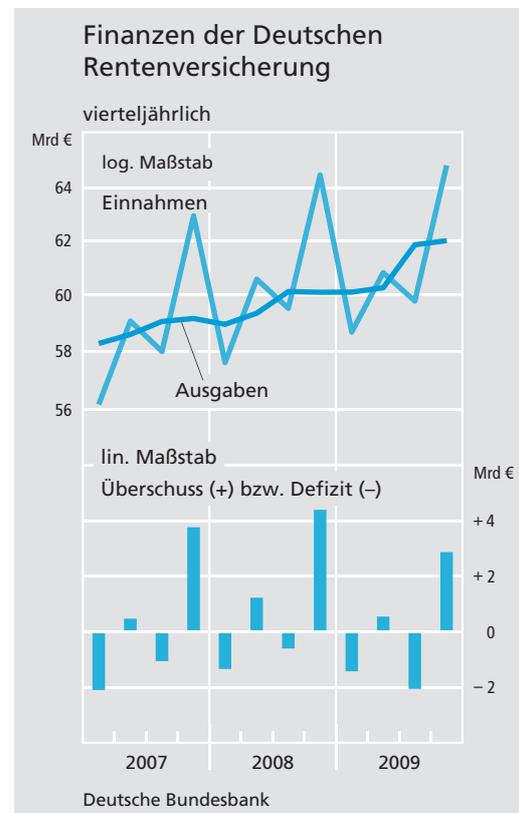
Rentenversicherung

Trotz deutlicher Verschlechterung gegenüber Vorjahr ausgeglichenes Ergebnis

Die gesetzliche Rentenversicherung wies für das Jahr 2009 ein praktisch ausgeglichenes Ergebnis aus, nachdem ein Jahr zuvor noch ein Überschuss von 3¾ Mrd € erzielt worden war. Die Einnahmen wuchsen insgesamt um knapp 1 %. Die Pflichtbeiträge der Beschäftigten sind um ¼ % gestiegen, obwohl die Bruttolöhne und -gehälter in der Summe leicht gesunken sind. Allerdings werden unter dieser Position auch die auf die Ausfallzeiten bei Kurzarbeit bezogenen Beiträge erfasst. Die Finanzen der gesetzlichen Rentenversicherung wurden darüber hinaus vor allem durch Beiträge für Bezieher von Arbeitslosengeld I stabilisiert. Die Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt nahmen um knapp 1½ % zu.

Beschleunigter Ausgabenanstieg durch hohe Rentenanpassungen Mitte 2009

Die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung sind 2009 um 2½ % gewachsen. Hierzu hat die kräftige Rentenanpassung zur Jahresmitte (+ 2,41 % in West- und + 3,38 % in Ostdeutschland, nach einheitlich + 1,1 % Mitte 2008) entscheidend beigetragen. Die Rentenausgaben nahmen um gut 2 % zu, was weitgehend der jahresdurchschnittlichen Anpassung entsprach. Die Aufwendungen für die von der Rentenversicherung zu zahlenden Krankenversicherungsbeiträge sind mit 2½ % trotz des jahresdurchschnittlich höheren Beitragssatzes der gesetzlichen Krankenversicherung nur wenig stärker als die Rentenausgaben gestiegen. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass viele Rentner Mitglieder in Krankenkassen sind, die bis

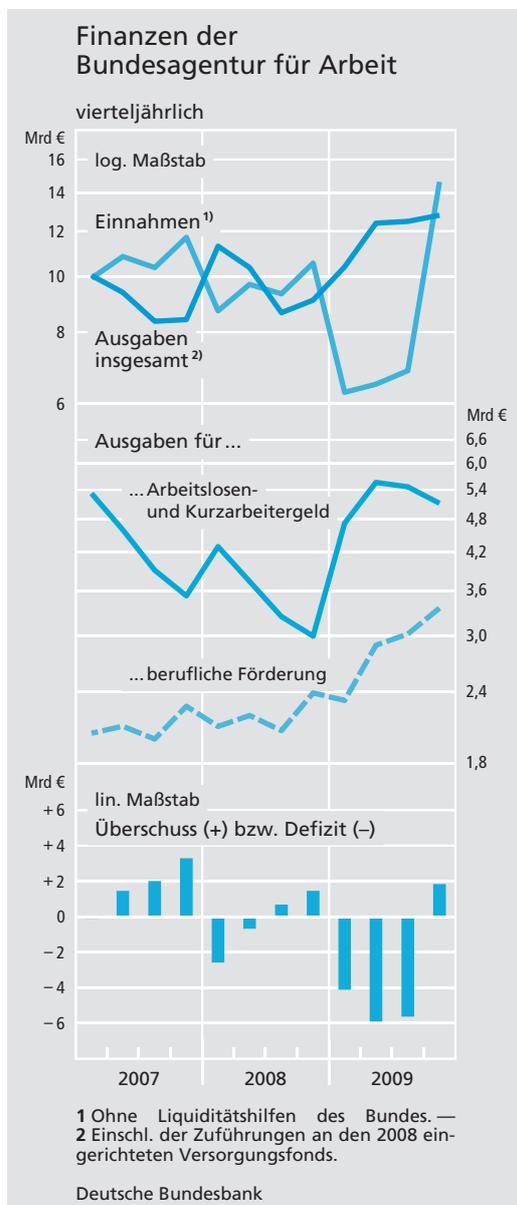


Ende 2008 überdurchschnittliche Beitragssätze erhoben hatten, sodass die Zunahme für sie geringer ausfiel. Kräftiger sind vor allem die Ausgaben für Rehabilitationsmaßnahmen (+ 9 %) gestiegen.

Für das laufende Jahr rechnete die Bundesregierung im Herbst 2009 mit einem Defizit der gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 3¾ Mrd €. Da die zugrunde liegenden gesamtwirtschaftlichen Annahmen im Renten-

Defizit 2010 auch auf erweiterte Rentengarantie zurückzuführen

¹⁰⁾ Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im dritten Quartal 2009 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts Dezember 2009 kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.



versicherungsbericht¹¹⁾ aus heutiger Sicht eher pessimistisch erscheinen, könnten sich die Rentenfinanzen zwar günstiger entwickeln. Mit einem Defizit ist aber dennoch zu rechnen. Hierzu trägt auch bei, dass die Renten nach der Erweiterung der Schutzklausel trotz der 2009 voraussichtlich gesunkenen durchschnittlichen Entgelte der Beschäftigten zur Jahresmitte 2010 nicht gekürzt werden. Zur Finanzierung des dadurch verursachten

höheren (relativen) Rentenniveaus muss der Beitragssatz zunächst nicht angehoben werden, weil noch auf Rücklagen zurückgegriffen werden kann. Da auch die bereits in der Vergangenheit aufgrund der Schutzklausel unterlassenen Rentenkürzungen in den kommenden Jahren durch eine Halbierung der dann fälligen Rentensteigerungen nachgeholt werden sollen, ist bei Anwendung des geltenden Rechts auf absehbare Zeit mit nur noch geringen Erhöhungen zu rechnen.

Bundesagentur für Arbeit

Bei der BA ergab sich im Jahr 2009 ein Defizit von fast 14 Mrd €, nach einem operativen Überschuss von 1 ½ Mrd € im Jahr zuvor (d.h. ohne die einmalige Zahlung von 2,5 Mrd € an den 2008 eingerichteten Versorgungsfonds¹²⁾). In dieser finanziellen Verschlechterung spiegelt sich überwiegend die automatische Stabilisierungswirkung wider, die von der BA ausgeht. Dabei stellte sich der Arbeitsmarkt in der Wirtschaftskrise noch vergleichsweise robust dar. Die Einnahmen sind um insgesamt 10 ½ % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Dafür war hauptsächlich die Senkung des Beitragssatzes von 3,3 % auf 2,8 % zum Beginn des Jahres 2009 verantwortlich. Bei unverändertem Beitrags-

*Hohes Defizit
2009*

*Einnahmerückgang vor
allem durch
Beitragssatzsenkung
verursacht*

¹¹ Im Rentenversicherungsbericht 2009 (Bundestags-Drucksache 17/52 vom 20. November 2009) ging die Bundesregierung für 2010 von einem Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer um 0,7 % und einem Rückgang der Zahl der Arbeitnehmer um 2,0 % aus. Im Jahreswirtschaftsbericht erwartet sie nunmehr einen Anstieg der Pro-Kopf-Entgelte um 0,9 % und einen Rückgang der Beschäftigung um 1,1 %.

¹² Der Versorgungsfonds erzielte 2009 dagegen einen leichten Überschuss von knapp ½ Mrd €. Hier überwiegt noch der Rücklagenaufbau durch laufende Zuführungen der BA gegenüber den Auszahlungen vor allem für die Beamtenpensionen.

satz wären die Einnahmen nur geringfügig um knapp ½ % gesunken.

*Krisenbedingtes
Ausgaben-
wachstum*

Ebenfalls bereinigt um die einmaligen Zuführungen an den Versorgungsfonds im Jahr 2008 sind die Ausgaben der BA um 30 % oder 11 Mrd € gestiegen. Für das Arbeitslosengeld I wurden mit fast 17 ½ Mrd € beinahe 3 ½ Mrd € mehr aufgewendet. Die Zahlungen für das Kurzarbeitergeld wuchsen von zuvor knapp ½ Mrd € auf gut 3 ½ Mrd €, und für die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik (einschl. der hier erfassten Erstattung von Sozialbeiträgen bei Kurzarbeit an Arbeitgeber) wurden knapp 3 Mrd € mehr ausgegeben. Die Insolvenzgeldzahlungen sind krisenbedingt auf das Zweieinhalbfache gestiegen, und gegenüber dem Aufkommen aus der erstmals im Voraus festgelegten Insolvenzgeldumlage ergab sich eine im laufenden Jahr zu schließende Lücke von rund 1 Mrd €. ¹³⁾

*Defizit sollte
2010 geringer
ausfallen als
veranschlagt*

Die Rücklagen der BA sind bis Ende 2009 auf knapp 3 Mrd € abgeschmolzen. Für das Jahr 2010 sieht der BA-Haushaltsplan ein Defizit von fast 18 Mrd € vor. Dem liegt allerdings noch die gesamtwirtschaftliche Einschätzung vom Oktober 2009 zugrunde, die insbeson-

dere einen Anstieg der Arbeitslosenzahl auf 4,1 Millionen vorsah. Im Jahreswirtschaftsbericht rechnet die Bundesregierung inzwischen mit einem deutlich geringeren Zuwachs auf 3,7 Millionen. Damit dürfte das gleichwohl immer noch hohe Defizit der BA in diesem Jahr merklich niedriger ausfallen.

Die zum Defizitausgleich vorgesehenen Zahlungen des Bundes an die BA sollen in diesem Jahr einmalig nicht als Darlehen, sondern als Zuschuss erfolgen, der nicht zurückgezahlt werden muss. Insofern findet letztlich eine Steuerfinanzierung von Versicherungsleistungen statt. Da der gegenwärtige Beitragssatz von 2,8 % (bzw. 3,0 % ab 2011) nicht ausreicht, um die Ausgaben der BA zusammen mit den übrigen Einnahmen strukturell zu decken, müssen die Leistungen dauerhaft gesenkt oder der Beitragssatz angehoben werden. Andernfalls wird die BA auch in konjunkturell normalen Zeiten auf umfangreiche Bundesmittel zum Ausgleich ihres Haushalts angewiesen bleiben.

*Beitragssatz
nicht ausrei-
chend, um
Ausgaben
strukturell zu
decken*

¹³ Hierzu wurde der Umlagesatz für das Insolvenzgeld von 0,1 % auf 0,41 % der jeweiligen Bruttoarbeitsentgelte angehoben.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2008 April	2,5	10,5	10,5	10,3	10,4	12,7	7,1	3,99	4,78	4,3
Mai	2,4	10,3	10,2	10,1	10,0	12,6	7,2	4,01	4,86	4,4
Juni	1,6	9,7	9,7	9,7	9,7	11,9	6,4	4,01	4,94	4,8
Juli	0,3	9,2	9,2	9,3	9,7	11,7	6,0	4,19	4,96	4,7
Aug.	0,2	8,9	8,9	8,9	9,9	11,6	6,3	4,30	4,97	4,5
Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	9,2	10,8	6,2	4,27	5,02	4,4
Okt.	3,6	9,3	8,7	8,4	8,0	9,5	4,5	3,82	5,11	4,3
Nov.	2,2	8,7	7,7	8,0	8,0	9,1	5,1	3,15	4,24	4,1
Dez.	3,3	8,3	7,6	7,1	7,0	7,8	4,3	2,49	3,29	3,7
2009 Jan.	5,2	7,6	6,0	6,5	6,7	7,1	4,9	1,81	2,46	3,9
Febr.	6,2	7,0	5,9	5,7	6,5	6,4	5,7	1,26	1,94	4,0
März	6,1	6,3	5,2	5,3	5,7	5,2	5,3	1,06	1,64	3,9
April	8,3	5,9	4,9	4,7	4,8	4,2	5,2	0,84	1,42	3,9
Mai	8,2	5,2	3,9	4,1	4,4	3,6	5,7	0,78	1,28	4,0
Juni	9,5	5,0	3,7	3,5	4,6	3,4	6,1	0,70	1,23	4,2
Juli	12,1	4,6	2,9	3,0	3,7	2,3	6,0	0,36	0,97	4,0
Aug.	13,4	4,5	2,4	2,4	3,2	1,6	6,3	0,35	0,86	3,8
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,5	3,4	1,4	6,5	0,36	0,77	3,8
Okt.	11,8	2,4	0,3	0,6	3,2	0,9	7,3	0,36	0,74	3,7
Nov.	12,5	1,8	- 0,3	- 0,1	2,7	0,7	7,2	0,36	0,72	3,7
Dez.	12,3	1,6	- 0,2	...	2,4	0,7	6,7	0,35	0,71	3,7
2010 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	0,34	0,68	3,8

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber dem Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)	
Mio €								Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100		
2008 April	- 10 983	+ 4 924	+ 9 088	- 24 158	- 22 124	+ 58 628	- 3 257	1,5751	113,7	113,2	
Mai	- 27 790	+ 2 245	+ 24 806	- 5 355	- 13 269	+ 40 701	+ 2 729	1,5557	113,2	112,9	
Juni	- 4 061	+ 2 207	+ 55	- 15 329	+ 38 264	- 23 407	+ 527	1,5553	113,0	112,7	
Juli	- 8 270	- 150	+ 23 718	+ 9 597	+ 7 053	+ 9 336	- 2 268	1,5770	113,2	112,7	
Aug.	- 15 394	- 7 759	+ 10 773	- 11 607	+ 11 563	+ 8 526	+ 2 290	1,4975	110,9	110,3	
Sept.	- 10 986	- 2 495	+ 23 852	- 21 606	+ 87 834	- 43 996	+ 1 620	1,4370	109,3	108,5	
Okt.	- 9 122	+ 3 159	+ 12 793	- 4 811	+ 101 749	- 76 161	- 7 985	1,3322	105,8	105,2	
Nov.	- 17 412	- 4 797	+ 12 656	- 53 471	+ 39 872	+ 26 663	- 408	1,2732	105,0	104,5	
Dez.	- 5 675	- 249	+ 16 091	- 2 839	+ 2 278	+ 13 356	+ 7 853	1,3449	110,2	109,7	
2009 Jan.	- 24 040	- 10 635	+ 31 818	- 22 826	- 3 068	+ 52 389	+ 5 323	1,3239	109,8	109,2	
Febr.	- 5 371	+ 88	+ 11 196	- 11 737	+ 65 998	- 44 267	+ 1 202	1,2785	108,7	108,0	
März	- 8 588	+ 2 986	+ 12 746	- 24 259	+ 61 644	- 23 789	- 849	1,3050	111,1	110,3	
April	- 10 779	+ 4 087	+ 12 435	+ 6 643	+ 8 497	- 2 855	+ 149	1,3190	110,3	109,5	
Mai	- 13 738	+ 2 159	+ 13 009	+ 10 873	+ 47 101	- 42 794	- 2 171	1,3650	110,8	109,9	
Juni	+ 2 852	+ 6 864	- 11 521	- 21 809	+ 46 030	- 35 334	- 408	1,4016	112,0	111,1	
Juli	+ 9 134	+ 13 602	- 13 024	+ 895	- 16 463	+ 6 243	- 3 698	1,4088	111,6	110,5	
Aug.	- 5 954	- 1 786	- 5 966	+ 4 753	+ 17 194	- 28 677	+ 763	1,4268	111,7	110,6	
Sept.	- 5 863	+ 1 435	+ 32 977	- 29 899	+ 78 474	- 18 868	+ 3 270	1,4562	112,9	111,6	
Okt.	- 3 919	+ 6 199	+ 4 450	- 1 956	+ 18 007	- 10 973	- 629	1,4816	114,3	112,9	
Nov.	+ 101	+ 6 763	- 638	- 345	- 15 584	+ 14 944	+ 347	1,4914	114,0	112,5	
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	1,4614	113,0	111,3
2010 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,4272	110,8	109,1

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2007	2,8	2,9	2,5	4,2	2,3	4,5	6,0	1,6
2008	0,6	1,0	1,3	1,0	0,4	2,0	- 3,0	- 1,0
2009	...	...	- 5,0	...	...	...	...	...
2008 3.Vj.	0,4	1,2	1,4	1,8	0,4	2,0	- 1,0	- 0,9
4.Vj.	- 1,8	- 0,9	- 1,7	- 2,6	- 1,8	0,7	- 8,0	- 2,9
2009 1.Vj.	- 5,0	- 4,0	- 6,4	- 7,5	- 3,3	- 0,5	- 9,1	- 6,5
2.Vj.	- 4,8	- 4,4	- 7,0	- 9,2	- 3,3	- 1,2	- 7,9	- 6,2
3.Vj.	- 4,0	- 2,9	- 4,7	- 9,1	- 2,0	- 1,7	- 7,4	- 4,3
4.Vj.	- 2,1	...	- 1,7	...	...	...	...	...
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2007	3,7	2,9	6,0	4,8	1,2	2,3	5,0	2,1
2008	- 1,7	0,6	0,0	1,1	- 2,5	- 4,2	- 1,5	- 3,3
2009	s) - 15,0	...	10)p) - 17,0	- 21,2	- 12,1	p) - 9,3	p) - 2,6	- 17,6
2008 3.Vj.	- 1,4	1,4	0,0	2,1	- 2,1	- 3,1	- 0,1	- 4,1
4.Vj.	- 8,9	- 7,8	- 7,6	- 6,8	- 8,9	- 7,5	- 7,1	- 10,3
2009 1.Vj.	- 18,4	- 16,5	- 20,5	- 21,9	- 15,8	- 8,1	- 2,6	- 21,3
2.Vj.	- 18,6	- 17,5	- 20,6	- 24,0	- 15,7	- 11,3	- 1,1	- 22,1
3.Vj.	- 14,5	- 13,8	- 16,5	- 22,3	- 10,9	- 9,9	- 2,8	- 17,1
4.Vj.	s) - 7,8	...	10)p) - 10,0	- 16,3	- 5,4	p) - 7,8	p) - 3,9	- 8,6
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾								
2007	84,3	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,4	72,3	72,8	67,7	73,0	70,7	...	66,7
2008 4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	74,6	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,2	70,4	71,8	66,5	71,2	70,3	...	66,2
3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	71,0	72,0	72,1	67,0	74,1	70,6	...	65,6
2010 1.Vj.	72,4	73,7	73,9	74,6	74,7	69,0	...	66,7
Arbeitslosenquote ⁵⁾								
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,0	6,7
2009	9,4	7,9	7,5	8,2	9,4	...	11,8	...
2009 Juli	9,5	7,9	7,6	8,5	9,5	9,7	12,0	7,7
Aug.	9,6	8,0	7,6	8,6	9,6	9,7	12,1	7,7
Sept.	9,8	8,0	7,6	8,7	9,7	9,7	12,5	8,0
Okt.	9,9	8,1	7,5	8,8	9,9	...	12,6	8,2
Nov.	9,9	8,1	7,5	8,9	10,0	...	13,0	8,3
Dez.	10,0	8,2	7,5	8,8	10,0	...	13,3	8,5
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2007	6) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	7) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	8)p) 0,3	0,0	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2009 Aug.	- 0,2	- 0,7	- 0,1	1,3	- 0,2	1,0	- 2,4	0,1
Sept.	- 0,3	- 1,0	- 0,5	1,1	- 0,4	0,7	- 3,0	0,4
Okt.	- 0,1	- 0,9	- 0,1	0,6	- 0,2	1,2	- 2,8	0,3
Nov.	0,5	0,0	0,3	1,3	0,5	2,1	- 2,8	0,8
Dez.	p) 0,9	0,3	0,8	1,8	1,0	2,6	- 2,6	1,1
2010 Jan.	s) 1,0	...	0,8	...	...	...	- 2,4	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾								
2006	- 1,3	0,3	- 1,6	4,0	- 2,3	- 2,9	3,0	- 3,3
2007	- 0,6	- 0,2	0,2	5,2	- 2,7	- 3,7	0,3	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,2	0,0	4,5	- 3,4	- 7,7	- 7,2	- 2,7
Staatliche Verschuldung ⁹⁾								
2006	68,2	88,1	67,6	39,3	63,7	97,1	25,0	106,5
2007	65,9	84,2	65,0	35,2	63,8	95,6	25,1	103,5
2008	69,3	89,8	65,9	34,1	67,4	99,2	44,1	105,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 5 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 6 Ab 2007 einschl. Slowe-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
6,5	4,0	3,6	3,5	1,9	10,6	6,8	3,6	5,1	2007
0,0	2,1	2,0	2,0	0,0	6,2	3,5	0,9	3,6	2008
...	...	...	...	...	...	...	...	...	2009
- 0,7	2,5	1,9	2,3	0,5	6,8	3,6	0,9	3,3	2008 3.Vj.
- 4,7	0,8	- 0,7	- 0,3	- 1,8	1,6	- 0,8	- 0,9	2,4	4.Vj.
- 6,3	- 1,7	- 4,5	- 4,9	- 4,5	- 5,7	- 8,2	- 3,9	0,7	2009 1.Vj.
- 7,3	- 3,3	- 5,5	- 5,1	- 4,1	- 5,5	- 9,2	- 5,1	- 1,5	2.Vj.
- 2,5	- 2,1	- 3,7	- 3,2	- 2,5	- 4,9	- 8,3	- 3,4	- 2,5	3.Vj.
...	...	- 2,2	- 1,5	...	- 2,7	...	...	- 2,7	4.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 0,6	-	2,3	5,9	0,1	15,0	7,2	2,0	4,6	2007
- 5,3	-	1,5	1,2	- 4,1	3,2	2,1	- 7,3	4,2	2008
...	-	7,8	...	- 8,6	...	- 17,4	- 15,8	...	2009
2,1	-	0,5	1,2	- 2,3	5,5	2,6	- 6,3	4,3	2008 3.Vj.
- 17,9	-	- 6,4	- 4,5	- 6,8	- 11,4	- 8,1	- 16,6	- 0,5	4.Vj.
- 24,7	-	- 9,9	- 12,5	- 12,5	- 22,0	- 19,3	- 22,6	- 8,9	2009 1.Vj.
- 21,3	-	- 12,6	- 16,6	- 9,7	- 21,2	- 23,4	- 18,6	- 11,1	2.Vj.
- 17,3	-	- 7,0	- 13,1	- 7,4	- 11,2	- 18,4	- 14,6	- 8,8	3.Vj.
...	-	- 1,9	...	- 4,3	...	- 7,5	- 5,6	...	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁴⁾									
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	2008 4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
77,5	77,3	77,3	75,8	75,1	58,1	73,0	68,9	61,7	2010 1.Vj.
Arbeitslosenquote ⁵⁾									
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,4	3,6	2008
5,7	7,0	3,5	5,0	9,6	11,9	6,0	18,1	5,3	2009
5,9	7,3	3,5	5,1	9,8	12,1	6,3	18,4	5,4	2009 Juli
5,9	7,1	3,7	5,2	9,9	12,6	6,4	18,7	5,6	Aug.
5,9	7,1	3,7	5,5	10,0	13,0	6,5	19,0	5,9	Sept.
6,0	6,9	3,9	5,6	10,2	13,3	6,8	19,2	6,0	Okt.
6,1	7,0	3,9	5,5	10,3	13,5	6,8	19,4	6,1	Nov.
6,2	7,2	4,0	5,4	10,4	13,6	6,8	19,5	6,1	Dez.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	p)	0,4	0,9	0,9	- 0,3	0,2	2009
- 0,2	1,0	- 0,1	0,2	- 1,2	0,5	0,1	- 0,8	- 0,9	2009 Aug.
- 0,4	0,8	0,0	0,0	- 1,8	0,0	0,0	- 1,0	- 1,2	Sept.
- 0,2	- 0,5	0,4	0,1	- 1,6	- 0,1	0,2	- 0,6	- 1,0	Okt.
1,7	- 0,1	0,7	0,6	- 0,8	0,0	1,8	0,4	1,0	Nov.
2,5	- 0,4	0,7	p)	1,1	0,0	2,1	0,9	1,6	Dez.
...	...	p)	0,4	...	...	...	...	...	2010 Jan.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁹⁾									
1,3	- 2,6	0,5	- 1,6	- 3,9	- 3,5	- 1,3	2,0	- 1,2	2006
3,7	- 2,2	0,2	- 0,6	- 2,6	- 1,9	0,0	1,9	3,4	2007
2,5	- 4,7	0,7	- 0,4	- 2,7	- 2,3	- 1,8	- 4,1	0,9	2008
Staatliche Verschuldung ⁹⁾									
6,6	63,6	47,4	62,2	64,7	30,5	26,7	39,6	64,6	2006
6,6	62,0	45,5	59,5	63,6	29,3	23,3	36,1	58,3	2007
13,5	63,8	58,2	62,6	66,3	27,7	22,5	39,7	48,4	2008

nien. — 7 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 8 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 9 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). — 10 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
2008 Mai	95,8	93,9	26,6	1,8	9,4	- 75,4	- 24,6	50,8	27,5	22,8	- 1,7	15,7	- 9,3	
Juni	61,3	52,7	- 16,3	8,6	- 3,6	- 2,0	- 140,1	- 142,1	43,5	16,2	- 0,9	17,6	10,6	
Juli	102,8	98,9	41,3	3,8	2,8	- 6,9	25,2	32,0	33,1	3,0	- 0,7	16,0	15,0	
Aug.	24,1	30,9	34,4	- 6,9	- 0,1	- 2,1	15,5	17,5	15,8	3,0	- 1,3	- 0,5	14,6	
Sept.	40,0	67,8	- 19,5	- 27,8	- 38,0	27,6	12,5	- 15,1	8,3	- 13,4	- 1,3	- 10,8	33,9	
Okt.	17,8	25,3	8,4	- 7,6	- 7,1	79,0	- 48,2	- 127,1	- 40,8	- 0,7	2,6	- 66,3	23,6	
Nov.	117,0	78,6	60,0	38,4	40,7	5,5	- 85,9	- 91,4	40,6	26,0	3,4	- 9,0	20,2	
Dez.	3,4	- 8,9	62,4	12,3	18,9	- 21,5	- 185,7	- 164,2	58,8	43,0	3,7	11,5	0,7	
2009 Jan.	102,2	32,2	6,7	70,0	56,0	- 87,0	- 37,4	49,7	53,5	31,7	2,1	6,8	12,9	
Febr.	25,2	- 8,5	13,8	33,6	37,0	48,6	- 106,2	- 154,8	42,3	13,2	- 0,3	23,8	5,6	
März	54,6	14,3	12,2	40,3	49,0	- 22,8	- 130,5	- 107,7	18,9	22,9	0,4	1,8	- 6,2	
April	76,7	44,2	48,3	32,4	21,2	38,5	41,2	2,7	16,2	15,0	0,1	- 5,3	6,3	
Mai	36,7	23,4	9,5	13,3	20,7	23,7	- 52,5	- 76,2	57,9	23,7	1,3	23,9	9,1	
Juni	105,4	34,7	3,1	70,6	47,5	42,4	- 51,8	- 94,2	75,4	20,7	0,8	13,5	40,3	
Juli	- 33,3	- 40,2	- 10,0	6,9	6,2	11,5	- 39,2	- 50,7	26,5	13,7	1,1	9,4	2,3	
Aug.	- 54,4	- 62,8	- 1,0	8,3	3,5	26,4	- 22,9	- 49,2	39,2	6,9	0,7	18,6	13,1	
Sept.	70,1	50,1	5,2	20,0	29,4	- 6,2	- 29,3	- 23,1	20,4	14,1	1,0	- 6,9	12,3	
Okt.	- 7,4	- 38,9	- 0,9	31,5	11,9	12,4	13,2	0,8	6,3	1,7	2,2	- 0,6	2,9	
Nov.	40,8	44,6	13,8	- 3,8	1,1	- 5,9	4,2	10,1	34,9	9,7	0,6	10,0	14,6	
Dez.	- 36,9	3,5	- 2,3	- 40,4	- 35,0	72,8	- 52,4	- 125,2	30,7	20,8	- 1,1	- 16,1	27,1	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere									
2008 Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8	
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0	
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9	
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3	
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9	
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8	
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3	
Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7	
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 58,9	- 53,5	5,4	1,0	3,7	0,0	- 0,6	- 2,2	
Febr.	- 9,0	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,7	- 24,7	- 23,0	- 13,6	6,8	- 0,0	- 9,7	- 10,7	
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 31,3	- 35,7	- 4,3	- 3,1	2,6	0,8	- 6,8	0,4	
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5	
Mai	- 3,2	- 4,1	- 8,5	1,0	5,1	28,5	- 4,9	- 33,4	3,2	2,6	1,5	2,7	- 3,6	
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 27,4	- 23,6	3,8	30,2	13,6	1,0	- 3,0	18,6	
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2	
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	2,0	- 13,2	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9	
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,7	- 28,0	- 21,3	- 12,0	2,9	1,2	- 17,1	0,9	
Okt.	- 0,1	- 19,2	- 5,1	19,1	7,3	9,2	- 0,9	- 10,1	- 0,5	- 0,9	2,4	- 1,3	- 0,7	
Nov.	- 0,4	6,6	2,4	- 7,0	1,3	- 0,6	- 1,3	- 0,8	- 1,0	2,3	0,9	- 10,1	6,0	
Dez.	- 37,5	- 30,1	- 9,7	- 7,4	- 1,4	16,8	- 8,9	- 25,7	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,7	0,6	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit			
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)				
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)							
					Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)										
- 24,0	- 69,0	-	85,8	61,3	28,8	4,3	24,4	36,1	-	3,6	4,5	4,7	15,4	2008 Mai		
37,3	- 41,2	-	23,5	49,5	48,2	6,4	41,8	4,7	-	3,4	-	23,2	0,3	Juni		
- 30,4	64,3	-	28,9	11,0	-	77,7	6,7	-	84,4	98,5	-	9,8	8,8	Juli		
5,9	- 15,5	-	15,7	- 0,9	-	52,6	- 2,7	-	49,9	54,2	-	2,5	14,6	Aug.		
4,5	- 2,7	-	57,5	72,0	83,5	1,1	82,4	- 1,5	-	10,1	2,4	-	27,6	Sept.		
65,1	- 28,6	-	101,1	104,3	56,4	41,7	14,7	52,4	-	4,6	5,0	-	1,3	Okt.		
69,9	- 32,2	-	44,3	49,6	25,5	4,8	20,7	19,7	4,4	-	12,6	10,1	-	2,8	Nov.	
- 66,5	- 80,8	-	70,5	103,7	74,7	19,2	55,5	- 15,1	44,2	-	6,3	-	19,2	Dez.		
62,5	- 19,1	-	81,7	- 64,6	22,1	- 11,9	34,0	- 131,7	45,1	-	6,4	34,8	-	45,6	2009 Jan.	
14,0	2,4	-	15,1	- 6,7	4,5	3,6	0,9	- 34,3	23,0	-	3,4	20,2	-	1,7	Febr.	
12,7	- 0,3	-	0,4	10,7	33,5	4,0	29,5	- 43,2	20,5	-	11,2	0,9	-	22,4	März	
- 14,0	31,4	-	81,6	68,9	82,6	9,3	73,3	- 36,4	22,8	-	0,3	2,3	-	10,7	April	
- 5,9	14,0	-	5,7	4,3	26,9	2,8	24,1	- 38,7	16,1	-	1,9	0,6	-	8,7	Mai	
20,4	51,1	-	0,8	28,6	91,0	3,0	88,0	- 74,1	11,7	-	11,1	-	22,9	-	16,0	Juni
- 54,1	41,7	-	36,0	- 15,7	-	0,6	10,5	- 11,1	- 34,0	18,9	-	27,3	16,0	-	9,0	Juli
- 12,3	- 14,9	-	40,1	- 15,7	7,3	- 4,3	11,6	- 39,9	16,9	-	9,2	1,1	-	16,4	Aug.	
20,7	16,8	-	6,0	10,2	62,4	- 0,5	62,9	- 59,6	7,4	-	24,5	-	19,5	-	9,3	Sept.
22,3	- 11,1	-	12,5	28,4	55,6	4,8	50,8	- 43,7	16,5	-	25,8	-	4,8	-	10,4	Okt.
- 13,6	38,5	-	25,0	- 6,7	38,4	4,7	33,7	- 49,6	4,5	-	5,5	-	15,0	-	8,8	Nov.
- 57,0	- 39,5	-	101,7	95,5	82,1	19,9	62,2	- 23,7	37,1	-	15,3	-	22,6	-	13,4	Dez.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit		
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)								
2,2	- 7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	-	2,1	0,2	-	0,6	-	7,1	2008 Mai	
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	-	4,3	-	2,1	7,9	-	0,1	-	3,9	Juni
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	-	22,4	35,6	-	5,1	-	5,8	-	0,1	0,7	Juli
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	1,4	14,1	-	3,2	5,0	-	0,3	-	2,1	Aug.	
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	16,3	-	0,8	-	3,3	7,8	-	0,4	-	1,7	Sept.
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	-	1,4	-	1,2	-	3,9	-	1,8	Okt.
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	-	1,1	2,8	-	0,8	-	14,1	Nov.	
- 0,0	- 17,3	1,1	5,6	- 2,7	1,5	-	2,2	8,1	-	9,9	-	0,8	-	0,6	Dez.
0,6	- 31,0	17,5	- 18,2	6,7	57,9	-	47,7	3,8	6,3	-	0,3	-	13,2	2009 Jan.	
8,1	- 14,2	1,5	0,7	8,9	17,2	-	23,0	5,3	6,6	-	0,8	-	1,9	Febr.	
3,2	0,2	- 0,3	1,3	- 22,5	-	1,8	-	19,4	2,8	13,7	-	0,6	-	17,2	März
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	-	20,8	3,1	4,9	-	0,1	-	7,3	April	
12,0	20,1	0,4	0,1	- 9,9	4,1	-	15,0	2,4	-	1,7	-	0,3	-	0,6	Mai
- 9,2	- 15,5	- 0,3	1,5	- 17,1	20,1	-	33,9	3,7	2,5	-	0,2	-	9,2	Juni	
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,2	-	19,0	4,6	-	11,0	-	1,1	-	0,2	Juli
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	12,8	-	18,0	4,5	-	10,6	-	0,1	-	1,1	Aug.
2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	20,5	-	26,1	3,1	11,9	-	0,1	-	0,0	Sept.	
1,4	11,2	1,5	0,8	- 3,1	27,8	-	30,7	4,2	-	0,4	-	0,1	-	3,9	Okt.
- 7,8	1,9	0,3	1,5	5,9	24,0	-	16,8	3,0	-	2,3	-	0,2	-	1,7	Nov.
- 8,9	2,8	0,0	4,3	- 2,1	-	16,4	4,0	10,0	-	0,9	-	0,6	-	1,9	Dez.

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet			sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte							
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)					
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾													
2007 Nov.	22 421,5	14 295,3	11 897,4	10 082,4	944,3	870,8	2 397,9	961,6	1 436,3	5 414,1	2 712,1		
Dez.	22 376,1	14 436,8	12 042,3	10 144,9	1 015,2	882,2	2 394,5	972,3	1 422,2	5 274,2	2 665,2		
2008 Jan.	22 880,1	14 637,9	12 205,4	10 286,4	1 027,8	891,2	2 432,5	978,8	1 453,7	5 523,8	2 718,5		
Febr.	23 020,2	14 692,0	12 267,0	10 342,7	1 053,9	870,5	2 425,0	969,0	1 456,0	5 562,2	2 765,9		
März	23 059,7	14 826,9	12 396,6	10 443,2	1 084,6	868,9	2 430,2	975,7	1 454,6	5 392,0	2 840,8		
April	23 252,9	15 014,7	12 564,5	10 517,8	1 122,3	924,4	2 450,2	988,0	1 462,1	5 487,5	2 750,8		
Mai	23 454,0	15 103,7	12 656,5	10 583,2	1 156,3	917,0	2 447,2	980,4	1 466,8	5 469,4	2 880,9		
Juni	23 401,1	15 142,7	12 693,0	10 646,6	1 187,7	858,7	2 449,7	992,5	1 457,2	5 302,1	2 956,3		
Juli	23 399,0	15 245,1	12 787,3	10 701,5	1 208,8	877,1	2 457,8	993,5	1 464,3	5 346,9	2 807,1		
Aug.	23 620,1	15 287,7	12 832,5	10 709,0	1 245,3	878,1	2 455,2	987,0	1 468,2	5 501,7	2 830,6		
Sept.	23 885,7	15 327,5	12 897,3	10 804,8	1 218,2	874,3	2 430,2	997,3	1 432,8	5 600,2	2 958,0		
Okt.	24 570,2	15 382,7	12 954,8	10 860,9	1 258,9	835,0	2 427,9	997,6	1 430,2	5 774,3	3 413,2		
Nov.	24 727,3	15 489,2	13 015,0	10 870,3	1 321,2	823,5	2 474,2	995,2	1 479,0	5 659,7	3 578,4		
Dez.	24 108,0	15 506,6	12 967,3	10 772,0	1 409,1	786,1	2 539,3	986,6	1 552,7	5 231,0	3 370,3		
2009 Jan.	24 489,9	15 686,5	13 061,3	10 860,1	1 412,0	789,2	2 625,2	1 002,1	1 623,1	5 385,7	3 417,7		
Febr.	24 432,4	15 706,1	13 046,7	10 836,8	1 433,0	776,9	2 659,4	998,7	1 660,7	5 301,5	3 424,8		
März	24 152,9	15 734,4	13 034,7	10 815,3	1 449,4	770,0	2 699,7	989,7	1 710,1	5 035,9	3 382,5		
April	24 235,3	15 815,5	13 083,1	10 812,2	1 475,4	795,5	2 732,4	1 000,8	1 731,6	5 098,0	3 321,8		
Mai	23 915,7	15 825,1	13 087,0	10 809,8	1 484,4	792,9	2 738,1	993,1	1 744,9	4 965,5	3 125,1		
Juni	24 080,1	15 925,6	13 116,1	10 836,5	1 498,9	780,7	2 809,4	1 016,2	1 793,2	4 911,9	3 242,6		
Juli	24 028,6	15 894,9	13 074,4	10 799,8	1 496,9	777,7	2 820,5	1 016,9	1 803,7	4 873,9	3 259,8		
Aug.	23 946,1	15 842,4	13 013,0	10 735,1	1 496,0	781,8	2 829,4	1 021,7	1 807,7	4 861,8	3 242,0		
Sept.	23 898,3	15 915,1	13 062,4	10 769,1	1 495,9	797,4	2 852,7	1 012,2	1 840,5	4 784,6	3 198,6		
Okt.	23 849,4	15 899,4	13 016,3	10 723,4	1 493,8	799,1	2 883,1	1 031,8	1 851,3	4 793,1	3 156,9		
Nov.	24 002,3	15 936,6	13 057,5	10 751,6	1 494,4	811,6	2 879,0	1 025,2	1 853,8	4 798,8	3 266,9		
Dez.	23 802,1	15 899,9	13 063,8	10 756,2	1 496,4	811,2	2 836,1	1 020,0	1 816,1	4 811,4	3 090,8		
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2007 Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8		
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6		
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2		
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0		
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1		
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3		
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5		
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2		
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8		
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6		
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5		
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1		
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0		
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1		
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6		
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6		
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5		
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8		
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3		
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6		
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5		
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3		
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5		
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3		
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6		
Dez.	5 084,9	3 642,8	3 015,2	2 520,5	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,2		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
618,7	8 678,5	8 155,5	8 219,5	3 004,6	1 633,7	193,2	1 794,9	1 479,9	113,3	2007 Nov.	
638,6	8 814,4	8 344,4	8 406,7	3 048,6	1 689,7	198,1	1 855,5	1 500,9	113,9	Dez.	
623,2	8 871,7	8 368,6	8 451,0	3 024,6	1 744,1	204,6	1 854,5	1 508,0	115,2	2008 Jan.	
628,8	8 906,7	8 389,3	8 461,9	2 973,7	1 814,1	205,0	1 849,1	1 505,7	114,4	Febr.	
632,9	8 997,0	8 475,7	8 547,8	3 024,7	1 834,5	203,1	1 861,5	1 511,7	112,3	März	
641,4	9 077,2	8 555,9	8 627,0	3 002,6	1 922,9	208,1	1 871,1	1 511,3	111,0	April	
645,8	9 134,1	8 631,1	8 696,7	3 027,1	1 949,3	208,6	1 894,1	1 508,1	109,6	Mai	
652,1	9 224,9	8 681,5	8 743,5	3 063,1	1 941,1	215,5	1 910,0	1 505,1	108,9	Juni	
658,8	9 207,3	8 687,5	8 760,7	2 986,3	2 031,6	225,1	1 913,3	1 496,2	108,3	Juli	
656,1	9 230,3	8 695,3	8 776,7	2 942,3	2 081,1	233,3	1 918,5	1 494,4	107,2	Aug.	
657,2	9 302,0	8 759,5	8 840,7	3 025,4	2 081,6	236,5	1 906,6	1 484,6	106,1	Sept.	
698,9	9 467,0	8 856,6	8 941,8	3 049,8	2 151,7	237,6	1 911,0	1 482,7	109,0	Okt.	
703,7	9 601,2	8 935,7	8 997,5	3 060,0	2 164,4	239,4	1 933,7	1 487,3	112,6	Nov.	
722,9	9 637,2	9 075,4	9 113,9	3 105,8	2 151,9	235,6	1 972,7	1 531,4	116,5	Dez.	
712,3	9 761,5	9 115,3	9 171,1	3 184,2	2 040,4	241,3	2 011,1	1 576,9	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 780,6	9 127,3	9 173,9	3 185,1	1 996,9	250,2	2 024,7	1 599,9	117,2	Febr.	
719,9	9 810,0	9 155,3	9 193,9	3 203,3	1 955,1	251,8	2 045,9	1 620,0	117,8	März	
729,2	9 874,4	9 235,9	9 272,9	3 254,9	1 938,7	253,4	2 063,4	1 643,9	118,8	April	
732,0	9 879,9	9 251,8	9 285,0	3 275,9	1 893,7	252,0	2 085,3	1 657,9	120,2	Mai	
735,0	9 947,4	9 291,9	9 328,7	3 354,1	1 835,5	241,6	2 106,6	1 669,7	121,3	Juni	
745,5	9 880,6	9 278,3	9 320,1	3 341,8	1 794,1	254,0	2 119,6	1 688,2	122,4	Juli	
741,2	9 850,9	9 274,9	9 313,9	3 350,6	1 752,5	257,2	2 125,5	1 704,9	123,2	Aug.	
740,6	9 887,6	9 295,2	9 330,0	3 406,9	1 694,4	254,0	2 138,0	1 712,2	124,4	Sept.	
745,5	9 935,5	9 316,2	9 359,1	3 460,6	1 648,3	256,0	2 138,8	1 728,5	126,9	Okt.	
750,1	9 917,2	9 318,4	9 351,6	3 485,2	1 598,6	259,1	2 147,6	1 733,3	127,7	Nov.	
770,0	9 959,6	9 414,1	9 469,3	3 560,6	1 580,4	259,7	2 170,9	1 770,7	126,9	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	2007 Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 821,5	2 739,4	2 663,7	966,4	295,8	47,6	772,0	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,7	2 763,7	2 688,8	975,4	284,0	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												Begebene Schuld-		
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			
	öffentliche Haushalte													Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)		insgesamt darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen				
zusammen		täglich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
2007 Nov.	199,7	259,4	129,8	93,8	4,0	23,0	1,8	6,9	301,8	297,0	696,7	2 841,6	2 196,7		
Dez.	150,8	256,9	125,2	94,8	4,4	24,1	1,7	6,7	282,9	278,7	660,4	2 849,1	2 212,0		
2008 Jan.	168,8	251,8	123,0	90,3	3,9	24,2	1,8	8,7	307,3	303,5	737,2	2 837,2	2 199,3		
Febr.	189,0	255,8	122,1	95,0	4,1	24,6	1,7	8,3	314,3	309,9	749,6	2 803,2	2 178,4		
März	199,9	249,2	118,5	91,5	5,1	24,4	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 809,3	2 200,4		
April	197,5	252,7	119,0	94,4	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,4	2 197,1		
Mai	173,9	263,5	120,8	103,6	5,3	24,5	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,7	2 226,8		
Juni	211,2	270,1	124,0	106,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,5	2 241,8		
Juli	180,8	265,7	118,8	107,9	5,8	24,4	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,2	2 260,8		
Aug.	186,7	266,8	117,5	110,3	5,9	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,8	2 261,3		
Sept.	191,2	270,1	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 906,9	2 267,9		
Okt.	256,3	268,9	122,9	107,4	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9		
Nov.	326,2	277,6	129,3	110,2	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,2	2 207,9		
Dez.	259,8	263,5	124,4	101,7	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,1	2 828,6	2 224,4		
2009 Jan.	325,3	265,1	125,9	99,4	5,0	24,6	2,0	8,2	324,0	321,4	759,9	2 824,6	2 194,6		
Febr.	339,3	267,4	130,3	97,0	5,3	24,6	2,3	8,0	327,4	324,6	779,9	2 849,0	2 215,6		
März	351,9	264,2	134,9	89,3	4,6	24,9	2,6	7,9	338,5	335,5	780,8	2 801,4	2 200,0		
April	337,6	263,8	139,9	83,8	4,8	24,9	2,8	7,7	338,2	335,4	781,8	2 811,9	2 196,0		
Mai	331,7	263,2	138,1	84,7	4,9	25,0	3,0	7,5	336,2	333,4	771,6	2 808,0	2 215,2		
Juni	352,5	266,3	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	741,7	2 805,9	2 203,1		
Juli	298,4	262,1	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	320,0	317,6	758,0	2 807,1	2 206,2		
Aug.	274,6	262,3	148,3	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,3	2 803,2	2 199,9		
Sept.	295,3	262,3	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	740,5	2 775,5	2 191,2		
Okt.	317,7	258,8	151,7	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	734,9	2 761,9	2 180,1		
Nov.	304,1	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,9	312,7	721,8	2 757,3	2 176,8		
Dez.	247,1	243,2	143,6	58,7	4,8	25,8	4,0	6,2	330,3	327,6	650,6	2 769,5	2 182,3		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2007 Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5		
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7		
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8		
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2		
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3		
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1		
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4		
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2		
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3		
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4		
Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4		
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2		
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1		
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4		
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4		
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9		
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7		
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5		
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0		
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5		
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6		
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7		
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1		
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8		
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0		
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,1	80,1	8,7	709,1	476,4		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	mit Laufzeit
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	M1 10)	M2 11)	M3 12)	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	verschreibungen (netto) 3)						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
217,2	90,9	2 533,6	4 731,3	1 462,3	- 19,8	3 110,1	-	3 835,9	7 281,8	8 587,4	5 934,0	122,3	2007 Nov.	
217,0	96,3	2 535,8	4 652,5	1 492,7	- 48,2	3 033,6	-	3 901,1	7 429,9	8 685,4	6 028,7	127,8	Dez.	
195,8	97,8	2 543,5	4 923,3	1 520,1	- 36,7	3 096,6	-	3 851,1	7 442,4	8 779,7	6 066,2	118,9	2008 Jan.	
173,2	98,9	2 531,1	4 983,3	1 519,8	- 29,9	3 144,2	-	3 800,4	7 464,3	8 799,5	6 047,2	114,2	Febr.	
165,7	111,7	2 531,9	4 896,2	1 506,7	- 18,7	3 179,6	-	3 852,0	7 537,6	8 870,7	6 044,8	113,8	März	
155,7	112,8	2 543,9	5 079,2	1 500,1	- 31,5	3 093,7	-	3 836,8	7 618,1	8 965,9	6 058,4	111,5	April	
159,6	125,5	2 559,6	5 134,8	1 488,0	- 40,1	3 157,3	-	3 867,3	7 681,2	9 054,3	6 083,4	110,9	Mai	
151,9	130,3	2 574,3	4 962,7	1 494,4	- 57,2	3 204,0	-	3 914,3	7 727,1	9 071,2	6 119,4	112,0	Juni	
149,1	137,7	2 591,4	5 005,3	1 517,5	- 55,3	3 110,4	-	3 838,3	7 743,1	9 104,9	6 162,1	111,0	Juli	
140,5	137,4	2 610,9	5 119,4	1 528,7	- 46,8	3 142,4	-	3 789,7	7 752,3	9 129,9	6 196,8	109,9	Aug.	
146,9	140,3	2 619,7	5 179,1	1 563,8	- 60,8	3 260,4	-	3 876,4	7 832,7	9 195,3	6 227,6	108,8	Sept.	
140,4	136,4	2 614,1	5 291,3	1 570,2	- 68,0	3 638,8	-	3 944,0	7 964,6	9 321,2	6 235,6	106,3	Okt.	
136,8	137,9	2 596,5	5 166,7	1 609,1	- 68,3	3 767,0	-	3 969,0	8 011,1	9 361,5	6 282,8	109,5	Nov.	
138,5	129,1	2 561,0	4 780,5	1 613,3	- 110,7	3 579,6	-	4 035,3	8 095,4	9 418,4	6 294,4	115,1	Dez.	
93,7	123,6	2 607,3	5 000,3	1 658,5	- 140,8	3 589,2	-	4 095,8	8 094,0	9 394,7	6 427,0	106,6	2009 Jan.	
88,7	126,8	2 633,6	4 862,5	1 670,1	- 117,1	3 563,6	-	4 102,1	8 086,5	9 408,8	6 478,2	103,6	Febr.	
66,2	128,8	2 606,4	4 645,9	1 645,2	- 100,1	3 511,1	-	4 131,0	8 087,0	9 400,6	6 448,0	105,5	März	
65,8	140,2	2 605,9	4 674,1	1 646,8	- 114,4	3 493,0	-	4 197,7	8 155,7	9 481,1	6 467,3	104,4	April	
53,7	145,3	2 608,9	4 516,7	1 657,0	- 118,9	3 332,8	-	4 220,9	8 149,6	9 455,9	6 503,9	107,4	Mai	
38,9	143,7	2 623,3	4 439,5	1 690,0	- 135,1	3 508,2	-	4 311,7	8 178,6	9 449,5	6 573,3	108,7	Juni	
28,3	146,0	2 632,8	4 385,8	1 698,6	- 124,9	3 557,7	-	4 311,1	8 162,6	9 414,4	6 606,2	109,7	Juli	
13,2	144,8	2 645,2	4 311,1	1 717,2	- 105,0	3 557,2	-	4 317,7	8 145,4	9 373,0	6 644,0	109,6	Aug.	
6,9	141,8	2 626,8	4 238,7	1 738,7	- 83,9	3 524,9	-	4 379,3	8 146,6	9 370,8	6 660,5	108,7	Sept.	
- 1,8	141,1	2 622,6	4 229,8	1 746,2	- 109,9	3 495,9	-	4 434,5	8 173,6	9 356,9	6 667,1	108,6	Okt.	
- 6,6	135,8	2 628,1	4 215,9	1 780,8	- 72,0	3 616,0	-	4 472,2	8 165,6	9 330,8	6 716,8	110,2	Nov.	
19,1	121,8	2 628,6	4 210,5	1 798,2	- 73,1	3 386,2	-	4 557,2	8 266,8	9 387,8	6 756,6	114,1	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	- 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	-	2007 Nov.	
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	- 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	-	Dez.	
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	- 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	-	2008 Jan.	
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	- 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	-	Febr.	
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	- 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	-	März	
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	- 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	-	April	
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	- 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	-	Mai	
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	- 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	-	Juni	
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	- 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	-	Juli	
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	- 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	-	Aug.	
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	Sept.	
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.	
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.	
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.	
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.	
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.	
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März	
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April	
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai	
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.	
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	786,4	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 007,0	-	Okt.	
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.	
38,1	7,8	663,2	658,2	423,6	- 390,1	766,6	146,8	1 016,1	1 866,0	2 000,7	2 016,8	-	Dez.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2007 Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	-	631,3	53,9	- 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	-	0,4	-	639,7	52,3	- 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	- 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	-	1,6	0,9	637,3	63,7	- 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	-	0,6	5,1	640,1	55,9	- 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	-	0,4	2,2	644,6	61,9	- 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	-	1,1	68,4	668,2	46,4	- 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	-	0,4	0,6	651,7	51,7	- 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	-	653,2	59,7	- 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	- 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	-	0,3	0,8	667,6	68,8	- 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	-	0,2	0,5	671,4	67,3	- 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	-	0,4	0,5	677,2	64,9	- 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	-	0,3	0,6	686,1	61,3	- 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	-	0,6	0,7	685,0	61,1	- 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	- 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	- 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	-	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	-	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	-	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	-	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	-	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	-	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	-	22,3	2,1	759,8	141,7	- 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	-	119,7	9,9	763,1	137,9	- 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	- 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	- 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	- 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	- 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	- 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	- 132,1	211,2	1 155,0
Deutsche Bundesbank												
2007 Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	-	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	-	0,0	-	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	-	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	-	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	-	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	-	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	-	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	-	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	-	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	-	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	-	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	-	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	-	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	-	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	-	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	-	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	-	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	-	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	-	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	-	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	-	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	-	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab Aug. 2009 einschl. der im Rahmen des Programms

zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen des Eurosystems bereitgestellten Liquidität. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwappgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamt-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	2007 Juli
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	+ 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,7	+ 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	+ 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	+ 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	+ 75,4	Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
Deutsche Bundesbank												
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	2007 Juli
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.

werts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichterstattung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von die-

ser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2009 Juni 5.	1 747,8	240,8	156,6	17,0	139,6	99,6	18,8	18,8	-
12.	1 726,6	240,7	162,3	17,0	145,3	90,9	18,4	18,4	-
19.	1 719,7	240,7	161,7	17,0	144,7	74,5	17,5	17,5	-
26.	1 997,3	240,6	159,7	17,2	142,5	75,1	17,8	17,8	-
2009 Juli 3.	3) 1 911,6	3) 232,1	3) 158,9	16,8	3) 142,0	3) 66,5	18,3	18,3	-
10.	1 888,9	232,1	160,4	16,8	143,6	69,0	19,5	19,5	-
17.	1 875,7	232,1	159,6	16,8	142,8	62,9	20,6	20,6	-
24.	1 867,8	232,1	159,6	16,8	142,8	62,6	19,9	19,9	-
31.	1 854,1	232,1	159,6	17,1	142,5	61,2	18,7	18,7	-
2009 Aug. 7.	1 835,9	232,1	158,0	17,0	141,0	60,8	17,5	17,5	-
14.	1 801,8	232,1	158,4	17,1	141,3	61,3	17,9	17,9	-
21.	1 798,4	232,1	158,4	17,1	141,3	56,9	17,2	17,2	-
28.	1 821,4	232,1	197,2	57,9	139,3	59,3	17,4	17,4	-
2009 Sept. 4.	1 819,5	232,1	196,3	58,0	138,2	58,9	17,0	17,0	-
11.	1 802,5	232,0	198,1	63,3	134,8	58,2	16,3	16,3	-
18.	1 793,0	232,0	196,7	63,3	133,4	59,1	15,6	15,6	-
25.	1 790,2	231,9	196,3	63,6	132,7	58,1	15,0	15,0	-
2009 Okt. 2.	3) 1 844,6	3) 238,2	3) 194,4	3) 62,9	3) 131,5	3) 52,3	15,1	15,1	-
9.	1 802,7	238,2	193,7	62,9	130,8	48,9	15,4	15,4	-
16.	1 801,4	238,2	194,3	62,9	131,5	47,7	15,0	15,0	-
23.	1 786,1	238,2	195,0	63,1	131,9	44,1	15,3	15,3	-
30.	1 779,0	238,2	194,7	63,2	131,5	43,0	16,4	16,4	-
2009 Nov. 6.	1 773,7	238,1	193,0	61,8	131,2	42,6	16,5	16,5	-
13.	1 759,6	238,2	194,0	62,2	131,8	41,9	16,7	16,7	-
20.	1 761,5	238,1	193,8	62,2	131,6	41,2	17,1	17,1	-
27.	1 759,2	238,1	192,2	62,1	130,1	39,7	17,4	17,4	-
2009 Dez. 4.	1 759,4	238,1	192,7	62,2	130,4	36,0	15,7	15,7	-
11.	1 744,5	238,1	191,9	62,2	129,7	34,9	15,2	15,2	-
18.	1 842,4	238,1	192,1	62,3	129,8	33,3	15,7	15,7	-
25.	1 852,5	238,1	191,9	61,4	130,6	31,7	15,7	15,7	-
2010 Jan. 1.	3) 1 904,9	3) 266,9	3) 195,5	62,8	3) 132,7	3) 32,2	15,2	15,2	-
8.	1 879,6	266,9	196,1	62,8	133,3	31,4	16,2	16,2	-
15.	1 870,6	266,9	196,4	62,8	133,6	28,2	17,3	17,3	-
22.	1 870,3	266,9	195,1	62,8	132,3	27,8	17,4	17,4	-
29.	1 877,7	266,9	193,8	62,8	130,9	28,3	18,1	18,1	-
Febr. 5.	1 874,5	266,9	194,5	62,8	131,7	29,0	17,8	17,8	-
Deutsche Bundesbank									
2008 März	3) 453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	-
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	-
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	-
Juni	447,2	64,9	30,3	2,5	3) 27,8	12,2	0,3	0,3	-
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	-
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	-
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	-
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	-
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	-
Juni	3) 628,3	3) 73,0	31,7	4,5	27,2	3) 30,8	0,3	0,3	-
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	-
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	-
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	-
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	-
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	-
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	-
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	-	0,3	0,3	-

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 2)														
632,9	227,6	403,6	–	–	1,7	0,0	24,1	298,2	–	298,2	36,8	240,2	2009 Juni	5.
611,0	302,1	308,7	–	–	0,2	–	23,9	300,6	–	300,6	36,8	242,0		12.
618,9	309,6	308,7	–	–	0,5	0,0	24,0	301,0	–	301,0	36,8	244,7		19.
896,8	167,9	728,6	–	–	0,3	0,0	24,5	301,6	–	301,6	36,8	244,4		26.
834,6	105,9	728,6	–	–	0,1	0,1	23,1	302,2	–	302,2	32,3	239,7	Juli	3.
808,0	106,4	701,5	–	–	0,1	0,0	23,0	301,7	0,1	301,7	36,2	239,0		10.
801,9	100,3	701,5	–	–	0,1	0,0	22,8	301,2	1,1	300,1	36,2	238,4		17.
789,8	88,3	701,5	–	–	0,1	0,0	24,0	305,6	2,9	302,7	36,2	237,8		24.
775,7	94,8	680,8	–	–	0,2	0,0	24,3	306,6	4,2	302,4	36,2	239,5		31.
761,6	80,8	680,7	–	–	0,1	0,0	24,0	308,8	5,6	303,3	36,2	236,7	Aug.	7.
727,5	73,6	653,6	–	–	0,2	0,0	22,6	311,5	7,0	304,5	36,2	234,2		14.
729,8	76,1	653,6	–	–	0,1	0,0	23,0	312,6	7,9	304,6	36,2	232,2		21.
712,1	77,5	634,4	–	–	0,1	0,0	22,1	313,1	8,8	304,3	36,2	231,8		28.
706,7	72,1	634,4	–	–	0,1	0,1	23,3	315,4	10,2	305,2	36,2	233,6	Sept.	4.
689,3	93,3	595,9	–	–	0,1	0,0	24,0	316,6	11,1	305,5	36,2	231,7		11.
683,8	87,8	595,9	–	–	0,1	0,0	24,7	317,5	12,8	304,7	36,2	227,4		18.
681,0	85,0	595,9	–	–	0,1	0,0	26,4	319,1	14,2	304,8	36,2	226,2		25.
734,3	66,8	667,4	–	–	0,1	0,0	24,7	320,8	15,6	305,2	36,2	228,6	2009 Okt.	2.
694,6	62,6	631,9	–	–	0,1	0,0	24,0	322,9	17,4	305,5	36,2	228,9		9.
691,4	62,3	629,0	–	–	0,1	0,0	22,2	324,2	18,3	305,9	36,2	232,3		16.
679,6	50,5	629,0	–	–	0,1	0,0	21,1	325,4	19,7	305,7	36,2	231,2		23.
672,3	49,4	622,7	–	–	0,1	0,1	19,9	323,5	20,6	302,9	36,2	234,8		30.
669,9	46,9	622,7	–	–	0,1	0,1	20,2	324,1	21,6	302,5	36,2	233,2	Nov.	6.
649,9	52,0	595,4	–	–	2,5	0,0	21,8	325,8	22,7	303,0	36,2	235,2		13.
649,5	53,3	595,4	–	–	0,8	0,1	22,1	326,1	24,2	301,9	36,2	237,5		20.
649,0	59,7	589,1	–	–	0,1	0,0	20,6	327,9	25,3	302,6	36,2	238,1		27.
648,1	58,8	589,1	–	–	0,1	0,0	22,6	328,2	26,2	302,0	36,2	241,9	Dez.	4.
629,3	56,5	572,6	–	–	0,2	0,0	24,4	328,9	26,7	302,3	36,2	245,5		11.
722,9	53,6	669,3	–	–	0,0	0,0	24,8	329,2	27,7	301,5	36,2	250,0		18.
728,6	59,2	669,3	–	–	0,0	0,0	25,8	329,5	28,5	301,0	36,2	254,9		25.
749,9	79,3	669,3	–	–	1,3	0,0	26,3	328,7	28,8	299,9	36,2	254,2	2010 Jan.	1.
724,0	54,7	669,3	–	–	0,0	0,0	26,9	329,6	29,1	300,5	36,2	252,2		8.
719,9	60,7	659,1	–	–	0,0	0,0	27,3	327,2	29,9	297,3	36,2	251,3		15.
720,9	58,6	662,2	–	–	0,1	0,0	28,5	328,8	32,1	296,8	36,2	248,7		22.
726,3	64,0	662,2	–	–	0,1	0,0	26,7	331,2	33,5	297,7	36,2	250,2		29.
718,7	56,4	662,2	–	–	0,1	0,0	26,9	332,6	34,8	297,8	36,1	251,9	Febr.	5.
Deutsche Bundesbank														
213,1	98,4	103,5	11,2	–	0,0	–	20,6	–	–	–	4,4	115,4	2008 März	
192,5	80,1	112,4	–	–	0,0	–	19,9	–	–	–	4,4	118,1	April	
184,5	71,2	113,2	–	–	0,1	–	19,9	–	–	–	4,4	120,2	Mai	
192,4	86,5	105,9	–	–	0,0	–	18,4	–	–	–	4,4	124,3	Juni	
184,5	75,5	109,0	–	–	0,0	–	20,3	–	–	–	4,4	122,9	Juli	
180,4	76,6	103,8	–	–	0,0	–	22,9	–	–	–	4,4	136,8	Aug.	
223,5	69,2	153,5	–	–	0,8	–	25,2	–	–	–	4,4	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	–	–	3,5	–	38,5	–	–	–	4,4	97,4	Okt.	
263,3	101,4	159,7	–	–	2,2	–	23,5	–	–	–	4,4	120,9	Nov.	
277,7	75,3	201,6	–	–	0,8	–	22,0	–	–	–	4,4	146,0	Dez.	
245,4	74,4	169,2	–	–	1,8	–	3,9	–	–	–	4,4	162,9	2009 Jan.	
219,4	75,4	143,4	–	–	0,6	–	4,4	–	–	–	4,4	176,4	Febr.	
186,7	71,6	114,6	–	–	0,6	–	5,0	–	–	–	4,4	184,6	März	
194,6	83,6	110,6	–	–	0,4	–	6,0	–	–	–	4,4	184,8	April	
225,0	121,5	103,4	–	–	0,2	–	5,9	2,1	–	2,1	4,4	172,6	Mai	
273,5	71,6	201,6	–	–	0,3	–	6,5	4,4	–	4,4	4,4	203,8	Juni	
231,8	48,8	182,9	–	–	0,1	–	4,5	6,5	1,2	5,3	4,4	194,6	Juli	
220,9	45,9	175,0	–	–	0,1	–	6,0	8,5	3,2	5,3	4,4	192,4	Aug.	
205,6	33,0	168,8	–	–	3,8	–	6,8	10,6	5,3	5,3	4,4	211,6	Sept.	
212,9	35,1	177,7	–	–	0,1	–	6,8	11,6	6,4	5,3	4,4	186,8	Okt.	
206,0	35,3	170,6	–	–	0,0	–	6,9	12,9	7,6	5,3	4,4	192,3	Nov.	
223,6	53,6	170,0	–	–	0,0	–	7,1	13,2	7,9	5,3	4,4	209,6	Dez.	
210,3	41,7	168,5	–	–	0,0	–	7,7	14,1	8,8	5,3	4,4	209,4	2010 Jan.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet				
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten	
Eurosystem 4)														
2009 Juni	5.	1 747,8	763,5	235,8	206,9	28,8	-	-	0,0	0,2	-	145,0	136,7	8,3
	12.	1 726,6	762,8	224,9	213,5	11,3	-	-	0,1	0,2	-	152,9	144,9	8,0
	19.	1 719,7	760,8	226,3	213,5	12,7	-	-	0,0	0,2	-	159,8	150,3	9,5
	26.	1 997,3	762,1	504,5	268,2	236,2	-	-	0,0	0,2	-	161,3	153,4	7,9
2009 Juli	3.	5) 1 911,6	768,7	484,3	168,3	316,0	-	-	0,0	0,3	-	116,8	109,1	7,8
	10.	1 888,9	770,3	427,4	271,8	155,5	-	-	0,0	0,3	-	132,6	124,7	7,9
	17.	1 875,7	770,4	419,4	229,5	189,9	-	-	0,0	0,3	-	142,8	132,4	10,3
	24.	1 867,8	768,4	389,8	194,5	195,3	-	-	0,0	0,3	-	167,2	157,2	10,1
	31.	1 854,1	772,8	394,8	186,1	208,7	-	-	0,0	0,3	-	151,7	141,6	10,1
2009 Aug.	7.	1 835,9	775,0	404,1	182,1	222,0	-	-	0,0	0,2	-	124,6	114,5	10,2
	14.	1 801,8	772,8	375,0	264,2	110,8	-	-	0,0	0,2	-	123,4	113,3	10,0
	21.	1 798,4	768,3	381,3	221,1	160,2	-	-	0,0	0,2	-	125,2	114,5	10,7
	28.	1 821,4	767,2	345,5	202,9	142,6	-	-	0,0	0,2	-	145,3	134,6	10,7
2009 Sept.	4.	1 819,5	770,0	339,7	199,6	140,1	-	-	0,0	0,2	-	145,3	134,6	10,7
	11.	1 802,5	769,2	331,9	243,0	88,8	-	-	0,0	0,2	-	138,4	127,7	10,7
	18.	1 793,0	767,5	325,2	236,2	89,0	-	-	0,0	0,2	-	145,7	134,4	11,4
	25.	1 790,2	766,1	306,5	189,8	116,8	-	-	0,0	0,2	-	160,7	145,0	15,7
2009 Okt.	2.	5) 1 844,6	770,9	368,9	218,3	150,6	-	-	0,0	0,2	-	151,8	140,8	10,9
	9.	1 802,7	772,3	321,3	176,5	144,8	-	-	0,0	0,2	-	152,3	138,4	13,9
	16.	1 801,4	770,9	322,0	254,0	68,0	-	-	0,0	0,3	-	158,3	144,4	13,9
	23.	1 786,1	768,7	300,3	219,6	80,7	-	-	0,0	0,4	-	167,4	153,1	14,2
	30.	1 779,0	771,6	277,3	189,5	87,8	-	-	0,0	0,4	-	182,3	173,9	8,3
2009 Nov.	6.	1 773,7	773,8	309,8	180,9	128,9	-	-	0,0	0,5	-	146,0	137,5	8,4
	13.	1 759,6	773,2	286,5	232,2	54,3	-	-	0,0	0,4	-	155,5	147,3	8,2
	20.	1 761,5	771,6	275,9	229,8	46,1	-	-	0,0	0,4	-	163,6	155,4	8,2
	27.	1 759,2	774,4	273,4	205,1	68,3	-	-	0,0	0,2	-	166,6	158,4	8,2
2009 Dez.	4.	1 759,4	785,2	282,7	159,4	123,4	-	-	0,0	0,4	-	150,9	142,2	8,7
	11.	1 744,5	789,4	274,7	242,6	32,1	-	-	0,0	0,3	-	139,8	131,1	8,7
	18.	1 842,4	797,5	389,3	252,8	136,5	-	-	0,0	0,3	-	113,3	104,6	8,7
	25.	1 852,5	807,2	368,7	204,6	164,1	-	-	0,0	0,3	-	133,8	125,7	8,1
2010 Jan.	1.	5) 1 904,9	806,5	395,6	233,5	162,1	-	-	0,0	0,3	-	129,7	120,5	9,3
	8.	1 879,6	796,4	387,8	160,7	227,1	-	-	0,0	0,5	-	123,4	114,9	8,4
	15.	1 870,6	787,9	394,5	162,4	232,1	-	-	0,0	0,5	-	119,1	110,5	8,6
	22.	1 870,3	783,4	387,3	244,2	143,1	-	-	-	0,3	-	133,0	124,4	8,6
	29.	1 877,7	783,5	384,8	219,5	165,3	-	-	0,0	0,4	-	143,6	135,2	8,3
2010 Febr.	5.	1 874,5	785,2	398,6	169,3	229,4	-	-	-	0,5	-	121,6	113,4	8,3
Deutsche Bundesbank														
2008 März		5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April		439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7
Mai		439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni		447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juli		435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.		449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept.		5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.		591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.		577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez.		5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.		560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.		547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März		5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April		540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai		555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni		5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli		572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.		571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.		5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.		557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Nov.		551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	-	-	-	-	-	16,0	15,6	0,4
Dez.		5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	-	-	-	-	-	10,4	10,0	0,4
2010 Jan.		571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	-	-	-	-	-	4,1	3,7	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II							
Eurosystem 4)											
152,2	5,1	8,5	8,5	—	5,6	156,0	—	203,0	73,0	2009 Juni	5.
131,8	3,2	11,2	11,2	—	5,6	158,1	—	203,0	73,0		12.
118,7	3,5	10,2	10,2	—	5,6	158,8	—	203,0	73,0		19.
117,9	5,4	7,3	7,3	—	5,6	157,2	—	203,0	73,0		26.
107,8	5,3	8,5	8,5	—	5,4	5) 153,7	—	5) 187,8	73,0	Juli	3.
123,2	4,8	10,3	10,3	—	5,4	153,8	—	187,8	73,0		10.
109,5	3,7	11,9	11,9	—	5,4	151,6	—	187,8	73,0		17.
107,0	4,4	12,4	12,4	—	5,4	152,1	—	187,8	73,0		24.
98,3	3,2	14,0	14,0	—	5,4	152,8	—	187,8	73,0		31.
98,3	3,1	12,2	12,2	—	5,4	152,0	—	187,8	73,0	Aug.	7.
98,8	3,6	12,0	12,0	—	5,4	149,7	—	187,8	73,0		14.
91,3	3,0	12,8	12,8	—	5,4	150,0	—	187,8	73,0		21.
93,4	3,4	12,2	12,2	—	46,3	147,1	—	187,8	73,0		28.
94,1	1,8	12,7	12,7	—	46,3	148,7	—	187,8	73,0	Sept.	4.
89,3	2,1	12,1	12,1	—	51,5	147,0	—	187,8	73,0		11.
83,4	3,2	11,0	11,0	—	51,5	144,6	—	187,8	73,0		18.
85,7	3,0	10,7	10,7	—	51,5	145,0	—	187,8	73,0		25.
76,3	3,9	8,8	8,8	5)	50,9	5) 147,6	—	5) 192,3	73,0	2009 Okt.	2.
78,9	4,6	8,1	8,1	—	50,9	149,0	—	192,3	73,0		9.
70,9	4,0	9,3	9,3	—	50,9	149,7	—	192,3	73,0		16.
69,7	2,5	11,0	11,0	—	50,9	150,1	—	192,3	73,0		23.
65,8	4,5	8,1	8,1	—	50,9	152,8	—	192,3	73,0		30.
61,8	3,3	9,5	9,5	—	50,9	152,9	—	192,3	73,0	Nov.	6.
58,2	4,2	8,9	8,9	—	50,9	156,5	—	192,3	73,0		13.
62,1	3,6	9,7	9,7	—	50,9	158,5	—	192,3	73,0		20.
57,0	3,2	9,0	9,0	—	50,9	159,2	—	192,3	73,0		27.
49,6	3,2	10,0	10,0	—	50,9	161,2	—	192,3	73,0	Dez.	4.
48,9	3,6	9,0	9,0	—	50,9	162,8	—	192,3	73,0		11.
47,4	3,3	9,3	9,3	—	50,9	165,8	—	192,3	73,0		18.
46,5	3,7	9,6	9,6	—	50,9	166,6	—	192,3	73,0		25.
46,8	4,0	9,6	9,6	—	51,2	167,8	—	5) 220,2	73,0	2010 Jan.	1.
46,3	4,7	9,6	9,6	—	51,2	166,5	—	220,2	73,0		8.
43,4	5,0	9,2	9,2	—	51,2	165,5	—	220,2	74,0		15.
41,0	5,0	8,4	8,4	—	51,2	166,5	—	220,2	74,0		22.
40,2	2,7	9,4	9,4	—	51,2	167,5	—	220,2	74,0		29.
40,0	2,9	10,4	10,4	—	51,2	169,7	—	220,2	74,0	Febr.	5.
Deutsche Bundesbank											
21,7	0,0	3,3	3,3	—	1,3	10,7	103,7	5) 58,1	5,0	2008 März	
21,2	0,0	4,3	4,3	—	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	April	
21,2	0,0	3,2	3,2	—	1,3	11,3	106,3	58,1	5,0	Mai	
19,6	0,0	3,9	3,9	—	1,3	12,5	107,2	5) 57,4	5,0	Juni	
22,1	0,0	3,0	3,0	—	1,3	12,2	107,4	57,4	5,0	Juli	
24,0	0,0	2,4	2,4	—	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	Aug.	
24,7	0,0	2,1	2,1	—	1,3	5) 15,1	111,8	5) 62,2	5,0	Sept.	
21,7	11,9	3,8	3,8	—	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.	
16,1	13,5	3,0	3,0	—	1,3	15,9	120,6	62,2	5,0	Nov.	
9,2	18,4	2,5	2,5	—	1,3	16,9	121,8	5) 63,1	5,0	Dez.	
6,9	13,4	0,1	0,1	—	1,3	17,0	139,2	63,1	5,0	2009 Jan.	
7,5	7,6	0,2	0,2	—	1,3	17,7	140,7	63,1	5,0	Febr.	
7,5	0,0	—	—	—	1,4	5) 11,6	140,4	5) 71,5	5,0	März	
8,3	0,0	0,2	0,2	—	1,4	12,1	141,8	71,5	5,0	April	
8,7	0,1	0,5	0,5	—	1,4	12,6	142,2	71,5	5,0	Mai	
9,3	0,0	0,8	0,8	—	1,3	5) 12,4	141,9	5) 66,6	5,0	Juni	
6,7	0,0	1,2	1,2	—	1,3	12,2	141,8	66,6	5,0	Juli	
8,1	0,0	0,9	0,9	—	11,9	12,4	143,4	66,6	5,0	Aug.	
8,6	0,0	0,1	0,1	—	13,0	5) 13,2	144,9	5) 67,6	5,0	Sept.	
8,5	0,0	0,5	0,5	—	13,0	12,9	146,5	67,6	5,0	Okt.	
9,3	0,0	0,0	0,0	—	13,0	13,2	146,8	67,6	5,0	Nov.	
9,1	0,0	—	—	—	13,1	13,5	146,8	5) 76,8	5,0	Dez.	
9,8	0,0	0,2	0,2	—	13,1	13,2	147,6	76,8	5,0	2010 Jan.	

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und personen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2008 März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 337,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7
Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4
Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,4	3 187,9	2 692,9	2 357,5
Veränderungen 1)													
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2008	322,2	- 0,1	187,8	167,0	130,1	36,9	20,8	35,1	- 14,4	140,5	102,8	131,1	65,7
2008 April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	- 7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2
Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6
Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4
Dez.	- 39,8	2,7	- 20,0	- 2,8	- 2,4	- 0,4	- 17,2	- 9,6	- 7,6	13,7	30,6	30,4	- 4,8
2009 Jan.	- 33,5	- 3,8	- 5,1	- 15,4	- 21,8	6,4	10,3	12,1	- 1,8	36,2	27,8	20,9	16,5
Febr.	- 74,5	- 0,1	- 27,1	- 24,2	- 25,4	1,2	- 2,9	0,8	- 3,7	- 9,0	- 5,1	- 2,5	- 6,7
März	- 57,8	0,1	- 37,4	- 26,9	- 44,1	17,2	- 10,5	- 7,3	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	20,6	1,4	- 26,7	- 21,5	- 17,9	- 3,6	- 5,2	- 3,7	- 1,6	20,1	- 22,4	13,9	2,2
Mai	- 79,4	0,5	- 38,0	- 23,4	- 27,9	4,6	- 14,6	- 10,5	- 4,1	- 3,2	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	27,3	- 0,8	64,3	74,4	69,4	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,9	14,9	12,4	4,9
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,6	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 16,3	0,3	- 15,2	- 37,5	- 33,4	- 4,2	22,4	24,1	- 1,7	- 0,1	3,5	- 12,4	- 8,6
Nov.	2,4	- 0,4	0,4	3,0	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 57,4	3,4	- 14,9	- 13,0	- 6,3	- 6,7	- 1,9	1,0	- 2,9	- 33,4	- 15,1	- 8,2	- 15,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen	
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	2008 März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,5	322,3	163,0	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,4	Dez.
Veränderungen 1)													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 19,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 28,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,8	- 11,5	37,7	42,3	40,4	- 4,6	1,6	- 6,1	- 35,6	- 3,7	29,7	2008
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	2008 April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,0	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 33,1	- 29,2	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 51,7	- 47,8	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,1	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,6	- 20,6	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,9	- 35,7	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,3	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,8	2,4	2,8	- 0,5	3,2	- 6,2	- 6,7	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 17,0	- 19,5	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,7	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,5	- 9,7	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,9	11,7	4,2	- 3,6	- 6,8	- 5,5	3,2	0,0	3,1	- 1,8	3,2	0,5	Okt.
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,5	0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,9	0,8	3,6	Nov.
7,6	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 18,3	- 18,1	- 1,5	- 0,3	0,0	- 0,3	6,4	3,3	- 18,9	Dez.

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2008 März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,4	2 731,7	997,9	1 139,3	356,6	594,4	474,4	63,9	17,7
Veränderungen ¹⁾													
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2008	322,2	66,4	121,8	- 55,3	162,4	173,2	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1
2008 April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3	- 3,3
Dez.	- 39,8	- 26,1	- 4,6	- 21,5	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 33,5	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 74,5	- 35,2	- 24,4	- 10,8	4,6	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,1	- 7,8
März	- 57,8	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,8	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	20,6	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 79,4	- 14,7	- 5,8	- 8,9	1,7	- 4,5	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,3	0,7
Juni	27,3	17,2	23,7	- 6,5	8,3	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
Aug.	- 9,6	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,7	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
Okt.	- 16,3	- 1,0	- 7,3	6,3	4,3	3,8	28,1	- 31,0	- 30,6	6,6	4,2	- 1,0	- 0,3
Nov.	2,4	- 2,0	2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 57,4	- 9,4	- 20,1	10,7	- 5,2	7,2	- 7,6	5,9	3,5	8,9	9,9	- 9,1	- 8,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. *

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	2008 März			
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April			
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai			
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni			
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli			
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.			
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.			
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.			
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.			
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.			
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.			
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März			
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April			
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai			
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni			
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli			
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.			
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.			
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	Okt.			
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,1	11,4	1 506,3	152,0	559,9	454,8	415,5	Dez.			
Veränderungen 1)																
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006			
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007			
- 7,5	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 32,4	50,7	1,7	39,2	61,1	2008			
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	2008 April			
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai			
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni			
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli			
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.			
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.			
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	- 3,8	16,8	Okt.			
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.			
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 26,9	- 9,0	- 23,1	17,3	- 12,8	Dez.			
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 9,5	2009 Jan.			
0,7	- 0,3	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,5	- 4,7	- 13,0	- 20,8	- 6,5	Febr.			
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 13,0	- 9,9	- 9,5	8,9	18,7	März			
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,3	2,3	31,4	- 18,2	- 18,2	April			
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,5	- 6,9	- 39,6	3,1	- 32,3	Mai			
- 1,0	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,5	- 3,4	- 11,1	6,2	16,4	- 19,4	Juni			
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,9	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,5	Juli			
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,2	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.			
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.			
- 0,7	- 0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 11,0	- 10,2	- 7,1	- 3,1	2,1	Okt.			
- 1,5	- 2,4	- 0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,2	- 3,7	0,8	1,5	1,3	Nov.			
- 0,9	0,7	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,9	- 0,6	- 11,1	- 4,6	- 29,5	12,9	- 13,6	Dez.			

in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu

den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2009 Juli	1 965	7 681,0	69,4	3 122,4	2 236,4	852,9	3 991,8	518,3	2 711,9	1,0	741,6	157,2	340,1
Aug.	1 962	7 663,2	75,1	3 113,4	2 224,8	857,4	3 945,6	492,2	2 703,0	1,0	731,4	157,7	371,4
Sept.	1 951	7 591,8	102,0	3 012,1	2 130,9	854,1	3 950,5	500,9	2 695,9	1,0	734,7	157,1	370,0
Okt.	1 945	7 570,4	75,4	3 018,5	2 143,8	851,1	3 953,2	502,4	2 694,2	1,0	737,1	152,9	370,4
Nov.	1 937	7 565,4	87,6	3 003,7	2 130,7	850,4	3 945,9	492,6	2 693,1	0,9	740,7	153,8	374,3
Dez.	1 939	7 509,8	96,2	2 988,9	2 124,1	826,9	3 915,8	459,1	2 702,0	1,0	739,8	151,4	357,5
Kreditbanken ⁵⁾													
2009 Nov.	276	2 253,0	43,0	897,2	757,6	136,2	1 088,0	253,8	619,2	0,4	205,2	72,9	151,9
Dez.	278	2 191,9	47,9	889,1	752,5	116,8	1 055,1	220,5	622,4	0,5	207,0	74,7	125,1
Großbanken ⁶⁾													
2009 Nov.	5	1 338,4	30,0	564,2	478,7	82,9	556,6	154,3	270,9	0,3	123,1	66,1	121,4
Dez.	4	1 292,4	34,8	562,5	479,7	63,6	529,0	129,8	270,2	0,4	124,8	66,8	99,4
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2009 Nov.	169	727,2	11,0	225,0	172,5	51,6	461,2	73,9	306,0	0,1	80,1	6,5	23,5
Dez.	170	717,3	11,5	220,6	168,4	51,6	456,1	68,8	306,8	0,1	79,8	7,6	21,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2009 Nov.	102	187,4	2,0	108,0	106,3	1,6	70,2	25,6	42,2	0,0	2,0	0,3	7,0
Dez.	104	182,2	1,5	106,1	104,4	1,6	70,1	22,0	45,4	0,0	2,4	0,3	4,2
Landesbanken													
2009 Nov.	10	1 467,2	9,2	674,7	495,0	167,7	683,4	95,4	439,9	0,1	139,2	27,3	72,8
Dez.	10	1 457,9	6,9	678,0	499,7	165,5	676,1	89,7	441,8	0,1	135,8	22,9	74,0
Sparkassen													
2009 Nov.	431	1 064,3	19,8	267,4	97,6	167,6	740,6	62,7	579,6	0,3	97,8	18,7	17,8
Dez.	431	1 073,3	23,3	270,2	100,1	168,7	741,8	61,5	580,9	0,2	99,0	18,7	19,3
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2009 Nov.	2	257,9	0,6	162,2	117,4	44,4	67,0	19,0	19,6	0,0	28,3	14,8	13,4
Dez.	2	248,5	0,1	159,0	114,5	43,9	62,0	16,4	19,9	0,0	25,6	14,8	12,6
Kreditgenossenschaften													
2009 Nov.	1 157	691,1	13,5	200,5	78,4	119,4	446,5	34,1	354,7	0,1	57,5	11,3	19,3
Dez.	1 157	690,0	14,9	195,5	75,6	118,7	448,2	33,6	355,9	0,1	58,5	11,5	19,8
Realkreditinstitute													
2009 Nov.	18	764,8	0,6	264,4	164,0	99,4	482,9	9,9	356,2	-	116,8	1,3	15,6
Dez.	18	771,5	1,2	266,4	166,4	98,9	483,8	10,2	355,9	-	117,7	1,3	18,8
Bausparkassen													
2009 Nov.	25	193,1	0,1	55,9	36,8	19,2	124,7	1,5	110,9	.	12,3	0,3	12,1
Dez.	25	193,6	0,1	56,3	37,2	19,1	124,8	1,5	111,2	.	12,2	0,3	12,1
Banken mit Sonderaufgaben													
2009 Nov.	18	874,1	0,9	481,5	384,0	96,6	312,9	16,2	213,0	-	83,6	7,2	71,5
Dez.	18	883,1	1,7	474,3	378,1	95,4	324,0	25,7	214,1	-	84,1	7,2	75,9
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2009 Nov.	148	819,2	23,0	321,6	261,1	60,3	433,3	80,2	271,7	0,1	79,2	6,2	35,1
Dez.	148	798,3	11,8	322,1	261,9	57,7	429,6	70,7	274,8	0,2	81,7	6,2	28,7
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2009 Nov.	46	631,8	21,1	213,6	154,8	58,7	363,2	54,5	229,5	0,1	77,2	5,9	28,0
Dez.	44	616,1	10,2	216,0	157,4	56,0	359,5	48,7	229,4	0,2	79,3	5,9	24,4

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf ⁴⁾	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung ¹⁾		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos ²⁾	Spareinlagen ³⁾							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾										
Alle Bankengruppen															
2 116,7	347,1	1 769,6	3 070,6	1 066,7	475,4	824,4	134,1	574,8	456,5	129,2	1 633,5	373,3	487,0	2009 Juli	
2 096,2	340,9	1 755,3	3 045,4	1 062,9	463,2	813,2	119,8	580,2	461,1	125,9	1 639,4	373,8	508,4	Aug.	
2 046,0	348,8	1 697,2	3 047,5	1 081,8	442,9	813,8	126,1	584,6	464,2	124,4	1 611,6	373,7	512,9	Sept.	
2 030,1	352,6	1 677,5	3 057,0	1 117,8	415,3	810,9	135,9	591,3	468,4	121,6	1 595,0	374,3	514,0	Okt.	
2 026,6	386,4	1 640,1	3 066,5	1 130,8	410,9	810,0	134,4	595,1	471,4	119,7	1 581,1	377,6	513,7	Nov.	
2 007,7	342,5	1 665,2	3 046,0	1 107,5	405,9	809,7	116,3	604,1	481,5	118,8	1 575,9	378,8	501,3	Dez.	
Kreditbanken ⁵⁾															
714,5	244,5	469,9	1 020,9	510,3	185,5	172,7	65,9	128,8	100,4	23,6	212,9	122,7	182,1	2009 Nov.	
705,0	226,8	478,1	988,0	496,4	168,1	172,1	48,9	127,8	103,0	23,8	208,4	122,7	167,8	Dez.	
Großbanken ⁶⁾															
432,4	166,5	265,9	552,1	249,6	113,5	104,0	60,7	75,8	70,6	9,2	173,9	78,2	101,7	2009 Nov.	
432,5	165,6	266,9	520,6	237,1	93,5	103,5	43,2	76,9	72,3	9,5	170,5	77,5	91,4	Dez.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
155,9	46,0	109,9	420,4	236,4	60,1	56,9	5,2	52,9	29,8	14,1	38,9	38,2	73,8	2009 Nov.	
150,1	34,5	115,6	420,9	237,2	62,3	56,5	5,7	50,8	30,6	14,1	37,9	39,0	69,4	Dez.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
126,2	32,0	94,1	48,4	24,3	12,0	11,9	-	0,0	0,0	0,2	0,0	6,2	6,6	2009 Nov.	
122,4	26,7	95,7	46,5	22,0	12,2	12,1	-	0,0	0,0	0,2	0,0	6,2	7,1	Dez.	
Landesbanken															
449,2	68,3	380,9	402,9	87,5	99,8	200,1	61,3	13,8	12,3	1,7	458,8	72,8	83,5	2009 Nov.	
445,5	54,1	391,4	407,0	79,9	114,4	197,2	65,3	13,9	12,2	1,6	446,1	73,8	85,6	Dez.	
Sparkassen															
197,5	15,3	182,2	722,8	308,1	47,7	15,2	-	281,9	218,9	70,0	31,7	57,6	54,7	2009 Nov.	
201,4	15,9	185,5	730,6	310,8	47,5	15,7	-	287,3	223,1	69,2	30,8	57,6	53,0	Dez.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
131,7	32,4	99,3	36,5	11,4	7,1	15,8	4,3	-	-	2,3	60,9	11,7	17,1	2009 Nov.	
129,1	29,9	99,2	33,0	7,6	7,8	15,4	1,2	-	-	2,3	58,2	11,7	16,5	Dez.	
Kreditgenossenschaften															
110,0	3,9	106,1	479,2	203,1	56,5	28,7	-	169,9	139,2	21,0	30,3	39,7	32,0	2009 Nov.	
106,7	3,7	103,0	482,5	203,2	55,2	29,0	-	174,4	142,5	20,8	29,6	39,7	31,4	Dez.	
Realkreditinstitute															
220,7	5,5	215,3	186,3	4,2	6,2	175,4	0,0	0,4	0,4	0,0	318,0	20,3	19,5	2009 Nov.	
226,5	4,7	221,8	186,2	4,4	6,6	174,8	0,0	0,4	0,4	0,0	314,2	20,3	24,3	Dez.	
Bausparkassen															
28,8	3,1	25,7	127,5	0,4	1,9	124,1	-	0,3	0,3	0,8	6,8	7,3	22,7	2009 Nov.	
28,2	2,5	25,7	130,7	0,6	1,8	127,2	-	0,3	0,3	0,8	6,3	7,3	21,1	Dez.	
Banken mit Sonderaufgaben															
174,2	13,5	160,8	90,3	5,7	6,2	78,1	2,9	-	-	0,4	461,8	45,6	102,1	2009 Nov.	
165,4	4,9	160,5	87,9	4,7	4,5	78,3	0,8	-	-	0,4	482,3	45,8	101,8	Dez.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾															
276,9	92,0	184,9	363,4	179,0	71,5	84,3	13,7	20,8	20,6	7,7	76,2	42,7	60,1	2009 Nov.	
266,6	76,0	190,6	359,2	175,8	70,4	84,4	10,2	21,0	20,8	7,5	74,7	43,1	54,7	Dez.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾															
150,7	59,9	90,8	315,0	154,7	59,5	72,4	13,7	20,8	20,5	7,5	76,1	36,5	53,5	2009 Nov.	
144,2	49,3	94,9	312,7	153,8	58,2	72,4	10,2	21,0	20,7	7,3	74,7	36,9	47,7	Dez.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2008 Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4
Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1
Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3
Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2
März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2
April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9
Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
Nov.	13,5	73,8	1 729,6	1 149,1	0,0	13,6	566,9	1,9	3 117,3	2 712,8	0,7	5,4	398,4
Dez.	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
Veränderungen *)													
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2008 Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5
Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3
Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4
Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4
Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9
März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0
April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7
Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8
Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,3	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3
Nov.	– 0,3	+ 12,6	– 10,2	– 7,1	+ 0,0	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,1	+ 4,0
Dez.	+ 3,4	+ 5,1	– 17,9	– 11,1	– 0,0	+ 18,1	– 24,8	+ 0,3	– 20,2	– 23,8	+ 0,1	– 1,4	+ 4,9

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugs versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	2008 Juli
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
-	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
-	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
-	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
-	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
-	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
-	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
-	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,7	0,0	35,8	2 812,0	1 014,0	1 110,4	581,8	105,9	42,2	Okt.
-	42,8	102,7	1 375,3	150,5	1 224,8	0,0	35,5	2 825,5	1 037,6	1 098,1	585,6	104,2	42,2	Nov.
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	Dez.
Veränderungen *)														
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,3	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	- 9,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	2008 Juli
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.
-	- 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	- 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	Okt.
-	- 0,3	- 0,3	- 30,7	- 3,3	- 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	Nov.
-	- 0,6	+ 2,8	- 12,7	- 17,4	+ 4,7	- 0,0	- 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
-	- 0,3	+ 4,4	- 49,9	+ 16,5	- 66,4	- 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	2009 Jan.
-	- 0,3	+ 0,7	- 23,1	+ 4,0	- 27,1	-	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,6	+ 3,2	- 53,6	- 20,7	- 32,8	- 0,0	- 1,4	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	März
-	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	+ 14,9	- 13,2	+ 0,0	- 1,0	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	April
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.
-	- 0,3	- 4,1	- 7,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,0	- 0,5	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,9	+ 2,5	+ 24,4	- 21,9	- 0,0	- 0,3	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,0	+ 3,3	- 20,2	- 21,7	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	Dez.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,1	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2008 Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6
Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4
Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1
Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7
März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6
April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3
Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Okt.	0,4	1 278,7	987,6	637,1	350,5	7,8	283,3	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Nov.	0,3	1 274,1	981,6	637,6	344,1	9,0	283,5	3,0	828,7	473,2	124,5	348,8	13,2	342,3
Dez.	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,1	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
Veränderungen *)														
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2008 Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,7	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0	
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8
Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9
Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7
Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8
März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7
April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	- 3,0
Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
Okt.	- 0,0	+ 19,4	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2
Nov.	- 0,0	- 1,3	- 2,8	+ 2,2	- 5,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	- 4,3	- 4,6	- 2,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 0,0	- 6,4	- 4,8	+ 0,8	- 5,6	- 2,8	+ 1,1	- 0,1	- 22,6	- 11,2	- 9,2	- 2,0	- 3,4	- 8,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	2008 Juli
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.
32,3	49,2	657,2	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	245,0	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.
32,1	51,1	651,3	235,9	415,4	281,6	133,7	0,2	241,0	93,2	147,8	82,1	65,7	1,9	Nov.
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	Dez.
Veränderungen *)														
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	+ 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	2008 Juli
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	- 0,7	+ 0,0	Aug.
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
- 0,2	+ 2,0	- 3,6	+ 10,2	- 13,9	- 8,8	- 5,1	-	- 3,3	- 10,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,2	- 0,0	Nov.
- 0,0	- 6,1	- 5,4	- 24,4	+ 19,0	+ 22,5	- 3,5	- 0,0	- 26,4	- 15,6	- 10,8	- 9,1	- 1,7	- 0,0	Dez.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialien zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	zu-	Buch-	Schatz-		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	insgesamt	zusammen	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere	insgesamt	zusammen	kredite	wechsel	insgesamt	zusammen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,5	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2008 Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4
Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4
Nov.	3 117,3	2 713,4	374,5	327,2	327,0	0,2	47,4	42,1	5,2	2 742,7	2 289,4
Dez.	3 100,1	2 692,5	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
Veränderungen *)											
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2008 Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9
Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3
April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7
Nov.	+ 0,4	- 3,7	- 7,0	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 5,4
Dez.	- 20,2	- 23,7	- 27,3	- 20,9	- 20,8	- 0,0	- 6,4	- 5,0	- 1,4	+ 7,1	+ 7,5

* 5. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	-	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	-	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	-	4,3	2009	
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	-	4,5	2008 Juli	
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	-	4,4	Aug.	
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	-	4,4	Sept.	
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	-	4,5	Okt.	
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	-	4,5	Nov.	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	-	4,5	Dez.	
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	-	4,4	2009 Jan.	
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	-	4,4	Febr.	
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	-	4,4	März	
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	-	4,4	April	
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	-	4,4	Mai	
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	-	4,3	Juni	
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	-	4,3	Juli	
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	-	4,3	Aug.	
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	-	4,3	Sept.	
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	453,9	301,3	32,5	268,8	152,6	-	4,2	Okt.	
2 045,5	236,9	1 808,6	243,9	38,5	453,4	298,8	32,6	266,2	154,6	-	4,3	Nov.	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	-	4,3	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	- 3,0	- 22,1	- 13,4	+ 0,9	- 14,2	- 7,7	- 1,0	- 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	- 3,9	- 28,8	- 16,4	- 1,4	- 15,0	- 12,4	-	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	- 0,6	- 16,7	- 2,2	- 36,3	- 25,8	+ 0,1	- 26,0	- 10,5	-	+ 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	- 5,3	- 34,5	- 23,2	- 2,3	- 20,8	- 11,4	-	- 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	- 3,9	+ 15,2	- 7,6	+ 2,5	- 10,2	+ 22,8	-	- 0,2	2009	
+ 5,5	- 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	- 2,2	- 2,0	- 0,4	- 1,7	- 0,1	-	- 0,0	2008 Juli	
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	- 0,3	- 2,9	- 1,5	- 0,4	- 1,1	- 1,4	-	- 0,0	Aug.	
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,1	- 0,9	- 12,0	- 2,4	- 0,7	- 1,6	- 9,6	-	- 0,1	Sept.	
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	- 6,6	- 0,4	+ 0,5	- 1,8	- 1,2	- 0,7	+ 2,3	-	+ 0,1	Okt.	
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 2,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	- 2,0	-	+ 0,0	Nov.	
- 3,8	+ 2,3	- 6,1	+ 30,7	- 0,5	- 0,9	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 1,0	-	- 0,0	Dez.	
+ 1,7	+ 2,2	- 0,5	+ 2,2	- 0,3	+ 1,3	- 2,9	- 0,1	- 2,9	+ 4,2	-	- 0,0	2009 Jan.	
+ 2,3	+ 2,8	- 0,6	+ 4,2	- 0,3	- 4,2	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 1,3	-	- 0,0	Febr.	
- 10,2	- 3,1	- 7,2	- 1,1	- 0,5	- 3,1	- 3,2	- 0,4	- 2,9	+ 0,1	-	- 0,0	März	
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	- 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 4,3	-	+ 0,0	April	
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	- 14,8	- 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	- 0,5	+ 1,9	-	- 0,0	Mai	
+ 0,8	+ 2,6	- 1,8	+ 9,9	- 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 4,1	-	- 0,0	Juni	
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	- 2,4	- 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	- 0,6	-	- 0,0	Juli	
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	- 4,8	- 0,3	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	-	- 0,0	Aug.	
- 2,0	+ 0,2	- 2,1	+ 0,5	- 0,3	+ 1,6	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	+ 2,6	-	- 0,0	Sept.	
+ 1,3	- 0,3	+ 1,6	+ 0,4	- 0,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,8	-	- 0,0	Okt.	
+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 2,1	- 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,0	-	+ 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	-	- 0,0	Dez.	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
Zeit	darunter:													
	Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2007	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 Dez.	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 März	2 383,5	1 150,8	1 087,5	901,5	186,0	1 363,1	301,2	160,9	61,7	62,8	131,0	34,0	74,5	161,5
Juni	2 388,5	1 149,7	1 087,4	899,6	187,7	1 365,5	300,9	160,4	62,7	63,4	128,8	34,8	74,7	173,3
Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
Dez.	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	63,2	122,1	36,4	74,7	165,2
Kurzfristige Kredite														
2007	301,7	-	8,6	-	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 Dez.	335,5	-	8,4	-	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 März	368,0	-	8,7	-	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	48,9	3,4	7,6	106,1
Juni	362,2	-	8,8	-	8,8	322,3	4,8	51,5	6,2	15,8	46,8	3,7	7,8	109,2
Sept.	337,3	-	8,8	-	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
Dez.	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
Mittelfristige Kredite														
2007	207,7	-	32,2	-	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 Dez.	222,0	-	30,3	-	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 März	224,4	-	31,4	-	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9
Juni	233,0	-	31,6	-	31,6	167,1	11,5	31,6	3,6	8,8	13,2	3,0	14,6	21,0
Sept.	237,2	-	32,0	-	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
Dez.	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
Langfristige Kredite														
2007	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 Dez.	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 März	1 791,1	1 150,8	1 047,3	901,5	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	68,9	27,7	52,4	38,5
Juni	1 793,3	1 149,7	1 047,0	899,6	147,4	876,2	284,5	77,3	52,9	38,8	68,8	28,0	52,2	43,0
Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
Dez.	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2008 4.Vj.	- 1,7	- 3,2	- 3,5	- 3,5	+ 0,0	+ 0,5	- 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	- 0,5	+ 2,5	- 12,8
2009 1.Vj.	+ 25,0	- 5,4	- 5,9	- 4,4	- 1,6	+ 29,5	- 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	- 7,5	- 0,2	+ 0,6	+ 33,8
2.Vj.	+ 4,9	- 0,5	+ 0,7	- 0,5	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,4	- 0,5	+ 1,1	+ 0,4	- 2,2	+ 0,7	- 0,4	+ 10,1
3.Vj.	- 13,2	- 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	- 19,2	- 0,2	- 4,3	+ 0,3	- 0,7	- 2,7	+ 1,3	- 1,1	- 7,6
4.Vj.	- 23,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	- 23,9	+ 0,7	- 9,7	+ 3,8	+ 0,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,1	- 7,7
Kurzfristige Kredite														
2008 4.Vj.	- 8,7	-	- 0,2	-	- 0,2	- 9,5	- 0,2	- 1,9	+ 0,4	- 0,1	+ 4,5	- 0,7	+ 0,6	- 14,6
2009 1.Vj.	+ 31,3	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	- 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,9
2.Vj.	- 5,6	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 5,6	+ 0,0	- 3,1	- 0,3	+ 0,3	- 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,6
3.Vj.	- 24,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 25,3	- 0,1	- 4,4	- 0,9	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,5	- 10,9
4.Vj.	- 30,9	-	- 0,3	-	- 0,3	- 29,9	- 0,3	- 10,1	+ 0,6	- 0,9	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 10,6
Mittelfristige Kredite														
2008 4.Vj.	+ 4,6	-	- 0,5	-	- 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5
2009 1.Vj.	+ 1,9	-	- 0,4	-	- 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0
2.Vj.	+ 8,4	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0
3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7
4.Vj.	+ 2,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 2,4
Langfristige Kredite														
2008 4.Vj.	+ 2,4	- 3,2	- 2,8	- 3,5	+ 0,7	+ 4,6	- 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2
2009 1.Vj.	- 8,2	- 5,4	- 5,9	- 4,4	- 1,5	- 4,2	- 2,1	- 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,1
2.Vj.	+ 2,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,7	+ 4,5
3.Vj.	+ 7,4	- 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 2,6
4.Vj.	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,4

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008 Dez.	
676,8	183,9	51,9	168,0	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März	
667,5	181,2	50,7	171,3	380,3	55,7	1 010,3	783,4	226,8	137,2	16,1	12,7	3,1	2009 Juni	
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.	
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009 Dez.	
													Kurzfristige Kredite	
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007	
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008 Dez.	
85,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März	
81,0	12,0	15,5	16,4	35,5	9,8	39,2	3,9	35,3	3,1	16,1	0,7	0,0	2009 Juni	
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.	
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009 Dez.	
													Mittelfristige Kredite	
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007	
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008 Dez.	
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	-	0,5	0,0	2009 März	
71,3	7,9	10,3	20,8	26,8	4,1	65,4	20,1	45,2	38,1	-	0,5	0,0	2009 Juni	
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	2009 Sept.	
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009 Dez.	
													Langfristige Kredite	
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007	
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008 Dez.	
519,1	162,7	25,6	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	-	11,8	3,2	2009 März	
515,2	161,3	24,8	134,2	318,1	41,9	905,7	759,4	146,3	96,0	-	11,4	3,0	2009 Juni	
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	2009 Sept.	
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009 Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	- 2,5	- 1,1	- 0,5	- 2,3	- 2,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 6,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,3	- 3,2	- 0,0	- 4,3	- 4,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,0	2009 1.Vj.	
- 5,5	- 2,2	- 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	2.Vj.	
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	3.Vj.	
- 7,6	+ 0,5	- 2,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	+ 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 2,3	+ 0,0	+ 2,3	- 2,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 2,3	- 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,0	2009 1.Vj.	
- 3,7	- 0,6	- 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2.Vj.	
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
- 3,7	- 0,3	- 2,4	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 0,6	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	-	- 0,1	+ 0,0	2009 1.Vj.	
+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
- 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
													Langfristige Kredite	
- 1,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,9	- 1,3	-	- 1,9	- 1,5	- 0,4	+ 0,0	-	- 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 3,2	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	- 0,7	- 3,9	- 3,7	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,1	2009 1.Vj.	
- 2,2	- 1,2	- 0,8	+ 2,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	-	- 0,4	- 0,2	2.Vj.	
- 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	3.Vj.	
- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2009 Jan.	2 799,9	884,4	1 242,7	493,9	748,8	32,7	716,1	539,0	133,8	31,9	34,2	65,7		
Febr.	2 820,0	912,1	1 231,8	477,0	754,8	32,7	722,1	544,3	131,9	31,8	34,1	73,0		
März	2 817,3	914,0	1 226,4	469,1	757,3	32,4	724,9	547,8	129,1	30,9	34,1	86,4		
April	2 839,6	932,2	1 231,1	469,7	761,4	32,9	728,4	551,1	125,2	31,1	34,0	91,9		
Mai	2 837,0	935,4	1 224,4	461,0	763,4	33,7	729,7	555,1	122,1	31,2	34,6	91,4		
Juni	2 847,3	956,0	1 213,1	436,9	776,2	33,4	742,8	559,7	118,5	31,1	34,7	93,6		
Juli	2 819,9	954,4	1 185,6	409,5	776,1	33,7	742,4	565,5	114,4	31,2	35,1	81,1		
Aug.	2 801,5	962,4	1 157,0	390,8	766,2	33,1	733,1	570,8	111,2	42,0	35,2	72,7		
Sept.	2 810,6	987,2	1 139,6	374,1	765,5	32,4	733,2	575,1	108,6	42,2	35,4	83,5		
Okt.	2 812,0	1 014,0	1 110,4	347,2	763,2	32,3	730,9	581,8	105,9	42,2	35,3	82,0		
Nov.	2 825,5	1 037,6	1 098,1	336,0	762,1	31,7	730,4	585,6	104,2	42,2	35,6	80,2		
Dez.	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
Veränderungen *)														
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2009	+ 59,7	+ 211,3	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2009 Jan.	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	- 36,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	- 16,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,4		
März	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	- 7,9	+ 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	- 16,1	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 5,5		
Mai	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	- 8,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,5		
Juni	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	- 24,1	+ 12,8	- 0,3	+ 13,1	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2		
Juli	- 27,4	- 1,7	- 27,4	- 27,3	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 12,6		
Aug.	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	- 18,7	+ 1,5	- 0,6	+ 2,1	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	+ 0,1	- 8,4		
Sept.	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	- 16,7	+ 0,7	- 0,8	+ 0,1	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 10,8		
Okt.	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	- 26,9	- 2,3	- 0,0	- 2,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5		
Nov.	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	- 11,1	- 1,1	- 0,7	- 0,5	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 1,8		
Dez.	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 3,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2009 Jan.	158,4	33,3	122,3	69,8	52,5	3,7	48,8	1,3	1,4	24,1	3,9	-		
Febr.	161,1	38,0	120,2	67,4	52,8	3,9	48,9	1,5	1,5	24,0	3,9	0,2		
März	154,1	37,2	113,7	61,9	51,9	3,4	48,5	1,7	1,5	24,1	3,9	0,1		
April	156,6	42,0	111,3	59,7	51,6	3,6	48,0	1,7	1,5	24,1	3,9	1,1		
Mai	161,5	42,5	115,7	63,9	51,8	3,8	48,0	1,8	1,5	24,1	3,9	2,2		
Juni	164,1	44,9	115,8	64,5	51,3	3,6	47,7	1,9	1,5	24,0	3,9	3,5		
Juli	151,0	41,6	105,8	54,1	51,7	3,9	47,9	2,1	1,5	24,1	3,9	2,2		
Aug.	139,8	42,2	93,8	52,7	41,1	3,9	37,3	2,2	1,5	34,7	3,9	3,8		
Sept.	133,7	43,6	86,3	45,2	41,1	3,9	37,1	2,3	1,5	34,9	3,9	1,8		
Okt.	131,0	42,6	84,5	43,6	40,9	3,9	37,0	2,4	1,6	34,9	3,9	2,7		
Nov.	134,4	44,9	85,4	44,6	40,9	3,8	37,1	2,5	1,5	34,9	3,9	3,3		
Dez.	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
Veränderungen *)														
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,8	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Jan.	- 6,3	- 0,9	- 5,5	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 2,8	+ 4,7	- 2,1	- 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
März	- 7,0	- 0,8	- 6,5	- 5,5	- 1,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
April	+ 2,4	+ 4,7	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2		
Juni	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 1,3		
Juli	- 13,1	- 3,4	- 10,0	- 10,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3		
Aug.	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	+ 0,8	- 0,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,6		
Sept.	- 6,0	+ 1,4	- 7,5	- 7,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 2,0		
Okt.	- 2,7	- 1,0	- 1,8	- 1,6	- 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9		
Nov.	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
Dez.	- 5,1	- 3,1	- 2,0	- 1,5	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 2,7		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2009 Jan.	2 641,5	851,1	1 120,4	424,0	696,3	29,0	667,3	537,7	132,4	7,8	30,3	65,7		
Febr.	2 658,9	874,1	1 111,6	409,6	702,0	28,8	673,2	542,8	130,4	7,8	30,2	72,8		
März	2 663,2	876,8	1 112,7	407,2	705,4	29,0	676,4	546,2	127,6	6,8	30,2	86,3		
April	2 683,0	890,1	1 119,7	410,0	709,7	29,3	680,4	549,4	123,7	7,0	30,1	90,9		
Mai	2 675,4	892,9	1 108,7	397,1	711,6	29,9	681,7	553,3	120,6	7,1	30,7	89,2		
Juni	2 683,2	911,1	1 097,3	372,4	724,9	29,9	695,1	557,8	117,0	7,1	30,8	90,2		
Juli	2 668,9	912,8	1 079,8	355,4	724,4	29,9	694,5	563,5	112,8	7,2	31,2	78,9		
Aug.	2 661,7	920,2	1 063,2	338,1	725,1	29,3	695,8	568,5	109,7	7,2	31,3	68,9		
Sept.	2 676,8	943,5	1 053,3	328,8	724,5	28,4	696,0	572,9	107,1	7,3	31,4	81,7		
Okt.	2 681,0	971,4	1 025,9	303,6	722,3	28,4	693,9	579,4	104,3	7,3	31,4	79,3		
Nov.	2 691,1	992,6	1 012,7	291,5	721,2	27,9	693,3	583,1	102,7	7,3	31,7	76,9		
Dez.	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
Veränderungen *)														
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,5	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2009 Jan.	+ 24,8	+ 50,6	- 27,9	- 31,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 17,4	+ 23,0	- 8,8	- 14,4	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 5,2	- 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,4	- 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,3	- 2,5	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 19,9	+ 30,2	- 9,6	- 13,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 4,6		
Mai	- 7,6	+ 2,6	- 10,9	- 12,8	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 3,8	- 3,1	+ 0,1	+ 0,6	- 1,6		
Juni	+ 7,7	+ 18,2	- 11,4	- 24,7	+ 13,3	- 0,1	+ 13,4	+ 4,5	- 3,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,9		
Juli	- 14,3	+ 1,7	- 17,4	- 16,9	- 0,5	- 0,0	- 0,5	+ 5,6	- 4,1	+ 0,1	+ 0,4	- 11,3		
Aug.	- 7,2	+ 7,4	- 16,6	- 17,3	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	+ 5,1	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	- 10,0		
Sept.	+ 15,1	+ 23,3	- 9,9	- 9,3	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	+ 4,3	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,8		
Okt.	+ 4,4	+ 27,8	- 27,4	- 25,3	- 2,1	- 0,0	- 2,1	+ 6,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2	- 2,4		
Nov.	+ 9,9	+ 21,3	- 13,4	- 12,3	- 1,1	- 0,6	- 0,6	+ 3,7	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 2,3		
Dez.	+ 9,4	- 5,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 8,9	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,7		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2009 Jan.	1 091,9	321,5	747,2	208,8	538,4	8,2	530,1	3,9	19,3	7,5	21,8	65,7		
Febr.	1 098,3	323,5	751,5	207,1	544,3	8,4	536,0	4,1	19,3	7,5	21,8	72,8		
März	1 106,1	318,9	763,7	217,1	546,6	8,6	538,0	4,3	19,2	6,7	21,7	86,3		
April	1 120,1	313,6	782,9	232,5	550,5	9,0	541,5	4,4	19,1	6,9	21,6	90,9		
Mai	1 106,5	305,7	777,2	225,7	551,5	9,2	542,2	4,5	19,2	7,0	21,5	89,2		
Juni	1 116,0	319,8	772,3	208,2	564,1	9,1	555,0	4,7	19,3	7,0	21,5	90,2		
Juli	1 100,5	313,2	763,1	199,9	563,2	9,1	554,0	4,9	19,3	7,1	21,8	78,9		
Aug.	1 093,6	311,2	758,0	194,2	563,8	9,1	554,7	5,0	19,4	7,1	21,8	68,9		
Sept.	1 109,2	326,3	758,1	195,5	562,6	8,5	554,1	5,1	19,6	7,2	21,9	81,7		
Okt.	1 107,8	342,8	740,1	180,6	559,5	8,4	551,0	5,2	19,7	7,2	21,8	79,3		
Nov.	1 106,2	346,5	734,6	176,4	558,2	8,5	549,7	5,3	19,8	7,2	22,0	76,9		
Dez.	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
Veränderungen *)														
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2009 Jan.	+ 18,4	+ 28,8	- 10,5	- 14,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 6,4		
Febr.	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,3	- 1,7	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 7,4	- 4,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 15,1	+ 12,5	+ 2,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 4,6		
Mai	- 13,5	- 7,9	- 5,7	- 6,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,6		
Juni	+ 9,4	+ 14,1	- 4,9	- 17,6	+ 12,6	- 0,2	+ 12,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,9		
Juli	- 15,5	- 6,5	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 11,3		
Aug.	- 6,9	- 2,0	- 5,1	- 5,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 10,0		
Sept.	+ 15,6	+ 15,1	+ 0,1	+ 1,3	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 12,8		
Okt.	- 1,4	+ 16,4	- 18,0	- 14,9	- 3,1	- 0,0	- 3,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 2,4		
Nov.	- 1,9	+ 3,8	- 5,8	- 4,4	- 1,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	- 2,3		
Dez.	- 0,6	- 10,2	+ 9,0	+ 11,1	- 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,7		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2009 Juli	1 568,5	599,6	580,3	103,2	391,3	85,8	19,3	316,8	296,7	31,6	238,3	26,9	
Aug.	1 568,2	609,0	589,9	105,7	397,8	86,4	19,2	305,2	285,5	29,6	230,7	25,2	
Sept.	1 567,7	617,2	598,0	105,5	404,4	88,1	19,2	295,2	276,3	28,1	224,5	23,7	
Okt.	1 573,2	628,6	608,9	110,0	408,8	90,2	19,6	285,8	267,8	26,4	219,0	22,4	
Nov.	1 584,9	646,1	626,2	112,5	421,3	92,4	19,9	278,1	261,4	25,1	214,8	21,5	
Dez.	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
Veränderungen *)													
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2	
2009 Juli	+ 1,2	+ 8,2	+ 7,7	+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,5	- 8,2	- 7,9	- 0,7	- 6,2	- 1,0	
Aug.	- 0,3	+ 9,4	+ 9,6	+ 2,5	+ 6,5	+ 0,5	- 0,1	- 11,5	- 11,2	- 1,9	- 7,6	- 1,7	
Sept.	- 0,5	+ 8,2	+ 8,2	- 0,2	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	- 10,0	- 9,2	- 1,5	- 6,2	- 1,4	
Okt.	+ 5,8	+ 11,4	+ 10,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,5	- 9,4	- 8,4	- 1,7	- 5,5	- 1,3	
Nov.	+ 11,8	+ 17,5	+ 17,3	+ 2,5	+ 12,5	+ 2,3	+ 0,2	- 7,6	- 6,3	- 1,3	- 4,1	- 0,9	
Dez.	+ 10,0	+ 5,2	+ 5,1	- 0,0	+ 3,3	+ 1,8	+ 0,1	- 2,5	- 2,9	- 0,6	- 1,6	- 0,8	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0
2009 Juli	151,0	34,6	1,4	4,9	28,2	0,0	6,6	26,6	8,8	7,2	10,4	0,2	17,0
Aug.	139,8	25,0	1,3	6,3	17,4	0,0	17,3	26,0	7,0	8,4	10,4	0,2	17,0
Sept.	133,7	22,7	1,3	3,9	17,5	0,0	17,4	28,0	9,6	7,9	10,3	0,2	17,0
Okt.	131,0	23,2	1,2	4,8	17,2	0,1	17,5	26,6	9,7	6,4	10,3	0,1	17,0
Nov.	134,4	24,2	1,4	5,4	17,2	0,1	17,5	24,1	8,4	5,2	10,4	0,1	17,0
Dez.	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0
Veränderungen *)													
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4
2009 Juli	- 13,1	- 6,0	- 0,6	- 5,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 4,2	- 1,7	- 2,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Aug.	+ 0,2	+ 1,9	- 0,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,6	- 1,8	+ 1,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Sept.	- 6,0	- 2,3	+ 0,0	- 2,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0
Okt.	- 2,7	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Nov.	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Dez.	- 5,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	- 0,0	-	- 0,2	- 1,1	- 1,3	+ 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
20,0	155,5	161,2	20,7	140,5	558,6	550,2	8,4	93,5	0,1	9,4	-	2009 Juli	
19,7	143,9	161,3	20,2	141,1	563,6	555,0	8,5	90,3	0,1	9,4	-	Aug.	
18,9	133,3	161,9	20,0	141,9	567,7	559,0	8,7	87,5	0,1	9,6	-	Sept.	
18,0	123,0	162,9	20,0	142,9	574,2	565,3	8,9	84,6	0,1	9,6	-	Okt.	
16,7	115,1	163,0	19,4	143,6	577,8	569,0	8,8	82,9	0,1	9,7	-	Nov.	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009	
- 0,4	- 8,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 5,4	+ 5,2	+ 0,2	- 4,2	-	+ 0,1	-	2009 Juli	
- 0,3	- 11,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 3,2	+ 0,0	+ 0,1	-	Aug.	
- 0,8	- 10,6	+ 0,6	- 0,2	+ 0,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 0,2	- 2,8	+ 0,0	+ 0,1	-	Sept.	
- 1,0	- 10,4	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 6,4	+ 6,2	+ 0,2	- 2,6	- 0,0	+ 0,3	-	Okt.	
- 1,3	- 7,9	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,1	- 1,7	+ 0,0	+ 0,2	-	Nov.	
+ 0,5	- 6,1	+ 3,6	+ 0,0	+ 3,6	+ 8,7	+ 8,4	+ 0,2	- 1,4	- 0,0	+ 0,2	-	Dez.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,2	8,9	0,6	0,0	2009
39,6	17,7	14,9	4,2	2,9	0,4	50,1	13,6	27,0	8,9	0,5	0,0	2009 Juli
41,9	19,6	15,0	4,3	3,0	0,4	46,8	14,3	22,9	9,0	0,5	0,0	Aug.
38,4	18,1	12,9	4,3	3,0	0,4	44,6	14,6	20,5	8,9	0,6	0,0	Sept.
37,4	18,2	11,8	4,3	3,1	0,4	43,8	13,5	20,6	9,1	0,6	0,0	Okt.
37,1	18,7	11,0	4,2	3,2	0,4	49,0	16,4	22,9	9,1	0,7	0,0	Nov.
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,2	8,9	0,6	0,0	Dez.
Veränderungen *)												
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2009
- 0,7	- 0,2	- 0,9	+ 0,2	+ 0,1	-	- 2,2	- 0,9	- 1,5	+ 0,1	+ 0,0	-	2009 Juli
+ 2,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	- 3,3	+ 0,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,0	-	Aug.
- 3,5	- 1,4	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	+ 0,3	- 2,4	- 0,1	+ 0,0	-	Sept.
- 0,9	+ 0,1	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,8	- 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	Okt.
- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,1	-	+ 5,3	+ 2,8	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	-	Nov.
+ 0,9	+ 1,5	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	-	- 3,0	- 3,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	-	Dez.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern					von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)					zu- sammen	ausländische Nicht- banken		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4	
2009	604,1	594,5	474,5	379,3	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2009 Aug.	580,2	570,8	454,3	365,2	116,5	109,1	9,4	6,8	0,5	125,9	111,2	62,5	14,7	
Sept.	584,6	575,1	457,4	367,0	117,7	110,3	9,5	6,8	0,5	124,4	108,6	63,3	15,8	
Okt.	591,3	581,8	461,6	369,6	120,2	112,5	9,5	6,9	0,7	121,6	105,9	64,7	15,7	
Nov.	595,1	585,6	464,5	371,6	121,1	113,3	9,5	6,9	0,8	119,7	104,2	66,5	15,5	
Dez.	604,1	594,5	474,5	379,3	120,0	112,1	9,6	7,0	8,1	118,8	103,2	68,3	15,6	
Veränderungen *)														
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2	
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0	
2009 Aug.	+ 5,4	+ 5,3	+ 4,5	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 3,3	- 3,1	+ 0,6	- 0,1	
Sept.	+ 4,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 1,5	- 2,6	+ 0,9	+ 1,1	
Okt.	+ 6,7	+ 6,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,0	.	- 2,6	- 2,5	+ 1,6	- 0,1	
Nov.	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,8	- 1,7	+ 1,8	- 0,2	
Dez.	+ 9,0	+ 8,9	+ 9,9	+ 7,7	- 1,0	- 1,2	+ 0,1	+ 0,2	.	- 0,9	- 1,0	+ 1,8	+ 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene	
Zeit	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	0,6	46,1	1,8
2009 Aug.	1 591,9	398,7	49,1	326,2	65,3	103,4	143,7	1 344,8	1,3	0,1	0,6	0,7	47,5	2,1
Sept.	1 564,5	391,6	48,2	312,8	64,5	100,2	140,1	1 324,2	1,2	0,0	0,5	0,7	47,2	2,0
Okt.	1 547,9	388,9	47,3	307,0	61,8	91,4	134,8	1 321,7	1,1	0,0	0,4	0,7	47,1	1,8
Nov.	1 533,6	387,2	44,3	302,0	60,2	85,1	135,3	1 313,2	1,0	0,0	0,3	0,6	47,5	1,8
Dez.	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	0,6	46,1	1,8
Veränderungen *)														
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	- 47,8	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	- 6,4	+ 0,5
2009 Aug.	+ 6,2	+ 2,4	- 0,1	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,1	- 3,9	+ 8,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0
Sept.	- 27,4	- 7,1	- 0,9	- 13,5	- 0,8	- 3,2	- 3,5	- 20,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,4	- 0,0
Okt.	- 16,6	- 2,7	- 0,9	- 5,7	- 2,7	- 8,7	- 5,3	- 2,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0
Nov.	- 14,3	- 1,8	- 3,0	- 5,0	- 1,6	- 6,3	+ 0,5	- 8,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,4	- 0,0
Dez.	- 3,8	- 6,6	- 0,4	+ 15,4	+ 10,2	+ 30,8	- 29,5	- 5,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2008	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	97,6
2009 Okt.	25	192,9	36,9	0,0	19,2	29,7	70,1	12,4	12,1	0,3	28,9	119,9	7,1	6,8	7,3	7,2
Nov.	25	193,1	36,8	0,0	19,2	29,6	70,3	12,5	12,3	0,3	28,5	120,4	7,1	6,8	7,3	7,5
Dez.	25	193,6	37,2	0,0	19,1	29,4	70,7	12,6	12,2	0,4	27,8	123,4	7,4	6,3	7,3	9,4
Private Bausparkassen																
2009 Okt.	15	141,5	22,1	0,0	14,8	18,9	55,4	11,2	7,4	0,2	25,1	78,7	6,9	6,8	4,7	4,5
Nov.	15	141,6	21,9	0,0	14,7	18,9	55,5	11,3	7,5	0,2	24,8	79,1	6,9	6,8	4,7	4,7
Dez.	15	141,7	21,8	0,0	14,7	18,8	56,0	11,3	7,5	0,2	24,3	81,0	7,2	6,3	4,7	5,8
Öffentliche Bausparkassen																
2009 Okt.	10	51,4	14,8	0,0	4,4	10,7	14,7	1,3	4,7	0,1	3,8	41,2	0,2	-	2,6	2,7
Nov.	10	51,5	14,9	0,0	4,4	10,7	14,7	1,3	4,8	0,1	3,7	41,3	0,2	-	2,6	2,8
Dez.	10	51,9	15,4	0,0	4,4	10,6	14,7	1,3	4,6	0,2	3,5	42,4	0,2	-	2,6	3,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gun- gen im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sam- men	darunter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en								zu- sam- men	darunter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en
Alle Bausparkassen																	
2008	24,2	2,7	6,6	50,7	38,2	48,1	24,3	4,2	9,9	3,9	14,0	10,1	7,6	10,2	8,4	0,5	
2009 Okt.	2,0	0,0	0,4	3,7	2,4	3,5	1,4	0,4	0,9	0,3	1,2	11,1	7,7	1,0		0,0	
Nov.	2,2	0,0	0,4	3,5	2,2	3,0	1,3	0,3	0,6	0,3	1,1	11,2	7,7	0,9		0,0	
Dez.	2,6	2,2	0,4	3,3	2,2	3,2	1,3	0,3	0,7	0,3	1,3	10,9	7,5	1,1		0,0	
Private Bausparkassen																	
2009 Okt.	1,3	0,0	0,3	2,7	1,7	2,6	1,0	0,3	0,6	0,3	1,0	6,9	4,0	0,7		0,0	
Nov.	1,4	0,0	0,2	2,4	1,4	2,2	0,8	0,2	0,4	0,2	0,9	7,0	4,0	0,6		0,0	
Dez.	1,7	1,4	0,2	2,4	1,4	2,4	0,9	0,2	0,4	0,2	1,1	6,9	3,9	0,7		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2009 Okt.	0,7	0,0	0,2	1,0	0,8	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,2	3,6	0,3		0,0	
Nov.	0,8	0,0	0,2	1,0	0,8	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,2	3,7	0,3		0,0	
Dez.	0,9	0,8	0,2	1,0	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,1	3,6	0,3		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv-positionen
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite			Geldmarkt-papiere, Wertpa-piere 2)	
						zu-sammen	deutsche Banken	auslän-dische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter-nehmen und Privat-personen			an auslän-dische Nicht-banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2009 Febr.	56	231	1 797,0	725,5	668,8	252,6	416,2	56,8	855,8	659,1	25,1	24,0	634,0	196,7	215,7
März	56	230	1 718,0	715,1	659,8	257,7	402,0	55,3	801,5	614,9	21,5	20,4	593,5	186,6	201,4
April	56	230	1 786,9	753,9	698,6	276,3	422,3	55,3	815,6	633,6	24,7	23,7	608,9	182,1	217,4
Mai	56	228	1 723,8	722,6	670,3	266,7	403,5	52,3	780,3	607,2	23,6	22,6	583,6	173,1	220,9
Juni	55	224	1 680,2	715,4	666,5	260,9	405,7	48,8	760,5	588,8	20,9	19,9	567,9	171,6	204,4
Juli	54	223	1 627,0	683,2	636,3	252,0	384,4	46,9	740,7	576,2	20,9	19,8	555,4	164,4	203,2
Aug.	54	225	1 586,8	663,4	617,1	248,1	369,0	46,3	720,8	555,7	21,5	20,5	534,2	165,1	202,6
Sept.	54	224	1 546,2	627,7	582,6	230,6	352,0	45,1	724,9	559,1	20,1	19,0	539,1	165,8	193,5
Okt.	54	225	1 552,6	612,5	569,0	229,1	339,9	43,4	720,6	553,1	20,0	18,9	533,1	167,5	219,5
Nov.	53	222	1 530,0	581,5	540,0	205,6	334,4	41,5	710,1	547,5	19,9	18,9	527,6	162,6	238,4
Veränderungen *)															
2007	- 1	+ 5	+ 406,5	+ 132,8	+ 136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+ 240,6	+ 196,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 192,9	+ 44,5	+ 33,1
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1
2009 Febr.	-	-	- 25,7	- 35,9	- 34,4	- 5,0	- 29,4	- 1,5	- 28,3	- 22,9	+ 2,2	+ 2,2	- 25,1	- 5,4	+ 38,6
März	-	- 1	- 37,2	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,2	- 0,3	- 0,8	- 28,0	- 24,1	- 3,6	- 3,6	- 20,5	- 3,9	- 13,2
April	-	-	+ 61,7	+ 37,0	+ 37,2	+ 18,6	+ 18,6	- 0,2	+ 8,9	+ 14,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 11,3	- 5,6	+ 15,7
Mai	-	- 2	- 27,3	- 17,6	- 15,2	- 9,6	- 5,6	- 2,5	- 15,0	- 10,8	- 1,1	- 1,0	- 9,8	- 4,1	+ 5,3
Juni	- 1	- 4	- 43,6	- 6,5	- 3,0	- 5,9	+ 2,9	- 3,5	- 20,6	- 19,3	- 2,7	- 2,7	- 16,6	- 1,2	- 16,5
Juli	- 1	- 1	- 53,9	- 32,5	- 30,6	- 8,9	- 21,7	- 2,0	- 20,1	- 12,7	- 0,1	- 0,1	- 12,7	- 7,4	- 1,2
Aug.	-	+ 2	- 32,2	- 17,4	- 16,9	- 3,9	- 13,0	- 0,5	- 14,4	- 16,0	+ 0,7	+ 0,7	- 16,7	+ 1,6	- 0,4
Sept.	-	- 1	- 24,6	- 30,5	- 29,5	- 17,5	- 12,1	- 1,0	+ 14,3	+ 11,6	- 1,5	- 1,5	+ 13,1	+ 2,7	- 8,4
Okt.	-	+ 1	+ 11,6	- 12,9	- 11,3	- 1,5	- 9,8	- 1,6	- 1,6	- 4,1	- 0,1	- 0,1	- 4,0	+ 2,5	+ 26,1
Nov.	- 1	- 3	- 15,0	- 28,8	- 27,0	- 23,5	- 3,5	- 1,9	- 5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 3,9	+ 19,1
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2009 Febr.	38	115	573,5	241,0	180,0	77,2	102,9	60,9	270,4	199,4	43,5	43,0	155,9	71,0	62,1
März	38	113	560,7	227,1	168,1	75,8	92,3	59,0	264,4	194,3	43,1	42,6	151,2	70,1	69,2
April	38	113	552,1	229,9	172,0	74,2	97,8	57,9	266,9	195,0	43,5	42,9	151,5	71,9	55,2
Mai	37	112	533,6	220,1	165,1	74,3	90,7	55,0	261,4	191,7	43,1	42,5	148,7	69,7	52,1
Juni	37	111	530,3	218,2	163,8	75,0	88,8	54,4	260,4	190,8	42,4	41,8	148,4	69,7	51,7
Juli	37	112	526,5	208,9	155,0	72,3	82,7	54,0	260,8	191,3	41,9	41,3	149,4	69,6	56,7
Aug.	37	112	523,9	211,8	158,0	71,6	86,4	53,8	257,1	189,7	41,0	40,5	148,8	67,4	55,0
Sept.	36	112	531,3	214,0	163,3	73,8	89,5	50,7	251,6	186,9	40,9	40,4	146,0	64,7	65,8
Okt.	36	110	517,3	210,3	160,6	77,6	83,0	49,7	251,1	186,6	40,9	40,4	145,7	64,5	56,0
Nov.	36	108	516,5	212,8	163,7	77,5	86,2	49,1	247,0	183,5	41,0	40,5	142,5	63,4	56,7
Veränderungen *)															
2007	- 1	- 22	- 155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9
2009 Febr.	-	-	- 8,2	- 3,9	- 4,5	- 1,5	- 3,0	+ 0,6	- 2,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6	- 1,7	- 2,0
März	-	- 2	- 6,3	- 10,3	- 10,0	- 1,3	- 8,6	- 0,4	- 3,3	- 2,4	- 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,9	+ 7,4
April	-	-	- 9,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,6	+ 5,1	- 1,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 14,1
Mai	- 1	- 1	- 13,5	- 7,2	- 5,6	+ 0,2	- 5,8	- 1,5	- 3,4	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,7	- 2,3	- 2,9
Juni	-	- 1	- 3,2	- 2,0	- 1,4	+ 0,6	- 2,0	- 0,6	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,0	- 0,4
Juli	-	+ 1	- 3,8	- 9,3	- 8,8	- 2,7	- 6,1	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	- 0,1	+ 5,0
Aug.	-	-	- 1,7	+ 3,4	+ 3,3	- 0,7	+ 4,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 0,3	- 2,2	- 1,7
Sept.	- 1	-	+ 9,7	+ 3,5	+ 6,0	+ 2,2	+ 3,8	- 2,6	- 4,7	- 2,0	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 2,7	+ 10,9
Okt.	-	- 2	- 13,3	- 3,3	- 2,5	+ 3,8	- 6,3	- 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 9,8
Nov.	-	- 2	+ 0,2	+ 3,1	+ 3,4	- 0,1	+ 3,5	- 0,3	- 3,7	- 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 2,8	- 1,0	+ 0,8

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts-kreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungrwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht beson-ders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken						
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)											
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig									
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen		
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006		
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007		
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008		
1 474,1	1 032,8	530,2	502,6	441,2	48,6	43,2	41,8	5,3	4,7	392,7	138,2	36,2	148,5	2009 Febr.		
1 393,5	987,3	515,3	472,0	406,2	51,7	46,8	44,2	4,9	4,3	354,5	141,0	36,2	147,4	März		
1 449,1	1 031,9	526,2	505,7	417,2	47,0	42,2	41,5	4,7	4,1	370,3	146,9	36,5	154,3	April		
1 393,7	990,9	522,3	468,6	402,8	43,9	39,3	38,5	4,5	4,0	359,0	148,5	35,9	145,6	Mai		
1 344,9	968,0	517,0	451,1	376,8	41,4	36,9	36,3	4,5	3,9	335,5	158,1	35,7	141,6	Juni		
1 285,1	913,1	479,5	433,6	372,0	40,1	35,6	35,1	4,4	3,9	331,9	157,0	35,9	149,1	Juli		
1 250,3	875,2	465,5	409,7	375,1	38,3	33,8	33,4	4,4	3,9	336,8	157,8	35,8	142,9	Aug.		
1 206,4	851,8	446,3	405,5	354,6	38,1	33,7	32,9	4,4	3,9	316,4	166,3	35,7	137,8	Sept.		
1 203,4	822,4	441,1	381,3	381,1	36,9	32,5	32,2	4,4	3,9	344,2	169,4	34,7	145,1	Okt.		
1 172,1	829,1	434,1	395,0	343,0	36,5	32,2	31,6	4,3	3,8	306,5	169,0	34,6	154,3	Nov.		

Veränderungen *)														
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008
- 70,3	- 68,8	- 4,5	- 64,3	- 1,4	- 1,1	+ 2,7	+ 3,9	- 3,8	- 3,8	- 0,3	+ 2,2	+ 0,0	+ 42,4	2009 Febr.
- 49,9	- 28,2	- 14,9	- 13,3	- 21,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,3	- 0,4	- 0,4	- 24,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 10,0	März
+ 51,2	+ 42,4	+ 10,9	+ 31,5	+ 8,7	- 4,8	- 4,6	- 2,6	- 0,2	- 0,2	+ 13,5	+ 6,0	+ 0,3	+ 4,2	April
- 28,3	- 23,9	- 4,0	- 19,9	- 4,4	- 3,1	- 2,9	- 3,1	- 0,2	- 0,1	- 1,3	+ 1,6	- 0,5	- 0,1	Mai
- 48,8	- 22,4	- 5,3	- 17,1	- 26,3	- 2,5	- 2,5	- 2,2	- 0,1	- 0,1	- 23,8	+ 9,6	- 0,3	- 4,1	Juni
- 60,1	- 55,2	- 37,5	- 17,7	- 4,9	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,1	+ 0,3	+ 7,1	Juli
- 29,3	- 35,1	- 14,0	- 21,2	+ 5,8	- 1,8	- 1,8	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 7,6	+ 0,8	- 0,2	- 3,5	Aug.
- 32,7	- 17,3	- 19,2	+ 1,9	- 15,4	- 0,1	- 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 15,3	+ 8,4	- 0,1	- 0,2	Sept.
+ 1,2	- 26,6	- 5,3	- 21,3	+ 27,8	- 1,2	- 1,2	- 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 29,0	+ 3,1	- 1,0	+ 8,3	Okt.
- 25,8	+ 9,4	- 7,0	+ 16,4	- 35,2	- 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 34,8	- 0,4	- 0,1	+ 11,2	Nov.

Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandstöchter			
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008
430,5	259,6	131,0	128,6	170,9	33,5	24,9	24,4	8,6	8,6	137,4	58,7	31,1	53,1	2009 Febr.
423,2	259,3	129,8	129,4	164,0	33,6	25,1	24,7	8,6	8,5	130,3	57,2	29,8	50,5	März
416,5	247,9	124,2	123,6	168,6	33,5	24,9	24,5	8,6	8,5	135,2	56,8	29,0	49,8	April
402,5	242,5	121,6	121,0	160,0	33,3	24,9	24,2	8,4	8,3	126,7	55,2	28,5	47,4	Mai
403,0	240,1	122,3	117,8	162,9	33,7	25,3	24,6	8,4	8,3	129,2	54,2	28,7	44,5	Juni
397,5	236,2	120,5	115,7	161,3	31,5	23,0	22,6	8,5	8,4	129,9	55,0	28,9	45,0	Juli
394,9	235,3	122,7	112,5	159,7	30,8	22,4	21,8	8,4	8,3	128,9	55,2	28,0	45,8	Aug.
403,7	239,7	128,2	111,5	164,0	31,0	22,5	21,7	8,5	8,4	133,0	54,6	28,0	45,1	Sept.
387,8	228,3	121,7	106,6	159,5	31,7	23,2	22,3	8,5	8,4	127,8	53,7	27,9	47,9	Okt.
387,2	227,1	119,9	107,2	160,1	30,0	21,5	21,1	8,5	8,4	130,0	53,3	28,9	47,1	Nov.

Veränderungen *)														
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008
- 6,1	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 4,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 4,7	+ 0,2	+ 0,0	- 2,4	2009 Febr.
- 2,9	+ 1,7	- 1,1	+ 2,9	- 4,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,8	- 1,5	- 1,3	- 0,6	März
- 7,5	- 11,8	- 5,6	- 6,2	+ 4,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,4	- 0,4	- 0,8	- 1,1	April
- 10,6	- 3,8	- 2,7	- 1,1	- 6,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 6,7	- 1,6	- 0,6	- 0,8	Mai
+ 0,6	- 2,3	+ 0,7	- 3,1	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,5	- 1,0	+ 0,2	- 2,9	Juni
- 5,5	- 4,0	- 1,8	- 2,2	- 1,6	- 2,3	- 2,3	- 2,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	Juli
- 1,9	- 0,7	+ 2,2	- 2,9	- 1,3	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	+ 1,0	Aug.
+ 10,3	+ 5,1	+ 5,4	- 0,4	+ 5,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,1	- 0,6	- 0,0	- 0,0	Sept.
- 15,3	- 11,0	- 6,4	- 4,6	- 4,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,0	- 0,9	- 0,1	+ 3,0	Okt.
+ 0,2	- 0,9	- 1,9	+ 1,0	+ 1,1	- 1,7	- 1,7	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,7	- 0,4	+ 1,0	- 0,5	Nov.

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2009 Juni	10 931,5	218,6	0,5	218,1	219,2	1,1	0,0
Juli	10 826,6	216,5	0,5	216,0	216,9	0,9	0,0
Aug.	10 822,7	216,5	0,5	215,9	216,9	1,0	0,0
Sept.	10 710,1	214,2	0,5	213,7	214,7	1,1	0,0
Okt.	10 617,5	212,4	0,5	211,8	212,8	1,0	0,0
Nov.	10 538,1	210,8	0,5	210,2	211,4	1,2	0,0
Dez.	10 530,2	210,6	0,5	210,1	211,3	1,2	0,0
2010 Jan. p) 8)	10 499,8	210,0	0,5	209,5	210,9	1,4	...
Febr. p)	...	...	...	210,9	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2009 Juni	2 653 695	53 074	191	52 883	53 161	278	0
Juli	2 607 617	52 152	190	51 962	52 185	223	1
Aug.	2 608 650	52 173	189	51 984	52 236	252	7
Sept.	2 566 298	51 326	188	51 138	51 456	318	0
Okt.	2 549 967	50 999	188	50 812	51 032	220	0
Nov.	2 523 110	50 462	187	50 275	50 532	257	2
Dez.	2 507 906	50 158	187	49 971	50 297	326	0
2010 Jan. p)	2 496 117	49 922	187	49 735	50 168	433	2
Febr. p)	2 496 911	49 938	187	49 751	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Spitzen- refinanzierungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz		
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25	
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	
9. April	1,50	2,50	–	3,50	
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	
17. März	2,50	3,50	–	4,50	
28. April	2,75	3,75	–	4,75	
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25	
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75	
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50	
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00	

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21
		1. Juli	1,17
		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62
		1. Juli	0,12

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginale Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz
	Mio €			% p.a.			Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2010 13. Jan.	60 077	60 077	1,00	–	–	–	7
20. Jan.	58 020	58 020	1,00	–	–	–	7
27. Jan.	63 435	63 435	1,00	–	–	–	7
3. Febr.	55 824	55 824	1,00	–	–	–	7
10. Febr.	76 083	76 083	1,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2010 20. Jan.	5 739	5 739	1,00	–	–	–	21
28. Jan.	3 268	3 268	1,00	–	–	–	91
10. Febr.	2 757	2 757	1,00	–	–	–	28

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zu-
geteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)						EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld	
	Monats- durchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze								
2009 Aug.	0,28	0,20 – 0,50	0,81	0,69 – 0,95	0,35	0,35	0,51	0,86	1,12	1,24	1,33	
Sept.	0,30	0,23 – 0,55	0,72	0,61 – 0,85	0,36	0,34	0,46	0,77	1,04	1,16	1,26	
Okt.	0,30	0,23 – 0,60	0,68	0,59 – 0,77	0,36	0,35	0,43	0,74	1,02	1,14	1,24	
Nov.	0,33	0,25 – 0,75	0,67	0,57 – 0,75	0,36	0,36	0,44	0,72	0,99	1,12	1,23	
Dez.	0,32	4) 0,23 – 0,80	0,66	0,56 – 0,76	0,35	0,39	0,48	0,71	1,00	1,12	1,24	
2010 Jan.	0,28	0,23 – 0,70	0,62	0,52 – 0,71	0,34	0,36	0,44	0,68	0,98	1,11	1,23	

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz. — 4 Ultimgeld 0,23%-0,30%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 April	3,54	3,11	2,50	3,84	4,70	4,49	4,65	8,19	7,00	5,92	4,10	3,97	4,25
Mai	3,38	3,04	2,35	3,70	4,59	4,45	4,56	8,09	6,92	5,84	4,00	3,84	4,12
Juni	3,25	3,07	2,19	3,65	4,50	4,40	4,46	7,97	6,91	5,79	3,91	3,72	4,00
Juli	3,07	3,03	1,97	3,53	4,31	4,31	4,36	7,82	6,79	5,70	3,72	3,59	3,81
Aug.	2,94	3,01	1,89	3,39	4,23	4,25	4,28	7,81	6,74	5,65	3,65	3,50	3,73
Sept.	2,83	3,01	1,80	3,39	4,18	4,26	4,25	7,80	6,72	5,64	3,62	3,43	3,68
Okt.	2,64	2,96	1,70	3,34	4,05	4,19	4,18	7,69	6,66	5,54	3,56	3,37	3,60
Nov.	2,51	2,95	1,62	3,37	4,01	4,15	4,12	7,56	6,66	5,51	3,53	3,36	3,57
Dez.	2,36	2,90	1,56	3,31	4,08	4,10	4,06	7,54	6,58	5,43	3,46	3,35	3,49

b) Neugeschäft ^{+))}

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2009 April	0,66	2,01	2,69	2,87	2,22	3,75	0,77	1,15	2,64	3,06		
Mai	0,61	1,89	2,39	2,71	1,99	3,62	0,73	1,08	2,38	3,11		
Juni	0,56	1,86	2,38	2,57	1,95	3,52	0,63	1,04	2,17	2,58		
Juli	0,52	1,86	2,41	2,61	1,86	3,38	0,57	0,82	2,41	2,93		
Aug.	0,50	1,72	2,32	2,64	1,64	3,23	0,55	0,71	2,06	2,93		
Sept.	0,49	1,61	2,27	2,52	1,60	3,12	0,52	0,69	2,10	2,74		
Okt.	0,46	1,68	2,11	2,55	1,55	2,97	0,49	0,66	1,99	2,72		
Nov.	0,46	1,67	2,23	2,56	1,52	2,76	0,48	0,70	2,11	2,92		
Dez.	0,45	1,67	2,32	2,48	1,53	2,45	0,47	0,77	1,99	2,49		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite					Sonstige Kredite			
		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung				variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2)	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren					
2009 April	9,71	8,05	7,43	6,50	8,27	4,22	3,38	4,21	4,55	4,68	3,54	4,69	4,90
Mai	9,62	8,08	7,87	6,44	8,17	4,12	3,22	4,15	4,50	4,58	3,60	4,71	4,90
Juni	9,55	7,83	7,30	6,36	8,03	4,07	3,12	4,12	4,51	4,58	3,54	4,76	4,95
Juli	9,31	8,02	7,67	6,49	8,04	4,02	3,03	4,09	4,54	4,54	3,35	4,77	4,91
Aug.	9,26	8,17	7,96	6,54	7,96	4,06	3,00	4,10	4,54	4,45	3,21	4,74	4,82
Sept.	9,26	8,00	7,69	6,45	7,91	3,92	2,81	4,05	4,48	4,45	3,13	4,66	4,74
Okt.	9,16	7,87	7,32	6,38	7,94	3,85	2,77	4,02	4,45	4,40	3,21	4,73	4,72
Nov.	9,07	7,76	7,03	6,29	7,87	3,78	2,71	3,97	4,46	4,32	3,16	4,57	4,66
Dez.	9,00	7,41	6,42	6,25	7,49	3,80	2,71	3,96	4,42	4,26	3,08	4,40	4,33

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2009 April	4,72	3,82	5,00	4,60	2,54	3,34	4,01
Mai	4,64	3,73	5,00	4,52	2,48	3,21	3,98
Juni	4,55	3,64	4,85	4,49	2,57	3,08	3,71
Juli	4,34	3,56	4,78	4,32	2,37	2,89	3,90
Aug.	4,24	3,42	4,67	4,24	2,31	2,80	3,83
Sept.	4,25	3,36	4,54	4,16	2,06	2,89	3,64
Okt.	4,18	3,33	4,49	4,18	2,14	2,73	3,64
Nov.	4,11	3,34	4,49	4,10	2,22	2,74	3,80
Dez.	4,06	3,27	4,23	3,95	2,18	3,13	3,58

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 2008/48/EG, der die eventu-
tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 097	4,45	22 976
2009 Jan.	3,98	307 958	2,46	179 112	2,95	116 231	4,43	23 192
Febr.	3,82	292 932	2,45	179 096	2,57	113 302	4,43	23 084
März	3,71	278 398	2,45	179 828	2,15	109 282	4,42	23 274
April	3,56	261 337	2,45	180 758	1,86	110 298	4,39	23 265
Mai	3,42	251 435	2,44	182 163	1,72	107 732	4,36	23 269
Juni	3,32	240 427	2,44	183 008	1,52	101 792	4,25	23 871
Juli	3,10	226 909	2,43	184 056	1,30	101 908	4,17	24 569
Aug.	2,91	211 060	2,43	185 213	1,20	102 191	4,03	25 351
Sept.	2,75	196 660	2,42	186 698	1,09	99 264	3,99	25 666
Okt.	2,59	182 143	2,42	188 911	1,06	93 477	3,95	25 921
Nov.	2,39	170 152	2,41	191 395	1,01	92 010	3,92	26 499
Dez.	2,18	161 023	2,40	196 621	0,95	88 785	3,99	26 227

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Dez.	6,13	5 528	4,84	24 239	5,06	921 188	10,15	70 489	5,77	64 751	6,22	312 381
2009 Jan.	5,81	5 418	4,77	23 857	5,03	918 498	9,60	68 437	5,66	64 234	6,16	311 940
Febr.	5,54	5 385	4,73	23 698	5,02	917 848	9,21	68 721	5,63	64 058	6,14	312 266
März	5,34	5 628	4,65	25 121	5,01	914 717	9,16	69 930	5,56	65 236	6,10	310 908
April	5,06	5 584	4,57	25 145	4,98	915 839	8,93	68 006	5,58	66 027	6,01	313 261
Mai	4,97	5 586	4,54	25 160	4,97	916 289	8,76	67 806	5,54	66 445	5,99	313 661
Juni	4,86	5 605	4,49	25 260	4,95	916 103	8,98	69 625	5,49	66 936	5,98	313 433
Juli	4,64	5 645	4,44	25 362	4,93	917 085	8,74	67 655	5,44	67 784	5,95	314 065
Aug.	4,56	5 590	4,41	25 463	4,92	919 804	8,67	67 279	5,41	68 040	5,94	313 043
Sept.	4,51	5 673	4,38	25 577	4,91	920 688	8,67	69 218	5,36	68 844	5,94	312 413
Okt.	4,37	5 595	4,35	25 653	4,89	922 437	8,53	67 505	5,33	69 092	5,90	312 661
Nov.	4,38	5 539	4,33	25 786	4,88	923 421	8,40	66 513	5,29	69 197	5,89	312 363
Dez.	4,46	5 548	4,28	25 770	4,86	922 971	8,53	67 071	5,30	70 267	5,88	311 653

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Dez.	5,52	188 252	5,30	138 069	5,04	544 529
2009 Jan.	4,94	185 671	4,81	140 169	4,82	545 349
Febr.	4,69	182 528	4,55	140 944	4,70	545 925
März	4,51	183 679	4,30	139 786	4,55	543 946
April	4,18	178 062	4,02	142 202	4,40	541 091
Mai	4,13	177 190	3,93	142 644	4,36	541 981
Juni	4,09	174 044	3,87	142 643	4,27	539 830
Juli	3,92	164 009	3,76	144 430	4,18	542 592
Aug.	3,85	162 055	3,72	144 119	4,15	543 900
Sept.	3,87	160 310	3,65	144 402	4,10	542 542
Okt.	3,83	154 789	3,61	143 106	4,06	542 895
Nov.	3,82	152 333	3,61	142 207	4,06	547 731
Dez.	3,68	140 179	3,66	144 800	4,01	545 394

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bausparanleihen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Dez.	1,85	508 140	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599
2009 Jan.	1,77	529 633	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567
Febr.	1,55	550 800	1,94	29 935	3,37	2 015	3,40	1 968	2,24	434 504	4,02	110 493
März	1,38	558 216	1,46	30 369	2,97	1 746	3,15	2 911	2,08	437 140	3,91	111 178
April	1,13	576 843	1,32	27 496	2,69	1 611	3,08	3 059	1,98	439 565	3,79	112 039
Mai	1,03	587 516	1,34	25 817	2,17	1 663	2,88	2 893	1,85	441 968	3,67	113 497
Juni	0,94	591 673	1,29	25 435	2,28	1 293	2,74	2 592	1,82	445 518	3,55	114 481
Juli	0,88	599 922	1,45	28 372	2,29	2 077	2,77	2 947	1,79	450 019	3,41	115 616
Aug.	0,84	609 242	1,18	21 694	2,14	1 393	2,83	2 866	1,62	454 401	3,25	116 343
Sept.	0,82	617 597	1,01	19 325	2,02	1 584	2,61	2 779	1,61	457 521	3,14	117 556
Okt.	0,79	629 015	1,03	19 145	1,97	1 868	2,75	3 393	1,49	461 657	2,99	119 952
Nov.	0,75	646 360	1,04	17 401	1,92	1 801	2,80	3 572	1,47	464 488	2,77	120 775
Dez.	0,75	651 564	0,87	19 427	1,94	1 704	2,69	3 516	1,52	474 429	2,44	119 702

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Dez.	1,66	194 621	2,60	65 240	4,02	480	4,24	470
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463
Febr.	1,16	197 847	1,39	43 602	2,93	367	3,83	421
März	1,03	203 071	1,10	50 263	2,63	480	4,02	1 149
April	0,81	209 654	0,89	50 849	2,57	358	3,68	538
Mai	0,81	211 660	0,77	43 357	2,32	412	3,41	395
Juni	0,61	217 069	0,78	42 875	1,77	279	2,11	917
Juli	0,55	222 639	0,54	46 924	2,22	356	2,91	1 713
Aug.	0,53	228 457	0,46	34 238	1,75	326	3,63	792
Sept.	0,51	234 141	0,42	38 890	1,78	325	2,91	565
Okt.	0,48	244 464	0,42	40 077	1,79	229	3,20	513
Nov.	0,47	249 011	0,48	41 382	1,75	301	3,59	559
Dez.	0,46	249 124	0,47	37 933	2,20	460	3,24	844

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
		effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966
2009 Jan.	7,47	5,10	1 202	5,48	2 204	8,74	2 101	3,73	7 060	5,24	1 475	5,19	2 145
Febr.	7,18	5,12	878	5,17	2 649	8,46	2 173	3,15	5 204	5,08	1 155	4,99	1 538
März	6,95	4,74	1 171	5,06	3 180	8,19	2 765	3,01	6 416	4,82	1 467	4,90	2 192
April	6,99	4,41	1 510	5,30	3 112	8,28	2 485	2,68	7 353	4,65	1 773	4,79	2 329
Mai	6,94	5,10	904	5,08	2 915	8,24	2 247	2,67	5 699	4,78	1 307	4,75	2 020
Juni	6,79	5,20	1 484	4,99	3 097	8,19	2 347	2,65	6 020	4,66	1 419	4,83	2 407
Juli	7,02	5,52	1 242	5,15	3 184	8,25	2 607	2,49	6 809	4,73	1 468	4,84	2 800
Aug.	7,19	5,55	1 187	5,28	2 401	8,24	1 958	2,38	5 529	4,62	1 119	4,82	1 825
Sept.	6,93	5,32	1 322	5,10	2 294	8,20	2 007	2,17	6 690	4,61	1 043	4,60	2 043
Okt.	6,84	4,90	1 651	5,05	2 386	8,29	2 018	2,24	6 626	4,65	1 208	4,52	2 480
Nov.	6,47	4,55	2 065	4,96	2 242	8,05	1 733	2,08	5 102	4,47	1 225	4,39	1 859
Dez.	6,06	4,04	2 385	4,83	2 027	7,57	1 789	2,40	6 198	4,41	1 495	4,25	2 902

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldezeitraums bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Dez.	11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200
2009 Jan.	11,42	45 056	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970
Febr.	11,19	44 553	4,58	4,38	2 370	4,33	2 749	4,58	5 336	4,60	3 395
März	11,16	45 902	4,42	4,19	2 787	4,12	3 343	4,40	6 831	4,49	4 609
April	10,97	43 989	4,34	3,86	3 150	4,01	3 521	4,37	7 455	4,54	4 272
Mai	10,87	43 269	4,29	3,80	2 616	3,93	3 031	4,35	6 547	4,47	4 000
Juni	10,85	45 907	4,31	3,73	2 654	3,88	3 410	4,39	7 491	4,53	4 261
Juli	10,58	44 140	4,31	3,56	3 374	3,89	3 747	4,45	8 321	4,54	4 424
Aug.	10,58	43 846	4,28	3,47	2 931	3,87	2 812	4,46	6 269	4,51	3 767
Sept.	10,61	45 022	4,22	3,38	2 256	3,81	2 587	4,37	5 904	4,45	4 060
Okt.	10,53	43 311	4,17	3,28	2 956	3,83	2 707	4,34	6 512	4,41	3 780
Nov.	10,36	41 858	4,14	3,24	2 214	3,78	2 462	4,35	5 363	4,32	3 681
Dez.	10,38	43 670	4,13	3,36	2 535	3,76	2 741	4,29	5 547	4,38	3 668

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Dez.	6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828
2009 Jan.	5,77	83 490	4,55	9 429	5,31	1 151	5,07	1 351
Febr.	5,63	84 220	4,15	9 245	5,12	1 036	4,84	1 105
März	5,65	84 903	3,83	12 529	4,95	1 198	4,69	1 333
April	5,21	82 312	3,60	11 605	4,85	1 204	4,48	1 488
Mai	5,24	81 653	3,52	10 634	4,83	1 078	4,41	1 139
Juni	5,14	82 602	3,36	11 556	4,82	1 090	4,61	1 392
Juli	5,01	76 756	3,36	11 383	4,73	1 398	4,54	1 680
Aug.	4,86	77 358	3,26	8 654	4,80	990	4,43	1 155
Sept.	5,05	76 050	3,28	11 592	4,72	986	4,35	1 283
Okt.	5,02	72 593	3,37	11 279	4,54	1 133	4,37	1 403
Nov.	4,99	72 412	3,37	8 729	4,70	965	4,22	1 252
Dez.	4,84	67 500	3,29	9 655	4,29	1 455	3,95	1 753

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Dez.	4,35	80 446	4,82	4 972	4,92	6 563
2009 Jan.	3,63	78 532	5,00	3 051	4,69	3 788
Febr.	3,26	63 830	4,79	1 959	4,53	3 225
März	3,09	73 340	4,23	2 283	4,50	3 512
April	2,84	67 171	4,22	2 706	4,47	3 480
Mai	2,84	58 465	3,98	2 404	4,47	2 783
Juni	2,93	69 989	4,33	2 229	4,69	4 190
Juli	2,74	70 243	3,85	3 615	4,52	4 734
Aug.	2,80	54 832	4,18	1 771	4,40	3 281
Sept.	2,26	59 657	4,23	2 479	4,12	3 334
Okt.	2,59	58 565	3,88	2 149	4,29	3 158
Nov.	2,95	51 190	3,87	1 858	4,20	3 859
Dez.	2,58	66 894	3,86	3 615	4,08	5 066

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz					Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	- 13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	243 496	102 379	40 995	8 943	52 446	141 117	125 425	68 893	56 532	-	118 071
2007	217 249	90 270	42 034	20 123	28 111	126 979	- 37 503	96 476	- 133 979	-	254 752
2008	68 838	66 139	- 45 712	86 527	25 322	2 699	- 2 263	68 049	- 70 312	-	71 101
2009	70 663	- 538	- 114 902	22 709	91 655	71 201	46 627	12 980	33 647	-	24 036
2009 Okt.	542	- 6 708	- 13 259	2 818	3 733	7 250	29	- 4 509	4 538	-	513
Nov.	23 214	11 973	- 12 741	1 328	23 386	11 241	15 709	354	15 355	-	7 505
Dez.	- 21 999	- 24 359	- 2 318	- 1 166	- 20 875	2 360	- 10 176	- 14 922	4 746	-	11 823

Aktien								
Zeit	Absatz			Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)	
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM								
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353	
Mio €								
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	- 2 252	- 14 714	12 462	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	- 23 236	41 634	20 941	
2003	11 896	16 838	- 4 946	15 121	7 056	22 177	27 016	
2004	- 3 317	10 157	- 13 474	7 432	5 045	2 387	10 748	
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329	
2006	24 077	9 061	15 018	4 757	11 323	6 566	19 322	
2007	- 1 426	10 053	- 11 478	- 46 867	- 6 702	40 165	45 440	
2008	- 20 864	11 326	- 32 190	27 739	- 23 079	50 818	48 604	
2009	35 379	23 962	11 417	23 688	- 8 335	32 023	11 691	
2009 Okt.	- 931	883	- 1 814	- 3 092	1 389	4 481	2 161	
Nov.	2 541	584	1 957	4 632	1 057	3 575	2 091	
Dez.	4 799	1 050	3 749	6 019	4 671	1 348	1 220	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2009 Sept.	115 962	74 322	3 395	3 054	27 960	39 913	6 430	35 210	–
Okt.	98 802	54 300	2 690	2 813	24 965	23 832	7 322	37 180	–
Nov.	140 784	97 897	2 504	1 394	18 327	75 673	5 470	37 417	–
Dez.	116 005	101 121	2 166	1 034	31 004	66 917	1 313	13 572	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2009 Sept.	27 033	10 736	2 201	2 360	1 691	4 484	4 885	11 412	–
Okt.	35 404	15 831	1 715	1 840	5 699	6 577	6 675	12 898	–
Nov.	26 337	10 471	649	675	1 932	7 215	3 532	12 333	–
Dez.	18 895	15 404	943	538	5 103	8 820	998	2 493	–
Netto-Absatz 5)									
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	3 683	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	31 607
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	–	48 508	103 482	21 037
2009 Sept.	11 032	1 398	585	12 543	7 432	17 992	4 515	7 915	758
Okt.	–	26 288	–	303	4 951	–	25 491	4 186	3 261
Nov.	–	16 675	–	1 595	3 930	–	3 422	4 488	500
Dez.	–	36 747	–	819	7 328	–	24 776	–	795

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2009 Okt.	3 346 707	1 832 019	153 574	307 703	505 342	865 401	226 084	1 288 604	34 273
Nov.	3 363 382	1 821 360	151 979	303 773	503 629	861 979	230 572	1 311 450	33 773
Dez.	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Dezember 2009

	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	1 311 778	814 685	63 196	153 021	213 329	385 138	25 170	471 923	16 882
2 bis unter 4	732 395	440 232	51 216	78 186	128 003	182 828	38 639	253 524	5 027
4 bis unter 6	469 710	251 717	20 561	33 504	59 561	138 088	39 197	178 796	4 293
6 bis unter 8	266 001	129 750	10 744	16 659	35 612	66 732	10 829	125 422	2 991
8 bis unter 10	163 929	53 059	4 658	9 878	25 857	12 666	6 921	103 949	278
10 bis unter 15	72 255	29 888	765	2 493	20 107	6 523	14 430	27 936	1 769
15 bis unter 20	60 537	18 237	19	1 464	12 138	4 617	2 959	39 342	673
20 und darüber	250 030	63 465	-	1 242	21 612	40 610	88 878	97 688	1 064

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Mio DM										
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2009 Okt.	175 391	- 406	131	29	4	-	-	39	- 29	878 206
Nov.	175 788	397	465	-	33	-	-	63	- 14	885 394
Dez.	175 691	- 97	292	3	5	-	-	3	- 174	927 256

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortialführung begeben 1) 5)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre			Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26		
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92		
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32		
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	4,9	121,68	102,06	266,33	4 810,20		
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	4,0	123,62	100,12	320,32	5 957,43		
2009 Okt.	3,1	3,0	3,0	3,2	3,2	3,7	4,7	3,7	123,20	100,68	292,17	5 414,96		
Nov.	3,1	3,0	3,0	3,2	3,2	3,7	4,4	3,6	124,43	101,39	303,22	5 625,95		
Dez.	3,0	2,9	2,9	3,1	3,0	3,7	4,8	3,6	123,62	100,12	320,32	5 957,43		
2010 Jan.	3,0	3,0	3,0	3,3	3,1	3,8	4,4	3,7	123,86	101,31	303,33	5 608,79		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb					
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	
Mio DM														
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	43 172	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	23 637	35 094	14 676	5 221	20 418	18 416	8 078
2007	55 022	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	41 586	51 083	- 229	4 240	51 312	37 346	3 939
2008	697	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 608	6 517	- 16 625	- 9 252	23 142	17 860	- 5 820
2009	45 431	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	1 683	44 573	- 14 995	- 8 178	59 568	9 861	858
2009 Okt.	8 745	6 581	- 150	- 190	735	- 936	6 731	2 164	9 274	5	276	9 269	1 888	- 529
Nov.	5 876	4 585	2 331	- 244	1 797	84	2 254	1 291	4 852	1 415	508	3 437	783	1 024
Dez.	7 470	11 384	1 020	- 609	787	672	10 364	- 3 914	6 712	- 6 131	- 8 830	12 843	4 916	758

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007					2008			2009		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)														
I. Geldvermögensbildung														
Bargeld und Einlagen	42,5	85,9	121,0	38,4	6,4	14,6	12,9	87,1	9,4	15,2	5,5			
Geldmarktpapiere	1,0	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2			
Rentenwerte	24,9	- 53,9	- 4,0	- 32,0	14,3	0,7	3,3	- 22,3	21,3	5,1	4,9			
Aktien	- 5,0	- 16,5	- 45,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0	1,0			
Sonstige Beteiligungen	2,9	2,9	3,0	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8			
Investmentzertifikate	- 6,5	24,8	5,6	8,1	13,2	7,5	1,9	- 17,0	9,1	5,5	7,6			
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	66,1	71,9	41,1	20,8	12,3	8,9	10,5	9,4	11,8	9,0	8,6			
Kurzfristige Ansprüche	2,1	1,1	0,3	0,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1			
Längerfristige Ansprüche	64,0	70,8	40,8	20,4	11,9	9,2	10,4	9,4	11,7	8,9	8,6			
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,3	4,3	7,3	1,1	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	2,0	2,0			
Sonstige Forderungen 3)	- 4,9	- 4,1	- 2,8	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 0,7	- 0,6			
Insgesamt	131,3	115,1	125,7	23,8	47,0	30,9	21,5	26,3	51,9	35,7	29,4			
II. Finanzierung														
Kredite	- 5,1	- 20,7	- 15,5	- 5,4	- 9,9	0,8	- 1,2	- 5,3	- 7,5	2,5	4,6			
Kurzfristige Kredite	- 5,4	- 1,2	1,2	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3			
Längerfristige Kredite	0,3	- 19,5	- 16,7	- 6,4	- 9,1	0,9	- 1,8	- 6,7	- 7,1	2,6	5,8			
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	- 0,4	0,0	- 0,8	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0	0,2	0,2	- 0,2			
Insgesamt	- 5,5	- 21,1	- 15,5	- 6,2	- 9,8	0,9	- 1,3	- 5,3	- 7,3	2,7	4,4			
Unternehmen														
I. Geldvermögensbildung														
Bargeld und Einlagen	28,3	72,0	20,8	30,1	6,1	- 15,3	33,7	- 3,7	13,8	1,0	22,1			
Geldmarktpapiere	8,9	- 20,3	- 14,3	- 10,4	11,7	- 28,4	- 13,4	15,7	- 6,4	- 3,4	- 6,3			
Rentenwerte	- 7,9	-105,0	- 2,5	- 35,7	- 52,5	- 0,5	10,0	40,5	- 32,3	- 34,2	- 21,1			
Finanzderivate	1,4	45,2	14,4	16,7	10,5	8,3	0,0	- 4,4	- 1,6	- 0,3	3,0			
Aktien	11,2	56,4	128,8	21,0	16,5	69,1	15,9	27,3	18,3	43,0	26,2			
Sonstige Beteiligungen	55,6	16,4	22,8	- 4,6	11,8	18,6	- 9,5	1,9	12,2	6,5	4,7			
Investmentzertifikate	- 8,1	- 3,3	- 7,8	1,9	- 3,9	- 2,5	5,9	- 7,3	- 3,3	- 10,1	- 15,6			
Kredite	24,1	9,3	29,8	- 19,3	5,6	10,1	6,9	7,3	- 3,6	- 1,0	- 4,7			
Kurzfristige Kredite	18,4	4,7	25,1	- 13,5	0,2	12,9	5,8	6,2	- 3,8	- 1,8	- 5,2			
Längerfristige Kredite	5,8	4,6	4,7	- 5,8	5,4	- 2,9	1,1	1,1	0,2	0,8	0,6			
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,4	1,0	0,4	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1			
Kurzfristige Ansprüche	1,4	1,0	0,4	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1			
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	52,7	106,6	- 54,2	62,5	19,3	- 11,9	- 31,8	- 29,8	- 25,0	- 13,7	- 17,3			
Insgesamt	167,6	178,5	138,3	62,7	25,2	47,6	17,8	47,7	- 27,9	- 11,9	- 8,9			
II. Finanzierung														
Geldmarktpapiere	0,8	18,6	3,6	8,4	9,5	- 6,5	0,4	0,2	- 13,5	- 8,3	- 2,3			
Rentenwerte	12,9	- 11,4	6,0	- 3,2	- 2,5	1,6	1,5	5,4	3,5	6,5	5,8			
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,7	6,8	3,6	1,6	0,9	1,4	0,7	0,5	1,9	0,3	2,3			
Sonstige Beteiligungen	33,0	26,7	13,6	8,9	6,6	3,0	1,0	2,9	3,2	1,0	1,3			
Kredite	72,0	49,0	69,7	15,5	- 4,3	19,6	23,2	31,2	11,5	- 15,8	- 19,5			
Kurzfristige Kredite	30,7	15,9	16,8	- 1,3	- 5,7	14,9	0,2	7,5	- 0,1	- 12,3	- 18,2			
Längerfristige Kredite	41,3	33,1	52,9	16,8	1,4	4,8	23,0	23,7	11,6	- 3,5	- 1,3			
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	8,2	1,3	2,9	0,3	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7			
Sonstige Verbindlichkeiten	- 5,4	13,7	1,4	2,9	9,7	- 0,2	5,9	- 14,1	14,2	- 5,5	2,7			
Insgesamt	127,2	104,7	100,8	34,3	20,6	19,8	33,5	26,8	21,6	- 21,0	- 9,0			

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007					2008		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 534,8	1 620,8	1 737,5	1 620,8	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 762,9	1 768,4
Geldmarktpapiere	2,0	1,7	1,6	1,7	1,6	1,5	1,5	1,6	1,4	1,3	1,1
Rentenwerte	373,5	352,9	341,0	352,9	373,2	358,1	335,3	341,0	347,6	348,3	384,4
Aktien	350,6	364,0	163,0	364,0	314,9	293,1	251,8	163,0	138,3	149,7	154,5
Sonstige Beteiligungen	204,9	183,7	176,2	183,7	184,1	186,7	193,7	176,2	186,6	188,2	188,2
Investmentzertifikate	515,3	545,6	497,2	545,6	535,7	539,9	527,9	497,2	495,9	519,4	577,3
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 118,9	1 190,3	1 231,3	1 190,3	1 202,6	1 211,4	1 221,9	1 231,3	1 243,1	1 252,3	1 261,0
Kurzfristige Ansprüche	79,7	80,8	81,1	80,8	81,2	81,0	81,1	81,1	81,2	81,4	81,4
Längerfristige Ansprüche	1 039,2	1 109,5	1 150,2	1 109,5	1 121,3	1 130,4	1 140,8	1 150,2	1 161,9	1 170,9	1 179,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	250,8	255,1	262,4	255,1	256,9	258,7	260,5	262,4	264,3	266,3	268,2
Sonstige Forderungen 3)	46,7	42,6	39,8	42,6	41,9	41,2	40,5	39,8	39,6	39,0	38,3
Insgesamt	4 397,5	4 556,8	4 450,1	4 556,8	4 538,2	4 532,7	4 483,8	4 450,1	4 463,7	4 527,3	4 641,4
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 557,0	1 536,7	1 521,2	1 536,7	1 525,5	1 526,4	1 525,1	1 521,2	1 513,9	1 518,7	1 523,3
Kurzfristige Kredite	80,2	78,9	80,0	78,9	78,1	78,1	78,7	80,0	79,6	79,5	78,2
Längerfristige Kredite	1 476,8	1 457,9	1 441,2	1 457,9	1 447,4	1 448,3	1 446,5	1 441,2	1 434,3	1 439,2	1 445,1
Sonstige Verbindlichkeiten	9,6	8,8	9,4	8,8	10,2	9,9	10,3	9,4	10,5	10,6	10,5
Insgesamt	1 566,6	1 545,5	1 530,6	1 545,5	1 535,7	1 536,2	1 535,4	1 530,6	1 524,4	1 529,2	1 533,8
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	411,3	477,0	507,4	477,0	474,7	470,0	502,6	507,4	517,5	517,6	540,0
Geldmarktpapiere	35,3	27,1	10,9	27,1	30,1	7,7	0,7	10,9	1,6	1,3	1,6
Rentenwerte	136,1	84,5	83,9	84,5	32,5	32,7	43,8	83,9	52,0	18,5	15,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	905,8	1 028,7	653,6	1 028,7	928,5	942,5	869,8	653,6	590,6	686,9	733,4
Sonstige Beteiligungen	317,1	294,4	299,7	294,4	305,8	327,5	328,8	299,7	328,4	336,4	339,7
Investmentzertifikate	106,5	109,5	67,9	109,5	81,0	81,0	85,3	67,9	63,0	58,0	45,7
Kredite	132,6	152,0	182,8	152,0	159,3	171,6	178,4	182,8	185,8	184,7	186,2
Kurzfristige Kredite	88,2	103,0	125,3	103,0	103,0	115,3	119,0	125,3	125,1	122,9	118,9
Längerfristige Kredite	44,3	49,1	57,5	49,1	56,2	56,3	59,4	57,5	60,7	61,8	67,3
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	42,8	43,8	44,2	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,4
Kurzfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3	44,4	44,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	447,9	500,4	583,3	500,4	521,4	538,3	571,5	583,3	595,6	519,2	541,0
Insgesamt	2 535,4	2 717,5	2 433,7	2 717,5	2 577,2	2 615,2	2 625,1	2 433,7	2 378,8	2 366,9	2 447,6
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,9	36,5	40,2	36,5	46,0	39,6	44,9	40,2	26,7	18,4	16,1
Rentenwerte	91,1	82,2	96,8	82,2	82,3	78,9	81,6	96,8	102,5	106,1	116,7
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 336,7	1 564,3	963,5	1 564,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5	814,4	948,4	1 043,3
Sonstige Beteiligungen	636,9	663,6	677,2	663,6	670,1	673,2	674,2	677,2	680,3	681,3	682,7
Kredite	1 333,4	1 394,6	1 474,2	1 394,6	1 390,9	1 416,6	1 442,1	1 474,2	1 494,0	1 476,5	1 459,0
Kurzfristige Kredite	354,9	380,3	390,7	380,3	368,3	383,7	381,5	390,7	390,8	376,3	359,4
Längerfristige Kredite	978,5	1 014,3	1 083,5	1 014,3	1 022,6	1 032,8	1 060,6	1 083,5	1 103,1	1 100,3	1 099,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	214,2	215,5	218,4	215,5	216,2	216,9	217,7	218,4	219,1	219,8	220,6
Sonstige Verbindlichkeiten	395,7	443,5	489,2	443,5	451,2	462,2	471,1	489,2	549,6	468,2	482,2
Insgesamt	4 025,9	4 400,0	3 959,4	4 400,0	4 178,7	4 153,4	4 085,7	3 959,4	3 886,6	3 918,8	4 020,6

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006 p)	- 37,8	- 34,5	- 11,3	+ 3,0	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 4,9	- 18,9	+ 4,6	+ 8,3	+ 10,9	+ 0,2	- 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2008 p)	+ 1,1	- 14,1	+ 1,2	+ 5,8	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
2007 1.Hj. p)	+ 4,6	- 10,4	+ 3,8	+ 3,9	+ 7,2	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2.Hj. p)	+ 0,1	- 8,7	+ 0,8	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2008 1.Hj. p)	+ 7,3	- 7,0	+ 3,6	+ 5,7	+ 4,9	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. p)	- 6,3	- 7,2	- 2,5	+ 0,1	+ 3,3	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3
2009 1.Hj. ts)	- 19,4	- 10,3	- 6,3	- 0,7	- 2,1	- 1,7	- 0,9	- 0,5	- 0,1	- 0,2
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2003	1 383,5	847,9	435,3	111,5	5,3	63,9	39,2	20,1	5,2	0,2
2004	1 453,6	889,5	459,7	116,3	4,2	65,7	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,0	935,3	481,9	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,3	0,1
2006	1 571,0	970,7	491,5	122,4	1,7	67,6	41,7	21,1	5,3	0,1
2007	1 577,7	977,9	492,9	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008 ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 597,1	988,8	503,1	118,3	1,6	65,2	40,4	20,5	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 632,8	996,8	530,1	118,7	1,6	65,9	40,2	21,4	4,8	0,1
3.Vj. ts)	1 626,8	995,0	526,7	117,6	2,0	65,2	39,9	21,1	4,7	0,1
4.Vj. ts)	1 644,5	1 006,7	531,8	118,7	1,5	65,9	40,3	21,3	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 675,8	1 028,0	540,6	119,5	1,6	68,0	41,7	21,9	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 726,4	1 073,3	545,4	120,2	1,4	71,1	44,2	22,4	4,9	0,1
3.Vj. ts)	1 734,2	1 076,7	548,7	121,0	1,5	71,9	44,7	22,8	5,0	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. Im Zusammenhang mit der

Bekanntgabe der Jahreswerte für 2009 wurden keine revidierten Werte für das erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2009 nicht direkt mit den Jahreswerten vergleichbar. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
	Mrd €											
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006 p)	1 016,4	530,6	400,0	85,8	1 054,5	598,4	167,9	65,5	32,4	190,3	- 38,1	941,9
2007 p)	1 065,3	576,3	399,8	89,2	1 060,7	596,8	168,4	67,3	34,3	193,9	+ 4,7	988,2
2008 p)	1 091,8	592,6	408,1	91,1	1 090,8	607,4	172,1	67,1	37,4	206,8	+ 1,0	1 013,6
2009 ts)	1 067,7	565,8	411,0	90,9	1 144,9	640,8	177,0	63,8	40,2	223,1	- 77,2	987,2
	in % des BIP											
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006 p)	43,7	22,8	17,2	3,7	45,4	25,7	7,2	2,8	1,4	8,2	- 1,6	40,5
2007 p)	43,9	23,7	16,5	3,7	43,7	24,6	6,9	2,8	1,4	8,0	+ 0,2	40,7
2008 p)	43,7	23,7	16,4	3,7	43,7	24,3	6,9	2,7	1,5	8,3	± 0,0	40,6
2009 ts)	44,4	23,5	17,1	3,8	47,6	26,7	7,4	2,7	1,7	9,3	- 3,2	41,1
	Zuwachsraten in %											
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 4,6	+ 7,0	- 0,6	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	- 0,0	+ 4,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,9	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	- 0,3	+ 9,1	+ 6,6	.	+ 2,6
2009 ts)	- 2,2	- 4,5	+ 0,7	- 0,3	+ 5,0	+ 5,5	+ 2,8	- 4,9	+ 7,5	+ 7,9	.	- 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,4	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 55,8	457,7	466,0	- 8,3	927,7	991,8	- 64,1
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,5	561,2	13,0	677,6	187,3	259,9	67,3	36,3	18,6	- 9,1	485,2	478,1	+ 7,1	1 057,9	1 059,9	- 2,0
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	179,6	147,6	7,9	172,9	49,7	65,1	9,1	12,7	1,9	+ 6,7	126,9	117,8	+ 9,1	283,0	267,2	+ 15,7
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,5	149,3	6,4	192,4	51,2	68,7	10,0	13,5	13,3	- 11,9	130,4	121,7	+ 8,7	287,0	290,2	- 3,3
2009 1.Vj. p)	157,0	128,9	1,8	175,7	45,9	67,4	22,8	5,0	10,0	- 18,7	117,9	122,3	- 4,4	251,2	274,4	- 23,1
2.Vj. p)	154,4	130,4	3,3	169,2	47,2	60,4	10,7	7,4	16,9	- 14,8	120,5	125,5	- 5,0	251,4	271,2	- 19,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,0	- 3,0
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006 ts)	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	278,8	278,0	+ 0,8	176,9	169,0	+ 7,9
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,7	74,0	+ 3,7	51,0	46,1	+ 4,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,1	78,6	- 6,5	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	36,3	39,3	- 3,0
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	40,7	41,9	- 1,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	...	455 615	252 842	182 273	20 501	...	...	...	20 275
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj. p)	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2.Vj. p)	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
3.Vj.	...	108 572	62 354	42 335	3 883	...	...	...	5 048
4.Vj.	...	123 928	69 299	47 073	7 556	...	...	...	4 933
2008 Dez.	.	64 424	36 257	25 690	2 477	.	.	.	1 804
2009 Dez.	.	60 424	35 080	23 081	2 263	.	.	.	1 644

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Kapital- ertrag- steuer 4)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer						
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112	
2008 Dez.	69 157	36 755	18 854	9 932	4 598	3 371	15 095	11 628	3 467	1 526	13 848	1 604	329	4 733	
2009 Dez.	64 884	32 937	18 181	8 849	4 126	1 781	15 644	12 480	3 164	1 026	14 046	958	273	4 460	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2009: 53,9/44,1/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2009: 21,3/78,7. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	darunter:			
													ins- gesamt	Gewerbe- steuer	Grund- steuern	
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658	
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939	
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247	
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399	
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713	
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807	
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	...	...	...
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444	
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815	
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184	
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364	
2009 1.Vj. p)	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452	
2.Vj. p)	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860	
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	...	...	...
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	-	1 264	950	601	...	...	...
2008 Dez.	8 494	1 682	2 034	755	.	552	192	140	664	395	373	172	.	.	.	
2009 Dez.	8 242	1 641	1 824	783	670	520	209	157	-	417	358	183	.	.	.	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009 p)	244 140	169 178	73 842	244 201	208 751	14 422	- 61	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj. p)	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)	
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 763	156 130	2 500	161 334	52 623	29 145	25 889	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 429
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+ 1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	3 833	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 239	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 435	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus ge-

ringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. — 4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22	2002
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200	2007 1.Vj.
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209	2.Vj.
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450	3.Vj.
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541	4.Vj.
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj.
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj.
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj.
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj.
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434	2.Vj. p)

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 201	653 400
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 177	702 700
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	320 701	699 100
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	319 864	727 300
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	307 833	733 500
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	312 265	766 200
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 300	475	305 344	764 200
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 200	506	291 906	795 100
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 900	506	298 490	812 000
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 700	510	323 240	800 700
2009 1.Vj. p)	1 594 621	4 440	426 500	514	322 167	841 000
2.Vj. p)	1 646 307	4 440	430 400	520	325 647	885 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 2.Vj.	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
3.Vj.	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74
4.Vj.	1 564 590	44 870	337 261	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 1.Vj. p)	1 594 621	70 315	341 169	177 859	9 436	586 340	3 413	320 494	514	80 564	4 443	74
2.Vj. p)	1 646 307	99 170	353 904	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 1.Vj.	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74
2.Vj.	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
Länder												
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 2.Vj.	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj.	483 875	4 075	231 577	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 1.Vj. p)	492 771	5 661	236 599	.	.	.	.	184 415	6	66 090	.	1
2.Vj. p)	497 725	3 411	240 844	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
3.Vj. p)	501 092	2 711	239 661	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
Gemeinden 12)												
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 2.Vj.	114 367	.	.	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
3.Vj.	113 163	.	.	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.
4.Vj.	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 1.Vj. p)	115 320	.	.	.	.	114	.	111 276	60	3 870	.	.
2.Vj. p)	115 769	.	.	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2003	58 830	.	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008 2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2007			2008			2008				2009		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	114,2	94,9	1,8	0,2	- 16,9	2,7	6,4	0,6	- 8,5	- 20,4	- 23,3	- 16,5
Baugewerbe	79,2	81,9	81,3	0,8	3,5	- 0,7	3,0	6,8	3,2	0,7	- 5,8	- 2,8	1,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	112,5	114,3	108,5	2,9	1,5	- 5,1	2,5	3,6	1,6	- 1,5	- 5,9	- 6,7	- 5,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	115,6	117,5	115,5	4,8	1,6	- 1,6	2,3	2,4	1,4	0,2	- 1,3	- 1,9	- 1,7
Öffentliche und private Dienstleister 3)	106,6	108,6	109,7	2,1	1,9	1,0	1,5	2,0	2,1	2,0	0,5	0,6	0,8
Bruttowertschöpfung	110,5	112,0	105,9	2,9	1,4	- 5,5	2,3	3,7	1,5	- 2,0	- 6,9	- 7,9	- 5,3
Bruttoinlandsprodukt 4)	108,9	110,3	104,8	2,5	1,3	- 5,0	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,6	102,9	103,3	- 0,3	0,4	0,4	0,8	0,9	0,4	- 0,6	0,1	0,7	0,2
Konsumausgaben des Staates	104,8	107,0	109,9	1,7	2,1	2,7	1,2	2,4	2,2	2,3	2,8	2,6	2,4
Ausrüstungen	123,2	127,3	101,8	11,0	3,3	- 20,0	4,5	7,2	5,8	- 3,0	- 20,1	- 23,4	- 20,8
Bauten	86,2	88,4	87,7	0,0	2,6	- 0,7	1,5	5,8	2,7	0,3	- 5,6	- 3,0	2,0
Sonstige Anlagen 6)	135,9	143,2	150,3	6,5	5,3	5,0	6,5	4,7	5,6	4,7	6,9	6,7	7,0
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,4	- 0,8	- 0,2	0,0	0,3	1,7	0,2	- 1,1	- 0,9
Inländische Verwendung	101,1	102,9	101,0	1,0	1,7	- 1,8	1,1	2,3	1,8	1,7	- 1,3	- 2,7	- 1,7
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,5	- 0,3	- 3,4	1,0	1,3	- 0,4	- 3,3	- 5,2	- 4,5	- 3,2
Exporte	164,0	168,7	143,9	7,5	2,9	- 14,7	6,0	7,6	4,2	- 5,7	- 17,2	- 20,2	- 15,4
Importe	141,1	147,1	134,1	4,8	4,3	- 8,9	4,5	5,7	5,8	1,2	- 7,6	- 13,0	- 9,9
Bruttoinlandsprodukt 4)	108,9	110,3	104,8	2,5	1,3	- 5,0	2,1	3,4	1,4	- 1,7	- 6,4	- 7,0	- 4,7
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 375,4	1 409,7	1 416,4	1,4	2,5	0,5	3,0	3,3	3,0	0,8	0,2	0,7	- 0,0
Konsumausgaben des Staates	435,6	451,8	472,1	2,2	3,7	4,5	2,9	4,6	3,8	3,6	5,0	4,4	4,7
Ausrüstungen	196,5	201,8	159,3	10,2	2,7	- 21,1	3,7	6,3	5,3	- 3,5	- 21,1	- 24,4	- 21,9
Bauten	231,5	245,0	245,4	6,3	5,8	0,2	4,3	8,9	6,4	3,4	- 3,4	- 2,0	2,2
Sonstige Anlagen 6)	27,5	27,9	27,3	3,4	1,6	- 2,2	2,0	2,1	1,6	0,7	- 2,0	- 1,8	- 1,3
Vorratsveränderungen 7)	- 10,0	3,9	- 15,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 256,5	2 340,1	2 305,2	2,9	3,7	- 1,5	3,0	4,5	4,3	3,0	- 0,8	- 2,4	- 1,5
Außenbeitrag	171,7	155,7	99,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 139,5	1 179,4	975,0	8,0	3,5	- 17,3	6,5	8,2	5,3	- 5,5	- 19,2	- 23,1	- 18,3
Importe	967,8	1 023,7	875,8	4,9	5,8	- 14,4	6,1	8,0	9,4	- 0,1	- 12,4	- 18,8	- 16,8
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 428,2	2 495,8	2 404,4	4,4	2,8	- 3,7	3,4	4,8	2,8	0,2	- 5,0	- 5,8	- 2,9
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	110,5	112,8	112,9	1,8	2,1	0,1	2,2	2,4	2,6	1,3	0,0	0,1	- 0,2
Bruttoinlandsprodukt	108,1	109,8	111,3	1,9	1,5	1,4	1,3	1,4	1,4	2,0	1,6	1,3	1,9
Terms of Trade	100,2	99,4	102,6	0,4	- 0,8	3,3	- 1,1	- 1,6	- 2,2	1,6	3,0	3,3	4,7
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 180,9	1 225,1	1 223,1	2,8	3,7	- 0,2	3,7	3,7	4,1	3,5	1,1	- 0,1	- 0,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	659,4	661,0	588,1	4,8	0,2	- 11,0	3,6	7,8	- 0,2	- 9,8	- 18,7	- 18,7	- 7,1
Volkseinkommen	1 840,3	1 886,0	1 811,2	3,5	2,5	- 4,0	3,7	5,1	2,5	- 0,9	- 6,5	- 6,7	- 3,0
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 477,7	2 537,0	2 447,1	4,4	2,4	- 3,5	3,1	4,4	2,7	- 0,4	- 5,1	- 5,3	- 2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2009. Erste Jahresergebnisse für 2009: Rechenstand Januar 2010. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt )

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgutер-produzenten	Investitionsgutер-produzenten	Gebrauchsgutер-produzenten	Verbrauchsgutер-produzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % )	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2005	99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,6
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009 x) p)	93,6	108,2	89,4	93,1	93,2	90,5	87,9	100,7	87,4	100,7	92,0	81,6
2008 April	114,2	110,5	99,7	115,9	119,0	119,2	107,1	101,5	119,9	127,6	124,0	116,6
Mai	111,1	114,4	92,8	112,7	117,2	114,2	97,0	100,6	117,7	126,2	119,4	106,5
Juni	116,3	120,5	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,8	134,2	114,8
Juli	113,2	122,7	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,2	126,5	104,9
Aug.	106,0	117,5	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,9	113,7	84,2
Sept.	117,6	125,2	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	135,9	129,4	113,9
Okt.	115,7	123,2	98,0	117,1	117,4	119,2	113,3	111,6	117,6	133,0	125,9	104,4
Nov.	112,1	116,9	97,5	113,3	108,8	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
Dez.	95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
2009 Jan.	86,8	58,9	105,0	86,7	87,3	81,3	85,3	99,8	83,0	96,2	87,4	67,5
Febr.	85,8	67,5	92,3	86,3	86,6	82,8	85,1	95,0	82,0	96,4	90,2	65,9
März	96,4	104,3	91,7	96,3	93,5	97,1	92,8	102,1	87,1	103,9	104,1	84,5
April	88,5	117,6	82,2	87,3	87,1	83,3	83,6	98,7	80,8	91,3	87,0	70,3
Mai	91,4	117,7	80,9	90,8	90,5	88,9	83,3	98,0	83,7	93,7	89,3	83,5
Juni	96,0	123,8	85,2	95,3	94,6	95,7	83,9	98,4	88,4	98,6	95,2	91,1
Juli	94,0	126,2	85,7	92,7	95,4	88,5	80,1	99,7	87,6	99,1	86,1	83,6
Aug.	88,4	122,0	81,8	86,9	92,6	78,0	74,4	98,2	84,8	96,2	78,7	65,1
Sept.	102,8	129,1	84,5	102,9	101,9	103,0	99,4	105,7	95,8	109,1	102,5	103,2
Okt. x)	101,5	126,1	92,0	100,8	103,2	96,3	99,3	106,6	96,8	112,1	90,4	97,7
Nov. x)	103,1	121,2	94,0	102,8	103,1	100,6	103,6	107,8	99,3	114,0	93,7	99,7
Dez. x) p)	88,7	83,4	97,4	88,1	82,5	90,1	84,1	97,8	79,0	98,3	99,4	67,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,1
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 3,0
2007	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009 x) p)	- 16,1	- 0,1	- 6,5	- 17,9	- 18,4	- 22,5	- 15,5	- 3,5	- 23,6	- 21,8	- 26,1	- 21,9
2008 April	+ 5,2	- 2,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 9,3	+ 3,6	- 3,1	+ 7,0	+ 9,9	+ 10,7	+ 6,6
Mai	+ 1,5	- 0,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,1	+ 4,2	+ 8,2	+ 3,7	+ 2,7
Juni	+ 2,1	- 0,2	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,1	+ 9,3	- 2,1
Juli	- 0,1	- 2,9	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,6	- 6,6
Aug.	+ 1,4	+ 0,7	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,9	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,6	+ 0,7
Sept.	- 1,5	- 1,4	- 4,4	- 1,2	- 1,8	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 6,6
Okt.	- 3,7	- 2,4	- 5,0	- 3,6	- 3,7	- 3,9	- 6,6	- 1,8	- 3,2	- 2,7	- 1,0	- 12,4
Nov.	- 7,2	- 1,1	- 9,6	- 7,4	- 9,4	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
Dez.	- 11,4	- 4,0	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,6	- 11,5	- 0,5	- 31,6
2009 Jan.	- 18,4	- 24,9	+ 0,2	- 20,0	- 22,3	- 24,2	- 16,3	- 2,9	- 25,8	- 21,6	- 19,4	- 35,3
Febr.	- 21,6	- 20,6	- 5,6	- 23,0	- 24,1	- 28,1	- 20,7	- 5,2	- 28,4	- 23,4	- 22,0	- 43,5
März	- 20,3	+ 4,0	- 12,8	- 22,3	- 25,7	- 24,3	- 21,0	- 6,4	- 31,6	- 26,1	- 22,1	- 32,2
April	- 22,5	+ 6,4	- 17,6	- 24,7	- 26,8	- 30,1	- 21,9	- 2,8	- 32,6	- 28,4	- 29,8	- 39,7
Mai	- 17,7	+ 2,9	- 12,8	- 19,4	- 22,8	- 22,2	- 14,1	- 2,6	- 28,9	- 25,8	- 25,2	- 21,6
Juni	- 17,5	+ 2,7	- 2,2	- 19,8	- 21,4	- 23,3	- 21,1	- 4,1	- 28,0	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli	- 17,0	+ 2,9	- 3,7	- 19,4	- 20,0	- 24,2	- 15,7	- 4,4	- 26,1	- 24,5	- 31,9	- 20,3
Aug.	- 16,6	+ 3,8	- 4,6	- 19,0	- 18,7	- 24,9	- 17,3	- 5,1	- 24,8	- 23,6	- 30,8	- 22,7
Sept.	- 12,6	+ 3,1	- 5,7	- 14,3	- 14,5	- 18,1	- 14,1	- 1,9	- 20,1	- 19,7	- 20,8	- 9,4
Okt. x)	- 12,3	+ 2,4	- 6,1	- 13,9	- 12,1	- 19,2	- 12,4	- 4,5	- 17,7	- 15,7	- 28,2	- 6,4
Nov. x)	- 8,0	+ 3,7	- 3,6	- 9,3	- 5,2	- 15,9	- 7,3	- 0,8	- 9,2	- 14,6	- 25,9	- 1,2
Dez. x) p)	- 7,1	- 1,8	- 2,4	- 7,9	- 0,1	- 16,3	- 0,7	- 1,8	- 1,4	- 10,4	- 27,1	+ 9,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. —  Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewebes im Basisjahr 2005. — x Vorläufig; vom Statistisches Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,8	+ 5,6	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,5	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009 p)	87,3	- 24,4	89,3	- 26,3	85,0	- 24,7	94,7	- 12,4	88,1	- 14,9	96,9	- 11,7
2008 Dez.	85,4	- 31,0	83,3	- 29,4	86,0	- 34,5	90,6	- 7,4	82,2	- 12,3	93,4	- 5,8
2009 Jan.	81,1	- 35,2	86,0	- 34,5	75,7	- 38,6	95,9	- 13,6	83,0	- 20,5	100,3	- 11,4
Febr.	79,2	- 37,3	78,3	- 38,3	77,3	- 39,2	96,6	- 19,0	78,3	- 22,9	102,8	- 17,9
März	89,0	- 34,4	86,5	- 37,9	89,3	- 34,2	98,1	- 16,4	88,2	- 24,2	101,5	- 13,7
April	79,9	- 35,5	82,4	- 35,9	77,1	- 37,7	87,8	- 15,0	80,6	- 24,3	90,3	- 11,6
Mai	83,1	- 31,5	84,2	- 34,9	81,4	- 31,6	89,1	- 12,3	82,9	- 18,5	91,2	- 10,3
Juni	89,5	- 26,5	91,6	- 29,5	87,9	- 26,1	90,8	- 13,2	87,6	- 18,3	91,8	- 11,5
Juli	89,7	- 24,2	91,7	- 28,5	87,3	- 22,6	96,6	- 13,1	84,6	- 13,6	100,7	- 12,9
Aug.	84,2	- 24,1	87,7	- 25,7	80,6	- 24,0	92,7	- 16,4	77,0	- 19,5	98,0	- 15,5
Sept.	94,9	- 16,7	96,7	- 20,7	92,6	- 14,9	101,6	- 9,4	108,4	- 5,7	99,3	- 10,7
Okt.	92,2	- 12,4	98,0	- 14,6	87,4	- 11,3	99,3	- 9,1	100,8	- 8,9	98,8	- 9,2
Nov.	96,4	- 2,0	100,7	- 1,9	93,2	- 1,4	99,0	- 7,0	97,5	- 5,9	99,6	- 7,3
Dez. p)	88,9	+ 4,1	87,2	+ 4,7	90,2	+ 4,9	88,6	- 2,2	88,0	+ 7,1	88,7	- 5,0
aus dem Inland												
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009 p)	87,8	- 22,4	89,9	- 26,2	86,2	- 19,8	87,3	- 16,0	89,4	- 16,5	86,6	- 15,8
2008 Dez.	82,8	- 27,7	81,1	- 30,6	83,3	- 28,6	87,6	- 5,4	85,7	- 9,1	88,2	- 4,1
2009 Jan.	85,3	- 28,6	87,1	- 32,9	82,9	- 26,6	89,7	- 15,8	86,3	- 21,7	90,8	- 13,8
Febr.	80,6	- 32,8	77,8	- 39,3	81,5	- 28,8	89,2	- 20,6	80,6	- 23,6	92,0	- 19,7
März	89,8	- 31,2	85,9	- 38,6	92,9	- 26,2	91,1	- 19,6	88,8	- 25,4	91,9	- 17,5
April	81,6	- 32,5	82,4	- 36,4	81,1	- 31,0	80,9	- 18,3	79,6	- 27,9	81,3	- 14,7
Mai	84,1	- 27,8	83,2	- 35,7	85,2	- 22,0	81,8	- 15,6	83,9	- 18,2	81,1	- 14,7
Juni	87,4	- 27,0	91,0	- 30,7	85,3	- 24,8	82,3	- 18,0	86,6	- 19,9	80,9	- 17,4
Juli	94,1	- 19,7	92,8	- 28,8	96,3	- 11,0	87,6	- 16,7	84,8	- 17,2	88,5	- 16,5
Aug.	87,0	- 22,3	89,4	- 27,0	84,7	- 18,4	88,8	- 17,7	82,8	- 13,0	90,7	- 19,0
Sept.	92,4	- 19,5	97,1	- 21,2	87,6	- 19,3	97,4	- 11,4	117,7	- 2,5	90,8	- 14,7
Okt.	92,4	- 13,4	101,0	- 12,0	85,5	- 14,5	90,6	- 14,1	103,6	- 9,6	86,4	- 15,8
Nov.	94,8	- 2,2	103,7	+ 2,4	88,5	- 4,0	88,6	- 13,7	94,0	- 15,2	86,9	- 13,1
Dez. p)	84,6	+ 2,2	87,6	+ 8,0	83,0	- 0,4	79,8	- 8,9	84,0	- 2,0	78,4	- 11,1
aus dem Ausland												
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,2	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2009 p)	86,9	- 26,1	88,5	- 26,6	84,2	- 27,8	102,6	- 8,9	86,7	- 13,2	108,2	- 7,6
2008 Dez.	87,7	- 33,4	85,7	- 28,2	87,9	- 37,8	93,8	- 9,4	78,7	- 15,5	99,1	- 7,6
2009 Jan.	77,5	- 40,4	84,7	- 36,3	70,7	- 45,8	102,6	- 11,4	79,7	- 19,1	110,7	- 9,2
Febr.	77,9	- 40,9	78,8	- 37,3	74,4	- 45,3	104,5	- 17,5	75,9	- 22,3	114,7	- 16,2
März	88,3	- 36,9	87,2	- 37,2	86,8	- 39,2	105,6	- 13,2	87,5	- 23,0	112,0	- 10,0
April	78,4	- 38,0	82,5	- 35,2	74,3	- 42,0	95,3	- 11,7	81,6	- 20,4	100,2	- 8,7
Mai	82,2	- 34,6	85,4	- 34,1	78,8	- 37,4	96,9	- 9,2	81,9	- 18,7	102,3	- 6,1
Juni	91,4	- 26,1	92,3	- 28,2	89,8	- 26,9	99,9	- 8,4	88,6	- 16,6	103,9	- 5,7
Juli	85,8	- 28,1	90,4	- 28,1	81,0	- 30,2	106,4	- 9,5	84,4	- 9,5	114,2	- 9,5
Aug.	81,7	- 25,7	85,8	- 24,1	77,7	- 27,8	96,9	- 15,1	71,1	- 26,0	106,0	- 12,0
Sept.	97,0	- 14,2	96,3	- 20,1	96,2	- 11,7	106,2	- 7,3	99,1	- 9,1	108,7	- 6,7
Okt.	92,0	- 11,6	94,5	- 17,8	88,7	- 8,9	108,6	- 4,1	97,9	- 8,1	112,5	- 2,8
Nov.	97,8	- 1,9	97,2	- 6,6	96,5	+ 0,4	110,3	- 0,1	101,0	+ 5,0	113,6	- 1,6
Dez. p)	92,7	+ 5,7	86,8	+ 1,3	95,3	+ 8,4	98,0	+ 4,5	92,0	+ 16,9	100,0	+ 0,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr								
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2005	99,9	- 0,8	99,9	- 2,3	99,9	- 7,2	99,9	+ 2,3	99,9	- 5,2	99,8	+ 0,7	99,8	+ 2,1	99,9	- 0,9
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,8	103,5	+ 3,7	109,0	+ 9,2	101,5	+ 1,6
2007	114,0	+ 8,5	112,6	+ 5,6	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,5	120,7	+ 10,7	113,7	+ 12,0
2008	113,4	- 0,5	114,8	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2008 Nov.	92,3	- 11,8	95,5	+ 3,7	88,5	+ 10,5	104,7	+ 3,2	80,9	- 7,8	88,9	- 24,5	105,4	- 6,1	80,8	- 24,8
2008 Dez.	93,6	- 7,8	99,7	- 5,2	79,5	- 12,3	105,4	- 7,0	126,5	+ 14,1	87,2	- 10,7	108,0	- 2,5	85,1	- 12,0
2009 Jan.	75,0	- 19,2	72,7	- 26,7	57,6	- 20,8	84,9	- 31,5	66,1	- 13,0	77,4	- 10,1	83,4	- 28,3	74,0	- 4,6
2009 Febr.	76,9	- 13,4	74,8	- 20,6	70,0	- 13,4	74,4	- 28,5	87,3	- 4,4	79,0	- 4,9	78,0	- 22,0	78,7	- 2,7
2009 März	113,4	- 11,6	109,2	- 15,3	95,7	- 9,7	114,6	- 15,0	121,7	- 24,2	117,8	- 7,8	111,6	- 13,0	122,8	- 10,9
2009 April	113,6	- 5,7	101,7	- 21,4	105,3	+ 13,6	98,2	- 37,7	105,5	- 11,0	125,9	+ 13,2	101,8	- 25,6	128,9	+ 11,3
2009 Mai	115,8	- 2,6	106,4	- 5,9	96,3	- 0,8	105,6	- 14,7	132,2	+ 16,2	125,5	+ 0,5	111,0	- 9,9	128,7	+ 3,9
2009 Juni	130,0	- 4,3	110,4	- 19,8	108,3	- 2,3	104,7	- 34,2	134,5	+ 6,3	150,3	+ 12,3	119,2	- 18,0	150,0	+ 9,7
2009 Juli	123,8	- 7,1	110,1	- 8,4	107,9	+ 3,8	106,7	- 17,1	126,3	- 1,6	138,2	- 5,9	112,3	- 13,9	142,2	- 4,2
2009 Aug.	118,2	+ 2,0	110,1	- 2,6	97,1	+ 3,9	115,7	- 8,0	120,9	+ 5,7	126,7	+ 6,6	117,0	- 6,5	128,5	+ 10,7
2009 Sept.	123,2	- 6,1	115,9	- 14,9	109,9	- 3,2	111,0	- 26,2	145,9	+ 4,4	130,8	+ 3,7	116,1	- 17,1	136,0	+ 4,7
2009 Okt.	109,2	- 0,1	104,2	- 5,3	103,1	+ 9,7	101,9	- 12,6	114,4	- 7,7	114,5	+ 5,3	109,6	- 9,4	111,4	+ 6,9
2009 Nov.	90,6	- 1,8	93,2	- 2,4	89,7	+ 1,4	92,8	- 11,4	102,3	+ 26,5	88,0	- 1,0	96,7	- 8,3	84,9	+ 5,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel												Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen			
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):										in Preisen von 2005					
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln							
insgesamt		in Preisen von 2005		in Preisen von 2005		in Preisen von 2005		in Preisen von 2005		in Preisen von 2005		in Preisen von 2005				
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
2005	99,9	+ 1,8	99,9	+ 1,2	100,0	+ 3,0	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,6
2006 3)	101,0	+ 1,1	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,1	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 3)	99,4	- 1,6	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,6	- 5,8
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,7	+ 1,2	104,7	+ 1,1	116,3	+ 5,6	99,7	+ 1,2	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,8
2009 4)	99,6	- 1,9	97,6	- 1,3	99,4	- 1,3	104,5	- 0,2	112,5	- 3,3	100,9	+ 1,2	110,3	+ 3,0	97,4	+ 1,7
2008 Dez.	120,2	+ 3,1	119,1	+ 3,3	116,6	+ 3,8	129,2	+ 1,8	181,2	+ 1,5	107,3	+ 2,0	124,2	+ 7,3	83,1	- 13,4
2009 Jan. 4)	91,8	- 1,9	90,6	- 1,5	91,3	- 2,1	87,5	- 1,7	119,4	- 0,3	85,3	- 2,6	105,8	+ 1,4	76,4	- 11,8
2009 Febr.	87,7	- 3,0	85,9	- 2,8	89,6	- 2,3	78,9	- 4,4	98,2	- 0,8	85,2	- 3,6	100,6	+ 0,9	95,8	+ 4,5
2009 März	101,3	- 0,8	99,4	± 0,0	101,5	- 1,6	101,7	+ 4,5	108,1	- 8,0	106,9	- 0,5	110,6	+ 4,0	118,0	+ 8,0
2009 April	101,9	+ 1,1	99,0	+ 1,1	102,6	+ 0,7	113,8	+ 7,0	91,0	- 12,9	108,3	+ 5,2	110,5	+ 3,6	110,5	+ 5,6
2009 Mai	99,6	- 2,1	97,0	- 1,2	103,2	+ 1,4	103,5	- 8,0	90,6	- 8,7	101,9	+ 0,2	107,3	+ 4,3	105,7	+ 3,1
2009 Juni	95,0	- 2,4	92,5	- 1,7	97,1	- 1,1	95,9	+ 0,5	98,4	- 7,0	97,0	+ 1,4	106,6	+ 2,6	106,2	+ 4,9
2009 Juli	98,5	- 1,4	96,9	+ 0,2	98,3	- 1,4	103,6	+ 3,0	101,6	- 3,0	101,3	+ 3,7	112,1	+ 3,5	100,5	+ 2,7
2009 Aug.	95,9	- 3,7	94,0	- 2,6	99,7	- 0,1	93,6	- 5,4	101,2	- 4,2	97,7	+ 1,0	106,8	+ 3,9	90,4	+ 2,6
2009 Sept.	97,1	- 3,9	95,2	- 2,6	95,2	- 2,5	111,2	- 4,5	105,4	- 2,8	100,5	+ 1,6	107,6	+ 1,9	94,6	+ 0,6
2009 Okt.	104,1	- 1,3	101,9	- 0,5	99,5	- 3,2	127,8	+ 7,5	119,2	- 0,3	108,3	+ 3,5	112,6	+ 2,6	98,4	+ 0,4
2009 Nov.	103,5	- 2,2	102,0	- 1,8	99,3	- 2,9	105,2	- 3,8	133,3	+ 2,1	117,1	+ 5,7	117,1	+ 5,7	91,8	- 1,4
2009 Dez.	118,7	- 1,2	116,9	- 1,8	115,6	- 0,9	130,9	+ 1,3	183,1	+ 1,0	109,3	+ 1,9	126,0	+ 1,4	80,6	- 3,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichts-

kreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Ergebnisse ab Januar 2009 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7) 8)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %				Tsd	Tsd			Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd
		%	Tsd													
Deutschland																
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 301	714	68	43	149	3 777	- 711	9,0 9)	621		
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 845	+ 1,6	10)	706	102	40	171	3 268	- 509	7,8	569		
2009	40 265	± 0,0	- 12	35 852	+ 0,0	5 137	...	...	11)	16 11)	216	+ 155	8,2	486
2009 Jan.	39 924	+ 0,6	+ 233			5 229	671	574	36	190	3 489	- 171	8,3	485		
Febr.	39 931	+ 0,5	+ 204	35 560	+ 0,6	5 219	666	1 082	31	197	3 552	- 66	8,5	506		
März	39 994	+ 0,3	+ 125			5 196	694	1 259	25	207	3 586	+ 78	8,6	507		
April	40 132	+ 0,2	+ 82			5 165	705	1 518	20	215	3 585	+ 171	8,6	495		
Mai	r) 40 215	r) + 0,0	r) + 17	r) 35 769	r) + 0,2	5 137	708	1 534	17	229	12) 3 458	12) + 175	12)13)	8,2	490	
Juni	r) 40 255	r) - 0,1	r) - 39			5 115	715	1 433	15	228	3 410	+ 250	8,1	484		
Juli	r) 40 223	r) - 0,2	r) - 70			5 096	716	1 236	13	213	3 462	+ 252	8,2	484		
Aug.	r) 40 255	r) - 0,2	r) - 93	r) 35 904	r) - 0,2	5 092	723	1 050	11	201	3 472	+ 276	8,3	486		
Sept.	r) 40 518	r) - 0,3	r) - 138			5 100	726	1 074	9	218	3 346	+ 266	8,0	486		
Okt.	r) 40 676	r) - 0,4	r) - 166			5 076	717	...	7	231	3 229	+ 232	7,7	479		
Nov.	r) 40 638	r) - 0,4	r) - 158	36 173	- 0,4	5 061	714	...	11)	6 11)	3 215	+ 227	7,6	465		
Dez.	14) 40 416	14) - 0,3	14) - 139			5 035	...	...	11)	5 11)	3 276	+ 173	7,8	461
2010 Jan.	...	...	...			...	...	...	11)	4 11)	209	+ 129	8,6	457
Westdeutschland o)																
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	103	2 486	- 521	7,5 9)	489
2008	.	.	.	.	.	10)	527	80	7	118	2 145	- 341	6,4	455
2009	.	.	.	.	.	4 519	...	...	11)	4 11)	150	+ 176	6,9	375
2009 Jan.	.	.	.	.	.	4 604	.	462	6	132	2 306	- 76	6,9	382
Febr.	.	.	.	.	.	4 594	.	910	6	138	2 348	+ 1	7,0	394
März	.	.	.	.	.	4 571	.	1 064	5	145	2 379	+ 108	7,1	390
April	.	.	.	.	.	4 543	.	1 318	5	151	2 400	+ 184	7,2	378
Mai	4 519	.	1 332	4	162	12) 2 334	12) + 194	12)13)	6,9	371	
Juni	.	.	.	.	.	4 499	.	1 244	4	161	2 319	+ 245	6,9	370
Juli	.	.	.	.	.	4 483	.	1 070	4	151	2 368	+ 248	7,0	372
Aug.	.	.	.	.	.	4 480	.	893	3	141	2 389	+ 281	7,1	374
Sept.	.	.	.	.	.	4 486	.	926	3	151	2 307	+ 265	6,9	376
Okt.	.	.	.	.	.	4 463	.	...	2	157	2 229	+ 239	6,6	372
Nov.	.	.	.	.	.	4 449	.	...	11)	2 11)	2 216	+ 230	6,6	362
Dez.	.	.	.	.	.	4 427	.	...	11)	2 11)	2 248	+ 189	6,7	362
2010 Jan.	.	.	.	.	.	...	.	...	11)	1 11)	139	+ 163	7,4	353
Ostdeutschland o)																
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	46	1 291	- 190	15,1 9)	133
2008	.	.	.	.	.	10)	179	21	33	53	1 123	- 167	13,1	113
2009	.	.	.	.	.	618	...	...	11)	13 11)	66	- 20	13,0	110
2009 Jan.	.	.	.	.	.	625	.	105	30	59	1 182	- 94	13,9	103
Febr.	.	.	.	.	.	626	.	158	25	59	1 204	- 66	14,1	112
März	.	.	.	.	.	624	.	177	20	61	1 207	- 29	14,2	116
April	.	.	.	.	.	622	.	184	16	64	1 185	- 13	13,9	117
Mai	618	.	186	13	67	12) 1 124	12) - 19	12)13)	13,3	119	
Juni	.	.	.	.	.	616	.	175	11	66	1 091	+ 5	12,9	113
Juli	.	.	.	.	.	613	.	155	9	61	1 094	+ 4	12,9	112
Aug.	.	.	.	.	.	612	.	148	8	60	1 082	- 5	12,8	112
Sept.	.	.	.	.	.	614	.	140	7	68	1 040	+ 1	12,3	109
Okt.	.	.	.	.	.	613	.	...	5	73	1 000	- 7	11,8	107
Nov.	.	.	.	.	.	611	.	...	11)	4 11)	1 000	- 3	11,8	103
Dez.	.	.	.	.	.	608	.	...	11)	3 11)	1 027	- 16	12,1	99
2010 Jan.	.	.	.	.	.	...	.	...	11)	2 11)	70	- 34	13,5	104

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben aus Betriebsmeldungen, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 ein-

schl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10 Ab Januar 2008 in der Abgrenzung der WZ 2008, davor auf Basis der WZ 2003. — 11 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 12 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 13 Ab Mai 2009 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 14 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100								2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100		
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2009	107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	p) 102,6	102,5	100,5	144,5	124,3	
2008 März	106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		110,2	131,5	104,3	108,9	216,5	160,5	
April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	104,5	109,8	225,1	157,7	
Mai	106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	105,1	112,1	258,8	159,6	
Juni	107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	105,5	113,6	278,3	162,8	
Juli	107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	106,0	114,3	279,8	160,6	
Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4	
Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,8	105,8	112,7	232,7	150,8	
Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,1	105,1	109,1	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,7	104,3	106,0	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,7	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,7	102,9	101,5	112,8	114,9	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,5	102,9	101,3	112,1	116,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,4	102,5	100,7	118,8	113,8	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,3	102,4	99,9	125,8	120,1	
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	102,9	102,3	99,9	139,6	123,2	
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,7	102,4	100,3	160,7	125,8	
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	103,3	102,2	99,4	150,1	123,9	
Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	102,1	102,5	100,7	163,2	131,3	
Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	100,6	102,4	99,8	152,0	126,4	
Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	100,4	102,4	100,3	161,7	127,9	
Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	103,4	102,5	100,7	168,6	130,6	
Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	p) 104,3	102,7	101,2	166,6	138,0	
2010 Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		...	...	...	...	178,4	143,6
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10) 101,6	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2009	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	p) - 15,3	- 2,2	- 8,6	+ 33,4	- 17,3	
2008 März	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 3,9	+ 16,7	+ 1,6	+ 4,6	+ 46,6	+ 10,3	
April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 45,3	+ 5,8	
Mai	+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 6,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli	+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,9	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 15,0	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,7	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,3	- 0,9	- 5,6	- 43,9	- 25,0	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,1	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,6	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8	
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 18,0	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8	
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 18,0	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7	
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 18,7	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9	
Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 17,7	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0	
Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	- 16,0	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2	
Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 12,8	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1	
Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 6,6	- 1,7	- 5,0	+ 18,1	+ 2,9	
Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	p) - 3,2	- 0,4	- 1,0	+ 55,3	+ 20,4	
2010 Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1		...	...	...	...	+ 58,2	+ 25,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,2	1,6	604,7	0,4	378,1	- 0,1	982,8	0,2	1 516,2	2,4	160,0	2,8	10,5
2007	957,8	3,4	623,0	3,0	372,8	- 1,4	995,9	1,3	1 541,1	1,6	165,7	3,6	10,8
2008	995,8	4,0	642,7	3,2	374,4	0,4	1 017,1	2,1	1 588,2	3,1	178,5	7,7	11,2
2008 2.Vj.	240,8	4,0	152,1	3,1	93,2	0,2	245,3	2,0	394,1	3,9	42,1	9,1	10,7
3.Vj.	248,3	4,4	164,7	3,9	93,3	0,2	258,0	2,5	395,6	3,5	37,5	8,5	9,5
4.Vj.	275,6	3,5	176,3	2,4	93,2	0,8	269,5	1,8	402,2	1,3	40,5	6,9	10,1
2009 1.Vj.	232,6	0,7	148,6	- 0,7	98,7	4,3	247,3	1,2	398,3	0,5	59,8	2,3	15,0
2.Vj.	239,6	- 0,5	150,5	- 1,0	101,2	8,5	251,7	2,6	396,7	0,7	42,0	- 0,0	10,6
3.Vj.	246,4	- 0,8	163,4	- 0,8	102,1	9,4	265,5	2,9	396,4	0,2	38,4	2,2	9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2009. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2002	104,6	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,7	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,1	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,1	1,6
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,5	2,3
2009	116,9	2,3	117,8	2,3	117,8	2,5	119,0	2,7	.	.
2008 3.Vj.	117,1	3,0	117,9	3,0	117,4	2,9	116,4	3,2	110,0	2,7
4.Vj.	129,0	3,6	129,9	3,7	129,2	2,9	116,7	3,1	120,7	2,1
2009 1.Vj.	108,2	3,1	109,0	3,1	108,9	2,7	117,9	2,8	103,9	0,0
2.Vj.	109,0	2,7	109,8	2,8	110,0	2,7	118,9	2,8	106,5	- 0,7
3.Vj.	119,6	2,1	120,4	2,1	120,4	2,6	119,4	2,6	109,5	- 0,4
4.Vj.	130,9	1,5	131,9	1,5	132,1	2,2	119,8	2,6	.	.
2009 Juni	109,1	2,7	109,9	2,7	110,0	2,6	119,1	2,6	.	.
Juli	139,3	2,2	140,3	2,2	140,7	2,6	119,3	2,5	.	.
Aug.	109,1	0,9	109,9	0,9	110,2	2,5	119,4	2,6	.	.
Sept.	110,3	3,2	111,1	3,2	110,4	2,6	119,6	2,6	.	.
Okt.	109,5	2,7	110,3	2,7	110,5	2,6	119,7	2,7	.	.
Nov.	171,2	2,1	172,5	2,1	172,8	1,9	119,8	2,6	.	.
Dez.	112,0	- 0,6	112,8	- 0,6	112,9	2,2	119,9	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2009.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2006	2007	2008	2009					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov.
A. Leistungsbilanz	- 10 206	+ 10 650	- 143 270	- 37 999	- 21 665	- 2 683	- 5 863	- 3 919	+ 101
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 396 356	1 516 507	1 581 023	307 821	312 066	322 905	111 384	117 582	115 524
Einfuhr (fob)	1 385 655	1 470 519	1 592 387	315 559	298 956	309 653	109 948	111 383	108 761
Saldo	+ 10 697	+ 45 986	- 11 365	- 7 737	+ 13 110	+ 13 251	+ 1 435	+ 6 199	+ 6 763
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	441 215	491 762	509 886	108 759	113 247	123 965	40 621	40 198	36 480
Ausgaben	399 622	443 460	469 248	108 302	105 977	111 199	36 845	36 215	34 643
Saldo	+ 41 592	+ 48 304	+ 40 637	+ 458	+ 7 270	+ 12 767	+ 3 776	+ 3 983	+ 1 837
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 17 271	+ 2 775	- 74 431	- 2 329	- 25 121	- 5 780	- 3 399	+ 535	- 1 281
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	91 590	91 291	88 832	25 717	21 105	14 632	5 093	3 986	7 685
eigene Leistungen	171 361	177 705	186 942	54 106	38 027	37 553	12 769	18 621	14 902
Saldo	- 79 771	- 86 415	- 98 112	- 28 391	- 16 923	- 22 922	- 7 676	- 14 635	- 7 217
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 9 137	+ 5 037	+ 10 001	+ 1 384	+ 2 210	+ 1 497	- 6	+ 293	+ 1 180
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 9 107	- 1 239	+ 163 925	+ 55 760	+ 13 923	+ 13 987	+ 32 977	+ 4 450	- 638
1. Direktinvestitionen	- 160 216	- 72 894	- 189 046	- 58 822	- 4 293	- 24 251	- 29 899	- 1 956	- 345
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 417 577	- 481 212	- 326 522	- 100 117	- 97 480	- 59 239	- 30 175	- 27 943	- 9 670
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 257 364	+ 408 320	+ 137 472	+ 41 295	+ 93 187	+ 34 989	+ 277	+ 25 987	+ 9 326
2. Wertpapieranlagen	+ 188 706	+ 151 259	+ 350 520	+ 129 870	+ 82 779	+ 83 362	+ 79 839	+ 17 087	- 14 908
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 519 829	- 436 689	+ 8 981	+ 71 182	- 62 248	- 41 986	+ 24 787	- 15 704	- 11 024
Aktien	- 156 090	- 64 203	+ 101 796	+ 38 147	- 9 291	- 36 721	- 8 140	- 7 998	- 9 079
Anleihen	- 300 513	- 291 518	- 95 350	+ 56 070	- 32 898	- 27 448	+ 22 684	- 4 224	- 19 874
Geldmarktpapiere	- 63 224	- 80 967	+ 2 534	- 23 035	- 20 061	+ 22 183	+ 10 243	- 3 482	+ 17 929
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 708 533	+ 587 950	+ 341 541	+ 58 688	+ 145 026	+ 125 349	+ 55 052	+ 32 791	- 3 885
Aktien	+ 246 612	+ 157 934	- 124 839	- 51 284	+ 47 833	+ 78 649	- 18 131	- 26 128	- 427
Anleihen	+ 481 318	+ 367 109	+ 250 034	+ 90 389	+ 44 641	- 12 875	+ 44 544	+ 36 973	+ 9 694
Geldmarktpapiere	- 19 397	+ 62 907	+ 216 347	+ 19 581	+ 52 551	+ 59 575	+ 28 639	+ 21 946	- 13 151
3. Finanzderivate	- 610	- 64 577	- 65 723	- 5 296	+ 18 849	- 4 157	- 1 365	+ 920	- 676
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 35 697	- 9 943	+ 72 106	- 15 667	- 80 983	- 41 302	- 18 868	- 10 973	+ 14 944
Eurosysteem	+ 29 166	+ 69 367	+ 290 013	- 73 999	- 96 302	- 36 840	- 18 433	- 10 182	- 1 510
Staat	+ 8 888	+ 6 647	+ 16 113	- 10 174	+ 1 434	+ 6 455	+ 3 101	+ 6 205	- 2 767
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 38 425	+ 78 482	- 130 817	+ 123 705	+ 8 892	+ 4 403	+ 17 783	+ 921	- 403
langfristig	- 55 584	- 112 467	- 226 748	- 19 558	- 32 450	+ 5 593	+ 14 957	+ 12 151	- 11 952
kurzfristig	+ 17 156	+ 190 945	+ 95 933	+ 143 262	+ 41 341	- 1 192	+ 2 826	- 11 230	+ 11 549
Unternehmen und Privatpersonen	- 35 327	- 164 438	- 103 210	- 55 199	+ 4 993	- 15 320	- 21 320	- 7 918	+ 19 623
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 1 290	- 5 087	- 3 934	+ 5 676	- 2 430	+ 335	+ 3 270	- 629	+ 347
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 10 179	- 14 448	- 30 659	- 19 145	+ 5 533	- 12 802	- 27 108	- 825	- 644

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 515	
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660	
2005	+ 114 650	+ 158 179	- 14 036	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 354	
2006	+ 150 913	+ 159 048	- 13 106	- 13 985	+ 46 105	- 27 148	- 252	- 174 977	+ 2 934	+ 24 316	
2007	+ 191 267	+ 195 348	- 9 818	- 13 312	+ 50 643	- 31 594	+ 134	- 237 280	- 953	+ 45 879	
2008	+ 165 171	+ 178 297	- 12 102	- 12 682	+ 44 746	- 33 088	- 90	- 205 398	- 2 008	+ 40 316	
2009 p)	+ 119 394	+ 136 141	- 11 342	- 15 755	+ 43 318	- 32 968	+ 339	- 130 866	+ 3 200	+ 11 132	
2007 1.Vj.	+ 47 739	+ 48 239	- 2 677	- 1 918	+ 15 171	- 11 076	+ 145	- 49 877	+ 100	+ 1 993	
2.Vj.	+ 42 110	+ 48 183	- 2 276	- 1 739	+ 2 957	- 5 015	+ 364	- 82 845	- 1 359	+ 40 371	
3.Vj.	+ 43 409	+ 50 181	- 2 668	- 9 499	+ 14 524	- 9 128	+ 306	- 26 896	- 347	- 16 819	
4.Vj.	+ 58 009	+ 48 745	- 2 198	- 156	+ 17 992	- 6 374	- 681	- 77 662	+ 653	+ 20 335	
2008 1.Vj.	+ 49 475	+ 50 934	- 3 274	- 877	+ 14 848	- 12 156	+ 518	- 60 618	- 1 165	+ 10 625	
2.Vj.	+ 42 388	+ 53 167	- 2 739	- 3 656	+ 762	- 5 146	+ 324	- 79 466	- 889	+ 36 755	
3.Vj.	+ 35 074	+ 40 225	- 2 670	- 7 778	+ 14 324	- 9 027	- 289	- 13 065	+ 1 630	- 21 719	
4.Vj.	+ 38 235	+ 33 972	- 3 419	- 370	+ 14 812	- 6 759	- 643	- 52 248	- 1 584	+ 14 656	
2009 1.Vj.	+ 20 805	+ 27 506	- 3 168	- 3 752	+ 13 412	- 13 193	+ 34	+ 2 954	+ 321	- 23 793	
2.Vj.	+ 23 846	+ 31 686	- 2 718	- 3 770	+ 1 963	- 3 315	+ 305	- 48 524	+ 41	+ 24 373	
3.Vj.	+ 25 286	+ 32 817	- 2 884	- 9 594	+ 13 598	- 8 650	- 151	- 13 015	+ 2 269	- 12 120	
4.Vj. p)	+ 49 458	+ 44 132	- 2 572	+ 1 362	+ 14 346	- 7 810	+ 151	- 72 281	+ 569	+ 22 672	
2007 Juli	+ 15 120	+ 17 780	- 951	- 3 119	+ 4 412	- 3 003	+ 373	- 2 283	+ 121	- 13 210	
Aug.	+ 10 338	+ 14 183	- 813	- 4 681	+ 4 669	- 3 020	- 54	- 1 911	- 21	- 8 373	
Sept.	+ 17 951	+ 18 218	- 905	- 1 699	+ 5 442	- 3 105	- 14	- 22 702	- 447	+ 4 764	
Okt.	+ 17 766	+ 18 851	- 814	- 2 283	+ 5 511	- 3 499	- 13	- 31 405	+ 309	+ 13 652	
Nov.	+ 21 035	+ 19 423	- 809	+ 184	+ 5 828	- 3 591	- 224	- 26 429	+ 339	+ 5 618	
Dez.	+ 19 207	+ 10 472	- 574	+ 1 943	+ 6 652	+ 715	- 444	- 19 828	+ 5	+ 1 064	
2008 Jan.	+ 15 391	+ 17 063	- 972	- 899	+ 4 048	- 3 848	+ 447	- 2 085	- 311	- 13 753	
Febr.	+ 16 535	+ 17 103	- 1 395	+ 487	+ 5 412	- 5 072	+ 217	- 26 980	- 349	+ 10 228	
März	+ 17 549	+ 16 768	- 906	+ 465	+ 5 388	- 3 235	- 146	- 31 553	- 504	+ 14 150	
April	+ 15 260	+ 19 035	- 869	- 327	- 631	- 1 947	- 64	- 16 002	- 1 089	+ 806	
Mai	+ 7 943	+ 14 371	- 1 072	- 2 259	- 2 777	- 321	+ 407	- 36 999	+ 913	+ 28 648	
Juni	+ 19 185	+ 19 761	- 798	- 1 070	+ 4 170	- 2 878	- 19	- 26 466	- 713	+ 7 300	
Juli	+ 11 436	+ 14 139	- 908	- 3 340	+ 4 500	- 2 955	- 123	+ 3 118	+ 1 225	- 14 431	
Aug.	+ 8 169	+ 10 813	- 1 043	- 2 927	+ 4 584	- 3 258	- 47	- 3 021	- 82	- 5 101	
Sept.	+ 15 469	+ 15 273	- 719	- 1 512	+ 5 241	- 2 814	- 120	- 13 162	+ 487	- 2 187	
Okt.	+ 14 948	+ 16 666	- 972	- 2 146	+ 5 208	- 3 808	- 199	- 16 613	- 3 373	+ 1 865	
Nov.	+ 9 428	+ 9 967	- 1 706	- 53	+ 4 993	- 3 772	- 84	- 5 037	- 269	- 4 307	
Dez.	+ 13 859	+ 7 339	- 741	+ 1 829	+ 4 611	+ 821	- 360	- 30 598	+ 2 058	+ 17 099	
2009 Jan.	+ 2 403	+ 7 083	- 1 145	- 2 718	+ 3 470	- 4 287	- 48	+ 19 505	+ 2 245	- 21 860	
Febr.	+ 7 127	+ 8 873	- 1 101	- 309	+ 4 934	- 5 269	- 83	+ 2 594	- 271	- 9 637	
März	+ 11 275	+ 11 550	- 921	- 725	+ 5 008	- 3 637	+ 164	- 19 145	- 1 652	+ 7 705	
April	+ 5 700	+ 9 657	- 691	- 695	- 290	- 2 281	+ 317	- 14 761	- 590	+ 8 744	
Mai	+ 4 394	+ 9 688	- 1 224	- 682	- 2 416	- 973	+ 99	- 7 901	+ 342	+ 3 408	
Juni	+ 13 752	+ 12 341	- 803	- 2 394	+ 4 669	- 61	- 112	- 25 861	+ 288	+ 12 221	
Juli	+ 11 616	+ 14 309	- 1 245	- 3 246	+ 4 474	- 2 676	- 171	- 1 137	- 92	- 10 307	
Aug.	+ 4 372	+ 8 069	- 849	- 4 299	+ 4 506	- 3 055	- 7	- 4 809	+ 743	+ 443	
Sept.	+ 9 297	+ 10 439	- 791	- 2 049	+ 4 617	- 2 918	+ 27	- 7 069	+ 1 618	- 2 256	
Okt.	+ 11 061	+ 13 449	- 821	- 1 333	+ 4 982	- 5 216	- 234	- 13 914	- 651	+ 3 087	
Nov.	+ 17 842	+ 17 192	- 930	+ 496	+ 4 955	- 3 870	+ 93	- 22 135	+ 1 522	+ 4 200	
Dez. p)	+ 20 555	+ 13 492	- 821	+ 2 199	+ 4 409	+ 1 276	+ 292	- 36 232	- 302	+ 15 385	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2006	2007	2008	2009					
					Jan. / Nov.	August	September	Oktober	November	Dezember p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	893 042	965 236	984 140	734 250	59 253	69 896	74 132	73 355	68 993
	Einfuhr	733 994	769 887	805 842	611 601	51 184	59 457	60 684	56 163	55 501
	Saldo	+ 159 048	+ 195 348	+ 178 297	+ 122 649	+ 8 069	+ 10 439	+ 13 449	+ 17 192	+ 13 492
I. Europäische Länder	Ausfuhr	657 325	726 518	733 092	543 954	43 792	52 890	54 095	52 420	...
	Einfuhr	512 568	541 650	567 062	436 262	36 117	41 435	43 316	38 831	...
	Saldo	+ 144 757	+ 184 867	+ 166 031	+ 107 692	+ 7 675	+ 11 455	+ 10 780	+ 13 589	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	564 864	623 837	622 637	466 493	37 556	45 877	46 342	43 890	...
	Einfuhr	423 731	449 691	460 887	360 256	29 882	33 823	36 149	32 163	...
	Saldo	+ 141 133	+ 174 147	+ 161 750	+ 106 237	+ 7 674	+ 12 054	+ 10 193	+ 11 727	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	385 273	421 570	419 597	319 170	24 967	30 981	31 522	30 096	...
	Einfuhr	293 126	307 188	315 052	246 226	20 127	22 739	24 515	21 783	...
	Saldo	+ 92 147	+ 114 383	+ 104 545	+ 72 944	+ 4 840	+ 8 242	+ 7 007	+ 8 314	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 141	55 397	55 230	42 870	3 543	4 227	4 211	4 023	...
	Einfuhr	36 263	39 455	39 959	29 485	2 522	2 842	2 916	2 696	...
	Saldo	+ 14 878	+ 15 942	+ 15 271	+ 13 385	+ 1 020	+ 1 385	+ 1 295	+ 1 327	...
Frankreich	Ausfuhr	85 006	91 665	93 718	75 066	5 915	7 164	7 543	7 067	...
	Einfuhr	62 102	62 873	63 369	50 385	4 137	4 620	5 197	3 847	...
	Saldo	+ 22 904	+ 28 792	+ 30 349	+ 24 682	+ 1 777	+ 2 544	+ 2 346	+ 3 220	...
Italien	Ausfuhr	59 348	64 499	62 015	46 860	2 956	4 592	4 633	4 633	...
	Einfuhr	41 470	44 694	46 842	36 582	2 743	3 248	3 525	3 275	...
	Saldo	+ 17 878	+ 19 805	+ 15 173	+ 10 279	+ 213	+ 1 343	+ 1 108	+ 1 358	...
Niederlande	Ausfuhr	56 531	62 948	65 799	49 646	4 156	4 535	4 628	4 311	...
	Einfuhr	60 750	61 951	67 971	52 791	4 702	4 727	5 139	4 761	...
	Saldo	- 4 219	+ 997	- 2 172	- 3 145	- 546	- 192	- 510	- 450	...
Österreich	Ausfuhr	49 512	52 813	54 689	44 490	3 707	4 444	4 312	4 205	...
	Einfuhr	30 301	32 091	33 180	26 737	2 060	2 606	2 702	2 539	...
	Saldo	+ 19 211	+ 20 722	+ 21 509	+ 17 753	+ 1 647	+ 1 837	+ 1 610	+ 1 667	...
Spanien	Ausfuhr	41 775	47 631	42 676	28 650	2 101	2 928	3 011	2 846	...
	Einfuhr	19 832	20 687	20 701	17 795	1 241	1 658	1 727	1 564	...
	Saldo	+ 21 943	+ 26 944	+ 21 975	+ 10 855	+ 860	+ 1 270	+ 1 284	+ 1 282	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	179 591	202 267	203 040	147 323	12 589	14 896	14 820	13 794	...
	Einfuhr	130 605	142 503	145 836	114 030	9 755	11 084	11 634	10 380	...
	Saldo	+ 48 986	+ 59 764	+ 57 204	+ 33 293	+ 2 834	+ 3 812	+ 3 185	+ 3 413	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 726	69 760	64 175	48 726	4 156	5 062	4 798	4 441	...
	Einfuhr	40 832	41 966	41 646	30 418	2 570	2 967	3 045	2 492	...
	Saldo	+ 23 895	+ 27 794	+ 22 529	+ 18 308	+ 1 586	+ 2 095	+ 1 753	+ 1 948	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	92 461	102 680	110 455	77 461	6 236	7 013	7 753	8 530	...
	Einfuhr	88 837	91 960	106 174	76 006	6 235	7 612	7 166	6 668	...
	Saldo	+ 3 625	+ 10 721	+ 4 281	+ 1 455	+ 1	- 599	+ 587	+ 1 862	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	34 782	36 373	39 027	32 424	2 490	2 886	3 243	3 666	...
	Einfuhr	25 227	29 822	31 299	26 001	2 042	2 414	2 414	2 407	...
	Saldo	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 728	+ 6 424	+ 449	+ 472	+ 828	+ 1 259	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	234 139	237 139	249 199	193 773	15 886	16 930	19 911	20 806	...
	Einfuhr	220 745	227 569	238 050	181 323	15 783	17 964	17 314	17 276	...
	Saldo	+ 13 393	+ 9 570	+ 11 150	+ 12 450	+ 103	- 1 033	+ 2 598	+ 3 530	...
1. Afrika	Ausfuhr	16 617	17 575	19 636	15 584	1 246	1 303	1 705	1 568	...
	Einfuhr	16 734	16 457	20 661	12 949	1 218	1 289	1 038	1 399	...
	Saldo	- 117	+ 1 118	- 1 024	+ 2 635	+ 28	+ 15	+ 667	+ 169	...
2. Amerika	Ausfuhr	104 154	100 769	101 866	71 452	5 409	5 746	7 382	7 830	...
	Einfuhr	72 163	71 276	73 884	55 996	4 616	4 855	5 024	5 013	...
	Saldo	+ 31 991	+ 29 493	+ 27 982	+ 15 456	+ 793	+ 891	+ 2 358	+ 2 816	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	77 991	73 327	71 428	49 496	3 391	4 019	4 865	5 393	...
	Einfuhr	49 197	45 993	46 464	36 630	2 867	3 072	3 178	3 311	...
	Saldo	+ 28 795	+ 27 334	+ 24 965	+ 12 865	+ 524	+ 948	+ 1 687	+ 2 083	...
3. Asien	Ausfuhr	106 991	111 691	120 102	100 268	8 677	9 281	10 203	10 606	...
	Einfuhr	128 942	136 411	140 585	109 862	9 747	11 587	11 034	10 652	...
	Saldo	- 21 951	- 24 721	- 20 483	- 9 594	- 1 070	- 2 306	- 831	- 46	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	22 978	23 709	27 498	20 638	1 581	1 650	1 941	2 158	...
	Einfuhr	6 295	6 444	7 943	4 853	540	585	407	480	...
	Saldo	+ 16 682	+ 17 265	+ 19 555	+ 15 785	+ 1 042	+ 1 065	+ 1 534	+ 1 679	...
Japan	Ausfuhr	13 886	13 022	12 732	9 822	797	941	944	1 034	...
	Einfuhr	24 016	24 381	23 130	16 624	1 319	1 623	1 605	1 587	...
	Saldo	- 10 130	- 11 359	- 10 398	- 6 802	- 522	- 682	- 661	- 554	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	27 478	29 902	34 065	33 049	3 064	3 275	3 449	3 539	...
	Einfuhr	49 958	56 417	60 825	50 653	4 457	5 309	5 282	5 229	...
	Saldo	- 22 479	- 26 515	- 26 760	- 17 604	- 1 392	- 2 034	- 1 834	- 1 690	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	31 619	32 284	32 572	25 536	2 190	2 434	2 755	2 725	...
	Einfuhr	36 113	35 357	33 152	25 444	2 271	2 825	2 609	2 395	...
	Saldo	- 4 494	- 3 073	- 580	+ 91	- 82	- 392	+ 146	+ 330	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	6 377	7 104	7 595	6 468	554	601	622	802	...
	Einfuhr	2 906	3 425	2 920	2 515	202	234	218	212	...
	Saldo	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 674	+ 3 953	+ 352	+ 367	+ 404	+ 590	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 356	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 177	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 985	- 32 771	+ 5 690	+ 2 185	- 1 861	+ 3 736	+ 9 037	- 1 795	+ 3 885	- 685	+ 46 790	
2007	- 13 312	- 34 324	+ 6 730	+ 2 854	- 2 167	+ 3 310	+ 10 285	- 1 966	+ 2 875	+ 449	+ 50 194	
2008	- 12 682	- 34 646	+ 7 802	+ 3 916	- 2 129	+ 2 338	+ 10 036	- 1 585	+ 2 277	+ 654	+ 44 092	
2009	- 15 755	- 35 413	+ 5 922	+ 3 919	- 613	+ 2 400	+ 8 030	- 1 167	+ 1 934	+ 488	+ 42 830	
2008 2.Vj.	- 3 656	- 8 686	+ 1 849	+ 656	- 359	+ 595	+ 2 288	- 338	+ 576	+ 132	+ 630	
3.Vj.	- 7 778	- 14 722	+ 2 205	+ 804	- 795	+ 645	+ 4 084	- 319	+ 807	- 331	+ 14 655	
4.Vj.	- 370	- 5 228	+ 2 114	+ 1 572	- 271	+ 539	+ 904	- 503	+ 357	+ 199	+ 14 613	
2009 1.Vj.	- 3 752	- 5 926	+ 2 020	+ 837	- 1 167	+ 625	- 141	- 361	+ 255	+ 599	+ 12 813	
2.Vj.	- 3 770	- 8 741	+ 1 751	+ 819	- 379	+ 618	+ 2 161	- 262	+ 392	+ 145	+ 1 818	
3.Vj.	- 9 594	- 15 141	+ 1 036	+ 723	+ 32	+ 611	+ 3 145	- 271	+ 525	- 384	+ 13 981	
4.Vj.	+ 1 362	- 5 605	+ 1 115	+ 1 541	+ 901	+ 546	+ 2 865	- 273	+ 762	+ 128	+ 14 218	
2009 Febr.	- 309	- 1 768	+ 778	+ 284	+ 143	+ 168	+ 85	- 109	+ 149	+ 203	+ 4 730	
März	- 725	- 2 662	+ 667	+ 359	+ 25	+ 311	+ 574	- 116	+ 91	+ 228	+ 4 781	
April	- 695	- 2 309	+ 713	+ 361	- 218	+ 215	+ 543	- 94	+ 167	+ 55	- 345	
Mai	- 682	- 2 848	+ 580	+ 234	+ 0	+ 200	+ 1 151	- 78	- 94	+ 45	- 2 461	
Juni	- 2 394	- 3 584	+ 458	+ 224	- 161	+ 202	+ 467	- 90	+ 320	+ 45	+ 4 624	
Juli	- 3 246	- 4 578	+ 506	+ 251	- 140	+ 175	+ 541	- 101	+ 298	- 135	+ 4 609	
Aug.	- 4 299	- 5 917	+ 240	+ 257	+ 239	+ 221	+ 661	- 96	+ 96	- 125	+ 4 631	
Sept.	- 2 049	- 4 645	+ 290	+ 214	- 67	+ 215	+ 1 944	- 74	+ 131	- 124	+ 4 741	
Okt.	- 1 333	- 3 610	+ 315	+ 382	- 82	+ 175	+ 1 488	- 66	+ 364	+ 18	+ 4 964	
Nov.	+ 496	- 1 235	+ 339	+ 325	+ 369	+ 206	+ 493	- 100	+ 148	+ 25	+ 4 930	
Dez.	+ 2 199	- 760	+ 461	+ 834	+ 615	+ 165	+ 884	- 107	+ 249	+ 85	+ 4 324	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 148	- 14 512	- 14 900	- 13 356	+ 388	- 12 637	- 2 927	- 9 710
2007	- 31 594	- 16 264	- 18 662	- 16 890	+ 2 398	- 15 329	- 3 005	- 12 324
2008	- 33 088	- 16 805	- 19 545	- 17 556	+ 2 739	- 16 283	- 3 122	- 13 161
2009	- 32 968	- 17 684	- 17 599	- 15 437	- 85	- 15 284	- 3 022	- 12 261
2008 2.Vj.	- 5 146	- 774	- 4 836	- 4 310	+ 4 061	- 4 371	- 781	- 3 591
3.Vj.	- 9 027	- 4 843	- 4 416	- 3 998	- 427	- 4 185	- 781	- 3 404
4.Vj.	- 6 759	- 2 709	- 1 987	- 1 598	- 721	- 4 051	- 781	- 3 270
2009 1.Vj.	- 13 193	- 9 041	- 8 553	- 7 844	- 488	- 4 151	- 762	- 3 390
2.Vj.	- 3 315	+ 510	- 2 100	- 1 645	+ 2 611	- 3 825	- 753	- 3 072
3.Vj.	- 8 650	- 5 036	- 4 119	- 3 598	- 917	- 3 614	- 753	- 2 861
4.Vj.	- 7 810	- 4 117	- 2 826	- 2 350	- 1 291	- 3 693	- 753	- 2 939
2009 Febr.	- 5 269	- 4 075	- 3 737	- 3 553	- 338	- 1 194	- 255	- 939
März	- 3 637	- 2 284	- 2 165	- 1 961	- 119	- 1 353	- 251	- 1 101
April	- 2 281	- 950	- 2 053	- 1 920	+ 1 103	- 1 331	- 251	- 1 080
Mai	- 973	+ 331	- 1 354	- 1 266	+ 1 685	- 1 304	- 251	- 1 053
Juni	- 61	+ 1 129	+ 1 307	+ 1 541	- 178	- 1 190	- 251	- 939
Juli	- 2 676	- 1 395	- 1 111	- 872	- 285	- 1 281	- 251	- 1 030
Aug.	- 3 055	- 1 928	- 1 546	- 1 369	- 382	- 1 128	- 251	- 877
Sept.	- 2 918	- 1 713	- 1 463	- 1 356	- 250	- 1 206	- 251	- 954
Okt.	- 5 216	- 4 084	- 3 557	- 3 350	- 527	- 1 132	- 251	- 881
Nov.	- 3 870	- 2 628	- 2 077	- 1 991	- 551	- 1 243	- 251	- 992
Dez.	+ 1 276	+ 2 595	+ 2 808	+ 2 991	- 213	- 1 318	- 251	- 1 067

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2006	- 252	- 1 947	+ 1 695
2007	+ 134	- 2 036	+ 2 170
2008	- 90	- 1 784	+ 1 694
2009	+ 339	- 1 624	+ 1 963
2008 2.Vj.	+ 324	- 361	+ 685
3.Vj.	- 289	- 368	+ 79
4.Vj.	- 643	- 785	+ 142
2009 1.Vj.	+ 34	- 400	+ 434
2.Vj.	+ 305	- 300	+ 605
3.Vj.	- 151	- 353	+ 202
4.Vj.	+ 151	- 571	+ 722
2009 Febr.	- 83	- 121	+ 38
März	+ 164	- 159	+ 323
April	+ 317	- 102	+ 419
Mai	+ 99	- 90	+ 190
Juni	- 112	- 108	- 4
Juli	- 171	- 115	- 56
Aug.	- 7	- 98	+ 91
Sept.	+ 27	- 140	+ 167
Okt.	- 234	- 145	- 88
Nov.	+ 93	- 194	+ 287
Dez.	+ 292	- 231	+ 523

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009						
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 695 904	- 241 260	- 22 857	+ 46 047	- 75 293	+ 34 002	- 27 613	- 20 583	- 22 423	+ 15 393
1. Direktinvestitionen 1)	- 131 177	- 106 813	- 39 709	- 9 387	- 17 466	- 17 538	+ 4 682	- 4 869	- 1 969	+ 11 520
Beteiligungskapital	- 49 448	- 60 334	- 44 451	- 18 737	- 13 439	- 14 763	+ 2 488	- 737	- 402	+ 3 626
reinvestierte Gewinne 2)	- 36 741	- 27 648	- 18 160	- 6 738	- 2 845	- 5 446	- 3 130	- 1 817	- 1 539	+ 226
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 44 988	- 18 831	+ 22 901	+ 16 088	- 1 182	+ 2 671	+ 5 325	- 2 315	- 28	+ 7 668
2. Wertpapieranlagen	- 145 507	+ 27 871	- 74 450	- 7 073	- 28 272	- 18 101	- 21 005	- 7 049	- 12 940	- 1 016
Aktien 3)	+ 23 056	+ 39 177	- 1 565	+ 571	- 1 410	- 114	- 613	+ 2 365	- 408	- 2 571
Investmentzertifikate 4)	- 41 586	- 8 606	- 1 683	- 136	- 1 147	- 860	+ 460	- 2 164	- 1 291	+ 3 914
Anleihen 5)	- 105 260	- 20 195	- 82 732	- 13 433	- 28 150	- 19 687	- 21 463	- 4 118	- 10 585	- 6 760
Geldmarktpapiere	- 21 718	+ 17 496	+ 11 531	+ 5 925	+ 2 435	+ 2 559	+ 612	- 3 132	- 657	+ 4 400
3. Finanzderivate 6)	- 85 939	- 25 559	- 2 997	+ 2 912	+ 709	- 5 839	- 778	- 454	- 2 127	+ 1 803
4. übriger Kapitalverkehr	- 332 327	- 134 751	+ 91 099	+ 59 274	- 30 305	+ 73 211	- 11 081	- 7 561	- 6 909	+ 3 389
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 224 876	- 73 931	+ 176 624	+ 104 777	+ 1 597	+ 71 039	- 789	- 22 351	+ 7 156	+ 14 405
langfristig	- 96 840	- 144 313	+ 25 849	- 70	- 15 926	+ 18 193	+ 23 653	+ 9 804	+ 7 261	+ 6 588
kurzfristig	- 128 036	+ 70 382	+ 150 774	+ 104 847	+ 17 523	+ 52 846	- 24 442	- 32 154	- 105	+ 7 817
Unternehmen und Privatpersonen	- 50 152	- 19 021	- 26 296	- 15 463	+ 3 149	- 4 019	- 9 964	- 9 536	- 3 380	+ 2 952
langfristig	- 46 973	- 18 697	- 13 995	- 1 029	+ 3 323	- 10 837	- 5 452	- 5 442	- 5 086	+ 5 076
kurzfristig 7)	- 3 179	- 324	- 12 302	- 14 433	- 174	+ 6 819	- 4 512	- 4 094	+ 1 706	- 2 124
Staat	+ 8 425	+ 2 801	+ 2 040	+ 4 972	- 15 679	+ 14 173	- 1 426	- 368	- 4 247	+ 3 188
langfristig	+ 309	- 334	- 617	- 348	- 389	- 30	+ 150	- 33	- 19	+ 203
kurzfristig 7)	+ 8 117	+ 3 135	+ 2 657	+ 5 320	- 15 289	+ 14 203	- 1 577	- 334	- 4 228	+ 2 986
Bundesbank	- 65 724	- 44 600	- 61 267	- 35 012	- 19 372	- 7 982	+ 1 099	+ 24 694	- 6 438	- 17 156
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 953	- 2 008	+ 3 200	+ 321	+ 41	+ 2 269	+ 569	- 651	+ 1 522	- 302
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 458 624	+ 35 862	- 108 009	- 43 092	+ 26 769	- 47 017	- 44 668	+ 6 670	+ 287	- 51 625
1. Direktinvestitionen 1)	+ 41 211	+ 14 526	+ 19 578	+ 1 430	+ 9 058	+ 9 095	- 5	+ 1 434	+ 1 696	- 3 135
Beteiligungskapital	+ 32 101	+ 12 406	+ 7 908	+ 3 730	- 451	+ 3 820	+ 809	+ 67	- 141	+ 883
reinvestierte Gewinne 2)	- 305	+ 4 336	+ 3 240	+ 2 578	+ 693	+ 964	- 996	+ 164	+ 547	- 1 707
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 9 415	- 2 217	+ 8 430	- 4 878	+ 8 816	+ 4 311	+ 182	+ 1 203	+ 1 290	- 2 311
2. Wertpapieranlagen	+ 297 880	+ 15 997	+ 29 429	- 3 300	+ 34 878	+ 1 182	- 3 331	+ 2 148	+ 6 808	- 12 288
Aktien 3)	+ 39 189	- 49 282	+ 4 535	- 8 210	- 595	+ 14 120	- 779	+ 2 164	- 1 720	- 1 223
Investmentzertifikate	+ 3 939	- 5 822	+ 858	- 292	- 46	+ 641	+ 1 253	- 529	+ 1 024	+ 758
Anleihen 5)	+ 203 298	+ 23 258	- 48 893	- 17 650	+ 3 740	- 26 272	- 8 711	- 7 479	+ 7 211	- 8 443
Geldmarktpapiere	+ 51 454	+ 47 843	+ 72 929	+ 22 268	+ 31 779	+ 13 975	+ 4 907	+ 7 992	+ 294	- 3 380
3. übriger Kapitalverkehr	+ 119 533	+ 5 340	- 157 016	- 41 223	- 17 167	- 57 294	- 41 332	+ 3 087	- 8 217	- 36 202
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 73 218	- 58 481	- 115 399	- 21 117	- 11 648	- 45 741	- 36 894	+ 1 808	- 6 676	- 32 026
langfristig	- 14 195	+ 11 592	- 24 376	- 3 539	- 3 816	- 4 565	- 12 456	- 2 521	- 4 861	- 5 074
kurzfristig	+ 87 413	- 70 073	- 91 024	- 17 578	- 7 832	- 41 176	- 24 438	+ 4 329	- 1 815	- 26 952
Unternehmen und Privatpersonen	+ 38 001	+ 43 262	- 14 709	- 8 406	- 4 316	- 10 815	+ 8 828	- 1 734	+ 556	+ 10 006
langfristig	+ 18 493	+ 23 339	- 8 531	- 3 005	+ 316	- 3 453	- 2 389	- 2 659	+ 894	- 624
kurzfristig 7)	+ 19 508	+ 19 924	- 6 177	- 5 401	- 4 632	- 7 362	+ 11 217	+ 926	- 338	+ 10 630
Staat	- 3 034	+ 6 207	- 5 126	+ 11 738	- 3 820	+ 711	- 13 754	+ 2 616	- 2 336	- 14 034
langfristig	- 2 759	- 1 189	- 1 850	- 492	- 972	- 180	- 205	- 65	- 148	+ 8
kurzfristig 7)	- 276	+ 7 396	- 3 276	+ 12 230	- 2 848	+ 891	- 13 549	+ 2 681	- 2 188	- 14 042
Bundesbank	+ 11 349	+ 14 351	- 21 782	- 23 439	+ 2 617	- 1 449	+ 489	+ 397	+ 240	- 148
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 237 280	- 205 398	- 130 866	+ 2 954	- 48 524	- 13 015	- 72 281	- 13 914	- 22 135	- 36 232

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Euro- systems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässi- ge in anderen EUWU- Ländern		
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 626	25 977	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2008 Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988	236 631
Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983	258 786
März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527	266 931
April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538	263 781
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175	252 703
Juni	290 738	104 691	72 955	4 493	27 243	350	183 052	2 645	10 121	280 617
Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900	274 560
Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972	282 910
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 163	26 101	350	166 341	6 500	9 038	283 737
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 385	25 295	350	172 779	7 366	9 274	297 349
Dez.	323 286	125 541	83 939	15 626	25 977	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010 Jan.	326 161	127 966	84 917	15 974	27 076	350	189 759	8 086	10 066	316 095

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	651 736	111 543	540 193	405 674	134 519	82 979	51 540
2008 r)	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	710 504	147 242	563 262	427 011	136 251	79 980	56 271
2009	594 771	209 729	385 042	241 907	143 135	130 605	12 530	751 925	159 667	592 258	455 038	137 220	80 759	56 461
2009 Juli	568 103	193 205	374 898	230 395	144 503	131 664	12 839	722 354	145 322	577 032	440 607	136 425	77 377	59 048
Aug.	568 689	197 749	370 940	231 817	139 123	126 358	12 765	723 037	151 162	571 875	440 942	130 933	71 347	59 586
Sept. r)	576 697	202 206	374 491	231 347	143 144	130 654	12 490	727 336	149 300	578 036	442 955	135 081	77 293	57 788
Okt. r)	590 748	208 618	382 130	236 413	145 717	132 995	12 722	731 200	147 955	583 245	446 665	136 580	78 438	58 142
Nov.	596 457	209 907	386 550	236 828	149 722	137 175	12 547	733 362	149 664	583 698	445 424	138 274	80 756	57 518
Dez.	594 771	209 729	385 042	241 907	143 135	130 605	12 530	751 925	159 667	592 258	455 038	137 220	80 759	56 461
Industrieländer ¹⁾														
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	591 015	110 291	480 724	384 794	95 930	69 347	26 583
2008 r)	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	646 452	145 045	501 407	404 820	96 587	68 148	28 439
2009	532 976	208 571	324 405	221 958	102 447	93 566	8 881	686 654	157 343	529 311	433 195	96 116	68 912	27 204
2009 Juli	507 191	191 886	315 305	210 182	105 123	95 822	9 301	657 355	143 297	514 058	418 291	95 767	67 069	28 698
Aug.	507 537	196 499	311 038	211 545	99 943	90 270	9 223	657 353	149 032	508 321	418 560	89 761	60 660	29 101
Sept. r)	514 735	200 712	314 023	211 252	102 771	93 787	8 984	661 651	147 224	514 427	419 460	94 967	66 281	28 686
Okt. r)	528 658	207 403	321 255	216 213	105 042	95 751	9 291	665 678	145 898	519 780	423 347	96 433	67 635	28 798
Nov.	533 581	208 776	324 805	216 345	108 460	99 365	9 095	667 617	147 619	519 998	421 992	98 006	69 441	28 565
Dez.	532 976	208 571	324 405	221 958	102 447	93 566	8 881	686 654	157 343	529 311	433 195	96 116	68 912	27 204
EU-Länder ¹⁾														
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	490 004	105 022	384 982	319 539	65 443	46 262	19 181
2008 r)	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	539 151	137 208	401 943	334 298	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	580 996	141 633	439 363	369 380	69 983	48 977	21 006
2009 Juli	419 114	184 256	234 858	155 428	79 430	72 081	7 349	563 452	134 972	428 480	358 485	69 995	48 185	21 810
Aug.	419 337	188 520	230 817	155 834	74 983	67 685	7 298	561 802	140 511	421 291	357 127	64 164	42 062	22 102
Sept. r)	425 145	193 193	231 952	154 724	77 228	70 165	7 063	565 222	138 343	426 879	358 099	68 780	47 042	21 738
Okt. r)	438 523	199 468	239 055	159 369	79 686	72 382	7 304	569 247	136 659	432 588	363 019	69 569	47 516	22 053
Nov.	442 355	200 413	241 942	159 922	82 020	74 895	7 125	570 172	138 113	432 059	361 134	70 925	48 945	21 980
Dez.	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	580 996	141 633	439 363	369 380	69 983	48 977	21 006
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	368 088	56 632	311 456	269 865	41 591	28 964	12 627
2008 r)	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	418 021	81 703	336 318	292 893	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	467 464	91 792	375 672	333 680	41 992	28 397	13 595
2009 Juli	290 436	141 595	148 841	100 625	48 216	43 310	4 906	449 952	83 904	366 048	323 774	42 274	28 662	13 612
Aug.	292 911	145 397	147 514	100 749	46 765	41 840	4 925	450 366	88 594	361 772	321 996	39 776	25 819	13 957
Sept. r)	297 985	150 022	147 963	99 968	47 995	43 262	4 733	454 406	88 348	366 058	323 526	42 532	28 830	13 702
Okt. r)	307 498	154 897	152 601	103 037	49 564	44 644	4 920	456 197	86 386	369 811	327 568	42 243	28 126	14 117
Nov.	313 980	158 134	155 846	104 921	50 925	46 144	4 781	455 882	88 176	367 706	325 257	42 449	28 393	14 056
Dez.	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	467 464	91 792	375 672	333 680	41 992	28 397	13 595
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	65 271	2 324	62 947	21 843	41 104	11 847	29 257
2009 Juli	60 912	1 319	59 593	20 213	39 380	35 842	3 538	64 999	2 025	62 974	22 316	40 658	10 308	30 350
Aug.	61 152	1 250	59 902	20 272	39 630	36 088	3 542	65 684	2 130	63 554	22 382	41 172	10 687	30 485
Sept.	61 962	1 494	60 468	20 095	40 373	36 867	3 506	65 685	2 076	63 609	23 495	40 114	11 012	29 102
Okt. r)	62 090	1 215	60 875	20 200	40 675	37 244	3 431	65 522	2 057	63 465	23 318	40 147	10 803	29 344
Nov.	62 876	1 131	61 745	20 483	41 262	37 810	3 452	65 745	2 045	63 700	23 432	40 268	11 315	28 953
Dez.	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	65 271	2 324	62 947	21 843	41 104	11 847	29 257

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit

den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2008 April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892
Dez.	1,6185	9,9777	7,4419	131,21	1,5397	8,4066	10,4085	1,5021	1,4614	0,89972
2010 Jan.	1,5624	9,7436	7,4424	130,34	1,4879	8,1817	10,1939	1,4765	1,4272	0,88305

* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005. Indikatorkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,1	96,0	95,8	96,5	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,6	98,1	98,0	97,6
2000	86,8	86,5	85,8	85,5	87,9	85,8	91,6	97,2	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8
2001	87,3	87,0	86,3	84,4	90,2	86,9	91,4	96,0	85,9	90,5	92,9	91,3	90,8
2002	89,7	90,1	89,2	87,3	94,7	90,5	92,1	95,2	88,5	91,1	93,6	92,0	91,9
2003	100,3	101,2	100,0	97,7	106,6	101,4	95,6	94,2	97,5	94,9	97,3	96,6	96,9
2004	104,2	105,1	102,8	101,7	111,2	105,0	96,1	93,1	100,1	95,3	98,8	98,2	98,6
2005	102,7	103,7	101,0	99,3	109,2	102,5	94,9	91,7	99,2	93,5	98,9	97,4	97,3
2006	102,6	103,7	100,3	98,5	109,3	101,9	94,0	90,2	99,1	92,4	99,1	97,2	96,8
2007	106,3	106,8	102,7	100,6	113,0	104,2	95,4	89,5	103,6	93,5	101,7	99,2	98,7
2008	110,5 p)	110,1	105,7	104,3	118,0 p)	107,1	96,0	88,1	107,2 p)	93,7	103,5	100,1	99,6
2009	111,7 p)	110,6	...	...	120,6 p)	107,9	...	...	...	...	102,8	100,0	99,7
2006 Mai	103,1	104,2	100,9	99,0	109,9	102,6	94,2	90,4	99,3	92,7	99,1	97,4	97,1
2006 Juni	103,3	104,4	...	...	110,5	103,2	...	...	...	...	99,2	97,6	97,4
2006 Juli	103,6	104,8	...	...	110,6	103,4	...	...	...	...	99,3	97,7	97,5
2006 Aug.	103,6	104,7	...	...	110,6	103,2	94,0	89,9	99,5	92,5	99,2	97,4	97,2
2006 Sept.	103,4	104,4	100,7	99,3	110,4	102,8	...	...	...	...	99,0	97,3	97,0
2006 Okt.	102,8	103,8	...	...	109,7	102,0	...	...	...	...	99,2	97,2	96,9
2006 Nov.	103,4	104,2	100,5	98,4	110,4	102,5	94,2	89,8	100,1	92,4	99,7	97,6	97,3
2006 Dez.	104,4	105,0	...	...	111,5	103,3	...	...	...	...	100,2	98,0	97,7
2007 Jan.	103,8	104,5	...	...	110,6	102,5	...	...	...	...	100,3	98,1	97,6
2007 Febr.	104,3	104,9	101,3	98,9	111,0	102,7	95,0	90,1	101,5	93,1	100,5	98,3	97,8
2007 März	105,0	105,5	...	...	111,9	103,4	...	...	...	...	100,7	98,4	98,0
2007 April	105,9	106,7	...	...	112,7	104,3	...	...	...	...	101,4	99,0	98,5
2007 Mai	106,0	106,6	102,5	100,3	112,5	104,0	95,6	89,9	103,4	93,6	101,6	99,1	98,5
2007 Juni	105,6	106,2	...	...	112,0	103,5	...	...	...	...	101,3	98,8	98,2
2007 Juli	106,2	106,8	...	...	112,6	104,0	...	...	...	...	101,9	99,2	98,6
2007 Aug.	105,8	106,2	102,6	100,2	112,6	103,7	95,3	89,2	103,6	93,3	101,4	98,8	98,3
2007 Sept.	106,8	107,2	...	...	113,5	104,5	...	...	...	...	102,1	99,4	99,0
2007 Okt.	107,9	108,1	...	...	114,4	105,1	...	...	...	...	102,6	99,8	99,2
2007 Nov.	109,4	109,6	104,3	102,9	116,2	106,7	95,9	88,7	106,0	93,8	103,6	100,8	100,3
2007 Dez.	109,5	109,4	...	...	116,0	106,2	...	...	...	...	103,5	100,5	99,9
2008 Jan.	110,1	109,9	...	...	116,6	106,7	...	...	...	...	103,5	100,5	99,9
2008 Febr.	109,8	109,2	105,8	104,3	116,5	106,1	96,6	88,7	107,7	94,3	103,5	100,2	99,6
2008 März	112,6	112,3	...	...	119,9	109,4	...	...	...	...	104,7	101,6	101,3
2008 April	113,7	113,2	...	...	121,2	110,2	...	...	...	...	105,0	101,6	101,3
2008 Mai	113,2	112,9	108,2	107,1	120,5	109,6	97,6	88,3	110,9	95,0	104,9	101,5	101,0
2008 Juni	113,0	112,7	...	...	120,4	109,5	...	...	...	...	104,8	101,2	100,7
2008 Juli	113,2 p)	112,7	...	...	120,6 p)	109,5	...	...	...	...	105,3	101,3	100,8
2008 Aug.	110,9 p)	110,3	106,3	104,6	117,8 p)	106,7	96,5	87,8	108,9 p)	93,8	104,0	100,1	99,3
2008 Sept.	109,3 p)	108,5	...	...	116,4 p)	105,3	...	...	...	...	103,0	99,3	98,6
2008 Okt.	105,8 p)	105,2	...	...	113,8 p)	102,8	...	...	...	...	100,5	97,3	96,9
2008 Nov.	105,0 p)	104,5	102,4	101,3	113,0 p)	102,0	93,4	87,7	101,2 p)	91,5	100,4	97,1	96,7
2008 Dez.	110,2 p)	109,7	...	...	118,7 p)	107,2	...	...	...	...	102,5	99,5	99,4
2009 Jan.	109,8 p)	109,2	...	...	118,6 p)	106,9	...	...	...	...	102,1	99,4	99,2
2009 Febr.	108,7 p)	108,0	104,9 p)	105,2	117,7 p)	106,0	94,2	88,2	102,5 p)	93,0	101,1	98,9	98,7
2009 März	111,1 p)	110,3	...	...	120,4 p)	108,1	...	...	...	...	102,4	99,9	99,8
2009 April	110,3 p)	109,5	...	...	119,1 p)	106,9	...	...	...	...	102,3	99,6	99,2
2009 Mai	110,8 p)	109,9	106,3 p)	106,5	119,5 p)	107,2 p)	95,5 p)	88,6	105,1 p)	94,0	102,5	99,7	99,3
2009 Juni	112,0 p)	111,1	...	...	120,7 p)	108,3	...	...	...	...	102,9	100,2	99,9
2009 Juli	111,6 p)	110,5	...	...	120,5 p)	107,8	...	...	...	...	102,8	99,9	99,5
2009 Aug.	111,7 p)	110,6	p)	107,4 p)	120,6 p)	107,9 p)	96,2 p)	88,7	106,7 p)	94,4	103,0	100,1	99,7
2009 Sept.	112,9 p)	111,6	...	...	122,0 p)	108,8	...	...	...	...	103,3	100,4	100,0
2009 Okt.	114,3 p)	112,9	...	...	123,0 p)	109,5	...	...	...	...	104,0	101,0	100,6
2009 Nov.	114,0 p)	112,5	...	...	122,9 p)	109,3	...	...	...	...	103,8	100,9	100,5
2009 Dez.	113,0 p)	111,3	...	...	121,7 p)	108,0	...	...	...	...	103,6	100,6	100,0
2010 Jan.	110,8 p)	109,1	...	...	119,1 p)	105,6	...	...	...	...	102,7	99,6	98,8

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist – bis auf die verwendeten Gewichte – methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Januar 2010, Seiten S95 f. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. So-

weit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2009 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2010 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

März 2009

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008
- Konvergenz der Preise im Euro-Raum
- Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

April 2009

- Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde
- Verfahren der Kurzfristprognose als Instrumente der Konjunkturanalyse

Mai 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

Juni 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland
- Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland

Juli 2009

- Unternehmensgewinne und Aktienkurse
- Demographischer Wandel und langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in Deutschland
- Neuere Entwicklungen im deutschen und europäischen Massenzahlungsverkehr

August 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009

September 2009

- Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2008
- Änderung der neu gefassten EU-Bankenrichtlinie und der EU-Kapitaladäquanzrichtlinie sowie Anpassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement

Oktober 2009

- Zur Entwicklung der staatlichen Investitionsausgaben
- Zur Outputvolatilität auf einzel- und gesamtwirtschaftlicher Ebene

November 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2009

Dezember 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Finanzielle Integration und Risikoteilung in der EWU – Längerfristige Entwicklungstendenzen und Auswirkungen der Finanzkrise
- Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht

Januar 2010

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2008
- Preisniveausteuerung als geldpolitische Strategie

Februar 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2009³⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2009²⁾⁴⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2008, Juni 2009⁴⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009⁴⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009²⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2009¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2009

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

28/2009

Efficient estimation of forecast uncertainty based on recent forecast errors

29/2009

Financial constraints and the margins of FDI

30/2009

Unemployment insurance and the business cycle: Prolong benefit entitlements in bad times?

31/2009

A solution to the problem of too many instruments in dynamic panel data GMM

32/2009

Are oil price forecasters finally right? Regressive expectations toward more fundamental value of the oil price

33/2009

Bank capital regulation, the lending channel and business cycles

34/2009

Deciding to peg the exchange rate in developing countries: the role of private-sector debt

35/2009

Analyse der Übertragung US-amerikanischer Schocks auf Deutschland auf Basis eines FAVAR

36/2009

Choosing and using payment instruments: evidence from German microdata

01/2010

Optimal monetary policy in a small open economy with financial frictions

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

10/2009

The dark and the bright side of liquidity risks: evidence from open-end real estate funds in Germany

11/2009

Determinants for using visible reserves in German banks – an empirical study

12/2009

Margins of international banking: Is there a productivity pecking order in banking, too?

13/2009

Systematic risk of CDOs and CDO arbitrage

14/2009

The dependency of the banks' assets and liabilities: evidence from Germany

15/2009

What macroeconomic shocks affect the German banking system? Analysis in an integrated micro-macro model

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.